



Bundesamt für

Raumentwicklung

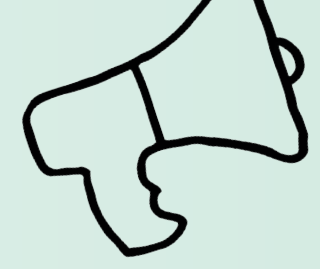
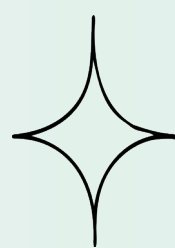
ARE

X

Verändere die Schweiz!

Change la Suisse !

Cambia la Svizzera!



Introduction

Présentation du catalogue de souhaits

Le présent recueil des souhaits déposés lors des campagnes de « Change la Suisse ! » rassemble les propositions des trois dernières éditions, de 2021 à 2023. « Change la Suisse ! » offre le libre choix du thème aux participant-e-s. Le seul cadre est celui de la Suisse du futur. Le sujet se rapproche donc grandement de la question posée par l'Office fédéral du développement territorial : « À quoi devra rassembler la Suisse en 2050 ? ». Chaque année, certains thèmes de prédilection se détachent tel que l'environnement, la durabilité, l'école ou encore le travail.

Les près de 700 propositions présentées ci-après sont regroupées par année et, pour celles de 2020 et 2021, par thématique. Les souhaits de 2023 sont quant à eux classés par langue (allemand, français et italien).

Les formulations sont le fait des jeunes qui ont soumis leurs propositions. Nulle modification de langue, fût-elle orthographique, n'a été apportée aux souhaits. Nous proposons donc ici les textes originaux mis en page par nos soins.

Bonne lecture !

Fiona Maran & Martin Aubert

Contenu

Souhaits 2021	3
Mobilität / Mobilité	3
Gesundheit / Santé	5
Bildung / Éducation	7
Inklusion, Gleichberechtigung / Inclusion, égalité	11
Konsum / Consommation	16
Demokratie, Gerechtigkeit / Démocratie, justice	19
Andere / Autres	21
Souhaits 2022	27
Arbeit / Travail	27
Ausbildung und Schule / Formation et école	29
Schule und Gesellschaft / École et société	31
Digitalisierung / Numérisation	36
Gesellschaft / Société	38
Gesundheit / Santé	45
Italiano	49
Kinderbetreuung / Garde d'enfants	50
Landwirtschaft / Agriculture	52
Migration	54
Politik / Politique	55
Sport	57
Stromversorgung / Alimentation électrique	58
Umwelt / Environnement	60
Verkehr / Transport	63
Souhaits 2023	67
Deutsch	67
Français	102
Italiano	115

Mobilität / Mobilité

ÖV-Verbilligungen für Jugendliche	Verbilligungen im öffentlichen Verkehr für 16- bis 20-Jährige. Das GA sollte nicht mehr als CHF 2'000.00 kosten. Der Moonliner sollte für diese Altersgruppe zum halben Preis angeboten werden, damit dieser mehr genutzt wird. Jugendtarife sollten auch bei Bergbahnen tiefer gesetzt werden.
Wiedereinführung des Studenten GA	<p>"Mir ist bewusst, dass die Abschaffung des Studenten GA vom vergangenen Jahr für die Politik bereits als abgeschlossen gilt. Trotz dem liegt mir dieses Thema schwer auf dem Magen. Insbesondere bin ich als 23 jähriger Student selber bald davon betroffen und bin mit vielen Personen in Kontakt, die bereits nicht mehr von diesem Angebot profitieren können und erlebe die Benachteiligung selbst mit.</p> <p>Der Preis für Studentinnen und Studenten von 3'860 ist absolut nicht zu unterschätzen. Meine Hoffnung bei diesem Thema etwas verändern zu können ist ehrlich gesagt gering. Nichtsdestotrotz möchte ich wirklich auf die teils prekäre Situation von Studentinnen und Studenten hinweisen, die im betroffenen Alter von 25-28 Jahre grösstenteils finanziell bereits sehr am kämpfen sind und durch das überbeuerte Generalabonnement noch weiter in eine unangenehme Lage gedrängt werden. In meinem Freundeskreis haben bereits viele darauf verzichtet und sich vermehrt fürs Auto entschieden - was in der heutigen Zeit definitiv nicht der Sinn sein sollte. Über dieses Anliegen könnte ich natürlich noch stundenlang argumentieren, verzichte aber heute darauf, da die meisten Argumentationspunkte bereits auf dem Tisch liegen, die trotz dem, von den Machern von Alliance SwissPass, unverständlicherweise ignoriert werden.</p> <p>Falls es vielleicht - irgendwo noch eine geringste Möglichkeit gibt dies zu ändern - würde ich mich über jede Unterstützung freuen."</p>
Transports publics gratuits dans toute la Suisse	Les transports publics étant essentiels notamment pour les jeunes, il serait préférable d'encourager leur utilisation. Cela découragerait l'utilisation des véhicules donc diminuerait la pollution. Cela permettrait de soulager le budget des familles défavorisées. On pourrait financer les transports publics par le biais des impôts.
Abonnement général gratuit pour tous les étudiants et apprentis	Nous aimerions faire profiter tous les étudiants et apprentis de la Suisse d'un abonnement général gratuit. Le budget de l'Etat pourrait être revu afin d'aider les apprenants.
Autoroutes pour vélos	On veut créé des autoroute cyclable (plus d'info dans notre word)
Des trains presque de nuit!	Je souhaiterais que le soir, les trains éteignent un wagon sur deux. Ainsi, les personnes qui souhaitent lire ou nécessitent de la lumière peuvent en avoir, et ceux qui souhaitent dormir ou observer le paysage le peuvent aussi
Subventionen für ÖV	Leute sollen dazu animiert werden ÖV zu verwenden in dem ÖV subventioniert wird und in Dörfern ÖV auf Abruf geregelt wird.
Lehrfahrausweis mit 16 und Fahrausweis mit 17	<p>"Zurzeit kann man ab dem 18. Lebensjahr den Fahrausweis machen. Wir schlagen vor das man ab dem 16. Lebensjahr einen Lehrfahrausweis machen darf und ab den 17. Lebensjahr den Fahrausweis besitzen kann.</p> <p>Man könnte dieses Ziel erreichen, indem man eine Initiative eröffnet und diese erfolgreich beendet."</p>
Fahrstunden als Freifach in der Schule	Da der grösste Teil von den Jugendlichen heutzutage schon mit 18 den Fahrausweis machen und die meisten dann noch in der Schule sind, wäre es eine gute Idee, wenn die Schulen ein Freifach, in welchen Fahrstunden (Theorie) gegeben werden, anbieten würden. Man soll es als zusätzliches Freifach hinzufügen, sodass jeder selbst entscheiden kann, ob man es wichtig findet oder nicht.
Aufhebung des Rundstreckenverbotes in der Schweiz	Aufhebung des Rundstreckenverbotes in der Schweiz
Des lignes de TGV intérieures en Suisse	Peut être est-ce un peu trop perché ou compliqué à mettre en place mais ce que j'aimerais voir en Suisse, ce sont les grandes lignes comme Genève - Saint-Gall en TGV

Plus de circulation pour les deux roues	Il faudrait, selon moi, laisser les deux roues rouler sur certains voient de bus et taxi et/ou sur certains pistes cyclables.
Kein Tempolimit auf der Autobahn	Wir wollen, dass es in der Schweiz Autobahnen gibt, bei denen es kein Tempolimit gibt.
Une application pour les places de parking en ville	Une application pour resencer les places disponibles pour éviter la pollution et la circulation liées au voiture tournant dans le centre ville cherchant à se garer. De simple capteurs au sol connectés devrat permettre de mettre en place facilement ce projet, en tout cas au centre ville dans les quartiers denses.
Réorganisation des transports publics	Mieux répartir les horaires des bus au niveau cantonal : s'adapter à la demande et équilibrer les courses entre les différentes régions. Baisser le prix des billets de train et augmenter les prix des billets d'avion afin de favoriser le transport ferroviaire (c'est plus écologique).
Subventionierung von Öko-varianten	"Flugverkehr ist heutzutage extrem billig. Kurzstreckenflüge sind m.E. zu vermeiden. Dennoch kostet es immer mehr, die ökologischere Variante zu nehmen (z.B. Zug nach Holland) als zu fliegen. Die Schweiz könnte als grosses Vorbild agieren und der Bevölkerung eventuell eine begrenzte Menge an Auslandsreisen (via Zug!) gestatten, bei welchen der Staat eventuell eine 50%ige Beteiligung anbietet. Ich denke, viele Menschen würden dadurch auf unnötiges Fliegen verzichten und die etwas umständlichere variante wählen, wenn dies nicht derart viel kosten würde wie momentan."
autoroute cyclable	Projet de réunir les différentes villes de Suisse par des autoroutes cyclables.
Gratis ÖV für Schüler, Studierende und Lernende und alle bis 25	Der öffentliche Verkehr soll für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25, sowie für Schüler*innen, Lernende und Studierende auch über dieses Alter hinaus kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
Verkehrsverbilligung für Studente	Das man Bilete für Studente etwas billier machen sollte
SBB 1. Klasse	Wieso müssen sich alle in die 2. Klassen drücken wenn die 1. Klasse meistens komplett frei ist?!
Ein Konzept für Fahrrad- und Scooterwege	In meinem Anliegen geht es hauptsächlich um die Fragestellung, wie wir Fahrräder und Scooter in das Schweizer Verkehrsnetz integrieren können und gleichzeitig die Attraktivität dieser Fortbewegungsmöglichkeiten steigern können. Konkret wünsche ich mir ein Konzept oder eine Vorschrift, wodurch man bestimmte Richtlinien auferlegt erhält, wann, wo und wie (Grundanforderungen) Wege für den langsameren Individualverkehr gebaut werden müssen. Dies ist vor allem auch bei längeren Autostrecken (z.B. neben Autobahnen) oder in Städten von grossem Interesse, da dort durch die Fahrgeschwindigkeit, den beschränkten Platz etc. die Sicherheit nicht wirklich hoch ist. Mit ist bewusst, dass vieles davon auf kantonaler Ebene geplant werden muss. Trotzdem bin ich der Meinung, dass der Bund hier einen Grundstein setzen sollte und gewisse Richtwerte setzen kann. Es geht hier um eine Vision von "perfekten" Fahrradwegen, wo Fahrräder Vortritt vor Autos haben, um Wege, die bei Platzmangel halt mal über- oder unterirdisch der Strassen verlaufen. Man kann ja auch kreativ werden. Es ist ein Ziel, welches vielleicht auch sehr weit gedacht scheint, jedoch wirklich viel bewirken könnte und eine echte Bereicherung für die Schweiz wäre. Das ist meine Vision. Vorschläge für eine konkrete Umsetzung habe ich noch nicht, sondern nur diese Vision und meine Begeisterung dafür. Grundsätzlich wäre es aber z.B. eine tolle Idee, wenn man neben Autobahnen Fahrradwege bauen müsste/kann, wo es dann auch "Raststädten", Grillstellen etc. gibt. Ich bin auch sehr offen für weitere Inputs und viel Brainstorming :)

Gesundheit / Santé

#textmewhenyougethome in der Schweiz	Um Frauen im öffentlichen Raum besser vor Belästigungen, Übergriffen und (sexueller) Gewalt zu schützen, fordere ich Massnahmen in verschiedenen politischen Bereichen, welche langfristig zu einem Wandel in der Gesellschaft beitragen sollen. Schon bei der Erziehung und Bildung der nächsten Generation (beispielsweise in der Schule) sollen der gegenseitige Respekt vor den verschiedenen Geschlechtern und die Menschenrechte aller eine grössere Rolle spielen. Der öffentliche Raum soll durch bessere Beleuchtung, mehr Videoüberwachung und gezielt eingesetzten Polizist*innen zu einem sicheren Ort für alle werden. Themen zu den Grenzen jedes*jeder sollen vermehrt öffentlich thematisiert und enttabuisiert werden. Beispielsweise durch Kampagnen, welche Themen wie Nähe-Distanz zu den Mitmenschen, Konsens und das eigene Verhalten gegenüber den Mitmenschen im öffentlichen und privaten Raum ansprechen. Die genannten Massnahmen sind lediglich einige Beispiele und nicht abschliessend.
Mental Health von Kindern und Jugendlichen	Wir fordern, dass der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im schulischen Kontext sollen Sensibilisierungskampagnen durchgeführt werden beispielsweise im Rahmen von halbtägigen Exkursionen oder Workshops mit Fachpersonen. Dadurch soll Verständnis für das Thema geschaffen und einer Stigmatisierung entgegengewirkt werden. Weiter sollen kostenlosen Angebote schulpsychologischer Dienste eingeführt werden oder wenn bereits vorhanden, vermehrt darauf aufmerksam gemacht werden. Zudem fordern wir, dass vermehrt Rückzugsmöglichkeiten in Schulen angeboten werden. Eine Art „Raum der Stille“ soll den Kindern und Jugendlichen helfen, sich von den vielen Eindrücken des Alltags zu erholen. Abschliessend sollen psychisch bedingte Absenzen als gleichwertig angesehen werden wie andere Absenzengründe.
Thematisierung von psychischen Erkrankungen an Schweizer Schulen	Themen wie psychische Krankheiten, Mobbing und der Umgang damit sollten an Schweizer Schulen konkret behandelt werden. Kinder und Jugendliche sollten über die psychische Gesundheit aufgeklärt werden, sowohl auf psychologischer, aber auch naturwissenschaftlicher Ebene. Lehrpersonen sollten für die Behandlung dieser Themen entsprechend ausgebildet werden.
Finanzielle Unterstützung der Frauenarztbesuche	"Von Frauenärzten- und -ärztinnen wird eine jährliche Vorsorgeuntersuchung empfohlen. Diese sind sicher sinnvoll und wichtig. Trotzdem übernehmen die Krankenkassen (Grundversicherung) nur die ersten beiden Vorsorgeuntersuchungen. Liegt kein Krankheitsbefund vor, bezahlt die Krankenkasse nur noch alle drei Jahre eine Vorsorgeuntersuchung. Wir schlagen vor, dass die Krankenkassen alle Vorsorgeuntersuchungen bezahlen."
Mehrwertsteuererhöhung auf den Menstruationsprodukten	Menstruationsprodukte sind für Frauen notwendig . Viele Frauen können sich diese Produkte jedoch gar nicht leisten oder es belastet ihr Budget stark. Wir schlagen deshalb vor die Mehrwertsteuer zu senken. Unser Ziel diese Projektes ist die Mehrwertsteuer auf den Menstruationsprodukten von 7.7% auf 3.7% zu senken. Um die Wirtschaftliche Lage nicht zu verschlechtern würden wir zum Beispiel die Mehrwertsteuer für die Hotels auf 7.7% erhöhen.
Zugänglichkeit für Psychologen	Psychologen mit Gebärdensprache in der Schweiz
Une suisse sans fumée	Il faut que les politiques fasse beaucoup plus pour éviter que les jeunes commencent à fumer. Il semble très facile pour les moins de 18 ans d'acheter des clopes, il faut trouver une moyen de trouver des alternatives pour les personnes stressés particulièrement les jeunes filles qui semblent vulnérables (la cigarette fait maigrir etc).
protections hygiéniques gratuites	Il faudrait qu'il y ait des distributeurs automatiques gratuits de protections hygiéniques, notamment dans les écoles, universités, centres de formation, centres commerciaux et centres de loisirs.
Serviette hygiénique gratuite dans les écoles	Nous proposons les serviettes hygiéniques gratuites dans les écoles depuis l'école primaire à l'université. Nous pensons que cela peut aider les filles dans leurs débuts de vie de jeune adolescente et aussi pour éviter de les mettre dans l'embarras.
Verpflichtende Organspende	Aktuell werden Organe von Menschen die dies ausdrücklich verlangen. Mein Vorschlag ist es das so abzuändern, dass jeder Bürger grundsätzlich Organspender ist und dass nur auf Wunsch keine Organspende durchgeführt wird. Einfach gesagt, das ganze umdrehen.

Spitäler zu spezialgesetzlichen Aktiengesellschaften umwandeln oder Non-Profit vorschreiben	Analog Swisscom, Hauptbesitz der Aktien beim Bund. So kann man eine Verstaatlichung umgehen, und einen wettbewerbsorientierte Unternehmensführung mit Innovationen vorantreiben. Dann könnte man bessere Arbeitsbedingungen für alle vorschreiben und gleichzeitig nicht nur profitorientierte medizinische Behandlungen durchführen. Gleichzeitig könnte man so Kosten sparen in der Gesundheitsversorgung, Krankenkassenprämien einsparen.
Protection hygiéniques gratuites	"Je souhaiterais que les protections pour les femmes soit gratuite et prise en charge par la confédération afin de lutter contre la précarité menstruelle. Commençons par les moins de 30 ans par exemple. Image: https://unsplash.com/photos/fhWNnHmW40Y?utm_source=unsplash&utm_medium=... "
Gratuité des protections hygiéniques	Rendre gratuits tous les produits de protection hygiénique; notamment les tampons et les serviettes.
Protections hygiéniques gratuites pour tous et toutes	Il faudrait rendre les protections hygiéniques gratuites dans toute la Suisse afin d'arriver à une égalité et une équité pour ce moment du mois difficile.
Soins dentaires accessibles pour la jeunesse	Soins dentaires pris en charge par l'assurance de base pour les jeunes et frais dentaires mieux contrôlés (comme pour les médecins avec Tarmed) voire avoir des dentistes affiliés directement à l'hôpital public.
Protections hygiéniques gratuites pour les étudiants	Protections hygiéniques disponibles gratuitement dans les établissements scolaires
Nationales Blut, Stammzellen und Organspenderegister	In der Schweiz wurstelt jeder Kanton sich sein eigenes Blutspenderregister zusammen. In einer modernen und mobilen Schweiz braucht es ein einheitliches Register, welches die Registrierung vereinfacht.
Protection hygiéniques dans les CO	Je souhaiterai/nous souhaiterions, (parce que je pense pouvoir parler au nom des filles en général pour ce sujet) avoir des serviettes hygiéniques mises à disposition gratuitement dans les écoles à partir du CO au minimum. Cela nous serait nécessaire pour, au moins, les petites urgences.
Mentale Gesundheit schon in jungen Jahren	Wir fänden es gut wenn man schon von klein auf schon Kinder über die mentale Gesundheit und Erkrankungen informiert, damit es mehr normalisiert wird.
Psychische Erkrankungen	Psychische Erkrankungen sind bei der Arbeit, in der Schule und vor allem jetzt während der Corona-Zeit ein sehr sensibles Thema. Wir als Gruppe fanden es fehlt Aufklärung und Offenheit in der Gesellschaft.
Caisse Maladie unique et gérée par la confédération.	Il s'agit de mettre en place une caisse maladie solidaire et ou le prix serait proportionnel au revenu ou à la fortune.
Prise de conscience quant à la résistance aux antibiotiques	Je souhaite que la population Suisse prenne conscience de ce problème menaçant de causer une crise de santé globale. Pour ce faire, des campagnes de prévention efficaces doivent être menées, ainsi qu'à l'école. La recherche dans ce domaine devrait être soutenue, tout comme des projets de science citoyenne. Il faudrait aussi promouvoir la transparence des informations pour les consommateurs : par exemple dans le cas des produits d'origine animale provenant de pays utilisant systématiquement des antibiotiques dans l'élevage.
Projekte / Kampagnen zur Förderung der psychischen sowie sozialen Gesundheit	Aufmerksam machen und sensibilisieren auf die zahlreichen psychischen sowie sozialen Herausforderungen, mit welchen junge Erwachsene teilweise zu kämpfen haben (Essstörungen, Depressionen, Sportsucht, Game-Sucht, Selbstfindung/Selbstakzeptanz, Peergruppen, Umgang/Gefahren mit sozialen Medien) sowie präventive Massnahmen ergreifen.
Soutien psychologique gratuit aux étudiant-e-s universitaires et des Hautes écoles	"Le but serait d'introduire un système de soutien psychologique gratuit dans toutes les universités et Hautes écoles de Suisse. Cela pourrait se faire tant de manière digitale que non-digitale si la situation le permet. L'Université de Berne offre déjà de tels services, ce qui n'est pas le cas de l'Université de Fribourg par exemple. La gratuité est l'enjeu important, afin que toutes et tous puissent y avoir recours. Le nombre de décrochage scolaire/ universitaire montant en flèche, c'est le moment d'agir et d'être là pour les générations futures."

Bildung / Éducation

Klimagerechte Ernährung in der Schule	<p>"Meiner Meinung nach hat jedes Kind ab einem geeigneten Alter das Recht zu erfahren, wie die Tiere für unser Fleisch und Milchprodukte leiden müssen. Kinder sollten lernen, dass Tiere unsere Freunde sind und nicht, dass wir ihre Milch stehlen oder sie essen. Zudem sollte im Fach Hauswirtschaft/Kochunterricht nur noch vegane Gerichte zubereitet werden. Dies hilft, Vorurteile gegenüber dieser Ernährungsform abzubauen und den Jugendlichen zu zeigen, wie einfach und schmackhaft eine vegane Ernährung sein kann.</p> <p>Weiter könnte in jeder Schule ein Garten mit Früchten und Gemüse angebaut werden. Dies bringt die Kinder wieder näher zur Natur und zeigt die Vielfalt der pflanzlichen Ernährung. Sie lernen so auch, wie einfach es ist, eigene Lebensmittel im Garten anzubauen und werden dies so für ihr späteres Leben hoffentlich beibehalten."</p>
Einführung Grundschulfach ABU (Allgemeinbildung)	<p>"Einführung Allgemeinbildung in der Grundschule. Unsere Idee ist es, ab der Oberstufe ein neues Schulfach (ABU) einzuführen. Folgende Themen schlagen wir für dieses Fach vor:</p> <ul style="list-style-type: none">- Basis für späteres Berufs-/Studentenleben (Kommunikation, Arbeitskultur in der Schweiz, etc.)- Budgetierung (Wie gehe ich mit meinem Geld um?)- Schweizer Vorsorge (3-Säulensystem)- Steuern CHF (Wie fülle ich eine Steuererklärung aus?)- Grundsätzlich wichtige Gesetze der Schweiz (z. B. Mietgesetz, was sind meine Rechte/Pflichten?)- Suchtberatung (Kinder kommen schon früh in Kontakt zu medialen Technologien und Drogen.)"
Politische Bildung in der Schule	Fachpolitik in der Schule in ganze Schweiz ab sechsten Klasse
Digitalisierung in Fachhochschulen beibehalten	<p>An Universitäten war es bereits möglich, dass Vorlesungen vor Ort durchgeführt werden aber auch als Podcasts verfügbar waren. In Fachhochschulen war dies mehrheitlich nicht so. Wenn man den Stoff mitbekommen wollte, musste man vor Ort sein. Durch die Corona-Pandemie waren alle Hochschulen gezwungen die Digitalisierung aufzuholen und digitale Formate anzubieten. Ich erachte es als sehr wichtig, dass diese Fortschritte in der Digitalisierung beibehalten werden für die Zukunft. Als Studierende wünsche ich mir in Zukunft ein flexibleres Studieren an Fachhochschulen. Digitale Formate von Wissensinputs sollen als Podcasts weiterhin zur Verfügung gestellt werden. Es ist mir klar, dass Fachhochschule gewisse Praxismodule haben. Dort ist sicher praxisbezogener Unterricht, je nach Thema, wichtig vor Ort. Jedoch gibt es auch viele Module oder Wissensvermittlung bei der Praxis, die flexibler gestaltet werden können. Zeitunabhängiges und Ortsunabhängiges lernen und studieren ist mir ein Anliegen für die Zukunft der Schweiz. Von Bund und Kantone wünsche ich mir, dass die Digitalisierung (besonders) an Fachhochschulen, aber auch an Universitäten, gefördert und gefordert wird von den privaten Hochschulen. Die Hochschulen sollen Remote-Modelle oder auch unterschiedliche Unterrichtsformen und Unterrichtsmodelle weiterentwickelnd und beibehalten.</p>
Lernstunden im Betrieb	<p>Wir würden die Betriebe gerne verpflichten, ihren Lernenden wöchentlich 1-2 Lernstunden zur Verfügung zu stellen. In den Lernstunden darf der/die Lernende selbstständig oder mit dem Mitlernenden zusammen für die Tests in der Schule lernen. Diese Zeit darf vom Lernenden bezogen werden, muss aber nicht – der/die Lernende hat pro Woche 1-2 Stunden Lernzeit zur Verfügung, abhängig von der Anzahl und Wichtigkeit der betrieblichen Arbeiten.</p>
Lernstunde / Fach Diversität in der Schule	<p>In der Schule das Fach Diversität einbringen. Dort vertieft man das Wissen von anderen Berufen / Schulen / Bessere Aufklärung von LGBTQ usw.</p>
Diversitäts Awareness Unterricht in Primarschulen	<p>Aufgrund sich früh bildender Bias durch zB. Eltern, verwandte und das allgemeine Umfeld könnte Awareness Unterricht helfen Kinder früh zu sensibilisieren zu Themen wie Rassismus, Sexismus etc. Der Unterricht sollte diese Themen auf einem oberflächlichen Level erklären damit Kinder bereits Themen kennen und damit für später die Werkzeuge haben um sich selbst Meinungen zu bilden.</p>
Schulsystem in den Kantonen	<p>In vielen Kantonen ist das Schulsystem die Problematik. Beispielsweise in BL/BS brauchen die Sekundarschüler einen Notendurchschnitt von 4,7 um an weitführende Schulen zu gehen. In AG jedoch einen Notendurchschnitt von 5,3.</p>
Mehr Diversität im Unterricht/Sexualkunde	<p>"- Aufklärung von Sexualität und Gender - Sexualität und Gender in anderen Kultueren (z. B. Ureinwohner von Amerika kennen 5 Geschlechtsidentitäten) - Einfluss von Religionen auf unser Denken"</p>

Promotion de l'apprentissage et des Hautes Ecoles Spécialisées Réaliser des séminaires durant les périodes charnière de choix de filière en faveur de l'apprentissage et des HES (dernière année du cycle d'orientation et dernière année d'apprentissage). Profiter de ces derniers pour interviewer des alumni et sensibiliser les proches (exemple parents) qui peuvent voir ces formations comme moins valorisantes.

gratuité des études Les écoles post-obligatoires (écoles professionnelles, gymnases, universités) devraient être entièrement gratuites. Il ne devrait pas y avoir de frais d'inscription à payer et le matériel (livres, fournitures) serait gratuit.

Des potagers pour enseigner le développement durable en milieu scolaire Aujourd'hui, nous prenons de plus en plus conscience de l'importance du respect de la planète avec les mouvements pour le climat et une volonté toujours plus forte d'avoir un mode de vie écologique et durable. Le milieu scolaire ne suit pourtant pas cette conscience écologique et devrait être plus impliqué dans ces enjeux centraux qui caractérisent notre époque. Mon idée est de pouvoir mettre en place dans les établissements primaires, secondaires, voir secondaire II genevois (ou suisses), des potagers encadrés par des personnes maîtrisant le domaine afin de donner des bases de développement durable aux enfants, pré-adolescents, adolescents et jeunes adultes. Il s'agirait de transmettre les connaissances et valeurs du développement durable dans un cours pratique intégré au programme scolaire. Il permettrait aux élèves de se sensibiliser au recyclage, au compost, à l'enjeu de la consommation locale et de saison, au gaspillage alimentaire ainsi que sur les questions de nutrition. Différentes solutions sont possibles quant à la personne qui se chargera de donner ce cours. Un nouveau poste pourrait voir le jour, une demie journée par semaine par exemple, afin qu'un agriculteur, horticulteur ou toute personne maîtrisant les domaines en question vienne encadrer la leçon. Dans un autre cas de figure, une formation pourrait être envisagée dédiée aux enseignants motivés qui pourront donner le cours à leurs élèves. Certains établissements comme le cycle du Foron et le collège Claparède à Genève tentent déjà de donner un cours pratique autour du potager mais qui ne s'inscrit pas comme un cours obligatoire intégré au cursus scolaire. Ce projet permettrait donc aux institutions scolaires genevoises, voire suisses, de s'inscrire dans la continuité d'une prise de conscience écologique, soucieuse de la préservation de notre environnement dans le contexte actuel du réchauffement climatique.

Mise en place d'une formation de base sur les questions de prévoyance et d'assurance "Lors de l'entrée dans la vie professionnelle, chacun est amené à faire des choix afin de gérer ses finances. Parmi celles-ci, on peut citer l'affiliation à une assurance maladie, la souscription à des assurances complémentaires, la création d'un 3e pilier, ... Or, ces démarches sont complexes et il est très difficile d'en maîtriser toutes les subtilités. La tentation est donc grande de faire au plus simple ou d'accorder aveuglément sa confiance à des courtiers. Mon souhait est donc que soit mise en place une formation de base à destination des étudiants du secondaire II et des écoles professionnelles afin qu'ils aient un bagage suffisant pour faire des choix sensés lors de l'entrée dans le monde du travail. Le but de cette formation serait dans un premier temps de présenter le système de prévoyance en Suisse et son fonctionnement puis d'expliquer les démarches à entreprendre et les questions à se poser. Le but de cette proposition n'est pas de faire de tout un chacun un expert en assurance et prévoyance mais bien de donner à chacun des outils et des connaissances suffisantes pour faire des choix éclairés lors de l'entrée dans le monde professionnel."

Changement pour les apprenti(e)s Nous souhaitons changer les conditions de travail de certains apprenti(e)s en entreprise. Car nous trouvons que parfois, les employeurs considèrent les apprenti(e)s comme des employés.

Le développement du sport dans les CO et Collèges En somme le but serait de créer de clubs de sport. Ce serait une option proposée à chaque élève de première, une expérience sportive avec de l'enjeu et nécessitant de l'investissement de la part des élèves, des établissements scolaires et de l'Etat. Il faudrait mettre à disposition, un lieu d'entraînement, un coach et un maillot personnalisé. Les tournois seraient organisés pendant les cours, l'entrée serait gratuite pour le public.

Abschlussprüfungsvorbereitungszeit in Betrieb bei Lernenden Lernende sollten im Betrieb pro Woche/Monat eine bestimmte Zeit zur Vorbereitung auf die schulischen bekommen auf Arbeitszeit.

Pour une éducation moderne "Le sport devrait compter dans la moyenne au même titre que l'art visuel et la musique. L'informatique devrait être enseigné afin d'être connecté à la réalité d'aujourd'hui (danger,...) L'économie et l'instruction la politique devrait avoir une place plus prépondérante. (Contrat, assurance, politique,...)"

Le sport à l'école D'après moi en suisse sport à l'école n'a pas assez d'impact. Il serait donc primordial d'après de créer des championnats inter collège. Pour cela chaque devrait avoir son équipe de foot, hockey, volley, ect...

Le sport et les études	Je pense qu'il serait bien d'avoir plus de mesures au niveau du sport au niveau à haut niveau (compétitions nationales) il serait important que l'on puisse avoir le temps d'étudier pour notre avenir et de faire notre loisir à côté.
Digitalisierung von Lehrmitteln	In Schulen/Hochschulen/Berufsschulen sollen zukünftig alle Lehrmittel in digitaler Form bereitgestellt werden. Ausserdem sollen Lehrkräfte ihren Unterrichtsstoff, sowie Zusatzmaterialien digital zur Verfügung stellen. So können Schüler für sich selbst individuell entscheiden, ob sie am Unterricht mit physischen oder digitalen Lehrmitteln teilnehmen wollen.
Schulfach Umgang mit digitalen Informationen und Daten	Den Umgang und Analyse von Informationen und Datenüberfluss lernen und Quellen richtig einschätzen.
Cours d'anglais obligatoire pour les apprentis GCD durant les trois années d'apprentissage	<p>Notre souhait :</p> <p>Notre souhait serait de mettre en place des cours d'anglais durant toute la formation en tant que gestionnaire du commerce de détail.</p> <p>Explication de notre souhait :</p> <p>Dans l'école professionnelle où nous sommes élèves (Ecole Professionnelle Artisanale et Commercial de Bulle) un cours d'anglais de 45 minutes est intégré au programme de première année, mais il est supprimé en deuxième. En fin de première année, l'EPAC propose quand même un cours facultatif d'anglais. Cependant, il n'est pas accessible à tout le monde, car il faut avoir une moyenne générale d'au moins 4.8. Nous souhaiterions donc que le cours ne soit pas seulement facultatif, mais obligatoire et accessible pour tous et durant les trois années d'apprentissage.</p> <p>D'autant plus que nous sommes dans le domaine de la vente et que nous voyons énormément de clients par jour, dont des touristes qui parlent en majorité l'anglais. Également dans les pays voisins, les cours d'anglais en école professionnelle ne sont pas obligatoires, alors montrons l'exemple.</p> <p>Concrétisation de notre souhait :</p> <p>Une solution serait de rajouter 45 minutes de cours durant la journée afin d'y étudier l'anglais. Une autre solution qui permettrait d'éviter de rallonger les journées de cours déjà bien chargées des apprentis serait de remplacer les deux périodes de sport par un cours d'anglais ou d'échanger qu'une période de sport contre 45 minutes d'anglais. Concernant le domaine de la vente, le sport est bien moins utile que l'anglais en école professionnelle. De plus, les apprentis sont souvent en mouvement durant leurs heures de travail.</p>
Ausweitung des Mittelschulangebots	Mit ähnlichen System wie die Wirtschafts- sowie Informatikmittelschulen bereits aufweisen, wünschen wir uns nun eine Ausweitung dieses System in andere Berufsrichtungen, speziell in solchen, in denen das Lehrstellenangebot gering, und die Nachfrage unter den Jugendlichen gross ist. Namentlich wären dies Hoch- und Tiefbauzeichner/in, Grafikdesign, Kunstschulen. Weiter gibt es in der Schweiz keine fremdsprachigen Mittelschulen, in der heutigen Welt sind Sprachkenntnisse wichtiger als je zuvor, jedoch weist die Schweiz hierbei keinen Fortschritt auf. Je nach Kanton unterrichten Schulen in Deutsch, Französisch oder Italienisch, wobei Englisch, Spanisch, Russisch und weiteren modernen Sprachen nur bedingt Aufmerksamkeit geschenkt wird. Als Lösung würden wir hier Schulen, welche fortlaufend mehr in besagten Sprachen unterrichten, errichten wollen, um besagte Sprachkenntnisse in der Bevölkerung zu fördern.
Nachhaltigkeit schulen	Heutzutage ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Punkt für alle. Jedoch sind Menschen nicht sensibilisiert über dieses Thema und haben keine Ahnung davon. Wenn die Erwachsenen nichts wissen oder sich kaum für dieses Thema interessieren, werden es ihre Kinder auch nicht tun. Denn die Kinder verhalten sich wie die Eltern und deswegen sollte man die Erwachsenen in Gemeinden oder Firmen schulen. In dieser Schulung können verschiedene Themen behandelt werden wie: Wie entsorge ich Dinge - Recycling, Foodwaste vermindern, Plastik loswerden, wie bin ich energiesparend usw. Wenn jedoch unsere Zukunft besser werden sollte, sollten schon Kinder in der Schule über dieses wichtige Thema informiert werden. Es sollte ein neues Schulfach geben Umwelt und Nachhaltigkeit, wo eben diese Kinder Themen behandeln wie: Wie entsorge ich richtig meinen Abfall, was ist Foodwaste usw. Dieses Anliegen sollte berücksichtigt werden, wenn wir die Menschen langfristig aufmerksam machen wollen. Und jeder anschliessen weiss wie er weniger Foodwaste hinterlässt oder auf Plastik verzichten kann. Natürlich müssen Dinge noch überlegt werden, wie weniger herstellen, Plastiksteuer machen usw, aber dies wäre ein Schritt für alle in die richtige Richtung.

Anlaufstelle für Jugendliche mit Problem/Schwierigkeiten in der Lehre	"Es sollte eine Anlaufstelle geben, abgesehen vom Amt vor Berufsbildung. Lernende sollten aus der ganzen Schweiz Ihre Anliegen austauschen können und kostenlose Hilfe erhalten. Dies wäre vorallem wichtig für vorallem jüngere oder nicht sehr selbstbewusste Jugendliche. Wichtig wäre es zudem das dies vorerst auch Diskret möglich ist."
Enseignement primaire et cycle d'orientation	Je souhaite que les cahier de vacances et de soutien comme les « Klorophile », « Je progresse », fassent partie du programme scolaire pour l'enseignement de l'école primaire et du cycle.
Schulfach Akzeptanz	Schon früh sollen Kinder vermittelt bekommen, dass es okay oder sogar schön ist, homosexuell, dunkelhäutig oder z. B. klein zu sein. Es kann nicht sein, dass so viele Leute im 21. Jahrhundert noch homophob oder auch rassistisch sind. Ein Kind bekommt schon früh vermittelt, was okay ist und was nicht. So könnte man in einem neuen Schulfach solche Themen gut ansprechen und den Kindern Akzeptanz gegenüber etwas, was vielleicht auch nicht der Norm entspricht, beibringen. z.B könnte man ein Tag in eine andere Kultur hineinschlüpfen die so gar nicht dem entspricht, was man sonst erlebt.
Umweltschutz als Schulfach	Wie schützt man die Umwelt, was verbraucht wenig CO2, was viel, was bedeutet der Klimawandel für uns, wie trennt man Müll etc
Mehr Angebote auf die Informatik Bildung	Es sollte mehr Informatik Unterricht in den Schulen angeboten werden (z. B. Freifächer). Im Unterricht sollte man jedoch nicht nur die Office 365 Programme ansehen sondern man sollte mehr Input in Themen wie Programmieren bekommen. Wenn dies nicht möglich ist, sollte es privat mehr Möglichkeiten für Jugendliche und Kinder geben, sich mit der Informatik zu beschäftigen. Vielleicht könnte auch die Öffentliche Verwaltung einen Beitrag leisten, in dem sie Angebote für Kinder und Jugendliche in der Informatik anbieten. Besonders für Mädchen.
Parlamentssimulationen an Kantonsschulen (Jugendparlamente)	An jeder Kantonsschule soll 1x pro Schuljahr eine Sonderwoche "Jugendparlament" stattfinden. In dieser Woche wird ein Parlamentsbetrieb simuliert, also Kommissionssitzungen, Experten-/Politikerinputs, eine Generalversammlung mit Debatte und Abstimmung. Es werden Forderungen erarbeitet, die anschliessend Politikern vorgestellt werden können. Die Politiker geben sich Mühe, die Forderungen anzuhören.
Pas de cours de gym pour les apprentis en formation duale !	Je souhaite que les cours d'éducation physique soient supprimés pour les apprentis. Les apprentis en formation duale ne sont pas comme les autres étudiants (ceux du collège, de l'ECG ou de l'école de commerce), ils apprennent un métier, ils sont dans le monde du travail. Et je pense que les 2 périodes d'éducation physique devraient être remplacés par un cours en lien avec le métier de l'apprenti.
Mehr Kreativität und Handwerk	"Förderung der Kreativität und des Handwerks in Bildung und Freizeit! Kreativität bring Glück und macht Freude und bringt neue Ideen. Das Handwerk ist etwas mit Präzision, welches man sich erlernen muss. Wenn man es beherrscht, kann man sich damit wundervolle Dinge erfüllen. Bei diesen Dingen geht es nicht um Kunst sondern um die einfachsten Dinge des täglichen Lebens. Wenn man beides kombiniert erweitert man den eigenen Horizont"

Inklusion, Gleichberechtigung / Inclusion, égalité

L'accessibilité	"Je souhaite que tous les lieux publics sont accessibles pour les personnes en situation de handicap. Notamment les gares, les bus et les écoles. Car oui, encore aujourd'hui, des marches de bus/ des trains trop hautes. Des écoles avec peu d'accessibilité ou alors il faut faire des détours énormes et alors tu es sûr d'arriver en retard. Certains trains n'ont pas d'accès de plein pied ou alors il faut téléphoner en avance (pas pratique dis donc). Certaines voies de train (ex. La voie 1 à Fribourg), est uniquement accessible avec des escaliers. Des trottoirs en ville beaucoup trop hauts. Des magasins avec des entrées très serrées et des rangées serrées où il est compliqué de passer avec une chaise. Pire encore, certains restaurants/ bars sont inaccessibles (uniquement escaliers). Je pense ici, aux personnes en chaise roulante, mais aussi des personnes avec des problèmes de mobilité, des gens blessés ou des personnes âgées."
Mehr Bildungsangeboten für Gehörlosen und Schwerhörigen	Mehr Bildungsangeboten für Gehörlosen und Schwerhörigen
Keine Barriere in Museen	Alle Museen müssen die Gebärdensprache haben.
Barrierefreiheit im Kino, mehr Untertiteln in Filmen für Gehörlosen und Schwerhörigen.	Alle Filmen in den Kinos in der Schweiz müssen untertiteln für Gehörlosen und Schwerhörigen werden.
Hilfe für Jugendliche	Jugendliche habe mit dem Corona Virus und den heutigen Umständen Mühe. Daher denke ich das es von Vorteil für alle Jugendlichen ist , wenn man zusätzlich Hilfe zur Verfügung stellt.
Aider les jeunes immigrants	Je suis en suisse depuis une année et demie avec mon frère et ma mère , j'ai demandé l'asile , je connais toutes les difficultés à ce sujet pour les jeunes entre 15 ans et 20 ans .Ils ont besoin de relaxation mentale , donc obtenir un permis et ne pas devoir retour dans un pays instable ou en guerre . Si je n'avais pas aucun problème dans mon pays , je ne serais pas partie de là. Quand je suis arrivée ici , j'ai trouvé la tranquillité désprit car j'ai pu échapper à ce problème . Mon problème était visible brs d'une recherche sur l'internt . Mais ma demande d'asile a été refusée 2 fois . J'aime qu'une plus grande attention soit accordée aux problèmes d'asile des jeunes . Par exemple, des fonctionnaires , écouter mes paroles d'une jeune fille de 18 ans. Je ne peux pas retourner dans mon pays au aller dans un autre .
Barrierefreiheit in Gebäuden	Aufzug und Klingel benötigen die Barrierefreiheit für Gehörlosen und Schwerhörigen
Migrants = opportunité	"Offre de 1 an de travail garantie pour chaque migrant dans son canton d'accueil après être arrivé(e) en Suisse. - Le/la migrant(e) pourrait être affecté(e) au près des services cantonaux/communaux ou d'une entreprise régionale. - Le taux de travail se situerait idéalement entre 60% et 80% afin de permettre d'autres activités. - Attention, ceci n'est pas de l'exploitation! Le/la migrant(e) effectue des tâches simples, si possible dans son domaine de prédilection et est rétribué(e) pour son travail."
Jungen Menschen im Unternehmen eine Stimme geben	Bei Werbekampagnen, Partnerschaften etc. auch die Meinung der Lernenden mit einbeziehen.
Gleiche Chancen für alle	Stellwerk, und Multicheck sagen nicht alles über einen aus. Auch Schüler, die nicht überall einen 6er haben, sollen die Möglichkeit auf eine gute Ausbildung und ihren Traumberuf haben. Schüler sollten nicht nur anhand von den Noten bewertet werden, denn das sagt nichts über die Person aus, die sie wirklich sind.
Bewerbungsverfahren vereinfacht und vereinheitlicht	"- Keine Personalien müssen angegeben werden. Es sollte keine Bedingung sein. - Fokus liegt nur auf deiner Arbeit. - Ablauf der Bewerbung wird für Bewerber und Arbeitgeber vereinfacht und vereinheitlicht."

Gleiche Chancen für ALLE !	"Es wäre uns ein Anliegen, wenn man nicht mehr so viel Wert auf Tests, Multicheck, Stellwerktests (bzw. allgemein Tests welche mit einer Momentaufnahme zu tun haben) legen sollte. Jeder sollte eine Chance haben um etwas zu tun was einem Spass macht und nicht wegen einer mangelhafter Leistungen etc. darauf verzichten zu müssen."
Gleichberechtigung bei Männern und Frauen im Unternehmen	Männer und Frauen sollten im Beruf gleichgestellt werden. Beide Geschlechter sollten für die selbe Arbeit den selben Lohn erhalten. Ebenso sollen auch Frauen mehr Chancen auf Führungspositionen bekommen.
Adoption pour tous	Nous voudrions que n'importe quel personne seul puisse adopter un enfant sans que les conventions sociales ne les en empêchent.
Lohngleichheit	Frauen verdienen in der Regel ca. 13% weniger als Männer. Obwohl sie die gleiche Arbeit machen wie Männer. Viel hört man von Männern, dass Frauen weniger Kraft hätten und nicht so viel arbeiten können. Aber dies stimmt überhaupt nicht, Frauen können genau so gut arbeiten wie Männer und sogar eventuell besser. Es ist wichtig das wir in der heutigen Gesellschaft auch noch diesen Schritt machen.
Kinder bei homosexuellen Paaren	Im Moment können homosexuelle Paare keine Kinder adoptieren. Lesbische Paare dürfen sich auch nicht befruchten lassen. Und die schwulen Paare dürfen auch keine Leihmutterschaft machen. Daher ist es mein Anliegen das auch homosexuelle Paare einfacher Kinder haben können.
Un accès gratuit aux différents lieux et activités socio-culturels pour la jeunesse.	"Notre projet serait de permettre aux jeunes de pouvoir accéder aux activités mises en place, par le canton où ils résident, ainsi qu'aux différents lieux culturels existant dans ce-dernier gratuitement jusqu'à l'âge de 18 ans. D'après plusieurs sondages, beaucoup de jeunes se trouvent en difficulté à l'heure de trouver de quoi s'occuper. Certaines jeunes transforment leur ennui en vandalisme, commettant des délits en tout genre et ce, en outre, par le fait de ne pas avoir accès à des occupations divertissantes. Dans les villes ou villages, des activités ou lieux socio-culturels sont proposés mais bien souvent ces derniers sont payants. De plus, après la fin de la scolarité obligatoire, tous n'ont pas accès à rémunération qui permettrait de s'offrir ces activités. Certains parents n'ont également pas les moyens de leur offrir l'opportunité de s'occuper via des activités. L'idée serait de mettre en place un système auquel les jeunes auraient un accès au divertissement de manière gratuite, plus libre et ce jusqu'à leur majorité. Dans ce genre d'activités publiques seraient par exemple concerné : Accès aux bibliothèques, ludothèques, musées, piscines, ateliers jeunesse, patinoires et autres activités publiques."
Garantie für die Arbeitsmöglichkeit im Büro	"Es darf nicht sein, dass es in der nahen Zukunft nur noch möglich sein wird, im Home Office zu arbeiten. Deshalb muss der Arbeitsgeber verpflichtet werden, dem Arbeitnehmer zumindest zu einem zu definierenden Prozentanteil die Möglichkeit zu geben, vor Ort zu arbeiten."
Chancengleichheit in der Arbeitswelt	Wir möchten mehr Chancengleichheit in der Arbeitswelt unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter usw. Die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen einer Person sollen im Vordergrund stehen und auf dem Arbeitsmarkt entscheidend sein. Um eine Chancengleichheit in der Arbeitswelt zu erreichen sollen Löhne transparent gemacht werden um Lohngleichheit zu schaffen. Weiter sollen neue Arbeitsmodelle wie Job-Sharing, Teilzeitarbeit usw. welche eine Vereinbarung von Job & Familie ermöglichen verankert werden.
Lohngleichheit	Heutzutage werden Frauen immer noch in den meisten Fällen schlechter bezahlt als Männer. Der Punkt ist, auch wenn genau gleich viel geleistet und erledigt wird, hat die Frau den schlechteren Lohn als der Mann. Unser Anliegen ist: Dass in Zukunft dieser Unterschied nicht mehr besteht.

Gender Pay-Gap/Gleichberechtigung/Militärpflicht

Die während der Zeit, in der die Frau die Kinder grosszieht, verloren gegangene Berufserfahrung macht natürlich einen gewissen Teil, des Gender Pay-Gaps aus.
Uns geht es in diesem Anliegen mehr darum, dass die Frau grundsätzlich weniger verdient. Klar, wie oben schon angemerkt, kommt zum Teil ein geringerer Lohn von Unsicherheiten für den Arbeitgeber.
Zu einem nicht unwesentlichen Teil verdienen Männer in der Schweiz, ohne irgendeinen richtigen Grund mehr.
Dies würden wir gerne in naher Zukunft ändern.
Im Grundprinzip verdient jeder, der bei einer Firma angestellt ist Geld.
Mit diesem Geld bezahlt jeder Steuern, Wohnung, Essen usw.
Jedoch ist es schon seit längerem der Fall, dass Frau und Mann unterschiedlich viel verdienen.
Wie auf der Website des BFS (Bundesamt für Statistik) nachgewiesen, gibt es einen Lohnunterschied zwischen Frau und Mann.
Dieser Unterschied beträgt je nach Branche und Beruf zwischen 18.55% und 7.56%.
Zum Teil ist dieser Unterschied logisch, sowie nachvollziehbar.
-Frauen können schwanger werden = eine gewisse Unsicherheit für den Arbeitgeber
-Frauen ziehen leider immernoch, in den meisten aller Fälle die Kinder auf (Veraltetes Bild), sowie bekommen sie 14 Wochen Mutterschafts-Urlaub (Wieder ein gewisser Zeitraum, indem die Frau nicht am Arbeitsplatz sein kann).

Egalité salariale entre hommes et femmes

Par rapport à celle d'un homme, la fiche de salaire d'une femme est inférieure en moyenne de 1'455 francs, soit de 18,3 %, par mois.
Les 56 % de cette différence s'expliquent par des facteurs objectifs tels que la position professionnelle ou le niveau de formation.
Toutefois 44 % de l'écart de salaire ne s'expliquent pas par des facteurs objectifs et recouvrent une potentielle discrimination salariale !
Quelques idées pour aboutir au fait :
Partager notre thématique à l'aide d'articles de journal pour but de faire transparaître nos sources au gens.
Création d'un site web afin de proposer notre idée et ainsi proposer une récolte de signatures. En effet, on pourra également partager notre idéologie sur nos différents réseaux sociaux afin de propulser nos engagements.
S'engager auprès d'une radio locale afin de diffuser notre thème et cibler un maximum de personnes. Placer différentes affiches dans de nombreux placements stratégiques, tels que arrêts de bus, gares, etc. Cela afin de sensibiliser au mieux notre sujet à la population suisse.
Cette fois ça marchera !
Notre idée a déjà été vue et revue plusieurs fois et cela prouve qu'une certaine envie de changement est souhaitée par notre population. Néanmoins, il est important de trouver les bons repères et étudier le cas avec précision de façon qu'un changement soit enfin mis en place sans faute. Une loi doit idéalement rentrer en vigueur où un contrôle périodique et sévère des données comptables devrait être mis en place par la Confédération Suisse au sein des entreprises ! Ceci afin de limiter justement les inégalités salariales. Cela indépendamment du statut social de l'entreprise même ou du nombre d'employés qu'elle comporte.
Tout comme la comptabilité d'une entreprise doit être contrôlée périodiquement et d'une façon très structurée, cela devrait aussi être une rigueur de le faire pour les salaires des différents collaborateurs. Cela ne devrait donc plus rester au bon sein d'une entreprise mais belle est bien faire place à une loi suisse qui rentre en vigueur afin de mettre les choses dans l'ordre et placer tout le monde au même niveau salarial. Le salaire de chaque employé doit être justifier par des documents et des horaires de travail correspondants. La loi devrait être respectée en cas contraire des répercussions seraient mises en place juridiquement contre l'entreprise pouvant même mener à la fermeture de celle-ci ! Et dans les pays voisins ?
On peut s'apercevoir de la gravité de la situation. En effet, les choses n'ont pas vraiment évolué malgré les quelques initiatives qui ont pu aboutir. On a justement beaucoup de peine à retrouver des graphiques récents. Les différences sont énormes en Europe ! On dit bien que l'Europe est l'endroit du monde le plus développé socialement et économiquement parlant mais ont voit à travers ces statistiques que les chiffres sont alarmants et que la réalité n'est pas si idéale qu'on l'imagine !

Adoption pour tous

Nous voudrions que n'importe quel personne seul puisse adopter un enfant sans que les conventions sociales ne les en empêchent.

Droit LGBTQ+ en Suisse Je sais depuis longtemps que le Mariage en Suisse pour les personnes LGBTQ + n'est pas acceptable. J'aimerais faire un changement pour les gens qui veulent se libérer, les gens qui veulent se marier dans leur pays d'origine avec la capacité de montrer qui ils sont vraiment, d'avoir l'opportunité et la joie de se marier.

Arbeit für Arbeitslose Zum Beispiel das Arbeitslose Leute nicht nur Putzarbeit machen müssen sondern dass sie auch ihm Rahmen vom Sozialamt im Spital helfen könne oder in den Altersheimen oder mit Flüchtlingen Gespräche führen.

Mehr für die Jugend für ein besseres Zusammenleben Ich finde man sollte den Jugendlichen mehr Platz für Kreativität und mehr Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten bieten. Wir leben in einer Zeit der Digitalisierung, wo immer mehr Kinder sich vermehrt im Internet in den sozialen Medien befinden. Man hat schon vor der Corona-Pandemie gesehen, dass sich immer weniger Kinder und auch Jugendliche am Schulhof treffen. Es wird immer seltener, dass man alt und jung zusammen beim Fussball spielen sieht. Viele Jugendliche fallen in ein Drogenkonsum, weil sie schlichtweg nichts zu tun haben und dazu kommt noch, dass sie sich sowieso schon aufgrund der Pubertät schlecht fühlen. Hobbysport wird immer ernster, es geht immer mehr um den Erfolg und die Vereine die Jugendhilfe im Namen haben, bieten auch nicht viel an. Man sollte in die Dörfer und Städte mehr Leben reinbringen. Die Städte werden immer voller und in den Dörfer bleiben nur noch die Rentner übrig. Man muss immer in eine andere Stadt um etwas zu unternehmen und zu erleben. Man sollte den Jugendlichen eine bessere Lebensqualität bringen. Mehr Möglichkeiten sich zu treffen, neue Bekanntschaften zu machen und seiner Kreativität den freien Lauf zu lassen sind sehr ausschlaggebende Punkte für das Zusammenleben in den nächsten Generationen. Man sollte mehr Workshops anbieten um für jeden die ideale Beschäftigung zu finden damit man auch den Kopf frei kriegen kann nach der Schule. Auch gut geplante Jugendräume, wofür sich die Kinder freuen und sie wirklich brauchen können, sind notwendig. Denn leerstehende eingerichtete Räume in die niemand will sind genau so kostenspielig, wie neu und gut geplante Jugendräume, die den Interessen der Jugendlichen entsprechen. Wir befinden uns in einer schwierigen Zeit mit der Pandemie. Die Gesellschaft ist angespannt und gespalten deshalb sollten wir jetzt umso mehr etwas für das bessere Zusammenleben tun.

Un accès à la justice plus égalitaire "Mon souhait serait de mettre en place un système similaire aux jours-amendes mais pour les frais de justice. Qu'ils soient proportionnels aux capacités financières de la personne devant les payer. Pour que les frais de la justice suisse soit équitablement reparti entre les coupables et autres personnes devant en payer.
La raison est que pour beaucoup d'habitant-x-e-s de la Suisse, le coup des frais justice est une raison d'accepter une décision judiciaire même si il ne la pense pas juste.
Alors que pour d'autres personnes (entreprise ou personnes aisées), cette question n'en est pas du tout une car ce coup est insignifiant en comparaison de leur fortune.
Je ne critique pas le fait que le coup d'une procédure freine certain cela permet de dégorger les tribunaux. Mais ce frein devrait être le même pour tout le monde pas juste pour les personnes n'ayant peu de moyens financiers.
Quand des litiges touchent spécifiquement des personnes aisées financièrement la jurisprudence du Tribunal Fédéral est plus dense et précise alors que pour les litiges qui a l'inverse touche des personnes ayant peu de moyen financier le TF se prononce rarement.
L'accès aux tribunaux cantonaux et fédéraux devrait être autant risqué financièrement pour toutes les personnes décidant de faire recours à la décision du tribunal inférieur.
La justice restera une affaire de riche à cause des frais d'avocat-x-e-s mais une telle initiative permettrait de rendre un peu moins inégalitaire l'accès aux instances supérieurs Suisse."

**Alle in eine Gesellschaft
jeder Mensch ist Einzig-
artig**

Liebe Mitmenschen!
Mein Anliegen ist, dass Menschen mit Beeinträchtigung mehr integriert werden in der Öffentlichkeit. Ich will, dass Menschen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden und jede Firma sollte verpflichtet sein Menschen mit Beeinträchtigung einzustellen. Es kann nicht sein, dass Menschen mit Beeinträchtigung ausgegrenzt werden von der Öffentlichkeit. Sie sollen die gleichen Rechte haben wie "normale" Menschen. Es sollte nicht mehr vorkommen, dass Beeinträchtigte anders angeschaut werden.
Auch in Sportvereinen sollten sie aufgenommen werden. Sie sollten nicht aufgrund ihrer Beeinträchtigung verspottet werden. Allgemein wünsche ich mir mehr Tolleranz für Beeinträchtigte im Sport.
Dies sind nur zwei Beispiele für Integration, es gäbe noch viele andere Beispiele dafür.
Dieses Anliegen ist mir wichtig, weil ich selber davon betroffen bin weil ich selber körperlich Beeinträchtigt bin.
Je mehr voten, desto mehr Chancen gibt es, dass die Integration von Beeinträchtigten verbessert wird. Jede Stimme zählt ich zähle auf euch!
Mit freundlichen grüssen
Moana Amira Bochicchio

**mariage ou concubina-
ge polyamoureux**

On dit souvent que l'on ne peut aimer qu'une seule personne. C'est faux, et cela porte un nom : le polyamour (le fait de pouvoir aimer plusieurs personnes de manière égale, qui est d'ailleurs reconnu par la communauté LGBTQIA+). Le problème du polyamour, c'est son manque de reconnaissance officielle : il serait impossible pour un troupe (relation à trois) d'adopter, ou de pouvoir se marier. Ça serait vraiment un grand progrès de pouvoir légaliser le mariage polyamoureux, ou, au moins, le concubinage polyamoureux.

Reconnaissance étatique de la non-binarité (Droit LGBT)

"En Suisse, il n'y a que des hommes et des femmes, mais ça ne représente pas la réalité. De plus en plus de personnes ne s'identifient pas à ces catégories imposées à la naissance, basées sur la seule forme de leurs parties génitales (autrement dit; tout le monde n'est pas cisgenre), sans parler des personnes intersexuées qui sont mutilées dès leur naissance et sans qu'on leur demande leur avis. La Suisse se doit de considérer toutes ses minorités, y compris les personnes qui n'entrent pas dans ce système binaire.
L'idée serait d'inclure un genre neutre - ou genre X (comme le Canada) reconnu par toutes les institutions, pour que la population non-binaire ne soit plus mal genrée quotidiennement. Par exemple:
- un "X" à la place de F ou M sur le passeport/carte d'identité;
- plus de Madame/Monsieur dans le courrier;
- toilettes mixtes
- etc..."

**Rolltreppen in den
Schulen**

Wir müssen in den Schulen immer 2000 Treppen hoch und 2000 Treppen wieder runter laufen. Rolltreppen in den Schulen würden alles besser machen.

Konsum / Consommation

Weniger Lichtverschmutzung	"Die Lichtverschmutzung in der Nacht reduzieren, z.B. von 00:00 - 5:00 sämtliche nicht notwendigen Lichtquellen wie Gebäudebeleuchtung, schaufenster oder strassenlaternen abschalten."
Favorisation d'emballage sous forme de dépôt	Il serait très intéressant d'un point de vu écologique et économique de favoriser voir même subvenir à l'achat de produits dans des emballages réutilisables marqués par un dépôt.
ein kompletter Systemwechsel	<p>Unsere Wirtschaft leidet unter der Corona-Pandemie. Viele Geschäfte werden bankrott gehen oder sind es schon. Und in der Pandemie haben wir unser dringendstes Problem vergessen. Die Klimaerwärmung. Wir müssen SO BALD wie nur möglich etwas tun. Gesetzesänderungen wie das CO2 Gesetz sind in Bearbeitung. Doch wie es in der Schweiz so ist, malen die demokratischen Mühlen halt langsam. Und das ist grundsätzlich auch gut so.</p> <p>Ich kann aber auch die „Gegenseite“ voll und ganz verstehen, die, direkt oder indirekt, sagt, dass Klimaschutz mit unserem System nicht vereinbar sei. Und das stimmt auch. Denn ein System, das nur auf unendliches Wachstum, immer mehr und mehr konsumieren aus ist, kann nicht mit Klimaschutz vereinbar sein.</p> <p>Und in der Corona-Pandemie wurde etwas noch grösser. Die Schere zwischen arm und reich. Die Reichen wurden zwar schon vorher immer reicher und die Armen immer ärmer, durch Corona hat sich das ganze noch verstärkt.</p> <p>Deshalb finde ich, dass wir einen kompletten Systemwechsel machen müssen, hin zu einer Schweiz, die nicht immer wie mehr „Ausländer“ hineinlässt, um für die noch mehr Häuser zu bauen und noch mehr, sonst schon knappes, Kulturland verbaut.</p> <p>Hin zu einer Schweiz, die nicht alles importiert, was man hier auch anpflanzen kann, sondern nur Lebensmittel, die man hierzulande nicht anbauen kann.</p> <p>Zudem muss die Wertschätzung gegenüber der Landwirtschaft wieder VIEL grösser werden. Die Bäuerinnen und Bauern sind die, die uns mit dem Überlebenswichtigsten, unserem täglichen Brot versorgt. Und für die Wertschätzung müssen halt einfach die Nahrungsmittelpreise steigen.</p> <p>Zudem müssen die importierten, exotischen Früchte etc. auch teurer werden, sodass Transportkosten, Anbau (Wasserverbrauch, usw.) gedeckt ist und zudem eine Klima-Abgabe eingerechnet ist. Die Schweiz muss hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft, ohne Pestizide, aber jedoch auch ohne die ganzen Grossbauern, die mit ihren immer grösseren Traktoren den Boden immer wie mehr verdichten und die Organismen immer wie mehr schädigen. Wir müssen wieder die Kleinbauern fördern. So etwas wie die Drei-Felder-Wirtschaft wieder eingeführt werden, damit sich der Boden und all die Organismen erholen können.</p> <p>Zudem wird heute Unmengen an Wasser verbraucht für die Bewässerung, und das wird mit den steigenden Temperaturen noch weiter zunehmen.</p> <p>Wenn man die Drei-Felder-Wirtschaft wieder einführen würde, könnten viel zu wenig Nahrungsmittel produziert werden, um die ganze Schweiz zu versorgen.</p> <p>Hierfür habe ich folgende Odee: XXL-Gewächshäuser. Jedoch nicht für alles, sondern „nur“ für Gemüse und wasserintensive Kulturen wie Zuckerrüben. Getreidekulturen wie Weizen, Roggen, Gerste und Dinkel, können/sollen weiterhin auf dem Feld angebaut werden.</p> <p>In Amerika und auch in anderen Ländern wird in solche Gewächshäuser investiert. Sie brauchen keine grossen Bewässerer die in Sachen Verbrauch alle schlecht abschneiden. Bei ihnen kann das Wasser ganz gezielt eingesetzt werden. Zudem sind, was ich mitbekommen habe, keine Pestizide notwendig.</p> <p>So kann man die, von anderen Ländern unabhängige, Nahrungsmittelversorgung garantieren. Die Tierhaltung muss tiergerechter werden. Beispielsweise müssen Kühe nur noch in MuKa-Haltung, der muttergebundenen Kälberaufzucht, gehalten werden dürfen. Das heisst, dass die Kälber z.B. einmal täglich bei ihren Müttern saugen gehen dürfen und das andere Mal „normal“ getränkt werden. So werden bei den Kälbern mehr Abwehrstoffe gebildet und sie sind resistenter gegen Durchfall etc., als wenn alle Kälber die Milch von einer oder zwei Kuh/Kühen getränkt bekommen, von welcher die Milch nicht verkauft werden darf.</p> <p>Wenn wir den Fleischkonsum senken wollen, müssen nebst der Preiserhöhung auch weniger Schweine und/oder Kälbe bzw. Kühe geschlachtet werden. Also dürfen/sollen die Kühe z.B. nur noch jedes zweite Jahr ein Kalb gebären. Das muss alles gesetzlich geregelt und häufiger kontrolliert werden. Der Tierschutz muss aber auch allgemein strenger werden. Da müssen als erstes die Tiere nicht als Gegenstände ge- und behandelt werden.</p> <p>Ein weiterer Punkt wäre die Preise und Reperatur von Elektrogeräten. Ich finde, dass Elektrogeräte wie Handys, Computer aber auch andere wie Haushaltsgeräte einfach teurer werden müssen, damit die Leute nicht ein neues kaufen, wenn das alte kaputt ist, sondern das Alte lieber reparieren (lassen).</p>

Jedoch müssen Hersteller dazu verpflichtet sein, Reparaturen anbieten zu müssen. Zudem muss die Lebensdauer erhöht werden. Das gilt jetzt mehr für Handys, Computer, usw. Zudem müssen sogenannte systemrelevante Berufe wie, die Landwirtschaft, die Spital- und Altersheimberufe, die Transportberufe (wie die Lokführer, Logistiker und Briefträger) mehr verdienen und gefördert werden. Denn heute sind das die, die am Schlechtesten bezahlt werden. Diese Menschen müssten nur kurz streiken, damit wir sehen, dass es ohne sie nicht geht. Und da sind wir wieder beim Preis. Dann kostet ein bestelltes Paket halt mehr und dafür werden die Arbeiter auch gut bezahlt. Und ein Nebeneffekt wäre, dass die Leute nicht mehr so viel bestellen würden. Kostenloser, regelmässig(er) ÖV für alle: Wenn mehr Menschen mit dem ÖV fahren sollen, dann muss er als erstes häufiger fahren. Klar es macht keinen Sinn, wenn in das 300-Eiwohner Dorf im hintersten Tal jede halbe Stunde ein Bus fährt. Jedoch muss eine Verbesserung her. Für das Beispiel oben wäre jetzt meiner Meinung nach ein Ruf-Bus-Konzept angebracht. Das muss man je nach Gegebenheiten mit den Menschen die dort leben, schauen, was am Meisten Sinn machen würde. Und um den ÖV (noch) attraktiver zu machen, finde ich eine kostenlose Benutzung sinnvoll. Denn der ÖFFENTLICHE Verkehr ist ja wie schon im Begriff enthalten, öffentlich. Deshalb fände ich es gut, wenn der ÖV gratis ist und die Betreibung via Steuern finanziert wird. Klar, so steigen die Steuern. Doch Klimaschutz gibt es nicht zum Nulltarif. Das sind nur einige von den vielen Ideen, die ich dazu habe.

Consigne sur le pet, verre et éventuellement aluminium	Procéder à une consigne d'un montant raisonnable (20 à 50 centimes voir Max 1.- CHF) sur les bouteilles en pet et verre (voire cannettes en aluminium).
Food waste	"Mir geht es darum weniger Lebensmittel wegzuschmeissen. Das Ausschussgemüse auf einem Markt anbieten. Oderb dass es weiter verarbeitet wird oder zu einem anderen Preis angeboten wird."
Limitation des emballages à usage unique	Mon souhait consiste à mettre des consignes sur les emballages, afin que les consommateurs puissent ramener le contenant au magasin, dans le but que celui-ci soit lavé et réutilisé. En faisant ceci, le consommateur recevrait en retour un bon dans le magasin (ou simplement de l'argent). Il serait également possible d'imaginer ce système à l'aide d'une application. Il faudrait bien sûr y aller étape par étape, en commençant par exemple avec les boissons (comme cela se faisait déjà à une certaine période), les bocaux on encore les conserves.
Recyclage de structure	Mettre à disposition pour des jeunes artistes, dès bâtiment prévu à la destruction, pour être utilisés comme locaux/ateliers pour jeunes artistes ou encore en faire un emplacement e graphiti légal.
Sicurezza per la funzionalità dei prodotti	La nostra richiesta é di garantire delle revisioni costanti, dei controlli periodici in maniera da garantirne la qualità e il servizio. Anche se la tecnologia é in continuo aumento sviluppando ad esempio droni, bus senza conducenti, casse automatiche ecc, secondo noi é giusto che siano sviluppate delle impostazioni predefinite o dei blocchi in maniera da assicurare il prodotto.
riduzione del consumo della carta nelle scuole	Vorremmo che le scuole (medie e superiori) incentivassero gli allievi ad usare il PC per evitare un consumo di carta esagerato. Al posto di fornire del materiale scolastico con la carta inclusa, le scuole potrebbero autorizzare gli allievi a portare il proprio pc da casa o in caso non c'è l'avessero, la scuola metterebbe ad disposizione un piccolo budget per acquistarne uno. In caso non ci sia la disponibilità economica, la scuola provvede a finanziare parte del materiale inclusa la carta.
Textilbranche	"-Fairtrade Kleiderläden fördern -bessere Zukunft/Aussicht für die Läden -mehr Kleiderläden (keine Kinderarbeit, überprüft)"
Nachhaltigkeit in der Region	"-regional besser mit Bauern zusammen arbeiten -mehr Geld (Unterstützung) für regionale Produkte, dass sie konkurrenz fähig sind z.B Abo um Gemüse von Bauern zu holen"
Einführung Pfand / Depot auf Aludosen und Pet- und Bier-Flaschen	Kampf gegen Littering.
Einführung einer Mindestgrünfläche an modernen Gebäuden und zukünftigen Projekten.	Es geht um die Gesundheit der Menschen und um den Klimawandel. Wir finden es sollte eine Mindestgrünfläche an modernen Gebäuden und zukünftigen Projekten in der Schweiz geben.

Littering	Unser Ziel ist es die Strafe zu erhöhen und das wir uns auch um die Natur kümmern sollten, sie geben uns was wir zum Leben brauchen. Man hat einen mentalen Druck das es wie einen Straftat ist wenn man was wegwirft.
Promouvoir le commerce local	Introduire une taxe sur les produits importés permettant la subvention des entreprises suisses résultant en une baisse de différence entre les prix des produits locaux et importés.
Promouvoir les emballages durables	Introduire une taxe sur les produits dont l'emballage n'est ni recyclé ni recyclable.
Recyclage pet	Installer beaucoup plus de poubelle de recyclage voir une dans chaque rue si c'est possible mais en tout cas il en faut plus
Extinction des lumières	Éteindre après 22 heures les lumières et enseignes des magasins
Extinction des lumières après 22h	Éteindre les lumières des enseignes publicitaires et des magasins après 22h. Économiser de l'énergie.
Stoppt den Foodwaste!	"Nahrungsmittel, die in den Läden nicht mehr verkauft werden können, oder gar nicht erst in den Laden kommen (z.B wegen ihrer Form) sollten gespendet werden müssen. (Z.B für Organisationen, die Obdachlosen Essen geben. Wenn die Nahrung zu schlecht dafür ist, kann sie auch zu Tierfutter verarbeitet werden.) Die Nahrungsmittel sind ja noch genießbar, dürfen einfach nicht mehr verkauft werden. Man könnte also sagen, dass man das Essen recycelt :)"
Stopp Bodyshaming bei Gemüse und Früchten	"Die Vorschriften für das Aussehen von Gemüse oder Früchten sollten gelockert werden. Eine Karotte schmeckt immer noch wie eine Karotte, auch wenn sie zwei ""Beine"" hat oder sonst auf irgendwelche Weise deformiert ist. Gemüse und Früchte sollten nicht mehr weggeworfen werden, obwohl sie immer noch geniessbar wären. Wenn grosse Detailhändler wie Migros oder Coop beginnen, auch Gemüse und Obst mit nicht perfektem Äusserem zu verkaufen, wird sich auch die Einstellung der Konsumenten gegenüber unschönem Gemüse ändern."
Foodwaste minimieren	In Läden sollte der Foodwaste verringert werden, indem man Produkte verkauft, welche gemäss des Ablaufdatums nicht mehr haltbar wären, es dennoch sind. Unperfektes Gemüse sollte verkauft werden und nicht weggeworfen werden, weil sie nicht die richtigen Normen besitzen.
Stopp gegen Foodwaste von Supermärkten	"Keine Vernichtung von konsumierbaren Lebensmitteln. Verteilung an Hilfsorganisationen fördern und Überschüsse zur gratis Mitnahme anbieten. Beispiel an Frankreich nehmen, was Nachbarländer können, können wir doch auch. ""Plündern"" von Abfallcontainern legalisieren."
Food Waste	"Grosse Geschäfte so wie auch Gastronomiebetrieb sollen eingeschränkt werden im Bereich des Food Waste . Bedeutet Weiterverkauf oder freie Weitergabe der Lebensmittel die im Überfluss (Reste) sind. Die Möglichkeit mit Suppeküchen zusammenzuarbeiten (Hilfsorganisationen) oder Nachbarländern. Zum Beispiel ""Studenten Rabatt"" auf diese Produkte oder einfache Rabatte sollen auch möglich werden."
Stop Foodwaste der Supermärkte	Ähnlich wie in Frankreich seit 2016, sollen die Supermärkte dazu verpflichtet werden ihre abgelagerte Ware an Hilfsorganisationen abzugeben.
Vermeidung/Recycling von Kunststoffen	Die Hersteller sollten verpflichtet werden Verpackungskunststoffe auf ein Minimum zu reduzieren. Auch sollte es möglich sein Kunststoffe zu sammeln und zu rezyklieren was in der Schweiz noch immer nicht getan wird.

Demokratie, Gerechtigkeit / Démocratie, justice

Décisions tournées vers l'avenir	<p>" Limiter le droit de vote à un âge maximum, p.ex: ~60 ans. - La Suisse bénéficie du droit de vote pour chacun de ses citoyens dès 18 ans, mais les résultats des votations sont bien souvent rétrogrades. Plutôt que de diminuer l'âge minimum pour voter (à 16 ans, la majorité des adolescents n'ont pas encore assez de recul pour voter en connaissance de cause). - Avec la lenteur du système démocratique Suisse, les personnes du troisième âge votent actuellement pour des décisions qui n'auront aucun impact sur leur vies."</p>
Wölfe müssen geschützt werden!	<p>In der Schweiz werden immer wieder Wölfe gesichtet. Und jedes mal sollen sie gejagt und getötet werden. Dass ist einfach nur falsch. Man soll die Wölfe schützen!</p>
Überarbeitung der Drogenpolitik	<p>In meinem Anliegen geht es darum dass die Drogenpolitik in der Schweiz überarbeitet wird. Anstatt das Drogenabhängige bestraft werden, werden die Ursachen welche die Drogensucht auslösen bekämpft. Es werden mehr Anlaufstätten für Menschen mit Drogenabhängigkeit gestellt und anstatt den Menschen dann eine Strafe aufzubrummen werden sie zu diesen Anlaufstätten geschickt und begleitet bis sie zurück im Leben stehen.</p>
Staatliche Parteifinanzierung schaffen / State party funding / Financement des partis par l'État / Finanziamento del partito da parte dello Stato	<p>Deutsch: Demokratie steht stetig im Wandel der Zeit. Sie muss sich auch meiner Meinung nach zukünftig weiterentwickeln. Aktuell ist die Schweiz mit ihrem politischen System einer der führenden Demokratien, wenn man den unterschiedlichen Messungen so zu glauben vermag. Allerdings finanzieren sich die Parteien in der Schweiz aus Jahresbeiträgen, Spenden, Schenkungen und weiteren diversen Quellen. Geld spielt eine wichtige Rolle, um Wahlkämpfe zu gewinnen und politische Bilder oder Ansichten mit Werbung zu verbreiten. Spenden werden deshalb oft nicht aus Gutmütigkeit gemacht, sondern um politische Interessen durchzusetzen. Eine Demokratie sollte niemals mit Geldern der Privatwirtschaft gelenkt werden. Ich fordere deswegen eine staatliche transparentere Parteifinanzierung und eine gerechte Verteilung von diesem Budget. Es gibt bereits viele europäische Länder die dieses System umgesetzt haben, wobei auch hier Verbesserungsbedarf besteht.</p> <p>English: Democracy is always evolving over the time. In my opinion, it must develop further in the future. With its political system, Switzerland is currently one of the leading democracies, if you believe the different measurements today. However, the parties in Switzerland are financed from contributions, donations, gifts and other various sources. Money is a important role to win diffrent election campaigns and the amount of it decides how much your political perspective will be spread based on the advertisment effort. Donations are therefore often not made out kindness , but to enforce political interests. It is necessary that a democratic system should not be directed by money. I therefore demand a fair destribution between the political party in switzerland, based on state funding. Many countries in europe already introduced this system but as always there are many properties that needs to be fixed.</p> <p>Francais: Google Translate :) La démocratie évolue constamment au fil du temps. À mon avis, il doit se développer davantage à l'avenir. Avec son système politique, la Suisse est actuellement l'une des principales démocraties, si l'on en croit les différentes mesures. Cependant, les partis en Suisse sont financés par des contributions annuelles, des dons, des dons et d'autres sources diverses. L'argent joue un rôle important dans la victoire des campagnes électorales et dans la promotion d'images ou d'opinions politiques. Les dons ne sont donc souvent pas faits par bonne humeur, mais pour défendre des intérêts politiques. Une démocratie ne doit jamais être gérée avec de l'argent du secteur privé. C'est pourquoi j'appelle à un financement plus transparent des partis par l'État et à une répartition équitable de ce budget. Il existe déjà de nombreux pays européens qui ont mis en œuvre ce système, et des améliorations sont encore possibles ici.</p> <p>Italiano: Google Translate :) La democrazia è in continua evoluzione nel tempo. A mio parere, deve svilupparsi ulteriormente in futuro. Con il suo sistema politico, la Svizzera è attualmente una delle principali democrazie, se si possono credere alle diverse misurazioni. Tuttavia, i partiti in Svizzera sono finanziati da contributi annuali, donazioni, doni e altre varie fonti. Il denaro gioca un ruolo importante nella vittoria delle campagne elettorali e nella promozione di immagini o punti di vista politici. Le donazioni, quindi, spesso non sono fatte per bonarietà, ma per far rispettare gli interessi politici.</p>

Una democrazia non dovrebbe mai essere gestita con i soldi del settore privato. Ecco perché chiedo da parte dello Stato un finanziamento dei partiti più trasparente e un'equa distribuzione di questo bilancio. Sono già molti i paesi europei che hanno implementato questo sistema e anche qui c'è spazio per miglioramenti.

Prélever les impôts directement à la source.	<p>Résumé</p> <p>Notre souhait serait que les impôts soient prélevés directement à la source pour chaque citoyen résident en suisse. Nous avons constaté que pour beaucoup, le fait devoir économiser pour payer les impôts chaque année est une tâche difficile qui, si mal prévue, peut créer une situation difficile pour le citoyen.</p> <p>Explication</p> <p>En prélevant les impôts directement à la source, on enlève un stress au citoyen. Comme nous le savons, le moment de payer les impôts est source de frustration, de conflits, et d'énerverment, de plus cela demande des efforts et du travail pour les optimiser. En les prélevant à la source, on enlèverait ce stress de la tête du travailleur.</p> <p>Eviter l'endettement : pour celui qui a de la peine à gérer ses finances, les impôts peuvent être source d'endettement. Simplement parce qu'il n'arrive pas les payer, les repousse et se voit payer des suppléments l'année suivante, ou alors en négligeant d'autres factures pour les payer.</p>
Démocratie direct	Je souhaiterais créer une tendance plus démocratique (assemblée démocratique ou le peuple à le pouvoir) dans nos régions et dans notre pays
Verwendung der Steuern etwas mitbestimmen	Steuerzahler sollen für einen kleinen Teil ihrer Steuern (z.B. 0.5 - 1%) den Verwendungszweck selbst bestimmen können.
Pour une politique transparente	Le peuple doit pouvoir voter en connaissance de cause. Il faut donc que les citoyens soient informés sur le financement des partis politiques, des campagnes de votes et d'élections.
Modification du code pénal sur la peine d'emprisonnement	Notre souhait consiste à changer le code pénale sur la peine maximale d'emprisonnement concernant divers type de méfaits, car selon nous ceux-ci ne sont pas punies justement.
Strafabgleichung	Straftäter kosten die Schweiz viel zu viel, es sollte mit anderen Ländern mit den am meisten in der Schweiz „vorkommende Bewohner“ ein Strafabgleichabkommen erarbeitet werden und die Straftäter sollten in den jeweiligen Ländern ihre vereinbarte Strafe abarbeiten oder absitzen wenn
1 semaine travail éco-citoyen	"Obligation pour chaque citoyen suisse de servir (pendant 1 semaine) une fois dans sa vie la confédération par un travail éco-engagé. Appuyée par les associations environnementales nationales et cantonales, la Confédération, en collaboration avec les autorités cantonales, définit un plan d'action réalisable sous forme de « stages » par les citoyens dans leur canton de résidence. Cela consisterait en des travaux simples mais avec un grand impact, comme par exemple : nettoyage d'une aire publique (cours d'eau, lac, parc, ...), plantation d'arbres, revalorisation d'objets/d'espaces, sensibilisation dans les écoles/sur la voie publique..."
Légalisation du cannabis à usage récréatif	La légalisation totale dans le commerce afin de limiter les marchés illégaux et augmenter les profits de l'économie suisse.
Modification condition référendum et initiative populaire	Le nombre de signature nécessaire pour faire voter une initiative populaire et un référendum n'ont plus de sens de nos jours. Ces seuils ont été fixés il y a une centaine d'années alors que la population suisse oscillait entre 3 et 4 milliards d'habitants. Maintenant que la population frôle le 9 milliards d'habitants il me semble que 50'000 et 100'000 signatures n'ont plus réellement de sens.
Education des parlementaires - Lutte contre les problèmes environnementaux	"- Inscrire la lutte contre le réchauffement climatique dans la constitution - Faire une priorité la lutte contre les problèmes environnementaux - Eduquer les parlementaires à ce sujet !!!"
Peine d'inéligibilité	Je souhaite que l'on introduise la peine d'inéligibilité en Suisse pour les différentes fonctions étatiques en cas de violation de la loi (ex. Affaire Maudet à Genève).
Démocratie	Proposez des trucs, arrêtez avec notre gauche réactionnaire ! On veut plus de démocratie, de liberté d'autogestion, des assemblées citoyennes, l'anarchie !
Vote	Le vote par application

Andere / Autres

Freiwilliger Spendenbeitrag via Steuern	<p>"Die Menschen sollen bei der Steuererklärung ein Zusatzfeld zur Verfügung haben, wo sie freiwillig einen beliebigen Betrag spenden können. Diese Spenden werden direkt über den Bund verwaltet und an öffentlich bekannte Projekte weitergeleitet.</p> <p>Man könnte dies unter dem Namen ""Solidaritätsbeitrag"" vermarkten - Man gibt den Menschen die Möglichkeit bei einer Tätigkeit, die sowieso jeder Schweizer ausführen muss, auch noch etwas Gutes zu tun."</p>
Umstufung Beruf Drogistin	<p>Es geht darum, dass man in der Lehre als Drogist/in sowie wenn man ausgebildet ist, viel zu wenig verdient. Viele wechseln nur aus diesem Grund den Beruf oder machen mehrere Weiterbildungen, nur weil der Lohn zu niedrig ist. Es ist ein sehr anspruchsvoller Beruf mit viel Fachwissen. Leider werden wir in den Detailhandel eingestuft was nicht fair ist.</p>
Salaire pour les étudiants	<p>Il faudrait un petit "salaire" pour les étudiants. Pas nécessairement une énorme mais une petite somme d'argent pour financer les transports publics, les repas à midi, certains frais scolaires (comme par exemple en Suède).</p>
Pas un salaire pour les étudiants	<p>Pas un salaire pour les étudiants</p>
Pannen bei Bombardierzüge	<p>man könnte vielleicht wen man das nächste mal bei Bombardier Züge bestellt die Züge ein par Jahre früher Bestellen damit der Hersteller zeit hat die Züge selber zu testen</p>
Kosten der Hilfsmittel für beeinträchtigte Menschen	<p>Wir sind Kinder der Stiftung Rossfeld, eine Schule für körperlich beeinträchtigte Kinder in Bern. Da wir alle von der IV abhängig sind, können wir selten selbst auswählen, welche Hilfsmittel wir für unseren Alltag benötigen. Das Budget der Schule und auch einzelnen Familien ist sehr beschränkt. Deshalb ist unser Anliegen, dass die Hilfsmittel, zum Beispiel Rollstühle, Rollatoren, Hörgeräte oder Schienen billiger werden, damit wir unser Leben einfacher gestalten können.</p>
Rauchverbot	<p>Ich würde mir wünschen das man ein rauchverbot an öffentlichen bereichen erlässt. Oder zumindestens mehr Rauchmülleimer aufstehen. Denn immer sehe ich überall Zigaretten herum liegen.</p>
Drogist/in: Gesundheitsbereich anstatt Detailhandel	<p>"Momentan gilt der Beruf Drogist/in unter Detailhandel, dadurch liegt unser Lohn an der untersten Grenze. Viele wissen nicht, dass dies jedoch ein sehr anspruchsvoller Beruf ist. Wir haben eine 4-jährige Lehre und müssen mit viel Fachwissen beraten. Wir haben eine grosse Verantwortung, da es um die Gesundheit von Mensch und Tier geht. Dazu kommen auch lange Arbeitszeiten (inkl. Wochenende & Feiertage).</p> <p>Seit der ausgebrochenen Corona-Krise mussten wir jeden Tag arbeiten und gehörten auch plötzlich indirekt zum Gesundheitswesen.</p> <p>Genau deswegen wollen wir in den Gesundheitsbereich gehören und einen höheren Lohn."</p>
Das die Kinderkrippen nicht so teuer sind	<p>In der Schweiz sind die Kinderkrippen recht teuer</p>
Anime	<p>Die Schweiz sollte animes mehr suporten und es sollte mer animes auf deutsch geben</p>
Améliorer la vie nocturne en Suisse	<p>"Notre souhait Notre souhait est d'améliorer la vie nocturne en Suisse. Nous trouvons bien triste de voir nos villes sans vie à partir d'une heure du matin en plein été. Imaginez-vous les bienfaits sociales et économiques que cette idée peut avoir pour notre société. Explication de notre souhait Nous aimerions changer plusieurs points pour créer un véritable esprit, une véritable animation nocturne. Nous aimerions une ouverture prolongée pour les bars, restaurants, boîtes de nuits, cinémas, centre de loisirs. Une organisation d'évènements (Concerts, spectacles, soirées à thème) serait aussi une bonne idée pour justement améliorer la vie nocturne. Et pour que tout le monde rentre chez soi en toute sécurité, améliorer les transports de nuit (Taxi, Transports en commun, navettes spéciales) serait une chose nécessaire pour cette vie nocturne que nous vous proposons. Bien évidemment les idées que nous évoquerons plus tard seront pour changer nos nuits d'été. Nous sommes bien conscients du grand froid hivernal en Suisse."</p>

Race de chiens « dangereux » à autoriser Race de chiens « dangereux » à autoriser
 Introduction
 Actuellement, certaines lois ont été appliquées pour bannir des races de chiens jugées dangereuses. Nous pensons que ce n'est pas nécessaire de les bannir mais au contraire d'apprendre à les éduquer correctement grâce à des mesures spécialisées pour les propriétaires de ces chiens.
 Arguments du projet
 Premièrement, ce souhait s'appliquerait au niveau national de la Suisse. Ce projet a pour but de normaliser toutes les races canines malgré certains accidents connus. Il y a quinze races de chiens interdites en Suisse : l'Am'staff, le Boerbull, le Cane corso, le Dogue argentin, le Fila brasileiro, le Mastiff, le Mâtin espagnol, le Mâtin napolitain, le Pitbull, le Presa canerio, le Rottweiler et le Tosa, Le dogue de Bordeaux, le bullmastiff et le thaï ridgeback dog. Cette liste est en place depuis le fameux drame d'un bambin, défiguré par un pitbull au parc La Grange (Genève) en août 2006, avait particulièrement ému l'opinion publique.
 Deuxièmement, nous mettons en place ce projet, afin de ne pas dénigrer certaines races de chiens mais pour les rendre autorisées en Suisse mais avec des autorisations mises en place par la confédération. Nous pensons que pour ces races bien spécifiques on pourrait mettre en place un système de permis canins qui dure un tel nombre d'heures de cours proposées par des professionnels canins, composés de cours spécifiques afin d'apprendre à maîtriser totalement le caractère et la personnalité afin d'éduquer parfaitement depuis tout petit le chien en question. Les propriétaires pourraient posséder ces permis s'ils ont atteint 23 ans et ont un casier judiciaire vierge.
 Troisièmement, nous voulons imposer un système de contrôle surprise qui nous permettra de suivre l'éducation du chien en toute honnêteté et pourquoi pas en flagrant délit. En effet, si les propriétaires ne suivent pas les cours qu'ils ont dû suivre pour acquérir ces chiens. Les conséquences seraient très sévères. Nous estimons ces conséquences (sans expérience dans le domaine judiciaire) au retrait du permis et de la garde du chien ou encore des amendes et même dans certains cas considérer comme très grave, une peine de prison ou de sursis (à voir les conséquences avec le tribunal fédéral).
 Ganzes Anliegen: <https://www.engage.ch/fr/suisse/change-la-suisse-2021/race-de-chiens-dangereux-autoriser>

Visibilité des idées préconçues sur les troubles de l'humeur Je désire donner un peu de lumière sur toutes les personnes qui mettent les gens dans des catégories. Qui jugent et voient "ça" d'un œil mauvais. Je souhaite éclaircir ce sujet.

Salaire lors d'une reconversion Notre souhait serait qu'on prenne en compte l'âge de la personne lors d'une reconversion. Ne pas gagner la même somme qu'un apprenti.

KI als Chance sehen Die KI soll in Zukunft öfters als Hilfe gebraucht werden. Zudem sollen Kinder und Jugendliche schon im jungen Alter herangeführt werden und dem Thema Fremde Personen Schritt für Schritt vertraut werden.

Allgemeine Arbeitszeiten Die Allgemeine Arbeitszeiten sollen gekürzt und freiheitsgemäss von Arbeitnehmenden geplant werden können.

Arbeitszeiten reduzieren Unsere Idee ist eine 4-Tage Woche einzuführen bei gleichem Lohn, um die Produktivität zu fördern.

Mindestzeit im Büro Damit die sozialen Kontakte nicht ganz verloren gehen, finde wir es wichtig, dass es eine Mindestzeit im Büro gibt. Jeder Mitarbeiter soll mindestens ein Arbeitstag im Büro verbringen. Dies ist bezogen auf die Zukunft. Falls es irgendwann ein Gesetz geben sollte, wollen wir, dass es trotzdem auch eine vorgeschriebene Arbeitszeit im Büro gibt.

Stop der Schikane der Zivildienstwilligen In der Schweiz müssen Jugendliche, die das 18 Lebensjahr erreicht haben, Dienst leisten. Dabei steht ihnen die Wahl zwischen dem Militär und dem Zivildienst relativ offen. Dennoch erleben Jugendliche, die um keinen Preis ins Militär wollen weiterhin Schikanen auf diversen Ebenen. Sie müssen an den sogenannten Orientierungstag, an welchem ausschliesslich über das Militär und den Zivildienst berichtet wird. Sie müssen an die Aushebung und alle weiteren fragwürdigen Stufen durchlaufen, ehe sie sich im letzten Moment für den Zivildienst anmelden können. Daher fordere ich in meinem Anliegen erstens die Öffnung des Orientierungstages, damit dieser seinem Namen auch gerecht wird und nicht ein Militär Propagandatag bleibt. Und zweitens fordere ich, dass Zivildienstwillige die normale Aushebung nicht absolvieren müssen und sich einzig einem formalen Medizincheck stellen müssen (ohne dem Leistungsgedanke...).

Pour un salaire plus adapté aux apprentis !

Notre souhait consiste à pouvoir permettre aux apprentis de s'épanouir dans leur formation professionnelle sans avoir à se préoccuper des fins de mois difficiles ou de devoir faire des sacrifices financiers et mettre en péril son propre bien être. Cela, bien sûr, permettrait à l'apprenti de se concentrer à 100% sur sa formation ce qui augmenterait les chances de réussite.

D'après nos recherches sur différents sites web et magazines, nous nous sommes aperçus que beaucoup d'apprentis aimeraient pouvoir bénéficier d'un salaire qui corresponde à leurs besoins. Il devrait exister des facteurs qui puissent influencer le salaire de manière que chaque apprenti puisse subvenir à ses besoins personnels. Prenons par exemple les personnes qui commencent une formation professionnelle plus tard que la norme ou même une personne déjà en ménage avec des charges quotidiennes plus élevées (volontairement ou non), il faut que ces personnes puissent vivre leur vie sainement sans devoir courir le risque de s'endetter à chaque fin de mois ou même de finir à la rue.

La plupart de nos pays voisins proposent déjà aux apprentis des salaires adaptés à leur âge et leur expérience. La Suisse, cependant, ne se base que sur la branche professionnelle et l'année de formation.

Nos solutions seraient les suivantes :

- Proposer une aide en plus pour pouvoir avoir un style de vie convenable et qui ne nuise pas à notre bien-être.
- Créer une loi sur un salaire minimum
- Faire comme nos chers voisins et instaurer un salaire défini par rapport à l'âge (tranches d'âge différentes)

Cannabis Legalisierung

Cannabis soll legalisiert werden. (ab 18 Jahren natürlich, wie bei alkohol auch)

Corona lockeringen

Die Corona Massnahmen sollen umgehend aufgelöst werden da es nach einem Jahr echt nervt und bringen tut es auch nichts.

Nationale Förderung von Wasserstofftechnologie-Entwicklung

Heute engagieren sich private Firmen an der Entwicklung von der Wasserstofftechnologie. Dies soll nun auch staatlich gefördert werden, sodass diese Technologie schneller vorangetrieben wird, verbessert wird und schneller massentauglich verfügbar ist. Im Konkreten sollen Firmen, die sich an der Entwicklung dieser Technologie betätigen finanziell unterstützt werden, sodass vermehrt Firmen Anreize erfahren, diese Entwicklung voranzutreiben. Finanziert werden soll dies über den "Fonds für die Nationalstrassen und den Agglomerationsverkehr" (NAFG).

Mehr Möglichkeiten bzw. Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche in Kriesensituationen

Die Möglichkeiten ausserhalb von Familienkreisen Beistand, Hilfe oder einen Rückzugsort für Kinder und Jugendlichen zu erhalten ist in der Schweiz kaum vorhanden. Es gibt zwar die Hilfezentren in den Kantonen oder auch die 147 (Sorgentelefon) aber es ist zu wenig. Da z.B. in den Hilfszentren viel zu gezwungen abläuft, es schreckt mehr ab, als dass es Sicherheit und Hilfe sollte. Ein weiterer Grund ist, dass vieles nur mit Eltern oder Vormund besucht werden kann, oder das eine Kostenpflicht besteht. Mehr Angebote und Aufklärung auch an Schulen was in Kriesensituationen helfen kann, wo es Hilfe gibt.

Gratis Masken

Gratis Masken Bei Bahnhöfen und öffentlichen Gebäuden.

Für Mord Gefängnis anstatt Klinik

Jeder sollte für seine Taten zahlen. Jeder der keine Krankheit hat und handlungsfähig ist sollte voll und ganz bestraft werden.

Protection des animaux

Notre idéologie est de donner une équité entre animaux et humains. Les hommes se permettent d'avoir le pouvoir sur les animaux. Ce que nous cherchons serait la « justice » pour les animaux par exemple le fait est que si un humain tue une personne, le meurtrier ne sera pas tué en retour alors que si un animal tue un humain on le tuera immédiatement en retour.

Organspendeausweispflicht

Jeder 18 Jähriger Schweizer Bürger muss sich für oder gegen einen Organspendeausweis entscheiden.

Entkriminalisierung von Cannabis

Es gibt Kantone wie den Kanton Zürich oder Aargau in denen der Besitz von geringen Mengen Cannabis bereits entkriminalisiert wurde. In vielen andern Kantonen ist dies Jedoch noch nicht der Fall. Dies wollen wir ändern, da es ein Schritt in die Richtung der Legalisierung ist die wir uns ebenso wünschen

Legalisierung von Marihuana

Shops in denen legal Marihuana Produkte unter dem Jugendschutz verkauft werden dürfen. Alle Produkte müssen klar deklariert werden welche Wirkstoffe sie enthalten. Marihuana darf ausschliesslich von Personen mit einer Lizenz angebaut und an Shops geliefert werden.

Réouverture des universités	J'aimerais qu'on réouvre les universités le plus vite possible . Les cours en ligne sont fatiguants et ennuyeux . L'université est un espace d'échange et de rencontres qui permettent de se forger un lien social . Notre avenir en dépend !!!
Réouverture dès que possible	Je souhaite une réouverture complète des lieux des restaurants, des bars et des boîtes de nuit dès que toutes les personnes à risque ainsi que le personnel soignant aura eut l'occasion de se faire vacciner.
Recherche d'appartement	Il est très compliqué pour un-e étudiant-e de trouver un appartement. Le marché de l'immobilier à Genève est beaucoup trop élevé, il est quasiment impossible de trouver un appartement.
Plus de diversité	À Genève je veux plus de potager collectifs, je veux plus d'arbres en ville avec des espace sous les arbres pour manger et parler (surtout en période Covid-19). Je veux des façades et des toitures avec des super jardins. Je veux des kit de graines bio pour tous. Je veux apprendre l'autonomie car j'ai peur pour mon futur.
Anerkennung Palästina	Die Schweiz muss den Staat Palästina anerkennen.
5 Tage	Dass Arbeitnehmer höchstens 5 Tage die Woche arbeiten dürfen (Auch bei unregelmässigen Arbeitszeiten)
La culture ?	"La culture se retrouve complètement oubliée. Je ne comprends pas la différence entre les transports publics souvent bondés, les grandes surfaces sans cesse surchargées et les salles de spectacles ou évènements artistiques. La culture, au même titre que d'autres choses, est d'une importance vitale aujourd'hui. Ranger la culture dans « Offres de loisirs » est l'erreur faite en amont soit dit en passant."
Devenir un pays autonome	Se libérer de l'inter-dépendance mondiale et favoriser l'économie locale ainsi que les produits et producteurs locaux. Revenir à de la vente directe par des petits commerçants locaux.
Grünere Städte	Ich gehe in die Kantonsschule Büelrain in Winterthur. Meine Schule ist eine Klimaschule, jedoch sehe ich davon nicht viel. Denn das Schulegebäude ist ein einziger Betonblock. Der Paltz vor und neben dem Schulhaus ist ein Beton- und Kiesplatz. Das ist doch irgendwie traurig. Obwohl wir eine Klimaschule sind, besteht der grösste Teil des Schulareals aus Beton, Teer und Kies. Und dies ist mir nicht nur an meiner Schule aufgefallen, sondern auch in der Altstadt. Ich persönlich fände es schön und angenehm, wenn man starten würde, alles grüner zu gestalten. Für die Umwelt wäre es viel besser, wenn wir langsam starten würden, mehr Pflanzen zu pflanzen anstatt alles zu betonieren und zu teeren. Es würde ein viel schöneres Stadtbild geben, wenn alles grüner wäre und im Sommer könnte man so auch die Temperatur in den Städten senken. Im Allgemeinen bin ich dafür, dass man die Stadt anfängt grüner zu gestalten, denn dies tut der Umwelt gut und ist ebenfalls gut für die persönliche Gesundheit.
entkriminalisierung aller drogen	Alle Probleme die wir mit Drogen kommen durch deren verbot. Da Personen die konsumieren wollen das so oder so machen wird ein illegaler Schwarzmarkt gefördert der weder Steuern zahlt und den Stoff strecken kann wie er will da es keiner überprüft. Da zu kommt das Steuern in Millionen höhe verschwendet werden um kleine Dealer fest zu nehmen die an sich ein ehrliches Geschäft machen möchten. Als Konsument hat man automatisch auch angst vor der Polizei da man an sich bewusst ist das man was Illegales tut, angst vor dem Organ was für unseren Schutz zuständig ist geht gar nicht. Da zu kommt dass das nicht verhältnismässig ist .
Kein Impfwang	Es ist wichtig, dass es immer jedermanns eigene Entscheidung ist, ob er/sie sich impft. Es sollte also kein Impfwang kommen, in welchen man z.B. nur in Restaurants oder an den Arbeitsplatz kommen kann, wenn man geimpft ist. Natürlich darf niemand gegen seinen Willen geimpft werden.
Frieden	Aus jedem Menschen das Potenzial erkennen und deren Talente fördern.
Wasserstoff Tankstellen Netz Aufbau unterstützen	Meiner Meinung nach sollte man die Wasserstoff Tankstellen Infrastruktur in der Schweiz ausbauen und/oder den Kauf eines Wasserstoffautos finanziell unterstützen.
Aussuchen der Covid-Impfung	Dass man den Corona-Impfstoff selber auswählen darf.

Micro taxe / maladie Pourquoi ne pas aller plus loin dans l'initiative sur la micro taxe qui doit absolument être acceptée par le peuple pour un système équitable et évolutif. Le texte prévoit des taxes lissées jusqu'à 0,1% par transaction financière ce qui à mon avis n'est pas assez.... Pourquoi ne pas faire un lissage sur 5 ans pour aller à un maximum de 0,5% par transaction (banque, assurances, entreprises, citoyens, en gros tous le monde et même les machines de transaction financière automatique).
 1ère année:
 Comme l'initiative le prévoit la suppression de la TVA avec 0,1% donc 1.- de taxe pour 1000.- de transaction par transaction (c'est pas ce qui va tuer une entreprise...) et ainsi vérifier que la confédération gagne suffisamment sur l'année pour la compensation totale et même plus de la TVA.
 2ème année:
 Réforme de la micro taxe à 0.2% pour supprimer les impôts sur le revenu (sans toucher à l'impôt sur la fortune afin que les employés ne perdent par leurs poste et se focalise pour retrouver les maisons ou biens non déclarés) en plus de la TVA ainsi les citoyens ne se font plus... chier... à remplir chaque année de déclaration totalement arbitraires et inégal) et la confédération touche largement assez pour compenser les revenus annuel des impôts
 Pour résumer si vous me suivez ont passe maintenant après 2 ans à 2.- de taxe pour 1000.- de transaction comme seul dépense que l'on doit à la confédération (avantageux pour tous le monde car simple et juste)
 Vous allez me dire oui mais pour les allocations familiales et les 3ème piller etc.... bien sûr que ce sera différent mais les allocations les employeurs ou la caisse AVS continuent à les payer (j'y reviens plus tard) et franchement vous préférez payer genre 80.- d'impôts sur l'année perce que vous faites pour 40'000.- de transaction (retrait, paiement ou transfert d'argent le tout en Suisse ou à l'étranger) ou payer un impôt de 2400.- au lieu de 1800.- perce que vous avez une augmentation de 100.- et que vous passer dans un classe supérieure!
 80.- à plus de 1000.- (sans les éventuelles amendes) il y'a pas photo à mon avis
 La charge se répartit sur l'entier du peuple, ce qui ne payaient rien paieront un minimum négligeable ce qui égalise le tout.
 La 3ème année
 On rentre dans le vif du sujet, l'abolition des caisses maladie ainsi que des subsides et la normalisation/étatisation des fonctions médicales.
 A Genève ils ont accepté un salaire minimum de 22.- de l'heure et à l'époque le peuple suisse a voté contre l'initiative 1/12, mais jamais ont ne parle des salaires aussi inéquitables que dans le domaine médical (généraliste ou spécialiste ainsi ce qui est alternatif comme les différences psy et psychiatre ou ASSC et j'en passe).
 Ganzes Anliegen: <https://www.engage.ch/fr/suisse/change-la-suisse-2021/micro-taxe-maladie>

Cannabis Legalisierung Eine Legalisierung des im Cannabis enthaltenen Wirkstoffes THC! Es ist an der Zeit. Man könnte zb eine Statliche Kontrolle resp ein Verkaufsrecht nur für Unternehmen mit einer Lizenz herausgeben. Zudem könnte man den Prozentualen Anteil de momentan noch illegalen Wirkstoff regulieren.

Serafe Gebühren senken Die Serafe-Gebühren auf 120 Franken/10 Franken im Monat senken

Un stratégie Numérique Durable Comme l'EPFL vient de le publier dans son rapport sur l'Impact Environnemental du Numérique, il est urgent de revoir nos pratiques numériques pour les rendre plus durable ! Un politique fédérale claire, permettant d'aiguiller les cantons et tous les acteurs politiques et économiques dans cette démarches, en suivant les dernières informations scientifiques permettrait de changer nos pratiques au plus vite !

Solidarität bei Impffrage "Ein Impfwang ist in der Schweiz kaum möglich. Doch bei der Impfdebatte stellt sich die Frage der Solidarität der ganzen Bevölkerung. Aufklären der Impffakten mit kurzen Erklärvideos/Erklärungsbroschüre, um den Informationsfluss zu kanalisieren."

Gesundheitsmanagement - Obligatorische Workshops für Arbeitgeber Das Ziel ist es, Arbeitgeber auf das Gesundheitsmanagement für Ihre angestellten Arbeitnehmer zu sensibilisieren. Jedes Unternehmen sollte eine Urkunde erhalten, welche diese Workshops absolviert hat. Diese könnten beispielsweise Im Handelsregister ersichtlich sein, so kann eine Person erkennen, ob Ihr potentieller Arbeitgeber sich mit dem Gesundheitsmanagement befasst hat oder nicht.

Impfpflicht Corona	Da eine Impfpflicht in der Schweiz politisch nicht korrekt ist, denken wir, dass es eine indirekte Impfpflicht geben wird. Also das man einfach nicht Reisen darf, ohne das man die Impfung hat und das auch vorweisen kann. Das finden wir als junge Erwachsene nicht korrekt und unfair. Der Bundesrat war der festen Überzeugung, dass wir als junge Menschen nicht wirklich betroffen sind von dem Virus und nun ist es trotzdem so und man will die ganze Bevölkerung indirekt dazu zwingen sich impfen zu lassen.
Verbot rechtsextremistischer Zeichen	Es ist allerhöchste Zeit rassistische, rechtsextreme Neo-Nazi-Symbole, wie das Hakenkreuz oder den Hitler Gruss auch in der Schweiz zu verbieten.
Veränderung mit der Kernkraft, nicht ohne.	"2011 nachdem Kernkraftunglück in Fukushima, hatte sich der Bundesrat entschlossen aus der Kernenergie auszusteigen. Dem folgte das Parlament und es wurde verboten weitere Kernkraftwerke zu bauen. Die bestehenden Kernkraftwerke müssen auch bis 2025 nach und nach abgestellt werden. Dies ist meiner Meinung nach das falsche Vorgehen um die Gesundheit der Bevölkerung zu garantieren und trotzdem nicht auf fossile Brennstoffe angewiesen zu sein."
Corona Impfung	In Zukunft keine Corona-Impfpflicht zum Ein und Ausreisen! Freiwilliges reisen ohne Impfen. Neue Coronatests ohne stäbchen nur mit Blutabstrich und Speichelprobe.
Schaffung eines Stadtstaates namens "Swisscity" oder "Switzer-City"	Abschaffung der Konföderation, denn Zentralismus ist geeigneter für so ein winziges Land
Legalisierung von Cannabis	Um die Legalisierung von Cannabis Wirtschaftstärkung von der Schweiz Neue Arbeitsplätze Steuern auf Cannabis
Architecture bioclimatique	Pour une architecture raisonnée! L'architecture devrait prendre en compte l'intégralité de ces paramètres dans un projet : isolation, récupération des eaux de pluie, traitement des eaux grises, toilettes sèches, production de nourriture, production d'énergie, chauffage solaire bioclimatique, inertie thermique, matériaux locaux recyclés modulaires standard, génération de revenu pour les habitants, mobilité douce.

Arbeit / Travail

4 Tage Woche	<p>"Wir fänden es Sinnvoll, wenn die 4 Tage Woche auch in der Schweiz eingeführt wird. Am Beispiel anderer Länder sieht man, dass es funktioniert. Darüber hinaus, können wir uns auch vorstellen, dass man eventuell anstatt eine 4 Tage Woche einzuführen die Gesamtarbeitszeit pro Woche reduziert.</p> <p>Es gibt viele positive Aspekte für eine Reduktion der Arbeitszeit.</p> <ul style="list-style-type: none">- Produktivität der Mitarbeiter steigt- mehr Motivation- Work-Life-Balance- Durch die allgemeine Effizienzsteigerung in der Arbeitswelt (neue Technologie etc.) braucht es keine 5 Tage Woche mehr. Die Arbeit kann auch in den 4 Tagen erledigt werden.- weniger Krankheit- weniger Abwesenheit der Mitarbeiter während der Arbeitszeit (z.B. Arztbesuche können besser in der Freizeit erledigt werden)- Effizientere Gestaltung der Freizeit- Durch die effizientere Gestaltung der Freizeit sind die Mitarbeiter ausgeglichener, was auch zu weniger psychischen Erkrankungen führt."
4 Tage Woche	<p>In einigen Ländern wurde die 4 Tage Woche bereits eingeführt. Mit überraschenden Ergebnissen: Die Mitarbeiter arbeiteten tatsächlich kreativer und motivierter als zuvor.</p>
5 jours de travail par semaine C'EST TROP	<p>"Nous lançons cette initiative afin de réduire le temps de travail hebdomadaire pour passer de 5 jours à 4 jours par semaines.</p> <p>Nous avons remarqué que les gens qui travaillent 5 jours par semaine ou plus, ont plus de chance d'avoir des maladies psychologiques, physique et psychique. Par exemple : dépression, anxiété / stresse, démotivation, manque de sommeil, manque de repos, manque de contact familial. Toute ces maladies peuvent provoquer par exemple : une démission ou un burnout"</p>
5-1=4	<p>"Notre projet est une semaine à 4 jours, le nombre d'heures reste le même mais partagé en 4 jours de travail au lieu de 5.</p> <p>Ce changement permet l'économie de temps des trajets, de carburants et par conséquence, de notre planète.</p> <p>Il pourrait également créer de l'emploi dans les entreprises de service, les transports, et les restaurants.</p> <p>Le temps à disposition favorisera le temps que l'on passe avec nos enfants, nos amis. Cela améliorerait notre qualité de vie et ainsi nous serions plus efficaces au travail.</p> <p>Cela diminuerait également les burn out, les dépressions et la pression que l'on peut ressentir au travail. Ainsi, on aurait des économies sur la santé et une diminution de l'absentéisme au travail."</p>
5-6 Arbeitsstunden pro Tag	<p>Studien zufolge arbeiten Mitarbeiter nur ca. 4 Stunden pro Woche voll konzentriert und motiviert. Da nur 4 Stunden pro Tag jedoch zu wenig sind wäre es möglicherweise ideal, wenn man die Arbeitszeit wenigstens um 2 Stunden kürzen würde.</p>
Flexibles Arbeitsmodell	<p>Jeder Mitarbeiter kann seine Aufgaben/Aufträge selber zeitlich einteilen und koordinieren. Das Arbeitsmodell muss branchenspezifisch angepasst werden können. Jeder Mitarbeiter soll ein Pflichtbewusstsein für seine Arbeiten entwickeln können, um seine Produktivität in der Firma anpassen zu können.</p>
Homeoffice	<p>Bei unserem Anliegen geht es darum, dass das Homeoffice weiterhin bestehen bleibt. z.B Das jeder Montag Homeoffice ist. Wir fordern die Betriebe auf, dies einzuführen. Ebenfalls für die Schule sollte es die Möglichkeit geben einen Tag von zu Hause aus teilzunehmen.</p>
Jugendjobs als Unterstützung der Jugendlichen anbieten	<p>Wir wissen, dass die allermeisten weiterführenden Schulen ziemlich teuer sind und das müssen öfters die Eltern ihr Portemonnaie leeren. Doch nicht alle Eltern haben genügend Geld, um ihr Kind schulisch zu finanzieren. In Orten wie England oder der USA bieten Unternehmen den Jugendlichen Jobs an. Dies ist für die Unternehmen wie auch die Jugendlichen gut. Die Jugendlichen können bei Unternehmen einen Job ausüben und wissen bei der Lehrstellensuche, in welche Richtung sie beruflich tätig sein wollen. Der Staat soll Unternehmen unterstützen, Jugendjobs zu schaffen und einen Teil der Lohnkosten übernehmen.</p>

Junge, kompetente Führungskräfte aus der Armee weiter fördern "Ich bin 21 Jahre alt und frisch aus der Armee nach 1 1/2 Jahren Dienst, den ich noch nicht vollständig beendet habe. Als ich im November nach meinem «Abverdienen» den Arbeitsmarkt durchstöber habe und mich in diversen Orten beworben habe, stellte aber fest dass ich trotz meiner Führungserfahrung die ich dank der Armee über ein Jahr sammeln konnte nicht «interessant» genug war. Ausserdem sind die noch knapp 250 zu leistenden Dienstage ebenfalls vielen Arbeitsgeber ein Dorn im Auge.
Im der Armee wird immer von den guten Seiten gesprochen. Dies stimmt auch zum Teil. (Erfahrungen, Führungszertifikate usw.) Diese können aber auch nur ausgespielt werden, wenn wird in der Privatwirtschaft auch weiter gefördert werden.
Ich finde dieses potential an jungen und gut ausgebildeten Führungskräfte top, aber NUR solange man diese auch weiter fördert und Perspektiven schafft."

Lohn- Chancengleichheit "Wir wünschen uns einen gleichen Lohn für alle Geschlechter und auch die gleiche Chance auf Führungspositionen. Trotz bereits vorhandenen Gesetzen für die Lohngleichheit, ist die Umsetzung dessen nicht immer so wie wir uns dies erhoffen.
Je nach Beruf und Branche wird unterschiedlich viel Wert auf die Gleichheit gelegt, was wir kritisieren. Frauen werden beispielsweise in Handwerklichen Berufen oft wenig hoch entlohnt, wie Männer. Dies wird oftmals mit einer Ausrede begründet, wie dass die Grundvoraussetzungen des Mannes besser geeignet sind usw.
Die Chancengleichheit auf eine Beförderung und Führungsposition von Frauen und Minderheiten ist viel geringer als bei Männer und der Mehrheit. Dies hat auch einen Einfluss auf die Lohngleichheit."

Lohnleichheit "Lohnleichheit zwischen beiden Geschlechtern. Wenn beide Geschlechter gleiche Profile und Abschlüsse aufweisen sollen Sie gleiche Lohnvergütungen bekommen.
Es soll von den Politik aufgenommen werden. Obschon es seit 1981 von der Bundesverfassung aufgenommen wurde, sind noch keine konkrete Massnahmen getroffen worden und keine wirklichen Ergebnisse ersichtlich. Es soll ein konkretes Gesetz aufgenommen werden das die Unternehmen verpflichtet beide Geschlechter mit den gleichen Positionen den gleichen Lohn auszuzahlen. Offenlegung und regelmässige Kontrolle sind sehr wichtig.
Wir fordern gezielt die Politik sowie die Unternehmen im Nachgang dazu auf."

Neutrale Bewerbungen (z.B. Lebenslauf) "Der Fokus liegt darauf das der Bewerber und der Arbeitgeber keine Vorurteile gegenüber sich erstellen können. Durch die neutrale Bewerbung möchte man eine gleichberechtigte Bewerbungsannahme sicherstellen.
Die Idee ist das bei der Bewerbung Informationen wie Geschlecht, Alter, Aussehen, etc. verborgen bleibt und man sich nur auf die Fähigkeiten und Erfahrungen fokussiert.
Wir möchten die verschiedenen Betriebe auffordern solche Bewerbungen zu erlauben."

Obligation de rémunérer les stagiaires Mon souhait serait que tou-te-s les stagiaires en Suisse soient rémunéré-e-s pour leur travail. On pourrait même imaginer un montant minimal qu'ils ou elles doivent percevoir.

Salaire minimum pour les apprenti.e.s Nous voulons instaurer un salaire minimum pour les apprenti-e-s. Nous souhaitons qu'ils gagnent au moins en première année 1000CHF par mois, en deuxième 1200CHF et en troisième/quatrième année 1500CHF. Le travail fourni par un.e apprenti.e a autant de valeur que celui des autres collaborateurs. Les étudiants peuvent ainsi déjà contribuer aux impôts dès leur première année de formation.

Top-Sharing Führungspositionen sollen künftig vermehrt geteilt werden können. Zwei Mitarbeitende stellen dabei das Optimal dar. Dieses Modell fördert die Diversität (Männer und Frauen). Zudem ist dadurch die Teilzeitarbeit in einer Führungsposition möglich und attraktiv. Des Weiteren steigt die Nachfrage. Die Teilzeitarbeit soll finanziell rentabel sein. Deshalb muss die Finanzierung der Kitas verbessert/geändert werden (hier sehen wir den Bund in der Pflicht). Ebenfalls könnten Unternehmen interne Kitas an einigen (bestenfalls allen) Standorten anbieten. Zudem ist die Lohnleichheit (gleicher Lohn für gleiche Tätigkeit) wichtig.

Workshop Mobbing Das Thema Mobbing spielt nicht nur in der Schule eine grosse Rolle. In der Berufswelt hingegen wird es stark vernachlässigt. Natürlich wird man dieses Problem nie 100% lösen können. Allerdings könnten Workshops eine grosse Hilfe sein das Problem wenigstens zu reduzieren.

Ausbildung und Schule / Formation et école

Essensautomaten in der Schule	Wir wünschen uns Essensautomaten in den Volksschulen, damit wir uns während des Tages verpflegen können.
Grössere Mittagspausen	Wir merken in diesem Semester, dass wir in der Lektion von 11:55 bis um 12:40 Uhr nicht mehr viel Energie haben. Doch wir essen einen energiereichen Snack in der Pause um 9:45 Uhr. Wir wollen, dass es in der Schule eine Lektion Pause um 11:55 gibt, damit die Schülerschaft die Möglichkeit hat, etwas Proteinreiches zu sich zu nehmen. Denn so ist diese Lektion danach viel aktiver und die Schüler arbeiten viel mehr mit.
Laptopobligatorium der Schule	Die Schulen sind zu stark noch in Papierform unterwegs. Deswegen gibt es einen grossen Bedarf an Digitalisierung. Dieser kann mit einem Laptop für jeden Schüler vorangetrieben werden. Um den Wechsel jedoch verpflichtend zu gestalten, sollte der Laptop obligatorisch für jeden Schüler werden. Der Laptop macht das Nutzen von Papierbüchern hinfällig, so kann auch Papier gespart werden, was umweltfreundlich ist. Der Staat kann mit Subventionen den Schülern finanziell unter die Arme greifen.
Mehr Kommunikation während der Ausbildung zum Thema Nachhaltigkeit	"Viele Leute sind sich nicht bewusst welche Auswirkungen es gibt. Man sollte die Menschen mehr darüber informieren und auch Motivation schaffen. Positive Auswirkungen nachhaltiger Lebensweise aufzeigen. Arbeitgeber müssen einige Angebote haben. (Gratis) Das ganze Thema attraktiver machen."
Mehr Wege an die pädagogische Hochschule	Im Moment ist die Regelung in der Schweiz so, dass man nur mit einer abgeschlossenen gymnasialen Maturität, an die pädagogische Hochschule gehen kann. Dies bedeutet, dass Personen, welche "nur" die Berufsmaturität haben, eine anspruchsvolle Ergänzungsprüfung absolvieren müssen um den Lehrberuf erlernen zu können. Ich vermute dies ist unter anderem ein Grund, dass es momentan so einen grossen Lehrer*innenmangel gibt. Für mich stellt sich hierbei die Frage, ob den Personen, welche eine Lehre im sozialen Bereich (bspw. Fachfrau Betreuung) und zusätzlich eine Berufsmaturität Fachrichtung Gesundheit-Soziales abgeschlossen haben, wirklich weniger qualifiziert sind für eine PH, als Personen, welche nach einer gymnasialen Maturität, meist ohne praktische Erfahrung in einem sozialen Beruf, den Lehrberuf erlernen dürfen ...? Was spricht dagegen, dass man mit einer Berufsmaturität und viel Erfahrung in einem sozialen Beruf (bspw. KiTa, Wohnheim etc.) auf Kindergarten- und Primarschulstufe unterrichten kann?
Pas de cours de gym pour les apprentis en formation duale !	Je souhaite que les cours d'éducation physique soient supprimés pour les apprentis. Les apprentis en formation duale ne sont pas comme les autres étudiants (ceux du collège, de l'ECG ou de l'école de commerce), ils apprennent un métier, ils sont dans le monde du travail. Et je pense que les 2 périodes d'éducation physique devraient être remplacés par un cours en lien avec le métier de l'apprenti.
Qualité de l'enseignement	"Nous avons l'idée de réévaluer la qualité de l'enseignement (de la 1ère Harnos jusqu'aux hautes écoles). C'est-à-dire que tous les 5 ans, une évaluation théorique et pratique aura lieu pendant une journée complète. Le matin, il y aura l'évaluation pratique ou quelqu'un d'externe viendra observer le déroulement du cours. L'après-midi, il y aura l'évaluation théorique qui sera coordonnée par la même personne. L'évaluation sera adaptée selon la discipline de l'enseignant. Pourquoi ? Pour que les élèves soient toujours guidés de la bonne manière et que leurs connaissances soient complètes, assimilées et intégrées car nous pensons que les professeurs ne doivent pas se reposer sur leurs acquis et doivent toujours développer leurs fonctionnements. Motivation : Il y a eu certaines situations qui ont péjoré beaucoup d'élèves dans leur apprentissage ce qui devrait être vivement évité."
Schulbeginn um 8:10 Uhr zur Gesundheitsförderung	Wir schlagen vor, die Schule erst um 08:10 zu starten. In vielen Forschungen wird dargelegt, dass es für Jugendliche nicht gesund ist, zu früh aufzustehen. Um diese Stunde zu kompensieren wird die grosse Pause um zehn Minuten gekürzt und die letzte Stunde vor dem Mittag endet um 12.30 Uhr.

Schulfach Politische Bildung

Die Schweiz hat ein Problem mit politischer Partizipation im Allgemeinen, bei der letzten Abstimmung betrug die Stimmbeteiligung 43%, 57% der stimmberechtigten Menschen haben akzeptiert, dass ihres Umfeld, ihre Zukunft durch andere bestimmt werden. Um dieses Problem längerfristig zu beheben müssen wir uns um die Jugend kümmern, die Zukunft von morgen. Politische Bildung wird, wenn überhaupt, sehr spät unterrichtet. Da nur so wenig Zeit zur Verfügung steht, kommt das "wie verändere ich wirklich etwas, wie stimme ich ab..." sozusagen die praktische Politik gar nicht zum Zuge. Man muss schliesslich zuerst lernen, wie viele Bundesräte die Schweiz hat und wie gross das Parlament ist. Die Lösung um auch "praktische Politik" zu lehren? Politische Bildung als Schulfach ab der Primarschule. Je mehr Zeit man für politische Bildung in der Schule investiert, desto wichtiger wird es auch für die Schülerinnen und Schüler.

Schweizer Nationalhymne fördern.

Es geht darum, dass man unsere Schweizer Nationalhymne mehr fördern soll. Ich mag unsere Hymne sehr, nur finde ich es wirklich schade, dass sehr viele Schweizer*innen sie nicht gut kennen. Zum Beispiel die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft, dort singen immer nur ganz wenige mit. Das ist schon fast peinlich, wenn man das mit anderen Fussball-Nationalmannschaften vergleicht. In vielen anderen Ländern lernt man die Hymne in der Schule. Aber als wir in der Schule, einmal gefragt wurden, war ich einer der wenigen der sie gekannt hat.

Weniger Lärm an Schulen

Um die Lernumgebung Schule zu fördern sollte man eine Lärmschutzzone einrichten. Darin sollte man während den Unterrichtszeiten nichts machen dürfen wo Lärm macht. So könnten die Schüler/-innen auch unter blauem Himmel in der frischen Luft ungestört lernen

Schule und Gesellschaft / École et société

Aide aux enfants ayant des troubles d'apprentissage

Nous aimerions mettre en place dans chaque école suisse des examens afin de détecter des troubles d'apprentissage ou des « Dys ». Les examens seraient obligatoires pour chaque élève et cela se ferait dans chaque école à partir de la 2H. Pour nous plus vite les troubles sont détectés plus simple l'apprentissage sera pour eux.

Il devrait être obligatoire d'avoir deux logopédistes par cercle scolaire. Ceci afin d'avoir plus de disponibilités pour chaque enfant ayant le besoin Ou avoir un enseignant formé ayant des compétences et des contacts avec d'autres logopédistes.

De plus les écoles devraient avoir des petites classes composées de 15 élèves maximum. Ainsi l'enseignant aurait plus de temps pour chaque enfant. Il serait préférable de faire des classes mix avec tous types de compétences, pour ne pas qu'il y'est de discrimination et de l'entraide.

Motivation

Car toutes deux ayant des troubles d'apprentissage, nous nous sentons concernée par le sujet. Et nous voulons que nos successeurs soient plus suivis que nous l'avons été.

Analyse des autres pays

Aux Pays-Bas, l'éducation spécialisée est proposée de façon systématique et approfondie.

Aux états-Unis, le droit des enfants présentant des troubles d'apprentissage à accéder à des services spécifiques est régi par la loi.

Tout comme ces pays on aimerait que la Suisse importe plus d'attention a se sujet. Et que ces enfants puissent être reconnus.

Concrétisation

Art. 35 Mesures de soutien

1. L'école aide et soutient les élèves présentant des besoins scolaires particuliers par des mesures pédagogiques appropriées, individuelles ou collectives, ou par une organisation particulière de l'enseignement.

2. Elle soutient les élèves de la filière sports-arts-formation.

3. Les solutions intégratives sont préférées aux solutions séparatives, cela dans le respect du bien-être et des possibilités de développement de l'élève concernée et en tenant compte de l'environnement et de l'organisation scolaires.

4. L'école collabore avec les autorités de protection de l'enfant lorsque le développement de celui-ci ou de celle-ci paraît menacé.

5. Le Conseil d'Etat édicte des dispositions sur les mesures de soutien, la compétence et la procédure d'octroi.

Nous aimerions rajouter à cette loi les points développer ci-dessus.

Apprentissage de la vie.

"Le but de ce projet est d'avoir des cours à l'école obligatoire et dans les établissements de secondaire 2, pour préparer les enfants et les jeunes à la vie quotidienne et adulte.

Les cours permettront de se préparer aux imprévus de la vie, ainsi que à faire face a cela et à comment se relever et continuer à avancer.

Ce cours se déroulera avec des leçons de 45 minutes, 1 fois par semaine, et aura ces différentes thématiques:

- Divorce des parents (dès la 5ème Harnos, à partir de 8 ans)

- Déceptions familiales, amicales et amoureuses (dès la 5ème Harnos, à partir de 8 ans)

- Gestion des maladies des proches, ainsi que le décès (dès la 5ème Harnos, à partir de 8 ans)

- Gestion des émotions (dès la 3ème Harnos, à partir de 6 ans)

- Gestion financière dans les moments difficiles (dès la 10ème Harnos, à partir de 13 ans)"

Aufklärung über psychische Krankheiten an Schulen

Beschreibung:

Momentan ist in fast jeder Schulklasse eine Person, welche durch eine psychische Krankheit, sei es eine Depression, eine Essstörung oder nochmals etwas anderes, belastet wird, zu finden. Problematisch dabei ist, dass es für die, welche von aussen zuschauen, praktisch unmöglich ist, sich in die Betroffenen hineinzuversetzen, was wiederum dazu führt, dass öfters nicht genug darüber gesprochen wird. Somit haben weder die Jugendliche, die betroffen sind, noch die in ihrem Umfeld, das heisst ihre Freunde, ihre Eltern und ihre Lehrer, genug Informationen um zu wissen, wie sie damit umgehen sollen, sondern kennen nur sie Stereotypen und den betroffenen Jugendlichen wird nicht die Hilfe geliefert, die sie bräuchten. öfters werden sie von ihren Mitschülern sogar komplett gemieden.

Doch ich denke es gibt eine Lösung:

Wenn psychische Krankheiten einen Teil des täglichen Wissens wären, könnten die, welche damit zu kämpfen haben, vielleicht endlich die Hilfe bekommen, die sie verdienen.

Mein Vorschlag lautet, es zur Normalität zu machen, ausgebildete Psychologen und Psychiater zu haben, welche in den Schulen über dieses Thema aufklären. Richtig aufklären, also nicht nur die Stereotypen weiter verbreiten und es dabei lassen.

Die Zielgruppe wären Jugendliche ab dem Alter von ungefähr 13 Jahren, dass heisst ab der ersten Oberstufe. Ich denke bei Kindern in der Primarschule würde es nicht funktionieren, da sie einfach zu jung sind, um es zu verstehen.

Auch für die Eltern sollten genügend Informationen zu Verfügung stehen und die Lehrer sollten schon in ihrer Ausbildung mehr über dieses Thema informiert werden, denn aus meiner eigenen Erfahrung wissen viele Lehrer nicht wie damit umgehen und/oder erkennen nicht, wenn es jemandem nicht gut geht.

Begründung:
 Ich hatte selber mit einer Essstörung zu kämpfen und wenn ich daran denke, wie ich zum ersten Mal in eine Behandlung kam, wo ich auch auf andere Jugendliche mit psychischen Krankheiten traf, kommt mir nur eine Emotion in den Sinn: Angst. Ich wollte nicht zu diesen Menschen gehören. Ich hatte wirklich Angst vor ihnen. Und warum? Weil es mir auf keiner anderen Art gesagt wurde. Mir wurde nie gesagt, dass es eigentlich wundervolle Menschen sind, die einfach unter einer Krankheit litten. Als ich meine Meinung geändert hatte und auch mehr über diese Welt gelernt hatte, habe ich selber gemerkt, was für ein Problem diese Stereotypen sind. Ich wollte liebend gern meiner ganzen Klasse alles erzählen, doch die Angst davor, dass sie es nicht verstehen würden, hat mich jedes Mal überwältigt.

Es wird langsam immer mehr darüber gesprochen, aber noch nicht genug. Menschen die eine psychische Krankheit haben, werden von vielen noch als «Psycho» abgestempelt. Ich möchte, dass sich das ändert. Ich möchte nicht, dass sie das Gefühl haben, sich verstecken zu müssen, denn wenn es etwas gibt, was sie verdienen, dann ist das Unterstützung und diese Unterstützung wird nur kommen wenn von allen genug Wissen da ist um es ihnen auf die richtige Weise zu geben."

Cours d'éducation sexuelle

Nous trouvons que les cours d'éducation sexuelle viennent trop tard dans le cursus scolaire et les éléments importants tels que les MST/IST ainsi que les moyens de contraception ne sont abordés que trop tard. Nous savons bien sur que la majorité sexuelle se situe à 16 ans mais nous savons également que beaucoup de jeunes se consacrent aux pratiques sexuelles plus tôt que 16 ans. Pour ceci, nous pensons que cela serait plus intéressant et plus sûr de parler de la sexualité de manière plus ciblée et plus ouverte et surtout de ne pas avoir de tabou comme par exemple: la masturbation féminine et masculine, le fait qu'il y aie aussi des relations avec des personnes de même sexe et également que les relation sexuelle apporte du plaisir et n'est pas uniquement dédié à faire des enfant.

Cours obligatoire à l'école de sensibilisation aux réseaux sociaux

Mise en place d'un cours obligatoire à l'école de sensibilisation aux réseaux sociaux, si possible à un âge assez jeune (environ 10 ans).

Cours obligatoire sur la défense en cas d'agression

"Notre projet serait porté sur des cours de self défense donné en 11ème année d'école obligatoire. Il y a de plus en plus d'agression de toute sorte. Le but serait de donner les techniques de base au plus jeune pour pouvoir réagir et faire en sorte que l'agresseur ne parviennent pas à son but. Il y aurait 5 cours de 1h30 au cours de l'année. 4 de ces cours seraient donnés par un professionnel pour le self défense. Le dernier cours serait donné par un policier qui donnerait tous les outils pour porter plainte et quelles informations sont primordiales si nous voulons passer un appel pour agression. Une victime d'agression viendrait témoigner et répondre aux éventuelles questions des écoliers."

Digital Manager & Coaches in den Schulen

"Die Digitalisierung betrifft alle Bevölkerungsgruppen - von jung bis alt. Insbesondere Kinder haben einen massgeblichen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung der Schweiz. Mit den neuen Arbeits- und Lernmodellen an Schulen und in Unternehmen, welche die letzten zwei Jahre während der Corona-Pandemie gepushed wurden, tauchen neue Herausforderungen auf: Wie arbeitet man optimal zusammen? Welche Umgangsformen gelten im digitalen Raum? Wie kann man sich schnell neue Tools und Arbeitspraktiken aneignen?

Um zukünftig in diesen Thematiken fit zu sein, bietet es sich an, insbesondere Kinder frühzeitig im Umgang mit der Digitalisierung zu sensibilisieren und zu schulen. Vorschlag: Digitale Coaches oder Digital Manager an Schulen schicken und so Kinder frühzeitig ins Boot der Digitalisierung holen. Ein anderer Vorschlag wäre ein Schulfach/Lernatelier ""Digitalisierung"" schweizweit an Schulen auszurollen. So wird sichergestellt, dass die künftigen Kaderleute der Schweiz fit im Umgang mit digitalen Tools sind. Das Parlament könnte einen Masterplan (bis 2030) aufstellen, welcher Schulen sukzessive auf digitale Lernformate umstellt und diese fördert und vorantreibt."

Digitalisierung in Lehrbetrieben/Schulen	"Zum Beispiel im Lockdown hatten einige Schüler und Schülerinnen keinen Zugang zu einem Computer oder Tablet, was dazu führte, dass man nicht am Online-Unterricht teilnehmen konnte. Dadurch wurde die Bildung vernachlässigt und eine Benachteiligung war vorhanden. Unser Anliegen ist, dass man allen Schüler und Schülerinnen einen Zugang zu einem Laptop oder Tablet ermöglicht, damit diese auch bei einem Online-Unterricht teilnehmen können"
Einheitlicher Schulstoff an Kantonsschulen	"Momentan ist es so, dass an den Gymnasien kantonale Unterschiede im Schulstoff bestehen. Nicht direkt im Thema, sondern wie ich selbst nach unserem Umzug erfahren musste, vor allem im Stoffumfang. Einerseits werden in Zürich beispielsweise andere Schwerpunkte gesetzt als in Schwyz. Das grösste Problem besteht aber daraus, dass die zu behandelnden Themen nicht in den gleichen Jahren durchgenommen werden. So nahm ich im dritten Jahr beispielsweise das Thema Wetter in Geografie durch, das ich in Schwyz schon in der ersten hatte. Dementsprechend langweilig gestaltete sich der Unterricht für mich. Umgekehrt hätte ich in Schwyz in der Dritten Stadtgeografie/Wirtschaftsgeografie angefangen, wobei meine Klasse in Zürich das bereits in der Zweiten hatten. Das bezieht sich leider auf alle Fächer, wodurch ich jetzt ziemliche Bildungslücken aufweise."
Formation premiers secours en santé mentale dans les écoles	Mon idée est de proposer une brève formation "premiers secours" en santé mentale dans les écoles secondaires de Suisse. Donnée sur une demie journée par exemple, cette formation aurait pour but de développer les outils pour identifier, conseiller ou orienter (vers des professionnels) les personnes qui montrent des signes de souffrances psychiques. Je pense que c'est important de démystifier le fait que l'on puisse aller mal, c'est aussi une façon de libérer la parole et développer l'entraide surtout en période de pandémie.
Freie Wahl der Schulfächer	Die Schüler:innen sollen in der Oberstufe selber entscheiden können, was für Schulfächer sie ausüben wollen. Die Schulfächer Mathematik, Deutsch und mindestens ein Naturwissenschaftliches Fach sowie eins in den Fremdsprachen, sollen Pflicht sein. Der Rest wie Sport, Bildnerisches Gestalten, Musik, Werken, Textiles Werken, Hauswirtschaft und die restlichen Fächer in den Fremdsprachen sowie den naturwissenschaftlichen Fächer. Als Schüler soll man sich voll und ganz auf seine Stärken konzentrieren, anstatt in Fächer in denen man NICHT gut ist oder das Interesse nicht vorhanden liegt. Natürlich sind es in jedem Kanton andere Fächer, allerdings sind die oben gelisteten Pflichtfächer in jedem Kanton gleich (ausser die Sprache; Französisch, Italienisch, Rätromanisch).
Gesundheit im Schullehrplan	"Im Allgemeinen wird das Thema Gesundheit im jugendlichen Alter viel zu wenig angeschaut, was dazu führt, dass Jugendliche schneller überfordert sind und nicht wissen, wie man dies verhindern oder damit umgehen kann. Werden sie es nicht lernen, zieht sich dieses Problem über eine längere Zeit. Zum Beispiel am Arbeitsplatz. Verhindern kann man dies zum Beispiel, dass das Thema Gesundheit in den Schullehrplan aufgenommen und mit den Schüler kommuniziert wird. Eine Idee für dies wäre, dass man das Thema über ein halbes oder ein ganzes Jahr anschaut, oder mit anderen Themen effektiv ein Schulfach erstellt. Eine Idee für den Inhalt des Schulfaches wären Sachen, die im Leben wichtig und notwendig sind. Erfolgreiches Bewerben für eine Arbeitsstelle, Steuererklärungen ausfüllen wird heutzutage entweder in anderen Fächern kurz angeschaut oder gar nicht. Zusammengefasst hätten wir gerne ein obligatorisches Schulfach, in dem man wichtige Sachen für das Leben lernt. Dies nicht nur an vereinzelt Orten, sondern in der ganzen Schweiz. Es gibt sicherlich schon Workshops über dieses Thema, jedoch nicht überall und leider viel zu wenig. Meistens sind diese Workshops über einen Tag, was von uns aus gesehen viel zu wenig ist. Wir hoffen, dass dieses Anliegen angeschaut wird, da dies die Jugendlichen positiv beeinflussen kann. Wenn man es in diesem Alter schon lernt, kann man Probleme in der Zukunft vielleicht sogar verhindern."
Interdiction de l'utilisation des téléphones aux écoles	Interdiction de l'utilisation des téléphones portables à l'intérieur de toutes les établissements de la scolarité obligatoires publiques de Suisse.

Introduction du langage des signes à l'école primaire.

"Notre souhait est que dès l'école primaire, les enfants apprennent les bases du langage des signes. Grâce à ça, nous pourrions tous communiquer ensemble et cela sociabilisera les personnes sourdes et muettes.

Avec notre métier, dans la vente, nous nous sommes rendu compte qu'il était difficile de communiquer avec les personnes atteintes de se handicapé. Généralement, ces personnes ont du mal à se faire comprendre en face de nous. Cela permettrait de les intégrer davantage à la société. Tous ces gens n'ont pas la possibilité d'avoir accès à des aides auditives.

Pour nous, la langue des signes devrait être proposée au même titre que l'allemand ou l'anglais à l'école primaire. Il est possible de l'apprendre, mais uniquement à l'aide de cours spécifiques ou privés. Aucun pays avoisinant la Suisse ne propose cet apprentissage à ces écoliers.

Pour que notre souhait aboutisse, nous voudrions engager des professeurs de langue des signes pour les jeunes élèves. Il ne sera évidemment pas nécessaire de mettre de côté d'autres branches mais simplement de l'intégrer au programme scolaire à l'école primaire. Ce serait pour apprendre les bases du langage des signes.

Certaines crèches travaillent déjà avec le langage des signes, pour aider les enfants à communiquer avec les adultes. Il existe également de nombreux cours gratuits ou payants à disposition. Mais notre souhait serait que chaque enfant apprenne les bases de la langue des signes.

De plus, dans notre projet, nous voulions que des professeurs de langue des signes soient engagés dans les écoles. Pourquoi ne pas faire appel à des personnes donnant déjà des cours particuliers de cette langue. Nous sommes sûrs qu'ils ou elles seraient ravies d'apprendre ce langage aux enfants."

Mehr Schulsport

Momentan haben wir drei Lektionen Sport pro Woche. Da die Bewegung sehr wichtig für unsere Gesundheit ist, haben wir uns überlegt, die Lektionen-Anzahl zu erhöhen. Unser Vorschlag wäre, drei Einzel-Lektionen und eine Doppellektion pro Woche zu haben. Es ist so, dass sich Kinder und Jugendliche mindestens 60 Minuten täglich bewegen sollen. Dadurch, dass man die Anzahl Sportlektionen erhöht, hätten die Jugendlichen und Kinder schon einen Teil der Bewegung in der Schule absolviert.

Meine Schulklasse muss mehr politisieren

Viele in der Schulklasse müssen mehr über Politik wissen und verstehen wie wichtig Politik ist.

Politik & Finanzen (PF)

"Beschreibung:

Unserer Meinung nach fehlt ein Fach, welches die Schülerinnen & Schüler auf das Leben als Bürgerinnen & Bürger vorbereitet. Unser Fach wäre dazu da, diese Bildungslücke zu füllen. Die Herausforderungen des Alltags erfordern Fähigkeiten, die im Fach Politik und Finanzen erlernen würde. Beispiele für den Inhalt dieses Faches wären die Basis der finanziellen Vorsorge, Buchhaltung, Steuererklärung ausfüllen sowie die Ermutigung und Aufklärung zur politischen Beteiligung. Unsere Idee wäre, dass man sich Wissen auf diesen Ebenen aneignet und dabei auch aktiv unterstützt und begleitet wird.

Der Kurs sollte zwei Lektionen die Woche stattfinden. Damit alle Schülerinnen und Schüler die gleiche Grundausbildung erhalten, würden wir das Fach obligatorisch und zeugnisrelevant machen. Schweizweit sollte das Fach die Schüler von der ersten bis zur dritten Sekundarstufe begleiten.

Begründung:

Die Fähigkeiten, die wir uns im Verlauf unseres Lebens aneignen sind entscheidend für die Entwicklung unseres Staates und unserer Gesellschaft. Nach der obligatorischen Schulzeit wird der Schweizer Jugendliche ins kalte Wasser geworfen. Dass wir in diesem Alter noch keine ausreichende politische Bildung haben, zeigt sich in der tiefen Wahlbeteiligung unserer Altersklasse. Doch die Schweizer Demokratie basiert auf der Beteiligung des Volkes durch Abstimmungen. Eine Studie des gsf.bern zeigte, dass 44% der Jugendlichen, von 15-25 Jährigen, mehr mitbestimmen wollen.

Ausserdem würde eine eventuelle Senkung des Stimmrechalters unseren Vorschlag noch dringlicher machen.

Zusätzlich würde das finanzielle Bewusstsein unserer Gesellschaft geschult. In diesem Bereich sehen wir noch einiges an Verbesserungspotenzial im Bildungswesen. Ziel wäre dies ebenfalls im Unterrichtsfach zu integrieren.

Quelle: <https://www.dsj.ch/themen/politische-partizipation-von-jugendlichen/wie...>

Quelle Bild: <https://www.cashkurs.com/gesellschaft-und-politik/beitrag/the-30-millio...>"

Prévention et informations sur le climat et les solutions possible dans les écoles

"On parle souvent du réchauffement climatique et de la pollution mais pas précisément et sans beaucoup de détails. De plus c'est la generation qui est maintenant à l'école qui en sera le plus affecté. Il serait bien d'informer ou mettre en place des cours à l'école sur le réchauffement climatiques , l'écologie et aussi les gestes qu'on peut faire. Il faudrait poursuivre cette éducation tout au long de la scolarité. Si on veut vraiment faire quelque chose pour l'environnement c'est par là qu'il faut commencer.
Merci de votre considération et bonne journée."

Reformation des Bildungssystem

Grundsätzliche Reformation des Schulsystems aufgrund veralteter Praktiken und grundlegender Problematiken.

Schulfach Gesundheit/ Resilienz/LifeSkill

"Vielen Jugendliche und Erwachsene kämpfen immer mehr mit Burnouts, Depressionen, mangelndem Selbstwertgefühl, schlechte Copingmechanismen und unter anderem auch Süchten. Bereits in vielen Fällen kann mit dem notwendigen Wissen und gewissen Techniken der mentalen Gesundheit enorm geholfen werden.
Wie anders könnte wohl die Zufriedenheit und die allgemein mentale Gesundheit von allen aussehen, wenn bereits die Kinder und Jugendliche ihren mentalen Herausforderungen und Emotionen gesund umgehen können.
In einem weiteren Schritt sogar hilfreiche Techniken kennenlernen, wie ""Lotus of control"" und ""the belief Windows"" von Hyrum Smith. Diese könnten im Alltag und der Schul- sowie Arbeitswelt enorm helfen.
Teilweise gibt es bereits solche kurze Lerneinheiten von 1-2 Stunden oder 1-2 Tage. Allerdings benötigt man mehr Zeit, um sich die Themen gut anzuschauen und zu üben. Besonders die praktische Anwendung sollte im Vordergrund stehen. Deswegen reichen 1-2 Stunden nicht aus.
Das Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen, Instrumente zu geben, womit sie sich selbst und anderen helfen können, ihre mentale Gesundheit zu verbessern oder zu erhalten."

Sensibilisation des troubles mentaux communs dans les écoles obligatoires

"Notre projet est qu'une personne professionnelle de la psychologie vienne dans les classes de 6ème hamos pendant une journée. Cette journée a pour but d'expliquer brièvement certains comportements à adopter lorsqu'un enfant se retrouve dans une situation de crise. Ceci afin d'éviter la peur et la mise à l'écart de l'enfant ayant le trouble.
Puis, nous referions deux journées en 8ème hamos afin d'expliquer plus en détail les troubles mentaux et comment réagir avec mise en situation. Nous pouvons aussi proposer aux enfants de discuter si désiré avec le professionnel d'une situation où s'il se sent mal par rapport à du stress où s'il se sent mis à l'écart par les autres ."

Une journée pour apprendre à remplir une déclaration d'impôts

"Je souhaite que l'on introduise une journée spéciale, dédiée à la déclaration d'impôts, dans toutes les classe 11ème Hamos. Une journée où les élèves apprendraient les bases de comment remplir une déclaration d'impôt (par exemple avec l'aide d'un catalogue explicatif et des situations types).
Une journée où leur futur devoir d'adulte leur serait présenté de manière efficace et pragmatique. Je pense que l'école doit participer à l'instruction d'un devoir citoyen. Cette journée serait bénéfique autant pour les citoyens que pour les autorités.
Pour les citoyens: moins d'appréhension et de stress; plus de confiance.
Pour les autorités: moins de fautes et retards; plus de fluidité."

Visite chez un-e psychologue facultative à l'école secondaire

Mon souhaite vise à proposer aux élèves de secondaire une visite annuelle, facultative, chez un-e psychologue. Au même titre que les visites médicales, les soins dentaires ou encore les conseils d'orientation, je souhaite offrir la possibilité aux élèves qui ont envie de parler de leur santé mentale à des personnes qualifiées. En effet, hors du cadre scolaire, tout le monde n'a pas forcément la possibilité d'aller consulter. Cette mesure vise également à prévenir par exemple la dépression, le harcèlement, etc.

Digitalisierung / Numérisation

Carte d'identité numérique	Mise en place d'une carte d'identité numérique sur l'internet suisse
Digitale Unterschrift / 2 Faktor Authentifizierung für Privatpersonen	Nicht nur Unternehmen sondern auch Privatpersonen sollen die Möglichkeit haben, digital unterschreiben zu können. Im einfachen Geschäftsverkehr zwischen Firmen und Privatpersonen bei Verträgen (Mietvertrag, Versicherungspolice, Kaufvertrag usw.) soll es die Möglichkeit geben ohne Papier zum Beispiel mit einer 2 Faktor Authentifizierung einen Vertrag abschliessen zu können.
Digitalisierung für mehr Gemeinschaftsräume auf Gemeindeebene	Wir wünschen uns eine digitale Plattform welche den Gemeinden günstig zur Verfügung gestellt wird. Diese Plattform soll unter anderem die Möglichkeit bieten für Privatpersonen, Vereine und die Gemeinde Räumlichkeiten zu registrieren die gemeinsam genutzt werden können. So sollen mehr Gemeinschaftsräume entstehen und die Räumlichkeiten der Gemeinde effizienter genutzt werden, was unter anderem die Möglichkeiten für junge Menschen in ländlichen Regionen entscheidend verbessern könnte. Gemeinschaftsräume sind darüber hinaus gemeinschaftsfördernd und ein wichtiges Werkzeug für Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene.
Effizienter und umweltfreundlicher arbeiten	"Weniger Papierdokumente und mehr E-Mail, wenn möglich auf Papier verzichten und bei der Post den Fokus nur auf Pakete setzen. Das heisst, wichtige oder fristige Dokumente per Mail und wenig wichtige oder vertrauliche physisch. Grundsätzlich fordern wir jeder auf (z. B. Unternehmen). Es ist kein muss aber in der Zukunft wird es zur Digitalisierung kommen. Man kann sich darauf vorbereiten oder sich mit dem bekannt machen. Es ist auch umweltfreundlicher und effizienter."
Gemeinsame Digitalisierung	"Digitalisierung. Ein Thema, welches uns heutzutage überall begegnet. Sei dies zum Beispiel in der Schule oder zu Hause, an fast allen Orten gibt es täglich kleine Fortschritte, welche unseren Alltag beeinflussen. Wir haben uns überlegt, wie die Firmen sich schneller im Thema Digitalisierung und Service Public entwickeln können. Dies sollte möglichst schnell und unkompliziert erreicht werden. Wir haben uns gefragt, ob es möglich ist, dies alleine als Firma zu bestreiten. Nach einer langen Überlegung und Diskussion sind wir darauf gekommen, dass die zwar möglich ist, aber lange dauern wird. Doch wie kann man dies beschleunigen? Ist es sinnvoll, dies alleine zu bestreiten? Oder kann man es mit Hilfe von anderen Firmen kombinieren? Und wie wäre dies möglich? All diese Fragen, haben wir uns in letzter Zeit überlegt und bearbeitet. Unsere Idee: Firmen, sollen die Möglichkeit haben, sich zu verbünden und somit als Partner die Digitalisierung zu verwirklichen. Die Schweiz muss zusammen halten und sich so weiterentwickeln. Es wäre schlauer, wenn wir alles auf einmal digitalisieren und nicht jede Firma in unterschiedlichen Jahrzehnten. In der heutigen Situation namens Covid, wäre eine vollständige Digitalisierung enorm wichtig. Was betrifft sie das? Wir müssen irgendwie der Schweiz zeigen, dass sie jetzt eine Entwicklung braucht. Wir können dies nicht zeigen. Aber Sie haben die Chance, dies zu verwirklichen. Wir danken Ihnen herzlichst für die Bearbeitung unseres Anliegen."
Kommunikationswege und Verträge digitalisieren	"Trotz der fortschreitenden Digitalisierung ist der meistgenutzte Korrespondenzweg immer noch die Briefpost. Briefe bringen aber einige Nachteile mit sich. Unter anderem sind sie umweltschädlich, nicht mehr zeitgemäss und brauchen lange, bis sie beim Empfänger eintreffen. So entsteht ein Mehraufwand für Mitarbeitende sowie Kunden und es geht viel Zeit verloren. Als alternatives Kommunikationsmittel schlagen wir E-Mail vor, weil diese zeit- und ortsunabhängig sind und keine Umweltschäden verursachen. Ein weiteres System zur Lösung dieser Probleme wäre ein Anbieter für digitale Signaturen wie z.B. Skribble. Mit Skribble kann ein Dokument oder Vertrag innert Sekunden online signiert werden. Somit werden beim Vertragssteller Personal- und Materialressourcen gespart und der Kunde hat keinen Mehraufwand weil er z.B. ein Couvert zur Post bringen muss etc. Betroffen sind v.a. die Unternehmen selbst, welche interne Systeme anpassen müssen und das Denken der Mitarbeitenden revolutionieren müssen. Auch Kunden müssen die neuen Ansichten akzeptieren - das Unternehmen muss bei Fragen und Unsicherheiten Hilfe leisten können. Unserer Meinung nach wird dieser Schritt mit dem ""digitalen Umdenken"" in den meisten Unternehmen geschehen oder befindet sich bereits im Wandel. Bis jetzt sind o.s. Punkte jedoch noch nicht gesetzlich vorgeschrieben und dementsprechend auch noch nicht national relevant, viele Unternehmen nehmen sich aber dem Punkt ""Nachhaltigkeit"" an und schaffen neue Lösungswege. Joey & Anna"

Mehr digitale Unterlagen Wir sollen konkrete Massnahme nehmen. Also allgemein (Schule, Arbeit, usw) nützen wir immer noch zu viel Papier, ohne es zu merken. Da hat man viel Möglichkeiten wie Agenda App, Mails App, ect zu benutzen. Es ist aber sehr wichtig, dass man kein Überblick verliert, also um so wichtiger, die Dokumente genauer ordnet. Man soll wissen, wo ist etwas zu finden und es leserfreundlich erstellen.

Stärker digital - weniger Papierkram In der Zusammenarbeit von Unternehmen mit Personen werden heute noch viele Unterlagen wie Verträge, Rechnungen etc. per Post physisch verschickt. Wenn dies digital erledigt würde, heisst, diese Unterlagen elektronisch zu verschicken, würde dies Zeit und Papier (Ressourcen) einsparen. Ich würde es begrüßen, wenn die Politik einen Zeitplan für Unternehmen vorgeben würden, dass bis im Jahr 2030 stetig die Papiermenge sinkt und vermehrt über digitale Kanäle gearbeitet wird.

Anerkennung von Freiwilligenarbeit

"Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Schweizer Kultur und vom Schweizer Zusammenhang. Ob in Vereinen, der Alterspflege, der Jugendarbeit oder anderen Bereichen, überall werden viele Stunden geleistet, denen keine monetäre Endgeltung gegenübersteht. Während der Coronazeit wurde die enorme Präsenz von Freiwilligenarbeit in der Schweiz an vielen Orten noch sichtbarer und die Freiwilligenkultur hat teilweise sogar an Schwung aufgenommen. Leider gibt es Menschen, die sehr viel Freiwilligenarbeit leisten und einige, die gar keine oder nur sehr wenig leisten. Obwohl der Schweizer Staat und dessen Wohlfahrt extrem davon profitieren, wird die Freiwilligenarbeit nicht in dem Sinne gefördert, dass für den Einzelnen ein Anreiz besteht, selbst welche zu leisten. Dadurch wird der Einstieg in eine solche Tätigkeit weiterhin gehemmt, da sie keinen ersichtlichen Vorteil mit sich bringt. Das System wird in Zukunft wahrscheinlich immer mehr mit dem Problem konfrontiert, dass vielerorts die nötige Unterstützung fehlt. Ich überlege mir, ob es nicht sinnvoll wäre, ein Belohnungssystem für die Freiwilligenarbeit einzuführen, damit diese durch den Staat anerkannt wird. So wird auch in Zukunft gesichert, dass es genügend helfende Hände gibt. Mein Vorschlag ist, dass bei den Steuerunterlagen pro Stunde geleisteter Freiwilligenarbeit CHF 5.00 vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden kann. Das wäre fair, weil dadurch einerseits die geleistete Arbeit jedes Einzelnen belohnt wird und andererseits die ungleiche Anzahl freiwillig geleisteter Stunden pro Person mithilfe des Anreizsystems ein wenig ausgeglichen wird. Es gibt sicher auch andere politische Ansätze, um Freiwilligenarbeit zu fördern. Wichtig ist, dass dieses Thema zukunftsweisend geprüft und verändert wird, denn soziales Kapital wird immer wichtiger."

Armée obligatoire en Suisse pour les femmes

"Armée obligatoire en Suisse pour les femmes
Notre souhait soit que les femmes en Suisse fassent également l'armée comme les hommes. Les femmes devraient elles aussi faire un service militaire afin de pouvoir prévenir en cas d'éventuelle guerre et de maintenir la paix. Elle assurait une défense du pays mais aussi de la population. A l'heure actuelle le service militaires pour les femmes n'est pas obligatoire en Suisse. Elles ont le libre choix de servir dans l'armée si elles le souhaitent. Nous souhaiterions de prévoir une obligation de servir tant pour les hommes que pour les femmes. Les femmes auraient également les mêmes droits et devoirs que les hommes. Pour celles qui sont enceinte lors du service militaire pourraient reporter leur service militaire.
Nos motivations afin d'aboutir à notre projet sont les suivantes. Chaque soldat a sa place, sans distinctions de sexe, de religion ou d'origine, et l'égalité de traitement est garantie. Les salaires et les conditions d'exercice du métier sont rigoureusement identiques entre hommes et femmes. Chacun, s'il fait preuve de volonté et de détermination, peut progresser.
Nous avons pu analyser une situation dans un pays voisins. La Norvège est le premier pays européen à avoir étendu le service militaire obligatoires aux femmes. Cette nouvelle loi est en vigueur depuis 2015 les femmes participent à l'armée. Les hommes et les femmes sont obligés de servir au sein de l'armée. Leurs buts étaient d'élargir le réservoir de compétences.
Voici le déroulement de notre méthode pour parvenir l'acceptation de notre projets « L'armée obligatoire des femmes en Suisse ». Le projet sera envoyé à la commission compétente du parlement ou du conseil fédéral. Ensuite les cantons feront une analyse approfondie de la proposition demandée et élaboreront leur avis."

Aufgrund der Gesetzesformulierung werden Vergewaltigungstätter/-innen gar nicht oder zu milde bestraft!

"Aktuell lautet das Gesetz wie folgt:
Wer eine Person weiblichen Geschlechts zur Duldung des Beischlafs nötigt, namentlich indem er sie bedroht, Gewalt anwendet, sie unter psychischen Druck setzt oder zum Widerstand unfähig macht, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft.
Gemäss Gesetz können männliche Personen nicht vergewaltigt werden. Unserer Meinung nach kann jede Person vergewaltigt werden. Damit ein Vergewaltiger Schuldig ist muss das Vergewaltigungsoffer sich wehren und ""Nein"" sagen. Was ist wenn das Vergewaltigungsoffer nicht mehr dazu im Stande war? Gemäss Gesetz ist es nur eine Vergewaltigung wenn das männliche Geschlechtsteil in das weibliche Geschlechtsteil eindringt, jedoch ist es auch eine Vergewaltigung durch Anus und Mund. Dieses Gesetz muss umgeschrieben werden!"

Aufklärung der Bevölkerung über die Vor- und Nachteile täglichen Gebrauchs von digitalen Medien

"Wir brauchen Vorträge und Workshops in den Schulen, Werbung im öV und im Fernsehen und Plakate zur Aufklärung der Menschen zum Thema digitale Medien. Es existieren bedrohlich viele Fehlinformationen, die Menschen wissen nicht mehr was wahr und was falsch ist. Wie Sie wissen hat der Gebrauch von sozialen Medien diverse (gute und schlechte) Einflüsse auf den die menschliche Psyche. Die Menschen sind diesbezüglich jedoch verwirrt und viele wissen gar nicht über diese Einflüsse, denen sie sich jeden Tag unterstellen. Wir brauchen Aufklärer und diese brauchen Plattformen."

Die Psyche macht sich durch den Körper bemerkbar. Aber der Körper selbst ist den Einflüssen unseres Bildschirmkonsums auch direkt ausgesetzt. Nachfolgend einige Beispiele:
 Die Auswirkung von Bildschirmen auf den Schlaf und auf die Augen müssen thematisiert werden. Die Mythen über die gesundheitlichen Auswirkungen der Strahlen müssen mit aktuellen Erkenntnissen aufgelöst werden (viele Menschen haben z.B. Angst vor 5G).
 Viele jüngere - und noch mehr ältere - Menschen wissen nicht, inwiefern ihre Daten auf bspw. Webseiten gespeichert / verarbeitet werden können. Sie akzeptieren AGBs ohne sie zu lesen, und ganz ehrlich, wer kann es ihnen schon übel nehmen. Auch hier besteht viel Aufklärungsbedarf. Die Menschen sollen wissen, ob und wie schädlich all diese und alle weiteren Phänomene sind, denn es herrscht grosse Unsicherheit und wenig Wissen auf diesem Gebiet, das uns doch tagtäglich begleitet oder gar schon leitet. Sie sollen wissen, woran sie sind, um die Risiken danach selber zu beurteilen.
 Vielen Dank für Ihre Bemühungen in der Politik im Interesse unseres Volkes.
 Bei Fragen und Kommentaren stehe ich Ihnen gerne unter mauro.s.baumann@gmail.com zur Verfügung.“

Est-ce que la violence conjugale est assez sanctionnée ?

"La violence conjugale peut être exposée de différentes manières. Rapports sexuels non-consentis, violence physique ou verbalement, ... On a besoin de sanctionner plus sévèrement les coupables et protéger nos victimes.
 Pour commencer, on a décidé de parler sur la violence conjugale car on trouve que la justice n'est pas assez stricte. Nous avons constaté, par exemple que les conducteurs conduisant à haute vitesse ou les consommateurs de stupéfiants sont plus sanctionnés. Alors que, c'est des infrastructures moins graves. On trouve qu'en 2022, les formes de violence augmentent chaque jour et les victimes n'osent pas témoigner car elles ont honte ou parce qu'elles ne seront pas prises au sérieux si elles ne présentent assez de preuves. Dans certains cas, quand les victimes ont témoigné, le coupable a soit une amende, emprisonnement de six mois ou plus ou éloignement.
 On a constaté qu'en Suisse, une personne coupable de violence a comme conséquence :
 - une amende
 - une peine pécuniaire de 180 jours-amende ou plus
 - une peine privative de liberté de 6 mois ou plus
 Alors qu'en France :
 - La peine peut aller jusqu'à 5 à 7 ans d'emprisonnement avec une amende de 7500,Ç" en cas de circonstances graves
 - En cas de violence conjugale répétée, une amende de 75 000,Ç" peut être demandée
 - S'il n'y avait pas d'intention de tuer mais les blessures aux victimes sont très intenses jusqu'à 20 ans de prison en cas de violence exceptionnelle et 30 ans en cas de violence fréquente
 - Si le coupable a une intention de tuer, c'est la perpétuité qui risque de lui être infligée.
 Ces dernières semaines, on a suivi un cas qui s'est passé il y pas très longtemps :
 Cette situation s'est passée en Valais. Le journal 20 minutes explique comme quoi cette femme est une victime d'harcèlement sexuel par un de ses collègues. L'homme insistait a des rapports sexuels. Enfaite, cet homme s'est masturbé devant la femme sans son consentement et lui a demandé de regarder. De plus, il envoyait des images de sa partie privée ainsi qu'il l'a attirée dans un appartement mis à disposition pour les services de piquet. Il a eu comme amende 1000 francs et doit donner 1200 francs dédommagement à la victime, en tout 2200 francs. Sans compter les frais de procédures qui s'élèvent à 750 francs.
 On a également trouvé en autre cas :
 Un homme d'origine portugaise de 42 ans a été accusé par son ancienne compagne de viols et harcèlement. Le tribunal régional Jura-Seelan a condamné une peine de seulement 16 mois et une amende de 7000 francs. Vu que l'homme n'avait pas d'antécédents judiciaires, ils ont décidé que la peine serait assortie du sursis."

Geschlechtergleichheit im Militär (freiwillig)

Bei der Umsetzung von der Gleichberechtigung von den Geschlechter müssen alle Bereiche in Betracht gezogen werden. So auch das Militär. Biologisch und physisch ist es nicht für jeden möglich, unabhängig vom Geschlecht, diese körperlichen Tätigkeiten auszuführen. Dieser Defizit kann durch Alternativen abgedeckt werden, sowie in Sozialen Bereichen oder die Militärflicht kann freiwillig gemacht werden für alle.

Gleichberechtigung für Menschen mit Beeinträchtigung im 1. Arbeitsmarkt

"Liebe Mitmenschen

Wir heissen Runja Althaus und Moana Amira Bochicchio.

Wir leben seit unserer Geburt mit einer Beeinträchtigung. Runja hat Spina Bifida und ich habe CP. Wir sind damit aufgewachsen und haben gelernt, damit umzugehen und so unseren Weg zu gehen.

Kommen wir zu unserem Anliegen:

Wir haben uns überlegt was in der Zukunft besser werden könnte und so sind wir zum Entschluss gekommen, dass wir uns gerne dafür einsetzen möchten, dass Menschen so wie wir mit Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können. Leider werden Menschen mit Beeinträchtigung im 1. Arbeitsmarkt immer noch benachteiligt. Viele Menschen trauen den Personen mit Beeinträchtigung nichts zu und das ist traurig. Diese Menschen sind auch nur Menschen mit Bedürfnissen, die etwas können. Wir wollen der Gesellschaft damit zeigen, dass auch beeinträchtigte Menschen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können. Wenn zum Beispiel jemand in einem Kleidergeschäft arbeitet und er oder diejenige länger braucht für die Kleider aufzuhängen, ist dies nicht schlimm. Jeder Mensch auf dieser Erde hat seine Stärke und seine Schwächen und hat sein Tempo. Warum sollten beeinträchtigte Menschen nicht in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können? weil sie zu langsam sind oder nicht laufen können oder nur mit einer Gehhilfe. Oder Schwierigkeiten haben zu sprechen oder sie mehr Erklärung brauchen bis sie es verstanden haben. Das alles sind unserer Meinung nach keine Gründe, dass Menschen mit Beeinträchtigung nicht in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können.

Wir freuen uns, mit euch allen dies zu ändern.

Uns ist dieses Anliegen sehr wichtig, da Menschen mit Beeinträchtigung weniger Chancen auf eine Arbeitstelle haben. Im Vergleich zu Menschen ohne Einschränkung sind 10 % weniger erwerbstätig (Mit Beeinträchtigung: 72,3 % erwerbstätig, ohne Beeinträchtigung: 86,9% erwerbstätig.) Ausserdem erfahren Menschen mit Beeinträchtigung fast 10 mal mehr Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund ihrer Behinderung. Dies ist unserer Meinung nach nicht in Ordnung. Mit unserem Anliegen möchten wir dies ändern. Helfen Sie uns dabei die Gleichberechtigung im ersten Arbeitsmarkt zu fördern und Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit zu geben ihre Fähigkeiten zu entfalten. Voten Sie für unser Anliegen!! Wir freuen uns über jede Unterstützung.

Liebe Grüsse Runja und Moana Amira.

[https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-sozial..."](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-sozial...)

Ich fordere Cybermobbing und Cyber-Stalking sollte per sofort gesetzlich verboten werden im Land Schweiz

"Unter Cyber-Mobbing (auch: Internet-Mobbing, Cyber-Bullying, E-Mobbing) versteht man die Belästigung, Bedrängung, Verleumdung oder Blossstellung von anderen Menschen über digitale Medien. Dabei werden Texte, Bilder oder Filme verbreitet, die die betroffenen Personen demütigen, beschämen oder schikanieren. Der Ursprung für solche Konflikte im Netz liegt häufig in der realen Welt.

Besonders betroffen von Cyber-Mobbing sind Kinder und Jugendliche. Aber auch Erwachsene können online gemobbt werden.

Cyber-Mobbing findet meist via Social Media, Instant Messenger/Chats, Videoportale oder auch über Instant-Messaging-Anwendungen für Mobiltelefone (z. B. WhatsApp Messenger) oder SMS/MMS statt.

Zu beachten dabei ist: Was einmal im Internet veröffentlicht wurde, kann zwar vom Ersteller wieder gelöscht werden, ist aber kaum mehr aus dem Internet zu entfernen. Inhalte werden meist mehrfach heruntergeladen und verbreiten sich schnell weiter.

Stalking meint das übermässige Verfolgen oder Belästigen einer Person, sodass diese sich bedroht oder belastet fühlt. Übersetzt wird Stalking häufig mit dem Begriff «Nachstellen». Umgangssprachlich spricht man von «Psychoterror». Cyber-Stalking bezeichnet Stalking über das Internet oder Mobiltelefon.

Typisch für Stalking sind eine häufige und unerwünschte Kommunikation (Anrufe, Nachrichten), die Verletzung der Privatsphäre (Ausspionieren, Ausfragen des Bekanntenkreises, Eindringen in Accounts), ungewollte «Liebesbezeugungen» (kommunikativ oder in Form von Blumen, Geschenken usw.) oder andere Formen von Belästigungen wie das Bestellen von Waren an die Adresse des Stalkingopfers. Von diesem Phänomen sind insbesondere Erwachsene betroffen. Häufig kennt das Opfer den Täter (Ex-Partner, abgewiesener oder aktueller Verehrer, Arbeitskollege, Kunde, Nachbar). Es sind sehr viele Menschen im Land Schweiz von diesen 2 Problemen betroffen und es werden immer wie mehr. Sehr viele Menschen werden durch diese 2 Probleme krank und oder nehmen sich sogar das Leben. Jeder Mensch wo sich das Leben nimmt ist einer Zuviel und jeder Mensch wo krank wird ist einer Zuviel. Ich fordere hiermit wirklich, dass Cybermobbing und Cyber-Stalking per sofort im Land Schweiz gesetzlich verboten wird."

Ich fordere per sofort eine gesetzliche Feuermelderpflicht und Feuerlöscherpflicht in allen Räumen vom Land Schweiz

Wenn es in Wohnungen und Häusern brennt, dann ist die Ursache in den meisten Fällen Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit. Jährlich brennen in der Schweiz rund 10'000 Gebäude, alle 40 Minuten bricht ein Wohnungsbrand aus, etwa 25 Menschen kommen dabei ums Leben und ca. 200 Schwerverletzte sind zu beklagen. Pro Jahr wird durch Feuer ein volkswirtschaftliches Vermögen von mehreren hundert Millionen Schweizer Franken vernichtet. Es ersticken insgesamt 90% von den Opfern im Schlaf und meistens merkt man das Feuer gar nicht. Jeder Mensch wo bei einem Brand umsleben kommt ist einer Zuviel und auch jeder Hausbrand ist einer Zuviel. Und ein Feuermelder kostet in der Regel etwa 30.- Schweizer Franken und ein Feuerlöscher kostet in der Regel etwa 50.- Schweizer Franken. Und diese 2 Produkte können ein Mensch und ein Haus vor sehr grossem Schaden schützen. Leider wird heutzutage bei den Neubauten, viel zu wenig auf den Feuerschutz geschaut. Ich fordere hiermit wirklich, dass im Land Schweiz per sofort eine Feuermelderpflicht und eine Feuerlöscherpflicht in allen Räumen gesetzlich vorgeschrieben wird. Und das Land Schweiz sollte wirklich die Bevölkerung unterstützen und das finanziell beim Erwerb sowie bei einer sehr professionellen Beratung

Interdiction des châti-ments corporels

Conformément à la Convention relative aux droits de l'enfant de l'ONU et aux recommandations formulées à la Suisse, les châtiements corporels doivent être interdits par le Code civil suisse. Il s'agirait d'introduire dans la législation une disposition qui interdit les châtiements corporels dans tous les contextes et de mener des campagnes de sensibilisation pour mettre en lumière les conséquences néfastes des châtiements corporels. A l'inverse, il faut continuer de promouvoir des méthodes d'éducation positive et non-violente.

LAISSEZ NOS VERRES TRANQUILS

"Nous le savons depuis des années que sortir en boîte de nuit constitue un réel danger pour les jeunes, mais principalement pour les femmes. Les drogues du violeur refont leur apparitions et grâce aux réseaux sociaux les nouvelles se propagent rapidement. Ce qui crée non seulement une peur générale chez les jeunes mais également de la mauvaise pub pour les organisateurs de soirée. Malheureusement rares sont les plaintes qui aboutissent à quelque chose. La plupart du temps, les jeunes victimes ne se font pas prendre au sérieux par les sécuritas, ni par la police qui insinue que les victimes droguées à leur insu « devrait connaître leur limites ». La drogue ne restant dans le sang que quelques heures, il est difficile de constituer une preuve tangible. La peur de se faire droguer (avec des conséquences légères ou graves) est constante et nous empêche de nous amuser pleinement. Bien que la question des présences féminines dans les boîtes de nuit ne soit plus à discuter, nous constatons que ce sont tout de même les plus touchées par ces incidents. Afin de contrer ceci, nous pourrions pour nos futurs enfants, proposer des cours d'éducation sur le féminisme (modéré) dans les écoles (à même titre que les cours d'éducation sexuelle ont été introduits). Ceci permettrait peut-être d'ouvrir l'esprit de nos jeunes et de leur faire comprendre que nous sommes tous égaux, homme ou femme. Et peut-être qu'à la venir, il y aurait moins d'événements tristes de GHB, et s'il y en a, j'espère qu'il y aura plus de réaction afin de protéger la victime. Mais dans un premier temps, je pense qu'il serait bien que les boîtes de nuit aient l'obligation de fournir des ""capotes à verre"" afin que les personnes qui le souhaitent en aient à disposition afin de pouvoir profiter de leur soirée avec une préoccupation en moins."

Legalisiert Tetrahydrocannabinol

Legalisiert weed. Alkohol ist schon ab 16 verfügbar aber mein Ott muss ich immer noch bei Leon von nebenan beziehen. Danke, dass diese Abhängigkeit von dem Redneck in Zukunft nicht mehr nötig sein wird.

Les bénéfiques au bénéfice de la prévoyance

Utiliser les bénéfiques par ex. de la BNS, pour financer la prévoyance.

mariage ou concubinage polyamoureux

On dit souvent que l'on ne peut aimer qu'une seule personne. C'est faux, et cela porte un nom : le polyamour (le fait de pouvoir aimer plusieurs personnes de manière égale, qui est d'ailleurs reconnu par la communauté LGBTQIA+). Le problème du polyamour, c'est son manque de reconnaissance officielle : il serait impossible pour un triplé (relation à trois) d'adopter, ou de pouvoir se marier. Ça serait vraiment un grand progrès de pouvoir légaliser le mariage polyamoureux, ou, au moins, le concubinage polyamoureux.

mehr Hundeparke in der Schweiz

In der Schweiz gibt es deutlich zu wenige Möglichkeiten für Hunde sich auszutoben. Es wird immer reklamiert. Sei es das Bellen das stört oder auch haben viele Leute Angst vor Hunden. Ich selber habe auch einen Hund und ich kenne nicht einen einzigen Ort an dem mein Hund ohne Motzerei sich austoben kann, nicht einmal in meinem Garten.

Modification de la manière de régler les amendes (Délits grave)

Nous voulons qu'une possibilité d'abaissement de l'amende pour délits grave soit mise en place en réalisant plus de travaux d'intérêt généraux pouvant abaisser au maximum 50% de l'amende. Depuis l'instauration de la loi Via Sicura en 2013, les amendes pour retrait de permis sont très souvent élevées pour un simple apprenti, étudiant ou personne ayant un salaire bas.

Nous amuser en toute sécurité

"Nous le savons depuis des années que sortir en boîte de nuit constitue un réel danger pour les hommes mais principalement pour les femmes. Les drogues du violeur refont leur apparitions et grâce aux réseaux sociaux les nouvelles se propagent rapidement, malheureusement rares sont les plaintes qui aboutissent à quelque chose. La drogue ne restant dans le sang que quelques heures, il est difficile de constituer une preuve tangible. La peur constante de se faire droguer (avec des conséquences légères ou graves) nous empêche de nous amuser pleinement. Bien que la question des présences féminines dans les boîtes de nuit ne soit plus à discuter, nous constatons que ce sont tout de même les plus touchées par ces incidents. Afin de contrer ceci, nous pourrions pour les futurs de nos futurs enfants, proposer des cours d'éducation sur le féminisme dans les écoles (à même titre que les cours d'éducation sexuelle ont été introduits). Mais dans un premier temps, je pense qu'il serait bien que les boîtes de nuit aient l'obligation de fournir des "capotes à verre" afin que les personnes qui le souhaitent en aient à disposition sans devoir en acheter."

Plateforme pour faciliter les échanges linguistiques en Suisse

Quatre, c'est le nombre de langues officielles que possède la Suisse, autant dire qu'il n'est pas toujours facile de communiquer avec tous nos concitoyens. Cependant la Suisse a une solution et offre heureusement la possibilité de pouvoir apprendre une deuxième voire une troisième langue dans le cadre d'échanges linguistiques intercantonaux (ou pas forcément, nous pensons aussi aux cantons bilingues). De plus, au-delà de la langue, c'est aussi la découverte des aspects culturels primordiaux que peuvent permettre ce type de d'échange qui rendent l'expérience différente. À l'heure actuelle, nous, les jeunes, nous intéressons beaucoup à l'apprentissage des langues et sommes conscients que la connaissance de celles-ci peuvent jouer un rôle crucial dans notre avenir professionnel. C'est pourquoi en Suisse, il est important d'utiliser notre plurilinguisme comme une force et non comme une faiblesse. Me basant sur mon expérience personnelle, j'ai eu la chance de pouvoir bénéficier d'un programme d'échange intercantonal et pu apprendre la langue de Goethe (et de Heidi). Cependant j'ai trouvé que le processus de candidature était complexe et administrativement lourd autant pour l'Etat que pour les familles dû à son fonctionnement assez décentralisé où les cantons devaient se coordonner entre eux sans grande base de données nationale. De plus, ce type de programme offrait uniquement la possibilité de passer une année entière, ou un semestre uniquement ailleurs. De plus, je vois de plus en plus de familles et élèves qui utilisent Facebook ou d'autres réseaux sociaux pour trouver une famille d'accueil au lieu de passer par le programme officiel de l'Etat, ce qui n'est ni juste, ni vraiment rassurant. Mon souhait serait donc de créer une plateforme informatisée où les familles d'accueil peuvent se proposer, et les élèves peuvent postuler en choisissant la durée de leur séjour (deux semaines pendant les vacances scolaires, ou une année entière par exemple). De même s'il s'agit d'un échange réciproque ou uniquement l'accueil ou l'envoi d'une personne (comme actuellement). Plusieurs options pourraient être mises en place comme les hobbies des personnes, les animaux, etc. En parallèle cela permettrait aussi une meilleure communication du programme et en facilitant le processus, et en le rendant plus interactif cela attirerait probablement plus de personnes à se lancer dans l'aventure, ce qui serait sans aucun doute bénéfique à notre pays.

Pour l'introduction d'une norme face à la Transphobie

En février 2020, la population suisse acceptait à plus de 60% la norme anti-homophobie dans la Constitution, qui protège désormais les personnes bisexuelles et homosexuelles contre toute haine ou discrimination. Cependant, cette norme ne contient pas de protection concernant l'identité de genre. Mon souhait est donc que, dans l'article constitutionnel, les trois mots "identité de genre", soient ajoutés aux côtés de "orientation sexuelle".

Pour la reconnaissance du troisième genre

Le genre neutre (ou non-binaire) n'est actuellement pas reconnu officiellement en Suisse (aucune possibilité d'avoir des papiers d'identité ainsi). Cette proposition sert donc à ce que, dans toute la Suisse, à l'échelle nationale, cantonale et communale, le troisième genre soit reconnu officiellement. Plusieurs grands pays ont déjà fait le pas, comme l'Allemagne ou les USA.

Prévention contre la drogue

Notre projet est de mettre à disposition des caches pour les verres et pour les pailles, dans les événements ou dans le commerce afin de stopper des drogues mises dans les boissons. Ce serait des protections qui permettraient d'empêcher les poudres, les comprimés et les liquides. Le but serait que ces protections soient bien plus accessibles dans les commerces ou dans les événements comme par exemples les boîtes de nuit, les concerts,... Nous les vendrions dans le commerce dans les environs de 1 francs par objet pour les verres et environ 50 centimes pour les caches pour les pailles.

Reconnaissance étatique de la non-binarité (Droit LGBT)

En Suisse, il n'y a que des hommes et des femmes, mais ça ne représente pas la réalité. De plus en plus de personnes ne s'identifient pas à ces catégories imposées à la naissance, basées sur la seule forme de leurs parties génitales (autrement dit; tout le monde n'est pas cisgenre), sans parler des personnes intersexuées qui sont mutilées dès leur naissance et sans qu'on leur demande leur avis. La Suisse se doit de considérer toutes ses minorités, y compris les personnes qui n'entrent pas dans ce système binaire. L'idée serait d'inclure un genre neutre - ou genre X (comme le Canada) reconnu par toutes les institutions, pour que la population non-binaire ne soit plus mal genrée quotidiennement. Par exemple: - un "X" à la place de F ou M sur le passeport/carte d'identité; - plus de Madame/Monsieur dans le courrier; - toilettes mixtes - etc...

Sensibilisation à la formation et à la vie d'adulte

"Sensibilisation à la formation et à la vie d'adulte
Encore aujourd'hui en Suisse, trop de jeunes en formation sont peu informés de leurs droits ainsi que des structures auxiliaires à la formation permettant le bon déroulement de ces dernières ce qui conduit à bon nombre d'abus des entreprises formatrices. Notre initiative a pour but d'aider et de faciliter les jeunes en formation et principalement qu'ils connaissent LEURS DROITS et ce en leur soumettant différentes pistes leur permettant d'être eux-mêmes acteur de leur formation sans subir d'abus de leur entreprise formatrice et en ayant toutes les cartes en main pour mener à bien celle-ci.

Que proposons nous ?

En 11^{ème} hamos nous proposons de mandater une personne qui viendrait quatre périodes afin de leur donner les noms des différents services d'états (l'OFIG, ASA, etc..) permettant de favoriser le lien entre un apprenti et une entreprise formatrice mais aussi le nom de différents services et association (CSP, Caritas, etc..) aidant en cas de dettes, de poursuites et à la rédaction de la fiche d'impôt, celle-ci permettrait d'éviter l'endettement chez les jeunes qui est encore beaucoup trop conséquent et de favoriser le pourcentage des réussites au sein des formations post-obligatoires. En fin de 1^{ère} année d'apprentissage nous proposerions de mandater également une personne qui viendrait quatre périodes afin de faire un rappel de cette sensibilisation.

Et au niveau du budget ?

Nous avons réfléchi à plusieurs pistes de financement :

- Prélever un pourcentage dans le budget de l'école obligatoire et post-obligatoire.
- Créer une caisse destinée à ces dépenses et qui serait alimentée par les entreprises formatrices (ces fonds ne seraient pas prélevés pour l'intervention lors de l'école obligatoire mais uniquement pour l'intervention dans les écoles post-obligatoires).
- Demande de financement à des associations et des fondations qui ont pour but de soutenir les jeunes.
- L'état débloque des fonds pour cette initiative.

,Ä¢

Les bénéfices que cette initiative peut procurer ?

- Augmentation du taux de réussite des formations.
- Baisse du mobbing et harcèlement au travail que les apprenants peuvent subir.
- Réduction des coûts et du temps dans le cas d'un changement de lieu d'apprentissage.
- Limitation de l'endettement des jeunes.
- Soutien et valorisation aux jeunes en formation.

Un bon citoyen est un citoyen connaissant ses droits et ses devoirs !"

Sensibilisation contre le harcèlement

"Il faudrait réellement sensibiliser tout le monde que ce soient les enfants, les adolescents ou les adultes.

Comment est-ce que nous pourrions les sensibiliser : nous pourrions intégrer dans le programme scolaire un thème sur le harcèlement en faisant du théâtre-forum qui est une activité créée par le caméléon qui consiste à jouer une scène de la réalité une première fois et la rejouer pour ensuite faire participer les spectateurs pour trouver une solution à la situation problématique.

Nous pourrions mettre en place un cahier de bord sur le comportement des enfants que les professeurs rempliraient chaque fin journée et le donneraient à une assistante socio-éducative qui va pouvoir étudier le rapport d'une ou deux classes.

Nous aimerions sensibiliser aussi sur les réseaux sociaux en filmant des témoignages de personnes qui ont vécu du harcèlement et mettre en avant le combat des personnes qui sont en vie encore à ce jour. Les cas montent de plus en plus chaque année en 2020 nous comptons environ 10 % de collégiens et parmi lesquels 7% d'une forme beaucoup plus grave. Chaque année nous avons au total 700 000 élèves qui sont harcelés. À travers le monde entier, nous avons plus de 130 millions de victimes qu'il faut sauver."

Sensibilisation générale aux dangers que représentent les réseaux sociaux

"Sensibilisation de la population aux dangers des réseaux sociaux. Par le biais de campagnes, annonces, conférences dans les écoles (primaire, secondaire, post-obligatoire) adressées aux élèves et aux parents. Informations reléguées par des spécialistes qui ont travaillé dans des entreprises directement concernées (Facebook, Instagram, Twitter, TikTok, etc..) ou par des spécialistes qui ont travaillé en campagne politique notamment dans la divulgation des campagnes politiques (Fake News pour déstabiliser l'adversaire, moyens de divulgations, quelles pubs pour quel public cible ?). Par des témoignages de victimes, de proches de victimes, ou de bourreau. Et de psychiatres spécialisé là-dedans."

Steuerabzug direkt vom Lohn

Sehr viele (vor allem auch junge Bürgerinnen und Bürger) haben Schwierigkeiten, die hohe Steuerrechnung auf einmal zu bezahlen. Eine Ratenzahlung erhöht die Fixkosten, was auch nicht immer einfacher ist. Es stauen sich viele Lebenskosten an, was schwierig zu handlen ist. Leider durfte ich es schon mit eigenen Augen sehen, wie viele Mahnungen u/o Betreibungen jedes Jahr versendet werden müssen. Aus diesem Grund plädiere ich für einen direkten Steuerabzug vom Lohn, sodass die Schweizerinnen und Schweizer den Lohn, welchen sie ausbezahlt bekommen, tatsächlich auch ausgeben können und die Angst vor der Steuerrechnung verschwindet. Der Sinn der Steuererklärung würde demnach umgedreht, sodass man sie ausfüllt, um sich eine Rückzahlung anzufordern mittels den Abzügen sowie zur Berechnung der Vermögenssteuer. Es gehen keine Stellen verloren so, es spart viel Arbeit ein und es verhindert tausende Mahnungen und Betreibungen (Demnach auch die Kosten für den Versand der Briefe).

Vernetzung von Jugendlichen auf der Suche nach neuen Freundschaften, beruhend auf ähnlichen Interessen

"Die Idee wäre, neue oder mehr Möglichkeiten (bspw. in Form von Kennenlern-Treffen, anderen Aktivitäten, etc.) zu schaffen, um Jugendlichen, welche sich auf der Suche nach neuen Freundschaften, die insbesondere auf ähnlichen Interessen beruhen sollten, befinden, dabei Unterstützung gewähren zu können. Dies, weil das beileibe kein leichtes Unterfangen ist und oftmals die Möglichkeiten zur Begegnung mit fremden, gleichaltrigen Personen beschränkt sind. Der Grund oder die Anregung für diesen Vorschlag hat zwei vorausgehende Ursachen. Zum einen befinde ich mich selbst in einer Situation, wo ich immer wieder einmal dankbar wäre, würde ein solches Programm existieren und zum anderen kriege ich relativ häufig zu hören, dass der Wunsch, den Freundeskreis zu erweitern, unter Jugendlichen durchaus präsent ist."

Vier Sprachen, viel Potenzial

"Wir Schweizer*innen sind stolz auf die vier Landessprachen, doch dessen Gebrauch ist gering. Zu oft bleiben wir in der bequemen Muttersprache und tun wenig dafür, um den Röstigraben zu überwinden. Für die Französischkenntnisse reisen wir nach der Ausbildung auf Nizza, an Neuchâtel haben wir nicht gedacht. Wie wir in den Toscana-Ferien Pizza bestellen, lernen wir auf YouTube, im Tessin waren wir nie. Das soll sich ändern. Deshalb ist es mir ein Anliegen, dass schweizweit niederschwellige Möglichkeiten geschaffen werden, die anderen Landessprachen zu lernen. Ich fordere vom Bundesamt für Kultur mehr Angebote wie ""Italiando"", damit noch mehr Schüler*innen von günstigen Sprachferien im Inland profitieren können. So steigt bereits in der Schulzeit das Interesse an fremden Sprachen und die Schweiz wird vernetzter. Più Svizzera, davantage Suisse, mehr Schweiz."

Zivildienst nicht weiter unattraktiv machen

Der Zivildienst wird immer unattraktiver gemacht. Dieser Trend sollte gebremst werden.

Gesundheit / Santé

24 Stunden Apotheken	Wir kennen alle kleine Notfälle am Wochenende oder am späten Abend, wenn man dringend Arzneimittel benötigt. Bei solchen Fällen möchte man nicht direkt in das naheliegendste Spital fahren, sondern kurz in der Nähe in eine Apotheke gehen. Jedoch gibt es in der Umgebung Luzern oder Region Sursee fast keine oder gar keine 24 Stunden geöffnete Apotheken oder allgemeine Lebensmittelläden.
Abolition de la maltraitance en psychiatrie	Les citoyens jouissent de libertés fondamentales inaliénables comme la liberté de mouvement ou la liberté de conscience cependant il est un domaine qui où ces libertés peuvent être abjurées en toute légalité la psychiatrie une citoyen peut se voire enferme pendant plusieurs semaines sans avoir commis la moindre infraction à une quelconque loi les conséquences sociales et professionnelles de ces enfermements sont bien entendu a l'unique charge des patients la psychiatrie peut aussi passer outre la liberté de conscience et d'usage de son corps en administrant de force des médicaments psychotropes qui altèrent la conscience et les capacités cognitives en cas de refus du patient ces traitements peuvent être administrés par la violence par injection et ce pour une dure indéterminée ces pratiquent sont indignes de notre temps elles causent immensément de dégats et doivent cesser.
Für eine fittere Bevölkerung	"Erfolgreich in Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport ist, wer über eine gute Ausrüstung und fitte Mann-/Frauschaften verfügt. Physische und psychische Gesundheit sowie Leistungsfähigkeit und -wille werden zu einem erheblichen Teil vom sozialen Umfeld, regelmässigen Sportaktivitäten und der Ernährung geprägt. Zu viele beenden mit der Grundschule auch wiederkehrende Sportaktivitäten. Zu oft geht das einher mit übermässigem Konsum von Genussmitteln. Während junge Erwachsene den wenig zu-träglichen Lebensstil noch wegstecken können, wirken sich die angeeigneten Gewohnheiten mit zunehmendem Alter negativer auf das Wohlbefinden aus. Junge Erwachsene durchlaufen zu einem erheblichen Teil eine militärische Ausbildung. Gerade in der RS prägen sich der Konsum von Zigaretten, Süss-/Energygetränken, Süssigkeiten und Alkohol noch aus. Teilweise beenden Angehörige der Armee die Rekrutenschule konditionell auf Niveau unter jenem am Einrückungstag und einem schlechteren BMI. Auch weil sich Rekruten/Rekrutinnen zu Elternteilen entwickeln, könnten sich professionell vermittelte, polysportive Aktivitäten und Ernährungsberatung, Äi insbesondere zu Schulungsbeginn - anhaltend positiv auf die Gesundheit der AdA und ihrer Familien auswirken. Für den Erfolg mitentscheidend sind denn auch ausgewogene Hauptmahlzeiten und Zwischenverpflegungen in der Dienstzeit. Investitionen in die «Beste Armee der Welt» enden nicht bei Rüstungsausgaben."
Gratis Hygieneartikel für Frauen an Schulen	Alle Frauen, besonders jüngere, sind unwillentlich auf diese Hygieneartikel angewiesen - und trotzdem muss frau einiges dafür bezahlen. Wir finden das unfair! Es kann, besonders für junge Frauen zu Stress und peinlichen Situationen führen. Aus diesen Gründen finden wir, dass an Schulen, Gymnasien und Universitäten diese Hygieneartikel gratis zur Verfügung gestellt werden sollten. Dies kommt besonders Frauen mit wenigen finanziellen Mitteln zu Gute. Die verantwortliche Schulleitung könnte in Schulen Automaten aufstellen und die Schülerinnen könnten von diesen mit dem Schülerausweis eine begrenzte Anzahl Hygieneartikel beziehen. Wir sind überzeugt, dass dies keinen grossen Aufwand bedeutet. Jede Frau könnte davon profitieren!
Gratis Menstruationsprodukte an Schulen	Fast jede Frau* menstruiert und alle diese Frauen müssen ihre Hygieneprodukte jeden Monat selbst kaufen. Wir können einen Schritt auf die Frauen* zu machen und sie in der Schule unterstützen.
Gratis Verhütung und Hygieneartikel	Hygieneartikel und Verhütungsmittel sollten gratis zur Verfügung gestellt werden.
Gratuité des moyens de contraception	"Notre idée consiste à rendre tous les types de contraception « gratuits », car ils seraient pris en charge par l'assurance maladie de base. Cette proposition vient du fait que nous trouvons que toutes les femmes devraient avoir le libre choix de la contraception qu'elles souhaitent prendre, peu importe leur situation financière. Beaucoup de femmes s'inquiètent facilement, si elles n'ont pas les moyens."
Günstigere und gesündere Nahrungsmöglichkeiten.	Gesundes Essen ist im Vergleich zu Fast Food und anderem ungesundem Essen oftmals teurer und erhältlicher. Ausserdem ernähren sich viele Personen im Home Office oft ungesund aus dem Grund, weil Kochen zeitaufwendig ist und es einfacher ist etwas günstiges zu bestellen. Es sollte mehr gesunde Ernährungsmöglichkeiten geben, die schnell zugänglich sind und trotzdem gesund und im Preisverhältnis günstiger sind. Unter anderem bessere Menümöglichkeiten und Rabatte für Schüler und Lernende. Da Schüler und Lernende weniger Geld zur Verfügung haben, liegt es meistens nicht drin sich immer gesund zu ernähren.

Incluons les frais dentaires dans la LAMAL

"Résumé du souhaite :

Nous aimerions que les soins dentaires soient accessibles pour tous. Bien souvent, les personnes à bas revenu ne peuvent pas ou que partiellement bénéficier de soins dentaires par manque de moyen financier.

Explication du souhait :

Les frais dentaires en suisse sont élevés par rapport à certains pays frontaliers. Notre idée serait d'inclure certains frais dentaires (négligence de l'assuré) dans l'assurance maladie de base, pour autant qu'un contrôle dentaire annuelle soit obligatoire.

Un contrôle dentaire annuelle serait bénéfique pour l'assurance comme pour l'assuré :

- Pour l'assurance cela permettrait de maintenir des couts dentaires bas par patient.

- Pour l'assuré, un contrôle dentaire annuelle serait bénéfique afin de ne pas amplifier les éventuels dégâts de la dentition.

- Concernant les soins dentaires, tous assuré ne respectant pas les conditions relatives à l'assurance maladie de base devra payer l'ensemble des frais dentaires à sa charge.

Nos motivations :

Le sujet est important pour nous car une de nos connaissances à négliger ses soins dentaires par manque de moyen financier. Si un traitement dentaire avait été entrepris au plus vite, les frais relatifs aux soins apportés auraient coûté moins chers.

Justification des motivations :

Notre connaissance doit effectuer un traitement de racine qui coute entre 900chf et 1200chf, si un contrôle dentaire avait décelé une dent cariée quelques années au pare-avant les frais aurait été diminuer et la santé dentaire de notre connaissance aurait été meilleure qu'au jour actuel.

Le prix d'un plan de soins de santé publique est basé sur votre revenu brut, le coût est ensuite divisé de manière égale entre votre employeur et vous, ce qui représente environ 8 %. En outre, si vous êtes assuré par le système d'état, votre famille est également assurée. Votre conjoint(e) ou partenaire civil, ainsi que vos enfants (jusqu'à un certain âge) sont couverts par votre régime. C'est la solution la plus simple qui fonctionne parfaitement pour la plupart des gens, en particulier ceux qui travaillent pour un employeur qui s'occupe de tous les documents.

Les soins et assurances à l'étranger :

En suisse les caisses-maladie prennent en charge les examens et les traitements en cas de maladie. Elle paie également certaines mesures de prévention (vaccinations et bilans de santé par exemple). Toutes les caisses-maladie doivent prendre en charge les mêmes soins, comme le prévoit la loi sur l'assurance-maladie (LAMal). Mais ce n'est pas le cas de tous nos voisins limitrophes. Allemagne :

Toutes les assurances maladie couvre un ensemble basique de soins médicaux, y compris les visites de médecins généralistes, traitements hospitaliers, vaccins, soins préventifs, ordonnances, examens dentaires, et bien plus encore. Une règle générale définit que les soins nécessaires sont gratuits, tandis que les soins supplémentaires engendrent des frais. Par exemple, vous pouvez voir le dentiste gratuitement, mais un détartrage peut vous coûter de l'argent. Cela devient de plus en plus courant alors que le gouvernement tente de soutenir un vaste réseau de soins tout en réduisant les coûts.

Italie :

Si les prestations octroyées par le Service national de santé sont les mêmes sur l'ensemble du territoire italien, les modalités de prise en charge sont susceptibles de varier d'une région à l'autre.

Les soins de base comprennent des soins gratuits dispensés dans les centres de santé ou des hôpitaux publics ou privés conventionnés comme les soins de médecine générale, les soins de pédiatre, les soins liés à la maternité, l'hospitalisation, la prescription de médicaments.

Les autres prestations (consultations de spécialistes, soins dentaires, prothèses, examens de laboratoire, soins orthopédiques) ne sont que partiellement prises en charge. La prise en charge peut être plus importante, voir totale, pour certains patients, par exemple, en raison de leurs faibles ressources ou s'ils sont atteints d'une maladie chronique.

Comment concrétiser notre souhait :

Selon notre analyse, la seule manière de mettre en place notre idée serait de modifier la loi sur l'assurance maladie (LAMal) en incluant un article sur les soins dentaires ainsi que des conditions relatives à ces soins."

Informierende Kurse über allgemeine psychische Gesundheit und Erkrankungen

Es wäre hilfreich am Arbeitsplatz oder auch in den Schulen Kurse anzubieten, wo psychische Erkrankungen angesprochen und erklärt werden. Auch mit dem Fokus drauf verschiedene Sachen wie zum Beispiel Bipolare Störung, Angststörungen, etc.

Keine 7.7% Mehrwertsteuer mehr für Damenhygieneartikel

"Der Bundesrat wird beauftragt, die Mehrwertsteuer der Damenhygieneartikel auf 2.5% zu senken.

Begründung: Wir finden es unfair, dass bei den Damenhygieneartikel wie z.B. Binden, Tampons und Slip-Einlagen, immer noch die 7.7% Mehrwertsteuer gilt. Sogar Streumittel für Tiere haben den 2.5% Mehrwertsteuersatz. Lebensmittel und Medikamente haben diesen Mehrwertsteuersatz und gelten somit als lebensnotwendige Güter. Wieso dann Binden und Tampons nicht? Jede Frau hat einmal im Monat ihre Periode und ist auf diese Produkte angewiesen. Die Produkte sind nicht günstig und müssen jeden Monat neu gekauft werden. Das wird für viele Frauen mit Geldproblemen zu einem grösseren Problem. Die Mehrwertsteuer zu senken wird die Lage verbessern."

Mithilfe einer Lenkungsabgabe auf Zucker Kostenwahrheit schaffen und die Gesundheit schützen

"Zucker ist ungesund. Das wird uns bereits als keines Kind beigebracht. Trotzdem: Zucker befindet sich überall - selbst an Orten, an denen man ihn nicht erwartet. Oft werden Lebensmittel unnötigerweise Zucker zugesetzt, weil Zucker als günstiger und effektiver Geschmacksverstärker gilt. Das Resultat ist eine weite Verbreitung von diverser Krankheiten, die uns im Leben einschränken und hohe Kosten verursachen. Diabetes gilt als Volkskrankheit, obwohl man - zumindest den Typ 2 - mithilfe einer gesunden Ernährung gut verhindern oder therapieren kann. Ich schlage daher eine Lenkungsabgabe auf Zucker vor. Grossbritannien kennt bereits eine Zuckersteuer auf Softgetränke - und sie zeigt Wirkung! Der durchschnittliche Zuckergehalt von Softgetränken hat sich zwischen den Jahren 2015 und 2018 laut einer Studie der Oxford Universität von 4.4 auf 2.9 Gramm pro 100 ml reduziert. Das entspricht einer Reduktion von über 30 Prozent. Der Ertrag aus der Abgabe sollte vollumfänglich über die Krankenkassenprämien zurückerstattet werden. So trägt man gleich bei zwei Problemen dazu bei, sie zu lösen. Es werden Anreize für Unternehmen geschaffen, den Zuckergehalt ihrer Produkte zu reduzieren und die Krankenkassenprämien werden gesenkt.

Wir wissen, dass der freie Markt bei Suchtmitteln nicht funktioniert. Aus diesem Grund werden Abgaben auf Tabak und Alkohol erhoben. Wieso soll Zucker davon befreit sein, obwohl der Suchtfaktor ähnlich ist?"

Prime maladie : 10% pour tout le monde.

"Nous pensons que la prime de la caisse maladie devrait être proportionnelle au salaire et déduit directement à la source (sur le salaire mensuel). Elle devrait correspondre à 10 % du salaire pour tous les adultes. Par exemple, une personne qui gagne 10'000 francs par mois, paye plus de prime maladie que quelqu'un qui gagne 5'000 (la personne gagnant 10'000 paye 1'000 et la personne gagnant 5'000 paye 500).

En ce qui concerne les enfants, nous proposons un forfait de 80 francs par personne mineure. Si les assurances maladie fixent des primes supérieures, le canton paie la différence."

Prise en charge des lunettes et appareils auditifs par l'assurance

"Nous souhaitons que les assurances prennent en charge les dépenses des vue et appareil auditif. Les lunettes de vue et appareil auditif sont cher et tout le monde n'a pas les moyens d'en acheter alors que c'est essentiel à la vie de tous les jours. En effet les prix sont très élevés pour des lunettes on peut avoir pour 260-530CHF et pour les appareils auditifs c'est de 450-800CHF.

En France les lunettes sont remboursées par la mutuelle (assurance sociale) et les appareils auditifs 240.- rembourser par la sécurité sociale et la différence et prise en charge par la mutuelle. Nous proposons que l'assurance maladie prenne en charge les frais liés aux problèmes de vue tels que les lunettes ainsi qu'aux problèmes d'audition tels que les appareils auditifs au même titre qu'elle prend en charge les rendez-vous chez les médecins généralistes une fois les franchises atteintes."

Protections hygiéniques et contraception homme et femme

"Le souhait est que tout type de contraceptions, que ce soit pour l'homme ou pour la femme et encore protections hygiéniques pour les femmes, soit prisent en charge par l'assurance maladie. Beaucoup de personne, quel que soit le genre n'ont pas les moyens suffisamment aise pour ce payer tout type de contraception et pour les femmes il y a aussi les protections menstruelles qui rentre en jeux, et comme chaque personne payent cette assurance, alors sa serais plus avantageux que dans ce paiement mensuel qui aye aussi tous ces frais compris dedans, car tous ces montants repoussent quelques personnes à ne pas se protéger et pour les femmes à ne pas utiliser des moyens de protection pendant leurs menstruations, qui ne sont pas suffisamment correct, et donc peut engendrer un mal être ou une gêne en vers la société. Tout cela doit être un quotidien agréable et non pas une contrainte dans cette période du mois.

Nous aimerions alléger la vie et des petits soucis du quotidien de la plupart des citoyens pour pouvoir avoir un confort de vie plus agréable mais sur tout c'est un sujet ou toute la population est toucher sans exceptions ou sera toucher un jour ou l'autre.

Nous pourrions dire que par exemple les protections hygiéniques peuvent être prise en charge à partir de 10 ans pour les jeunes filles et tous autres types de protections à partir de 16 ans. Puis cela pourra éviter toutes les maladies sexuellement transmissibles dès le plus jeune âge. Et comme sa nous pouvons avoir une égalité hommes femmes entre tous.

Afficher l'image source

En 2018 c'est l'Ecosse qui donne l'exemple en rendant les protections périodiques gratuites pour 395'000 élèves, puis en Allemagne ils décident de mettre à disposition celle-ci dans les lieux publics et au Royaume-Unis, un distributeur a été mis en place pour les plus démunis.

Quelle protection hygiénique choisir ? - Bonjour Darling En France la pilule contraceptive est gratuite pour toute femme mineure à partir de 15 ans et valable jusqu'à 18 ans et cela depuis 2013. Mais ne comprend pas tout ce qui est les préservatifs masculins et féminins, les crèmes spermicides, les patchs, les anneaux vaginaux et les pilules de 3e et 4e générations.

La méthode serait que l'assurance prenne en charge pour que quand on passe à la caisse avec ce genre d'article, qu'ils soient directement pris par l'assurance maladie et soit décompter de la facture comme pour les médicaments en allant les acheter en pharmacie."

Psychologue am Arbeitsplatz

In vielen Schulen gibt es Schulpsychologen, welche die Schüler in vielen Bereichen unterstützen. Z.B. Mobbing, Angstzustände, Autismus usw. In der Berufswelt wird dies stark vernachlässigt obwohl dort dieselben Probleme auftreten können. Dies kann zu Depressionen, Demotivation, Burnout usw. führen und schliesslich werden solche Mitarbeiter sogar entlassen. Und zwar aus Gründen für die sie eigentlich nichts können und auch keine Schuld daran tragen.

Sécurité Sociale

En suisse l'assurance maladie n'est pas géré par le gouvernement mais par des assurances privées et chaque assurance à un tarif plus au moins différent. Les assurances maladies prennent en charge : la couverture de base, les hospitalisations et les hors couvertures, dès qu'on a une assurance nous allons payer une franchise, elle peut aller de 300.- a 2500.-. Du moment où nous allons chez le médecin ou chez le dentiste le montant sera déduit sur la franchise. La vient notre idée : pour changer cela serait que les personnes ayant la même maladie payeraient le même montant pour ne pas avoir de différence avec les personnes sans maladie. Pour les personnes n'ayant eu aucun dégât de santé durant cette année, elles auront un bonus pour qu'elles ne paient pas plus qu'une personne atteinte de maladie grave.

Subventionierung von Verhütungsmitteln

Verhütungsmittel sind in der Schweiz sehr teuer. Für Jugendliche und junge Erwachsene jedoch essenziell. Sexualität gehört zur Lebenswelt der gesamt Bevölkerung. Besonders Jugendliche und junge Erwachsene, welche sich in der Findungsphase befinden und die Sexualität ausleben und erkunden möchten, müssen unterstützt werden. Die Kosten sind horrend und insbesondere für Jugendliche kaum tragbar. Die Pille kostet zwischen 10 und 30Fr. im Monat, eine Spirale zwischen 300 und 500Fr für 3 oder 5 Jahre. Schüler*innen, Lernende oder Studierende mit wenig bis gar kein Einkommen sind gezwungen ihre Ersparnisse für die Verhütung auszugeben, das Geld anderweitig zu beschaffen oder gar das Risiko einer Schwangerschaft/Krankheit einzugehen. Frankreich hat kürzlich den ersten Schritt gewagt und übernimmt die Kosten von Verhütungsmittel für Frauen bis 25 Jahre. Dies reicht jedoch nicht aus. Auch nach dem 25. Lebensjahr kann man sich noch in einem Studium befinden oder eine geringverdienende Person sein. Zudem betrifft das Thema Verhütung nicht nur Frauen. Ich fordere deshalb die Subventionierung von Verhütungsmitteln vom Staat für Jugendliche und junge Menschen bis 30 Jahre.

Tous les types de contraception seraient pris en charge par l'assurance maladie de base

"Notre idée consiste à rendre tous les types de contraception « gratuits », car ils seraient pris en charge par l'assurance maladie de base.

Cette proposition vient du fait que nous trouvons que toutes les femmes devraient avoir le libre choix de la contraception qu'elles souhaitent prendre, peu importe leur situation financière. Beaucoup de femmes s'inquiètent facilement, si elles n'ont pas les moyens."

Italiano

Campo da calcio	Creare un campo da calcio in cui i ragazzini potrebbero giocare
Cerebrum	"Cerebrum è una criptovaluta in grado di scambiarne altre senza troppe fees, facile da usare e, all'interno della sua network di controllarle. L'idea rivoluzionaria è di creare una DeFi (Decentralized Finance) in grado di controllarne altre. Sarà possibile usare il Bridge da una network all'altra senza spese di transazione (dal nostro lato). Questa criptovaluta è perfetta per uno stato svizzero che vuole aprirsi su questo nuovo mercato senza però perderne il controllo"
Maturità federale più specifica	L'attuale ordinanza sulla maturità federale (ORM 1995), presenta i seguenti requisiti di maturità: a. le discipline fondamentali: 1. la lingua prima; 2. una seconda lingua nazionale; 3. una terza lingua, che può essere sia una terza lingua nazionale, sia l'inglese, sia una lingua antica; 4. la matematica; 5. la biologia; 6. la chimica; 7. la fisica; 8. la storia; 9. la geografia; 10. le arti visive e/o la musica. b. un'opzione specifica; c. un'opzione complementare; d. il lavoro di maturità Possiamo vedere, da quanto elencato sopra, che la maturità federale, ha molti requisiti, molto diversi tra loro. Molte di queste materie, hanno poca o nessuna relazione tra di loro. La maturità federale, è stata disegnata in questo modo, per permettere a chiunque la consegue, di proseguire scegliendo tra la maggior parte delle opzioni di studio universitario. Tuttavia, ciò che non è considerato in questo sistema, è la differenza di abilità in vari settori degli studenti; per esempio, non è necessariamente vero, che le persone abili in chimica, siano ugualmente abili in materie linguistiche, oppure non è necessariamente vero, che le persone abili nello studio della lingua primaria, siano ugualmente abili nella geografia. Questo sistema, manca dunque di una "personalizzazione" del proprio percorso di studi, creando una situazione "o tutto o niente" di abilità. Si richiede dunque una maggiore personalizzazione della maturità da conseguire, con l'introduzione di diversi tipi di attestati di maturità, che diano accesso a diversi tipi di studi universitari. Per esempio: una maturità di tipo X, con requisiti di tipo X, darebbe accesso ad un'università X; una maturità di tipo Y, con requisiti di tipo Y, darebbe accesso ad un'università Y; etc. Facendo in questo modo, sarebbe possibile indirizzare gli studenti in maniera più specifica verso il tipo di formazione desiderata

Kinderbetreuung / Garde d'enfants

Berufstätige Eltern sollen nicht bestraft werden! - günstigere Kinderbetreuung	<p>Wir wollen eine Gleichstellung der Geschlechter erreichen, dazu gehört auch, dass beide Elternteile arbeiten gehen können. Klar, die Kinder können, wenn es einen Platz frei hat, in die Kita gehen. Doch oftmals ist es so, dass es sich nicht lohnt, dass beide Elternteile arbeiten gehen, denn ein Lohn muss direkt in die Kinderbetreuung investiert werden. Ich fordere deshalb eine günstigere Kinderbetreuung für mehr Gleichstellung!</p>
Congé paternité prolongé	<p>"Nous trouvons que deux semaines de congé paternité est insuffisant car le papa n'a pas le temps de connaître une vie de famille en deux semaines et de se familiariser avec l'enfant. C'est pour cela que nous proposons de prolonger le congé de paternité d'au moins 4 mois, tout en alternant le congé entre la maman et le papa. C'est-à-dire que le papa et la maman peuvent prendre 1 mois ensemble mais peuvent aussi s'alterner les mois.</p> <p>Exemple : en janvier la maman reste à la maison, en février les deux parents restent ensemble, en mars le papa reste avec l'enfant, ainsi de suite.</p> <p>Aujourd'hui dans la majorité des pays 70% des journées de congés parentales sont prise par les femmes et 30% par les hommes.</p> <p>Grâce à ce projet le papa et la maman auront le temps de se familiariser avec l'enfant et à construire une vie de famille organisé."</p>
Gleiche Chancen im Erwerbsleben Begleitung des Kindes - zusammen	<p>"Inhalt Wir fordern die Ausarbeitung eines gleichstellungspolitisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich sinnvollen Vorschlages zur Dauer der Elternzeit seitens der Direktion des Innern (siehe auch Bemerkung). Dabei soll der Grundsatz gelten, dass beide Elternteile gleich viel Elternurlaub und Elternzeit erhalten sollen. Begründung Die Forderung schützt vor Diskriminierung der Frau bei Anstellungsverfahren, da alle Personen unabhängig des Geschlechts gleich von nachwuchsbedingten Ausfällen betroffen sind. Zusätzlich begünstigt unsere Forderung ein gesundes Familienleben und stärkt die Bindung als Familie sowie die zum Kind. Im Oktober 2021 wurde vom Kantonsrat bereits der Vorschlag von je 18 Wochen pro Elternteil, sowie auch der Gegenvorschlag von 14 Wochen abgelehnt. Deshalb fordern wir die Direktion des Inneren, die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit und die Kommission für Wirtschaft und Abgaben dazu auf, einen neuen Vorschlag zu erarbeiten, um eine konkrete Lösung zu erhalten. Bemerkung Unser Vorschlag bedeutet, beide Elternteile sollen je 14 Wochen Elternurlaub erhalten, zusätzlich sollen den Eltern 16 Wochen Elternzeit zur Verfügung stehen, welche frei aufteilbar sind. (Bei Nicht-Einigung gilt je 8 Wochen pro Elternteil.)"</p>
Gratis Mittagessen	<p>"Meine Mutter ist Engländerin, sie hat bis zu meiner Geburt als Audiologin gearbeitet jedoch als ich und meine 2 Geschwister auf die Welt kamen war es für sie und mein Vater schwierig zu arbeiten und auf uns aufzupassen. In vielen Ländern wird genau deshalb über Mittags essen den Kindern gratis gegeben. Ich glaube da die Schweiz kein so system hat vernachlässigt es viele Eltern die nicht viel Geld haben um zu arbeiten da sie auf die Kindern über Mittag aufpassen müssen. Deshalb bin ich dafür Schweizweit gratis Mittagessen einzuführen sodass jede Mutter und jeder Vater arbeiten können."</p>

Loisirs pour tous !

"Loisirs et activités pour parents et enfants.

Description :

Apporter une aide pour les enfants de famille à bas revenu ou pour ceux qu'ils n'ont qu'un seul parent, pour l'inégalité des familles et pour les loisirs, activités culturelles.

Explications détaillées :

Nous pensons que les monos-parents et famille avec un bas revenu devraient pouvoir faire profiter leurs enfants en faisant des activités culturelles et des loisirs afin de leur faire découvrir de nouvelles choses comme visiter un musée d'art, d'histoire, aqua parc, maison Cailler, etc.

Etant enfant d'une famille de deux parents et d'une sœur, je n'ai pas eu la chance de faire beaucoup d'activités à cause du bas revenu de mes parents. Je n'ai pas bénéficié de la même connaissance culturelle d'autres personnes qui avaient les moyens. Je me rends compte que chaque enfant devrait avoir la possibilité de faire l'activité qu'ils souhaitent.

Certes tout le monde n'est pas concerné mais les personnes dans cette situation nous touchent car ce n'est pas donné à toutes les familles. Et aussi car toutes les familles devraient en avoir les moyens et que les enfants puissent être au même niveau avec les autres. Alors nous voulions arranger ces cas, et nous ne sommes certainement pas les seules à vouloir changer cela.

En France l'association « La Caf du Var », par exemple, donnent des aides pour promouvoir l'accès aux divertissements artistiques et culturelles. Pour les familles avec des enfants entre 6 et 11ans. Et cela dépend aussi du revenu de la famille.

Comment faire :

Notre idée est de faire plus de bons pour un large choix d'activités en tenant compte des formes de familles (mono-parent, des parents avec 3 enfants, 1 parent avec 1 enfant...). Nous limiterions quand même un âge pour qu'il n'y ait pas d'abus. Par exemple : entre 4 et 12ans."

Wiederintegration der Frauen nach einer Schwangerschaft

"Die Frauen sollen es einfacher haben den Weg zurück in die Arbeitswelt zu finden. Die Situation hat sich im Laufe der Jahre verändert. Als früher noch die Grosseltern zu den Kindern geschaut haben, dass diese zur Arbeit können, stehen nun an dieser Stelle die Kitas. Viele Frauen müssen sich daher entscheiden, ob für es sich für sie noch lohnt in einem Unternehmen tätig zu sein, wenn die Kita derartig viel kostet.

Wir könnten uns eine Teilsubvention des Bundes vorstellen um dieses Problem in Zukunft auszumerzen und die Arbeitswelt für Mütter interessanter zu machen."

Landwirtschaft / Agriculture

Aider les agriculteurs

Les légumes, en magasin, sont très peu chers, surtout lorsqu'ils proviennent de pays étrangers (notamment d'Espagne). J'ai vu un reportage parlant de ce problème : en Espagne, des gens se font exploiter, mais en plus de cela, nos fermiers n'ont plus assez d'argent pour pouvoir produire des légumes et des fruits pour le peuple suisse, puisque les légumes importés coûtent si peu. Une chose que nous semblons oublier, c'est que si un jour nous n'avons plus ces ressources si peu chères, nous devons compter sur nos propres ressources ! Ce que je souhaiterais, c'est un projet permettant d'aider l'agriculture suisse. Nos légumes, nos fruits ! Importer moins afin de produire plus localement. De plus, cela aiderait à réduire l'impact écologique ! Puisque nos productions ne viendraient plus des bords de la méditerranée, mais de chez nous. J'ai vu, à la télé, plusieurs histoires concernant des fermiers qui auraient mis fin à leur jour car ils ne s'en sortaient plus. Il serait souhaitable d'éviter que cela n'arrive davantage...

Réforme du CFC d'Agricultrice/Agriculteur

La formation CFC d'Agricultrice/Agriculteur est fondamentale en Suisse autant du point de vue des enjeux Sociaux liés à l'alimentation qu'à la reconnaissance de la formation CFC au sens large ! Toutefois cette formation n'est pas adaptée à son époque... Difficulté d'accès à certaines personnes, compétences enseignées erronées ainsi que le peu de diversité dans les profils d'entreprises formatrices posent un réel problème à l'heure des plus grands défis environnementaux que l'humanité aie connus ! De plus il semble aberrant qu'il faille réaliser un Master en Agronomie ou en Agroforesterie pour pouvoir travailler la terre de manière responsable. Ce domaine a besoin de nombreux professionnels-elles afin de relever les défis à venir et le CFC reste la meilleure porte d'entrée pour ces jeunes. De ce fait il faut réformer cette formation en y intégrant des notions nouvelles telles que : la pédologie, la permaculture, l'introduction aux démarches administratives pour une transition vers un domaine BIO. Il faudra aussi revoir les compétences attendues des formateurs et des enseignants en mettant en place des programmes de formation continues. Il semble aussi indispensable d'améliorer la communication entre les formations CFC-HES-UNI trop souvent compartimentées et mise en opposition. Pour finir l'accès aux filières HES Agronomie, Agroforesterie et la filière UNI biologie devra être pensée afin d'éviter des cursus trop longs pouvant décourager certains étudiant·es. Ce projet pourrait changer la face de l'agriculture en suisse mais aussi de la formation au sens large ! C'est un projet colossal, mais somme toute pertinent qui doit au moins mériter l'attention des politiques fédérales.

Regenerative Landwirtschaft

Wir möchten, dass in der Schweiz der Boden nach regenerativen Prinzipien bewirtschaftet wird. Die Regenerative Landwirtschaft besteht aus drei Pfeilern, die für alle Formen der Landwirtschaft gleich sind.

1. Den Boden bedeckt halten mit Mulch und/oder lebendigen Pflanzen (das ganze Jahr über)
2. Keine physische oder chemische Störung des Bodens (Kein Pflügen, so wenig Dünger und Pestizide wie möglich)
3. Diversität pflanzen

Diese Prinzipien beschützen und schaffen eine diverse Bodenflora. Diese ist, wie eine diverse Darmflora bei uns Menschen, der Schlüssel zu gesundem Boden, gesunden Pflanzen und dadurch auch gesunden Menschen und Tieren. Gesunder Boden zieht CO₂ aus der Luft und kann diesen über Jahrhunderte speichern. Die ältesten Böden der Welt sind sogar Millionen Jahre alt. Der Boden ist der richtige Ort, um den CO₂ zu speichern. Je mehr CO₂ der Boden beinhaltet, desto mehr Wasser kann er speichern. Dadurch sind die Pflanzen, die auf dem Boden wachsen besser für Trockenperioden gewappnet.

Die Pflanzen und die Bodenorganismen leben in Symbiose miteinander. Die Pflanze gibt den Bakterien und Pilzen und Einzellern (etc.) den Kohlenstoff ab, und bekommt dafür von den Organismen die Nährstoffe, welche die Organismen aus dem Boden lösen. Wenn wir den Boden pflügen, zerstören wir Pilznetzwerke, welche das Pflanzenwachstum unterstützen würden. Gleichzeitig wird beim Pflügen viel Kohlenstoff im Boden wieder in die Luft freigesetzt, wo es nicht hingehört. Chemische Störung des Bodens mit Pestiziden sowie auch Düngern stören das Leben im Boden und die Symbiose mit den Pflanzen und haben einen ähnlich zerstörerischen Effekt für die Bodenflora wie der Pflug.

Wo keine Pflanzen wachsen, hungern die Bodenorganismen. Ohne ganzjährige Pflanzendecke ist der Boden nackt und der Witterung schutzlos ausgesetzt. Wenn der Regen oder der Wind den Boden nicht gerade abtragen, strahlt die Sonne mit aller Kraft auf den Boden und erwärmt die nähere Umgebung. Das Wasser im Boden verdunstet noch schneller. Den Boden ganzjährig zu bedecken ist möglich und macht einfach Sinn. Dadurch fangen wir auch die ganze Energie der Sonneneinstrahlung ein und nutzen sie für einen guten Zweck, nämlich die Bodengesundheit. Diversität ist Trumpf in der Natur. Und das ist auch auf dem Feld der Fall. Pflanzen produzieren verschiedene Wurzelexsudate und ernähren dadurch verschiedene Bodenorganismen. Genau gleich wie bei unserem Darm und unserer Gesundheit; je mehr verschiedene Pflanzenstoffe wir unseren Darmbakterien verfüttern, desto diverser wird die Flora im Darm, und desto verschiedene Aufgaben erledigen die Bakterien für uns. Diversität bringt Resilienz. Diversität auf dem Feld bringt auch die Biodiversität in unsere Natur zurück.

Regenerative Landwirtschaft ist dann erfolgreich, wenn alle drei Prinzipien gleichzeitig zur Anwendung kommen.

Unsere, und die Gesundheit unserer Natur hängen davon ab wie wir unseren Boden bewirtschaften. Ein Beispiel ist auch das Trinkwasser. Gesunde Bodenorganismen filtern und säubern das Wasser gratis und effektiv. Wir müssen dafür sorgen, dass dies auch so bleibt.

Bodengesundheit und Regenerative Landwirtschaft müssen in der Schule auf allen Stufen besprochen werden. Mindestens Landwirte (alle Geschlechter) sollten in der Lehre oder im Studium über diese Themen aufgeklärt werden. Darüber hinaus sollte es mediale Kampagnen und Versuche geben das Wissen über diese Form der Landwirtschaft zu verbreiten und die regenerative Landwirtschaft zu fördern.

Regenerative Landwirtschaft ist ein win-win-win auf allen Ebenen (auch im Portemonnaie der Landwirte). Regenerative Landwirtschaft ist nicht nur für Kleinbauern, sondern kann auch im grossen Stil profitabel betrieben werden. Dafür gibt es bereits viele Beispiele.

Migration

(RSFIM) Raffermissen des sentences face à l'immigration de masse	"La Suisse est actuellement l'un des pays du monde comptant le plus d'immigrants. En effet, environ 38% de la population actuelle en est issue, et ce chiffre ne fait qu'augmenter. Ce faisant, afin de régler ce problème tout en se débarrassant de manière efficace d'une bonne part de la criminalité nationale, mon souhait propose que chaque personne issue de l'immigration et commettant un crime pouvant conduire à une peine de privation de liberté de plus d'un mois soit amendée d'une somme variant suivant le délit et renvoyée dans son pays d'origine pour une durée indéfinie. Cette peine existe déjà actuellement (peine d'expulsion territoriale) pour les délits d'une gravité extrême, mais n'est pas assez efficace dû aux faibles cas dans lesquels elle est employée. Ce souhait vise à l'affermir et ainsi régler les problèmes de la criminalité et de l'immigration de masse.
Automatisches Schweizer Bürgerrecht des Kindes (ausländischer Eltern) bei Geburt in der Schweiz, wenn mindestens ein Elternteil die Aufenthaltsbewilligung C besitzt	Gegenwärtig erhält ein in der Schweiz geborenes Kind das Schweizer Bürgerrecht erst, wenn ein Elternteil im Besitz der Schweizer Staatsangehörigkeit ist oder wenn fünf Jahre Volks- oder Mittelschulstufe absolviert wurden. Da Kinder ausländischer Eltern bei Geburt in der Schweiz keine Gelegenheit auf das Schweizer Bürgerrecht haben, soll eine kleine Veränderung dieses Gesetzes verabschiedet werden: Kinder, dessen ausländische Eltern mindestens den Aufenthaltstitel C besitzen, sollen ein automatisches Recht auf die Schweizer Bürgerschaft haben. Denn diese Kinder werden in das Leben in der Schweiz integriert und werden die obligatorische Volksschule in der Schweiz besuchen.
Einführung Stimmrecht ab Ausländerausweis C	"Der Ausländerausweis C kann erst nach 10 Jahren beantragt werden somit muss die Person bereits gut integriert sein. Entweder muss die Person einen Sprachkurs abschliessen oder beweisen, dass eine Ausbildung auf eine Schweizer Landessprache abgeschlossen wurde. Ausserdem dürfen keine Straftaten getätigt worden sein. Eine Person mit Ausweis C unterscheidet sich nur in einem Punkt von einem ""Schweizer"". Er*Sie hat keine Stimmberechtigung. Dies sollte sich ändern: - ca. 1/4 der Bevölkerung sind Ausländer und können nicht über die Zukunft der Schweiz bestimmen. - Auch Ausländer zahlen Steuern, können ihre Firmen eröffnen etc. (Ausländer haben auch Führungspositionen, in denen sie Einfluss nehmen können) also wieso nicht auch stimmberechtigt sein? - Der Test für die Einbürgerung ist nicht verhältnismässig - viele Schweizer, die hier geboren sind und Schweizer Wurzeln haben, würden diesen Test nicht bestehen. - Steigerung der Integration der Immigranten - es fördert die Integration, kann zu mehr Motivation bei den entsprechenden Personen führen um zb. die Sprache zu lernen."
Faciliter la naturalisation en Suisse	De nos jours, beaucoup de jeune nés en Suisse n'ont malheureusement pas la nationalité Suisse. Notre souhait serait donc de revoter les questionnaires sur les lois Suisse voir les supprimer. Il serait nécessaire d'avantager les habitants étranger habitant en Suisse à leur proposer la candidature de naturalisation dès leur majorité.
Schweizer bei Lehrstellensuche bevorzugen	Einige Schweizer bekommen häufig bei der Lehrstellensuche eine Ablehnung, weil der Ausländer günstiger ist. Für mich ist es wichtig, dass die Ausländer erst ab Oktober sich bewerben dürfen, damit ich als Schweizer bessere Change für eine Lehrstelle habe.
Staatliche Anerkennung von Klimaflüchtenden	"Infolge der Klimakrise nehmen Naturkatastrophen immer mehr zu. Wasserknappheit, Waldbrände und Überschwemmungen sind nur einige der Gründe, weshalb Menschen klimabedingt ihre Heimat verlassen müssen, oftmals dauert es Monate und Jahre, bis sie wieder zurückkehren können. In manchen Fällen ist dies auch gar nicht mehr möglich. Diese Menschen fliehen, um dann an einem Ort eine Bleibe zu finden, wo sie leben können. Viele sind über längere Zeit auf der Flucht und wenn sie dann in einem Land ankommen, welches über genügend Stabilität verfügt, um sie aufzunehmen, wird ihr Aufenthalt erschwert, auch in der Schweiz. Noch gibt es hierzulande keine Regelung, wonach Menschen, die aufgrund der Klimakrise ihre Heimat verlassen mussten, aufgenommen wurden. Auch in der Genfer Flüchtlingskonvention der UNO ist dies bisher nicht festgelegt. Wir vom Klimastreik St. Gallen fordern die staatliche Anerkennung von Klimaflüchtenden in der Schweiz. Dies umfasst eine unbürokratische Aufnahme aller Menschen, die von den Auswirkungen von klimabedingten Schäden betroffen sind. Nicht nur, weil wir mit unserem hohen Ressourcenverbrauch mitverantwortlich für die globale Erwärmung sind, sondern weil uns genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Flüchtlenden Schutz zu gewähren."
Stoppt die Überbevölkerung	"Immer mehr Zuwanderung in die Schweiz. Immer mehr Sozialbezüger durch Zuwanderung. Immer mehr Verbrechen an Frauen durch ausländische Mentalitäten. Immer mehr Gewalt an Polizisten und Behörden. Immer mehr Gewalt durch Jugendliche. Höhere Strafen für Gewaltverbrechen. Erwachsenenstrafe ab 14 Jahre.

Politik / Politique

"Die Schweizerischen Erbgemeinschafts-Genossenschaften" ("Mit Weisheit ... gegen Macht-Politik ...")	Es geht um die Antwort auf die Frage: ""Warum betreiben die Volksvertreter die 'Schweizerischen Eidgenossenschaften' nicht als 'Direkt-Demokratisches Genossenschafts-/Wirtschafts-System'" (im Sinn und Geist ihrer Gründer), sondern - entgegen den ""Regeln des Ur-Gesetzes und Regula-tiven der Schöpfungs-Prinzipien"" > WELTGESETZ mit Ur-ALGORITHMUS und absolutem RECHTS-MONOPOL - durch ein aufgesetztes Macht-Polit-Regime (das das pure Gegenteil von Demokratie ist ... ""wo Macht-Politik herrscht, da ist keine Demokratie"" ...)! Politiker können - im Zuge der Computer- und Digitalisierung - durch Roboter ersetzt werden (HeyRob-44) - der Stamm-Algorithmus für ein ""Ur-Gesetz-Rechtlich, ökologisch & ökonomisch"" optimales ""Staatswesen"" (z.B., unter ""Blockchain-Technologie), ist vorhanden, und im Modell problemlos simulierbar ...! i.V. von ""Drei Schweizer Jung-EIDGENOSSINNEN"" (die einen Paradigmenwechsel herbeiführen wollen ...) Heinrich STAUFFACHER ab Sool, GL, ""Ursprungs-, Natur- & Demokratie-Philosoph"" (Autodi-dakt)
Abstimmen online	"Man kann nur brieflich und an der Urne abstimmen. Viel einfacher für junge wäre es wenn digital abgestimmt werden könnte. Im roten Büchlein sollten keine Empfehlungen stehen, die Leute sollten sich selber entscheiden. ABU und alle Lehrer sollten nicht eigene Meinung vertreten sondern neutral bleiben. Nicht immer für eine Seite entscheiden müssen und gleich als rassist oder so bezeichnet werden."
E-Voting ermöglichen	"Eine Plattform fürs E-Voting anbieten. Die Plattform sollte möglichst einfach in der Handhabung sein, so dass auch Personen ohne grosse Erfahrung einfach und simpel online abstimmen können. Ebenfalls kann so auf ein schriftliches Wahlverfahren verzichtet werden. Ebenfalls könnte man die Infos online publizieren mithilfe von Videos. Ebenfalls könnte eine moderne Lösung einen Anreiz für jüngere Personen zu sein sich für die Politik zu interessieren und auch für das richtige zustimmen. Die Online-Plattform sollte ebenfalls vom Staat betreut werden, der Datenschutz sollte stets garantiert sein. Damit das e-Voting auch Erfolg hat muss es richtig publiziert und vermarktet werden. Es sollte grosse Werbekampagnen geben damit die Popularität des e-Voting steigt."
Eine konstruktive Europapolitik für eine Zukunft mit Perspektive	"Seit der Versenkung des Rahmenabkommens steckt die Schweiz in der europapolitischen Sackgasse. Unsere Verhandlungsposition wurde weiter geschwächt und niemand traut sich ans Projekt Europa ran. Dies ist eine gefährliche Entwicklung, denn je länger wir abwarten, desto grösser wird das Risiko, dass wir unsere bisherigen bilateralen Verträge auf's Spiel setzen. Dies hätte verheerende Konsequenzen für die Schweizer Bevölkerung, insbesondere für die jungen Menschen in diesem Land. Unsere Zukunft ist bedroht durch die Klimakrise, gefährliche Regime, Polarisierung, Epidemien usw. Was sollen wir dagegen tun? Auf diese Frage gibt es wohl keine allgemein gültige Antwort. Dennoch, was all diese Themen zeigen, ist, wir müssen out of the box - oder out of Switzerland - denken. Wir müssen aufhören in Grenzen zu denken, aufhören zu denken, dass wir unabhängig sind, diese Probleme können wir nicht alleine lösen. Also, bringen wir Schwung in die Schweizer Europapolitik, (Das Mittel dabei sei zu diskutieren und das Volk ist miteinzubeziehen) denn das schafft Perspektiven für eine gute Wirtschaft, für einen attraktiven Bildungsstandort, für solidarischen Zusammenhalt in Europa und vor allem für die Zukunft von jungen Menschen in der Schweiz. Sehen wir Europa als Friedens- und Freiheitsprojekt. Handeln wir jetzt, für Offenheit, gegen Isolation."
Equité de la promotion dans le cadre des votations	"Réglementer la promotion des partis politiques lors des votations fédérales ou cantonales. -> Imposer un budget maximal pour l'achat de flyers, de banderoles, d'affiches publicitaires, etc. Et obliger l'inscription du logo et du nom du parti sur chaque objet promotionnel."
Mehr Transparenz im Zahlungsverkehr	"Derzeit ist nicht das gesamte Volumen des Zahlungsverkehrs in der Schweiz bekannt, so existieren beispielsweise keine Statistiken zu Intrabankzahlungen oder Giroüberträgen (vgl. Interpellation 18.3582). Dennoch wären diese Informationen wertvolle Indikatoren für die Wirtschaftslage und könnten eine zusätzliche Entscheidungsgrundlage für die Geldpolitik der Nationalbank sein. Ausserdem könnte mit mehr Transparenz Steuerkriminalität wie beispielsweise Geldwäscherei bekämpft werden. Deshalb sollten Banken dazu verpflichtet werden, dem Bund das gesamte Volumen ihrer Transaktionen offenzulegen, damit dieses anschliessen öffentlich publiziert werden kann."

Online Abstimmungen	Wir sind dafür das wir in Zukunft online abstimmen können. Damit wäre die Abstimmung schneller und man könnte die Papierflut vermeiden.
Staatstheorie	"Die herkömmliche Demokratie stösst an ihre Grenze, einerseits wegen der internationalen Wirtschaftspolitik und andererseits wegen der technokratischen Beratung der Ministerien, welche die Informationsdeutung übernehmen und dahingehend die Politik beraten. Problematisch werden diese Lobbyorganisationen und anderweitige Expertengremien dahin, dass sie nicht demokratisch legitimiert sind und sie des öfteren ihr eigenes Klientel bedienen wollen. Die ist die Kurzversion einer längeren Staatstheorie, ein Ansatz wäre in der Schweiz alleine auch möglich. Leider durfte man nur ein Foto schicken, weshalb der Text verpixelt, jedoch trotzdem lesbar ist."
Stimmrecht für ausländische Staatsangehörige	"In der Schweiz haben wir ca. 1/4 ausländische Staatsangehörige, welche nicht stimmberechtigt sind. Diese Personen bauen sich hier ein Leben auf und dürfen trotzdem nicht mitbestimmen. Unser Anliegen ist, dass ausländische Staatsangehörige unter verschiedenen Bedingungen das Stimmrecht erhalten. Die Bedingungen sind folgende: - gewisse Anzahl Jahre in der Schweiz (z.B 5 Jahre in der Schweiz) - verschiedene Kurse belegen (Integrationskurs)"
Stimmrechtsalter 16	Das Parlament hatte das Stimmrechtsalter 16 angenommen, doch es kommt jetzt doch nicht? Das darf nicht sein! Wir wollen das Stimmrechtsalter 16!!!
Ungerechtes Corona gesetz	Für 12 - 15 Jährige ist Quarantäne Pflicht angesagt aber man bekommt keine Impfung in diesem Alter. Das ist recht unfaire
Verbot von Wahl-/Abstimmungsplakaten	Es geht darum, dass bei Wahlkampagnen und Abstimmungen jeweils enorm viel Plakate (aus schlecht recycelbarem Material) produziert werden, nur um danach wieder weggeschmissen zu werden. Auch nicht selten sieht man die Plakate am Strassenrand oder sonst wo rumliegen, was natürlich alles andere als umweltfreundlich ist. Zudem repräsentieren die Abstimmungsplakate oftmals das eigentliche Thema sehr schlecht, und zielen mehr aufs Schüren von Angst oder Feindlichkeit. Ein allgemeines Verbot vom Aufhängen dieser Abstimmungs-/Wahlplakate würde das Problem einheitlich lösen und zudem würden auch kleinere Parteien mit weniger finanziellen Mitteln vermehrt die Chance kriegen sich zu präsentieren, ohne in der Masse der Werbung der grossen Parteien unterzugehen. Wenn das Bedürfnis bestünde, könnte Werbung auch weiterhin durch öffentlichen Werbeagenturen betrieben werden.
Wahlpflichtalter 16 und Unterdrückung der Jugend.	Mir als Jugendlicher kommt es oft so vor als ob man nicht ernst genommen wird und als ob die Politik uns die die von ihrer Zukunftspolitik auch wirklich betroffen sind nur als Spielball für kleine «Denkt doch an die Kinder Kampagnen» trotzdem verhindern die Bürgerlichen Parteien vor allem die SVP mit ihren sehr konservativen Ansichten dass uns Dinge wie Bewusstsein führ Klima fragen erst in den Sinn kommen wenn wir von der nächsten Flut überrollt werden! Und durch die Zahlreichen populistischen Plakate der meist Konservativen (oder zumindest Gewinn orientierten) Parteien wird der Jugend auch von Anfang vermittelt dass es in Diskussionen nicht darum geht der klügere zu sein sonder nur darum das man lauter schreit aber dass kennen wir jungen ja vom Kindergarten oder? Durch die Sicht der Jungen als unmotivierter Haufen Deppen die keine Meinung haben macht mich traurig deshalb vordere ich ein dringendes Senken des Wahlpflichtalters auf 16!

Sport

Der Staat sollte dir bei einem Aufbau von deiner Sport-Karriere helfen	Wenn du dir eine Sport-Karriere aufbauen willst und dir aber das Geld zum Beispiel fehlt, sollte dich der Staat unterstützen, weil du zum Beispiel für die Schweizer Mannschaft spielen willst. Die Unterstützung könnte darin bestehen, dass einmalige eine Summe ausbezahlt wird, von der Vereinsmitgliedschaften, Anfahrtswege oder Ausrüstung bezahlt werden.
Pour l'instauration de la gratuité d'un sport pour les jeunes de moins de 18 ans	<p>"Résumé Du Projet :</p> <p>Nous voulons que les communes se regroupent en fonction du district afin de mettre en place, selon les centres sportifs, des activités sportives gratuites pour les jeunes de moins de 18ans. Ceux-ci devraient se rendre dans leurs communes respectives en vue de s'inscrire à divers sports disponibles. Une association aurait la possibilité se mettre en place avec une collecte populaire facultative afin de financer des frais. L'état devrait être capable de financer le projet avec l'argent des impôts. Les établissements scolaires pourraient également avoir une participation financière, immobilière ou matérielle.</p> <p>Pays Limitrophes :</p> <p>Dans les pays voisins Européens comme en Suisse, il ne semble pas y avoir de Sports en club gratuit mis en place cependant beaucoup d'infrastructures autonomes sont mises en place en Suisse et dans les pays limitrophes.</p> <p>Mise en place:</p> <p>Nous voudrions mettre ceci en place de cette manière, nous pourrions faire une initiative détaillée au conseil fédéral. Ceux-ci pourraient traiter le cas et éventuellement apporter des modifications si nécessaire. Premièrement les communes devraient se concerter dans le but d'émettre une liste de sports pouvant être pratiqué en fonction du matériel et des établissements. Ensuite, il est nécessaire de trouver les salles dans lesquelles nous pourrions pratiquer les sports choisis, chaque commune communique les salles qu'elle a à sa disposition. La prochaine étape est celle de trouver du personnel qualifié. Une annonce dans les communes pourrait être mise en place, pour recruter le personnel nécessaire aux diverses activités sélectionnés par les communes. Une fois que tout ceci est fait, il faudrait faire un calcul des coûts générés pour le tout. Une collecte de don de départ pourrait être organisé par un courrier postal au près des habitants de chaque commune. Ce courrier contiendrait des explications sur le projet en cours. Finalement chaque commune mettrait une partie en fonction de sa situation financière pour financer le projet. Lorsque tout est prêt, un des instructeurs du cours passerait dans les écoles pour informer les élèves que ces activités sont mises en place en leur remettant un document d'inscription avec des informations. Les élèves ont plus qu'à s'inscrire aux sports qui les intéressent."</p>
Rennstrecken in der Schweiz	<p>"1. Mehr Rennstrecken sollten gebaut werden/ Warum? GEIL</p> <p>2. Diesel und Benzin muss gedördert werden/ Warum? EAutos sind en müll, und bringed nix im Klima, aber egal ihr lebi i dem Irglaube."</p>
Street workout park / Calisthenics park	Ich finde, dass es in der Schweiz weit mehr Calisthenics parks geben sollte, als es jetzt gibt. Sport fördert die psychische und physische Gesundheit. Sport verbindet Menschen miteinander und durch Sport werden viele neue starke Freundschaften geschlossen. Solche Parks sind ein "Treffpunkt" für Kraftsportler. Durch solche Parks wird der Reiz, draussen Sport zu treiben, weit vergrößert.

Stromversorgung / Alimentation électrique

Accélérer le développement de l'énergie solaire	La législation suisse ne permet aujourd'hui pas de rendre le solaire attractif. En effet, le prix de rachat, qui est autour de 8cts le Kwh est beaucoup trop faible. Cette proposition vise donc à légiférer sur un prix de rachat minimum garanti aux personnes qui revendent leur électricité. De plus, cette proposition vise aussi à ce qu'il devienne facile d'utiliser l'énergie solaire produite sur un bâtiment, pour alimenter un bâtiment voisin, car il est aujourd'hui très difficile de faire profiter d'autres bâtiments de l'énergie produite (modifier le cadre légal fédéral). Avec de telles mesures faciles à mettre en œuvre, le développement du solaire en Suisse peut s'accélérer !
Erneuerbare Energie fördern (Solar)	"Problemstellung: Heute ist ein eigenes Solarprojekt als Privatperson in der Schweiz eine enorme Herausforderung, dieses Problem schreckt potentiell interessierte Personen ab. Dies führt dazu, dass weniger Solarpanels bei Privatpersonen verbaut werden als man könnte. Ziel: Erhöhung Anteil Solarenergie durch Unterstützung von Privatpersonen. Gesetze und Richtlinien zu diesem Thema sollen schweizweit harmonisiert werden. Privatpersonen sollen durch Ansprechstellen auf Bundes- und Kantonsebene in der Beschaffung, dem Bau und dem rechtlichen Aspekt beraten werden. Somit soll die Solarenergie für Privatpersonen attraktiver gemacht werden. Massnahme: Es sollte ein Rahmen geschaffen werden, für eine staatliche Beratungsstelle, welche ein Solar-Projekt mit Privatpersonen von Anfang bis Ende begleitet. Zweck dieser Begleitung ist es den Privatpersonen die Hindernisse in der Beschaffung, dem Bau und dem rechtlichen Aspekt zu vermindern. Durch die heutigen Programme zur Analyse der Exposition von Gebäudedächern sollen die Gebäude mit hohem Potenzial ausfindig gemacht werden. An diese Haushalte soll gezielt Werbung gemacht werden und es soll der Dialog mit den Anwohnern gesucht werden."
Faire Stromentschädigung	"In der Schweiz erhält man für Solarstrom lediglich 4 Rappen pro produzierte KWH, die Stromunternehmen verkaufen diesen dann mit bis zu 25 rappen pro Kwh als ökostrom weiter, dies ist unfair, und hilft der Förderung der Solaranlagen nicht weiter. Ich fordere, dass Private oder Firmen, die Investitionen in der Solarenergie tätigen und solche Anlagen auf ihren Immobilien installieren mindest. 50% des Strompreises als Einspeiseentschädigung erhalten, das restliche Geld soll für den Infrastruktur eingesetzt werden, so dass ein Stromnetz entsteht, das auf viele lokale Stromproduzenten ausgelegt ist und nicht im Baumsystem von den Grossen Kraftwerken aus geht. Ziel ist es eine dezentrale und lokal verankerte Stromproduktion zu etablieren."
Innovative Energie	Der Staat sollte, besonders jetzt da wir auf eine Stromknappheit in der Schweiz zusteuern, innovative Energien fördern und auch zum Beispiel Kernkraftwerke wieder in Erwägung ziehen. Wenn dort nie die Forschung aufgehört hätte bzw. stärker gefördert worden wäre, wäre dies eventuell schon eine viel sicherere Energiequelle. Alternativ gibt es auch neue Ansätze wie Kernfusion, und die Schweiz als Land ohne grossen natürlichen Exportprodukte aber mit viel Investitionskapazität könnte sich dort wirtschaftlich und ökologisch stark etablieren.
KKW's Schweiz	Ich wünsche mir von der aktuellen Politik eine Lösung für die drohende Stromkrise in Europa und wie die Politik den steigenden Strombedarf decken will. Ich persönlich bin nicht zufrieden mit dem Bau von Gaskraftwerken. Und für mich ist der Weg in eine klimaneutrale Stromproduktion, auch ohne CO2-Zertifikate, klar: KKW's der vierten Generation. Doch um schnellst möglich solche Anlagen zu errichten bedarf es einer Aufhebung des Technologieverbotes, einer grossen Informationskampagne, denn viele Stimmbürger haben eine ungerechtfertigte Angst vor dieser Technologie, als auch einer möglichst schnellen Standortsuche.
Pflicht für Solaranlagen auf geeigneten Dächern per 2023	Um gegen die vorhergesagte Stromknappheit anzukämpfen, fände ich es gut, wenn für jeden Neubau der per 2023 gebaut wird, eine Solaranlage installiert werden müsse. Diese Pflicht würde für alle Neubauten gelten, die ein geeignetes Dach hätten, das natürlich auch gegen die Sonne gerichtet ist. Mit dieser Massnahme und natürlich verbunden auch ein gewisser Prozentsatz, mit der sich die örtliche Gemeinde an der Solaranlage beteiligt, würde so das Thema Stromknappheit gerade schon beim Verbraucher angegangen werden.
Promotion du stockage de l'énergie alternatif	Le transport de l'électricité étant plus difficile, le stockage est de plus en plus nécessaire. Les méthodes de recyclage controversées des batteries actuelles rendent leur utilisation difficile. C'est la raison pour laquelle il convient d'encourager l'introduction de solutions de stockage adaptées à la vie quotidienne et finançables.

Réintroduction des centrales à fission nucléaires dans le mix énergétique suisse

L'énergie de fission nucléaire est une énergie bas carbone, sûre et constante, dont la technologie a fait ses preuves. Cette technologie me semble vitale à court et moyen terme pour lutter contre le changement climatique et avoir une énergie plus propre, sans utiliser de ressources fossiles. J'ai conscience que la votation sur la stratégie énergétique suisse a retiré l'énergie nucléaire du futur mix énergétique mais cela me semble irrationnel. Mon souhait est donc de réinstaurer l'énergie de fission nucléaire dans le mix énergétique suisse afin d'être un pays exemplaire vis-à-vis de l'empreinte carbone de l'électricité.

Schaufensterbeleuchtung Adé

Die Schaufensterbeleuchtung verbraucht jedes Jahr unzählige kWh Strom. Klar wurde der Verbrauch durch die LED Technologie in den vergangenen Jahren massiv gesenkt, jedoch ist es schlicht immer noch zu viel, weil sie kaum beachtet werden. Vielfach wird eine Beleuchtung auch mit dem Einbruchschutz bzw Beleuchtung für die Kamera begründet, aber ginge dies nicht auch mittels Bewegungssensor? Wenn man nachts durch die Stadt oder auch durch das Dorf läuft und von jedem Winkel von irgendeiner Beleuchtung geblendet wird, fragt man sich schon, für was das wirklich nützlich sein soll. Ich finde daher, dass man diese abstellen sollte ab einer gewissen Zeit, um den Energieverbrauch zu kürzen.

Végétalisation des toitures et façades et installations solaires

Cette idée reprend la décision du grand conseil de Bâle-Ville, qui a décidé en 2021 d'interdire les chauffages à mazout dès 2035, et d'équiper tous ses toits de panneaux solaires. Mon souhait est d'étendre cette décision à toute la Suisse pour accélérer la transition énergétique, c'est-à-dire que les installations solaires, couplées à la végétalisation, deviendrait systématiques pour toutes nouvelles constructions et également pour les constructions existantes, là ou cela est possible (exceptions pour le patrimoine, par exemple).

Umwelt / Environnement

Aufforstung der Wälder	Es ist Zeit etwas gutes für die Umwelt zu tun. Wir möchten das mehr Bäume gepflanzt werden um die Photosynthese aufrechtzuerhalten. Im Amazonas werden viele Bäume gefällt, dies schadet der Pflanzen- und Tierwelt enorm. Das hat für die Zukunft des Menschen schlechte Auswirkungen. Wir möchten die Zukunft der Schweiz nicht gefährden. Die Schweiz soll international als gutes Vorbild dastehen.
Autofreier Sonntag	Einmal im Monat (kann auch öfters oder weniger oft sein) darf man nur mit einer Bewilligung (oder sonst was) auf der Strasse Autofahren (ausgenommen öV). Die Autos verschmutzen unsere Umwelt sehr und wir könnten so klein anfangen unsere Welt besser zu schützen.
Bauland	Es geht mir darum, dass wir darüber nachdenken, wie viel von unserem Land wir noch zapflastern wollen und dies klar festlegen. Denn aktuell steuern wir auf nie endendes Bauen zu und merken vielleicht nicht, wie uns passiert. Daran ansetzen sollte man vielleicht auch, dass Gebäude rückgebaut werden müssen, wenn Sie ihren Zweck nicht mehr erfüllen und dies auch durchsetzen.
Bitte mehr in die Höhe bauen!	"Die Schweiz ist ein kleines Land mit einer kleinen Fläche. Bekanntlich gibt es schon beim Bauen einige Vorschriften, welche eingehalten werden müssen. In diesem Zusammenhang wird trotzdem mehr und mehr gebaut und gleichzeitig mehr die Natur und das Grüne verdrängt. (Zersiedlung und Abholzung) Dabei ist die Fläche der Schweiz begrenzt! Eine Idee wäre z. B. mehr in die Höhe zu bauen? Ich habe gemerkt, dass dies kaum gemacht wird in der Schweiz. Weshalb gibt es keine oder nur wenig hohe Gebäude? Ist es, da die Schweiz nicht so eben ist? Ist es überhaupt nachhaltiger in die Höhe zu bauen? Mit höheren Gebäude kann man extrem viel Platz sparen. Egal ob es sich um Wohnungen geht, Hotels oder Geschäftsgebäuden etc.. Besten Dank für die Bearbeitung des Anliegens."
Cantines davantage végétariennes/végétaliennes	Mon souhaite vise à ce que les cantines d'une école ou d'une entreprise en Suisse proposent davantage de menus végétariens ou végétaliens à leurs menus. Il serait même intéressant de limiter la consommation de viande ou de poisson à certains jours dans la semaine et de généraliser une alimentation végétarienne/végétalienne de provenance locale et de saison le reste de la semaine. A l'échelle nationale, cette solution permettrait de réduire considérablement les effets négatifs environnementaux liés à cette industrie et de respecter le bien-être des animaux.
Crise Climatique: un fond pour le climat maintenant avec l'argent de la BNS !	"La Banque Nationale Suisse est légalement tenue de reverser une partie de ses bénéfices à la Confédération et aux Cantons. Après plusieurs années de bénéfices records, la Banque Nationale Suisse accumule des réserves financières dépassant les 100 milliards de francs! Certes, cet argent est prévu pour une redistribution future, mais le montant des réserves est beaucoup trop élevé par rapport aux pertes éventuelles qui pourraient survenir les prochaines années. Une partie de cet argent devrait donc être reversée à la population. Mon souhait est donc que l'on utilise une partie de cet énorme excès d'argent immédiatement (au minimum 10 milliards et au maximum 20 milliards), afin de créer un fond destinée exclusivement à la protection de la biodiversité et à la transition énergétique (énergies renouvelables, efficacité énergétique, sobriété énergétique). Ce fond devrait servir la population (subvention pour des installations, etc.) et pourrait aussi servir pour des reconversions de certains métiers (de l'agriculture conventionnelle au bio, par exemple). La crise climatique est la pire crise que l'humanité puisse connaître et nous devons agir efficacement dans les sept prochaines années pour éviter des dommages irréversibles, selon le dernier rapport du GIEC. Les moyens doivent donc être conséquents !"
Konsequenz bei Standards für Tierhaltung	Verglichen mit anderen Ländern hat die Schweiz sehr hohe Standards für Tierhaltung. Entsprechende Produkte aus der Schweiz garantieren also ein Mindestmass an Qualität und Tierwohl, das bei ausländischen Produkten selten gegeben ist. Diese Standards haben aber natürlich ihren Preis; verglichen mit anderen Ländern ist die Produktion von Tierprodukten in der Schweiz teurer. Das schwächt die Schweizer Landwirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz, die solche Standards nicht einhalten muss und das zumeist auch nicht tut. Wenn uns Qualität und Tierwohl also wirklich wichtig sind, sollten wir, statt unsere Landwirtschaft noch strengeren Regeln zu unterziehen, zuallererst einmal bei diesen Billigprodukten aus dem Ausland ansetzen. Fordern wir unsere Standards auch für Importprodukte ein, ist das nur konsequent und wir stärken damit unsere Schweizer Landwirtschaft. Klar werden die Produkte dadurch teurer, aber das ist genau der Preis, den wir angesichts unserer Standards für das Tierwohl zu bezahlen bereit sein sollten. Zusätzlich sollten wir Einkaufstourismus mittels angemessener Zölle bekämpfen. Auch das gehört zur Konsequenz und Fairness.

Mehr Grün	Ich denke man könnte in der Schweiz eine Regelung machen, zum Beispiel dass Flachdächer 80% Grünfläche haben müssen oder etwas in diese Richtung. Es liegen so viele Möglichkeiten auf all unseren Dächern und eine der einfachsten der Umwelt etwas zu Gute tun, wäre es diese Flächen zu nutzen. Zum Beispiel auch für Anbau von Gemüse.
Mehr Grün, mehr weiss	Es wäre toll, wenn wir das Potenzial von weissen Strassen erkennen könnten und den Kühleffekt, den diese haben. Es gibt mittlerweile viele andere Strategien, Strassen zu bauen als nur gewöhnlicher Asphalt und auch in der Schweiz, spürt man in den Sommer mittlerweile klare Hitzetage, die in Zukunft in den Städten zu einem grossen Problem werden könnten.
Nachhaltige öffentliche Beschaffungen	"öffentliche Beschaffungen, beispielsweise Arbeitskleidung, sollten verbindlichen Nachhaltigkeitskriterien unterliegen und unter fairen Bedingungen, auch im Ausland, hergestellt worden sein. Diese wurden bereits im BöB formuliert, jedoch fehlt es an der Umsetzung. Dadurch würde der Bund im Beschaffungswesen eine Vorreiterrolle einnehmen und private Unternehmen dazu animieren, in Zukunft mehr auf diese Faktoren zu achten. Dieser Wandel ist dringend nötig, weil zu viele Menschen weltweit für Hungerlöhne Kleidung herstellen und dabei umweltschädliche Textilbehandlungsmethoden eingesetzt werden. Solche Zustände zumindest bei den öffentlichen Beschaffungen zu beenden, wäre ein Schritt in die richtige Richtung."
No more Foodwaste!! (Eine Abgabestelle für Foodwaste)	Abgelaufene oder nicht der Vorschrift entsprechende Lebensmittel kann man einem Lokal (institutionell) abgeben. Diese (gemeinnützige) Organisationen geben diese Lebensmittel entweder zum Gebrauch weiter (z. B. Schweizertafel Organisation) oder verarbeiten sie selbst zu einem essbaren Produkt. Spezialisten werden diese Lebensmittel anschauen und bewerten, ob man dies noch brauchen kann, bevor man diese weitergibt oder selbst verarbeitet.
Reduktion Plastikverpackungen bei Lebensmitteln	"Esswaren im Grossverteiler sind oftmals in Plastikverpackungen erhältlich. Unsere Ideen: - Bei Produktaktionen werden mehrere (bereits in Plastik verpackte Produkte) zusammen gebunden, dies geschieht oftmals mit einer neuen Plastikverpackung oder einem Plastikband. Unser Vorschlag: Anstelle von Plastik sollte Papier verwendet werden (Papierband / Netz) - Jogurt werden meistens in einem Plastikbecher verkauft mit einem Plastik oder Aludeckel. Unser Vorschlag: Verkauf in Gläser mit Gravierung der Informationen Problematik: Reinigung Gläser sowie Aufbewahrung leerer Gläser. Generell wird viel Plastik im Grossverteiler verbraucht oder verkauft wie z.B. auch Plastikstrohhalm - andere Länder haben bereits den Verkauf von Plastikprodukten reduziert oder eingestellt. Um den Bedürfnissen der Bevölkerung auf den Grund zu kommen, könnte eine Umfrage gemacht werden, welche Plastikprodukte nicht nötig sind und durch eine Nachhaltige Variante substituiert werden kann oder welche Prozesse geändert werden können (z.B. Käseverkauf nur noch an Theke, aber man kann eigene Verpackungen wie Tupperware mitnehmen kann)."
Réutiliser au lieu de jeter - consignment	J'aimerais voir plus de produits en verre consigné, que ce soit dans les supermarchés, bars ou magasin. Pour quoi par le retour des bouteilles en verre pour le lait? Où encore une consignment sur les bouteilles de bière? √áa s'est fait dans le passé, ça se fait en Allemagne alors pourquoi pas ici maintenant? Au delà des contenants alimentaires, nous pourrions aussi envisager les contenants pour cosmétiques ou autre. Les entreprises comme recircle avec leur système de Tupperware sont tellement encourageantes et montrent que c'est possible.
Schweizer Holz	"Meega viel Holz wird in die Schweiz importiert und aus der Schweiz Exportiert, dabei ist Holz ein nachhaltiger Rohstoff, von dem wir in der Schweiz beinahe genug hätten. Ich finde wir sollen auf mehr Schweizer Holz setzen. Zum Beispiel mit einem Gesetz, welches den lokalen Handel stärkt und den Import/Export schwächt."

Soutenir et encourager la réutilisation des contenants alimentaires

Mesures proposées :

- Encourager la population suisse à la réutilisation des récipients (par exemple campagnes de sensibilisations). Démontrer les avantages de la démarche par rapport au recyclage.
- Encourager et soutenir des démarches régionales et locales en collaboration avec les cantons et les communes (par exemple : mise en place d'essais pilotes, subventions ou crédits d'investissements sans intérêt pour des installations de lavage, les systèmes logistiques associés ou la fabrication des récipients).
- Mise en place de conditions cadres pour l'utilisation de récipients normalisés à l'échelle nationale (par exemple : bouteilles en verre, bocaux, boîte pour repas à l'emporter. Ces contenants devraient répondre aux besoins et contraintes des consommateurs, des producteurs et distributeurs, être robustes et réutilisables, garantir la sécurité sanitaire des usagers, être adaptés à leur contenu et leurs utilisations, impacter aussi peu que possible l'environnement dans leur processus de fabrication. Entre autres, il s'agira de créer le dialogue entre les différents acteurs de la chaîne de valeur. Le but étant d'amener des solutions pragmatiques, conviviales et durables. Pourquoi c'est utile ?
- Pour que la démarche de réutilisation garde un sens pour l'environnement, les contenants devraient éviter des trajets à longues distances. Concrètement, cela revient à mettre en avant l'agriculture indigène et locale, en particulier les circuits courts et la vente avec peu ou pas d'intermédiaires. Des arrières-effets bénéfiques sur nos agriculteurs et leurs revenus sont tout à fait envisageable. D'autres part, des PME pourraient voir le jour et amélioreraient la qualité de notre tissu économique régionale. Des emplois permettant la réduction des émissions globales de gaz à effet de serre et mettant en avant l'économie circulaire seraient créés.

Rôles de la confédération

- Les acteurs privés parviennent difficilement à mettre en place ce genre de démarche. Il n'existe pas de conditions cadres claires pour la réutilisation. A ce jour, les coûts de transports et de fabrication des contenants sont plutôt faibles contrairement à la main d'œuvre indigène. De nouveaux acteurs peinent à s'y retrouver économiquement ; la démarche n'est pas encore rentable.
- La nécessité d'agir pour le bien commun ne fait aucun doute. D'ailleurs, cette réalité économique va évoluer favorablement en raison de la raréfaction inévitable des ressources naturelles limitées de notre planète. Il est temps de prendre nos responsabilités pour limiter le changement climatique.

Objectifs de la démarche :

- Soutenir et encourager les circuits courts (production agricole locale), augmenter la sécurité et la résilience des systèmes alimentaires en suisse.
- Créer des emplois avec des retombées positives pour l'environnement et l'économie régionale
- Réduire la production et les volumes de déchets, limiter l'exportation de ces déchets à l'étranger
- Réduire les émissions de CO2 en économisant de l'énergie
- Favoriser l'économie circulaire
- Faire de la suisse une pionnière dans le domaine de la réutilisation

Verantwortung der Produktionskette

Ich fände es gut, wenn die Hersteller von jeglichen Produkten dafür verantwortlich wären, diese auch zurückzunehmen zum Entsorgen. Das würde einerseits dazu anregen, dass sie unnütze Materialien weglassen, dass sie Materialien verwenden, die sich entweder gut entsorgen lassen oder gut wiederverwenden lassen. Sie würde neue Technologien entwickeln um Materialien wiederzuverwenden zu können, da viele Leute ihre Dinge wahrscheinlich beim Hersteller bzw. Verkäufer zurückgeben würden. Des weiteren müsste der Kunde sich keine Gedanken machen, ob und wo er gewisse Materialien entsorgen könnte.

Vermeidung von Food-waste

"Bei unserem Anliegen geht es darum, die Lebensmittelverschwendung einzudämmen. Die Eindämmung sollte sowohl in der Produktion, als auch im Verkauf erfolgen. Wir finden, dass generell zu viele Lebensmittel im Abfall landen, egal ob in Supermärkten oder zu Hause. Der Wohlstand in der Schweiz ist schon so weit fortgeschritten, dass wir es uns erlauben Lebensmittel wegzuworfen, nur weil damit kein Umsatz mehr erzielt werden kann. Wir als Gruppe finden, dass wir dieses Handeln sofort überdenken müssen und eine nachhaltigere Lösung schaffen sollten, da uns unsere Zukunft am Herzen liegt.

Verkehr / Transport

Assouplissement des critères d'expertise des automobiles

Et si on revoyait les critères d'expertise des voitures et la baisse des prix d'homologation pour permettre aux passionnés de vivre leur passion légalement ? Chacun aime rajouter sa petite touche personnelle sur sa voiture, surtout après avoir vu tous les films Fast and Furious, cette saga qui fait rêver tous les fans de voitures. Mais nous sommes très vite limités par les lois et les prix aberrants pour homologuer une simple pièce destinée à rendre sa voiture unique. La baisse des exigences pour l'expertise automobile sera une possibilité viable pour une augmentation des libertés. Si on prend un exemple concret, une bande pare-soleil de 15cm sur son pare-brise avant ne gênant pas la visibilité, est tolérée par les policiers. Mais pourquoi cela ne passe-t-il pas l'expertise ? On remarque bien quelques décalages entre la pratique « la vie de tous les jours » et la théorie « L'office de la circulation ». Dans le cas de la bande pare-soleil, elle sera enlevée pour passer le contrôle technique, pour être remise les jours d'après. Pourquoi ce sujet me tient-il à cœur ? Je n'ai pas encore mon permis, mais posséder une voiture unique est important. Cela permet d'extérioriser notre personnalité et notre passion pour l'automobile. Je trouve absolument absurde que des personnes et des entreprises profitent d'une passion pour se prendre des marges exorbitantes. Il faudrait donc retravailler sur les lois d'expertise et les remettre à niveau. Tout ce qui ne gêne pas ou très peu à la sécurité routière devrait être assoupli. Certes il faudra laisser des limites, je suis d'accord. En ce qui concerne les homologations, elles devraient être facilitées et les tarifs revus à la baisse. En espérant que ce projet aboutira!

Attraktiver öV für junge Menschen

"Trotz eines gut ausgebauten und weit vernetzten Streckennetzes ist der öV in der Schweiz im Vergleich mit anderen Ländern (z.B. Deutschland) sehr teuer. Für Jugendliche und Studierende geht das schnell ins Geld. In Anbetracht der Klimaerwärmung muss der öV als attraktive und günstige Alternative zum Auto etabliert werden. Jedoch sollen nicht nur Jugendliche vom öV profitieren können. Besonders in den Städten gilt es, das Verkehrschaos aufzulösen. Dank gratis Nahverkehrsverbindungen in die Städte würde vermehrt aufs Auto verzichtet. Mit Bundes- und Kantons-geldern würde der lokale öV in den Städten finanziert. Für den öffentlichen Überlandverkehr müsste jedoch nach wie vor noch bezahlt werden.

Konkret könnte man folgende zwei Ansätze verfolgen:

1. Für den schweizweiten öV sollen Studierende (unabhängig von ihrem Alter) und Jugendliche starke Vergünstigungen auf alle Billette (Zug, Postauto, Schifffahrt) erhalten. So wird ihnen eine einfache und klimafreundliche Fortbewegung zu einem tragbaren Preis ermöglicht. Besonders das GA soll dabei für Studierende günstiger werden, um ihnen das Pendeln an ihre Studienorte finanziell zu erleichtern.
2. In den Städten sollen die Nahverkehrsangebote (zumindest für die Stadtbevölkerung) gratis sein, um möglichst viele Menschen vom eigenen Auto abzubringen. So werdender Autoverkehr und das Verkehrschaos aus den Städten verbannt, was die Städte, bezüglich Luftqualität und Lärmkulisse, wohnlicher macht und mehr Platz schafft (z.B. für Wohnraum oder Grünflächen). Die Schweiz ist ein reiches Land und hat sich ein gutes und zuverlässiges öV-Netz aufgebaut. Wir können es uns leisten, das Netz mit Gratisangeboten und Vergünstigungen attraktiver zu machen. Mit einem so gut ausgebauten Netz können wir schnell und effektiv etwas gegen die Klimaerwärmung unternehmen."

Augmentation des bornes électriques

Augmentation des bornes électriques Placer les bornes électriques a des distances convenables, le chiffre de bornes en suisse est actuellement à 4'958 et notre but est de doubler ce chiffre. Chaque station essence devrait en avoir une ou deux ainsi que dans les parkings de commerce. Nous avons choisi ce projet car le prix des voitures électrique diminuent au fil du temps. Avec la guerre en Ukraine les prix du pétrole et du gaz augmentent considérablement c'est à dire que les voitures électriques seront plus valorisées. Les voitures électriques sont plus convenables pour notre société (réchauffement climatique).

Ausbau der Nachtzugverbindungen der SBB und öBB

"Nachtzüge sind eine bequeme und klimafreundliche Alternative für viele Kurzstreckenflüge innerhalb Europas. Das Parlament hatte bereits einer Förderung des internationalen Personenverkehrs, inklusive Nachtzügen, zugestimmt. Die Entscheidung gegen das CO2-Gesetz bewirkte aber unter anderem, dass diese finanzielle Zusicherung vergessen ging. Die SBB konnte zwar in Zusammenarbeit die für 2021 geplante tägliche Nachtzug-Verbindung Zürich - Amsterdam einführen. Doch die restlichen Projekte, unter anderem die Verbindung Bern ,Äi Brig ,Äi Domodossola nach Rom und die Verbindung Zürich - Bern - Lausanne - Genf nach Barcelona sind auf Eis gelegt. Die Dringlichkeit für einen Ausbau der Reiseangebote per Bahn besteht nach wie vor und die Nachfrage sowieso. Das Anliegen: Die Suche nach (alternativen?) Finanzierungsmöglichkeiten für den Ausbau der Nachtzugverbindungen soll fortgesetzt werden. Oder kommen dafür wieder Beiträge aus dem Klimafonds in Frage? Herzlichen Dank für die Bemühungen der Politik!"

Ausbau des nachhaltig und kostenloesen öVs	Ich möchte, dass die schweizer Regierung so schnell als möglich jeglichen öV finanziert, so das für die Bevölkerung der öV attraktiver wird. Ebenfalls muss Sie den Strom für Züge ab sofort! aus erneuerbaren Energien gewinnen und z.B. beim motorisierten Nahverkehr auf Hybridfahrzeuge bzw. Wasserstofffahrzeuge umsteigen.
Autofreie Innenstädte	"Die vielen Personenwagen in den schweizer Innenstädten belasten nicht nur das Klima sondern auch die Fussgänger*Innen und Velofahrer*Innen. Ausserdem sorgen sie für viele Unfälle und sorgen für Verspätungen von öV oder im schlimmsten Fall sogar Rettungsdienste. PWs sollen ganz aus den Innenstädten verschwinden und in Parkhäusern am Stadtrand untergebracht werden. Um die Mobilität trotzdem zu gewährleisten soll das öV-Netz weiter ausgebaut werden. Andere motorisierte Fahrzeuge sollen nur noch mit besonderer Bewilligung in der Innenstadt fahren dürfen."
Demi-tarif jusqu'à 25 ans	"Avancer l'âge du tarif plein. Au lieu de payer un tarif plein à partir de l'âge de 16 ans, nous proposons d'avancer le demi-tarif jusqu'à l'âge de 25 ans. À 16 ans la plupart des jeunes sont en formation ou encore à l'école (lycée) et ne reçoivent pas de salaire. Les parents n'ont pas toujours les moyens pour aider leurs enfants. Cela encourage également l'utilisation de transports propres et durables."
Fahrradwege	Der Fahrradweg neben der strasse sind recht eng, man könnte z.b dünnere fuswege machen. Dafür grössere fahrradwege
Gratis öffentlicher Verkehr	"Ich finde es wichtig, dass die Benutzung des öffentlichen Verkehrs gratis ist, weil wir als junge Menschen den Arbeitsort nicht auswählen können. Viele müssen im ersten Lehrjahr an einem anderen Ort arbeiten, als in dem Betrieb, an dem sie sich ursprünglich beworben haben. Mehr als die Hälfte der Lernenden müssen etwa 30-40 min zur Arbeit fahren. Ausserdem ist das öV Ticket zu teuer, nicht alle können sich das leisten. Auch die Abos sind überteuert. z.B. eine GA ist etwa 1000 CHF oder mehr und das nur für die ganze Schweiz, nicht mal für ganz Europa. Der öffentliche Verkehr ist aber nicht nur für die Arbeit wichtig, sondern auch für unsere Freizeit, um Freunde zu treffen und auch mal weg vom eigenen Wohnort zu kommen.
Gratis öV für alle	Für alle in der Schweiz wohnhaften Personen soll der öffentliche Verkehr gratis sein. Damit soll erreicht werden, dass viel mehr Menschen den öV benutzen. Der öV ist besser für die Umwelt als ein Auto. Dabei hilft man auch gleich noch Menschen, die weniger Geld haben, da diese keine Ticket mehr kaufen müssen. Touristen müssen immer noch bezahlen, wenn sie nicht in der Schweiz wohnhaft sind. Mit einer Steuererhöhung könnte man den Verlust vom Geld bei den Tickets ausgleichen.
Gratis öV für unter 16-Jährige	Wir denken, dass man für die U16-Bevölkerung den öV gratis machen sollte, weil diese kein Einkommen haben.
Günstigeres öv für Studenten	Ich finde dass die övpreise für Studenten zu hoch sind. Dies, weil ich ohne Halbtax fast 60.- bezahle von Biel nach Bern und wieder zurück.
Ich will fliegen ohne die Umwelt zu verschmutzen. (Nicht Flugzeug)	"Ich möchte fliegen ohne dabei die Umwelt zu verschmutzen weil sonst die Erde kaputt geht. Damit will ich die Umwelt schonen. (öhnlich wie Superman)
Interdiction de doubler pour les camions sur les autoroutes	"Notre souhait serait d'interdire le dépassement des poids lourds lors des heures de pointe et de grande affluence sur les autoroutes, en particulier sur les zones sensibles. Ceci améliorerait la sécurité routière et fluidifierait le trafic. Actualiser la législation ASTRA 15013 datant de 2012 en fonction du trafic actuel et renforcer les contrôles pour faire respecter l'interdiction. Une mise à jour de la signalisation s'avère également nécessaire. Explication du souhait De nos jours, nous constatons que les dépassements de véhicules lourds durant les heures de pointe créent des bouchons et empêchent un trafic fluide. Certains poids lourds dépassent parfois de façon dangereuse ce qui provoque de forts ralentissements et provoque des accidents. Notre idée est de renforcer la loi déjà en vigueur et augmenter les contrôles pour faire respecter la loi. Clarifier la signalisation en créant un nouveau panneau avec l'horaire indiqué précisément additionné avec des panneaux électroniques rappelant l'interdiction. Beaucoup de camions étrangers traversent notre pays chaque jour, c'est pour cela que la signalisation doit être renforcée, visible et clairement compréhensible pour tous. L'interdiction de dépasser aux poids lourds serait fixée de 06h00 à 09h00 du matin et de 17h00 à 20h00 en soirée sur les tronçons à forte fréquentation. Périodes durant lesquelles les gens vont au travail et rentrent du travail. Analyse de ce qui se passe dans les pays voisins

- Les autoroutes dans les pays voisins disposent en général de trois voies de circulation ce qui réduit grandement les bouchons causés par des poids lourds en dépassement. La troisième voie est dans ces cas strictement interdite aux véhicules lents.
 - L'article R. 4-1 du code de la route en France interdit, sur des tronçons à forte déclivité ou sur des tronçons à forte densité de circulation à certaines heures de la journée, l'accès de la voie la plus à gauche à la totalité des véhicules dont le PATC excède 3,5 tonnes et aux ensembles de véhicules dont la longueur dépasse sept mètres.
 - En Tchéquie, depuis le 1er janvier 2020 les camions de plus de 12 tonnes n'ont plus le droit de doubler sur une grande partie du réseau autoroutier. Cette interdiction s'étend désormais à 145 kilomètres d'autoroute, au lieu de 30 km entre l'Allemagne et la République tchèque l'année précédente. Ceci par suite d'un accident survenu en 2018.
- Méthodes pour concrétiser le souhait
- Analyser la situation actuelle sur les tronçons sensibles. Par exemple les autoroutes A1 et A12. Modifier ensuite la loi en vigueur en fonction des analyses et de l'évolution du trafic.
 - Etablir un budget pour pouvoir financer la création et l'installation d'une signalisation claire et beaucoup plus présente que la signalisation actuelle.
 - Soumettre le renforcement de l'interdiction à une votation.
 - Mise en place de contrôles mobiles (police) intensifiés aux heures de pointe sur les tronçons problématiques, en cas d'infraction en flagrant délit (analyse de la situation) la verbalisation serait immédiate. Montant de l'amende à déterminer. Créer des patrouilles et former des agents pour cette tâche.
 - Mise en place d'un système de surveillance via des caméras sur les tronçons sensibles.
 - Mise en place de panneaux électroniques rappelant l'interdiction de doubler aux poids lourds durant la plage horaire définie.
 - Mise en place d'un nouveau panneau de circulation.
- Attribution du souhait
- Erich Hess, parce qu'il est chauffeur de camion. On trouve intéressant de partager notre point de vue avec un autre usager de la route qu'un automobiliste. L'avis et le ressenti d'une personne qui a de l'expérience au volant d'un camion est important dans l'élaboration d'une telle loi."

Modernisierung der Blaulicht-Sirenen

Altmodisches Tatü-Tata durch modernes Signal nach Vorbild USA ersetzen

öffentlicher Verkehr

Verkehrsnetz und Abonnemente für alle zugänglich machen. Ziel sollte es sein, das Verkehrsnetz in der Schweiz besser zu erschliessen und Geld das in Autobahnen investiert wird, da zu brauchen (Bsp. A9 Oberwallis). Es sollten Abonnements zu besseren Preisen angeboten werden, damit das Bahnfahren/öV attraktiver wird. Vielleicht könnte dies sogar über Steuern abgerechnet werden, damit das Bahnfahren sogar kostenlos wird.

öV gratis machen

Ich möchte, dass die öffentlichen Verkehrsmittel für alle Schweizer Einwohner*Innen kostenlos ist. Damit mehr motivation entsteht nicht das Auto oder den Roller zu nehmen. Dazu müsste man einen Ausbau und eine Weiterentwicklung der öffentlichen Verkehrsmittel vornehmen.

Sichtbarkeit der Fussgängerstreifen im Dunkeln

Wieso werden Fussgängerstreifen nicht sichtbarer gemacht? Als Autofahrer ist es schwierig diese frühzeitig zu sehen, damit man reagieren und somit andere schützen kann. Gerade zu Stosszeiten im Winter ist es sehr gefährlich. Man muss schon Angst um seine Geschwister auf dem Schulweg haben. Es sollte allgemein eine bessere Beleuchtung auf den Strassen geben. Und wieso gibt es überhaupt in Kurven Fussgängerstreifen? Nicht gerade selten sind in unserer Region Schüler und andere angefahren oder überfahren worden.

Stations d'échange des batteries pour les véhicules électriques et contrôle des énergies utilisées à leur recharge

"Actuellement, de nombreuses personnes ne veulent pas passer à l'électrique pour des questions de durée de recharge et d'autonomie. Mettre en place avec l'aide des constructeurs automobile un service d'échange des batteries plutôt que des stations de recharges serait un bon moyen de répondre à cette demande. Certains pays ont déjà ce système en place avec des stations d'échange. On pourrait aussi y voir un grand intérêt dans la gestion de la recharge des batteries avec une utilisation des énergies renouvelables. Comme il s'agit d'un système d'échange, il n'est pas nécessaire de déplacer les batteries si elles sont rechargées sur place."

Take me home safely!

Viele Jugendliche gehen heutzutage auf Partys. Leider kommen diese nicht mehr nach Hause, da von 1 Uhr bis 5 Uhr keine Züge kommen oder man sehr lange am Bahnhof warten muss. Zu dieser Uhrzeit und allenfalls in einem angetrunken Zustand ist das sehr gefährlich und kann fatal enden. Aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass am Wochenende um diese Zeit mehr Züge und Busse verkehren sollen. So können alle Parteien profitieren. Jugendliche kommen sicher nach Hause, Arbeitsplätze werden geschafft, es gibt weniger Übergriffe und somit weniger Polizeieinsätze.

Vereinfache das verkehrsesaster

Ich würde es sehr schätzen wenn die verkehrstheorie einfacher wäre wenn man schon einen Führerschein hat dispezüglich wenn man die verkehrstheorie vereinfachen könnte wo nur noch 1 Antwort richtig ist.

Zone 30 Innerorts

Einführung einer allumfassenden Zone 30 Innerorts auf Strassen welche zuvor 50 als Geschwindigkeitslimite hatten. Dies würde einerseits die Strassen-Athmosphäre beruhigen und andererseits erlauben, die Strassen schmaler zu machen, was mehr Platz für Grünflächen und Velowege schaffen würde. Andererseits würde dies das Auto als Transportmittel deutlich unattraktiver machen, was gesamthaft zu einer Reduktion der Autos auf den Strassen führen würde. Als Gesellschaft ist es wichtig das Auto in unserem Transport-Mix auf ein Minimum zu verringern, um auf die Unnötigen Emissionen die daraus resultieren verzichten.

Deutsch

Mehr Freizeitaktivitäten für jugendliche unter 18 Jahren

"Beschreibung: Für uns Jugendliche unter 18 Jahren gibt es zu wenige Freizeitaktivitäten und Angebote für den Ausgang. Die meisten Clubs sind ab 18 Jahren und ab dem Alter von 13/14 Jahren werden Jugendräume "langweilig". Wir sind der Meinung es sollte mehr Aktivitäten für Jugendliche ab 16 Jahren geben.

Hier unsere Begründung: Weil es zu wenige Aktivitäten für Jugendliche unter 18. Jahren gibt und darum viele nicht mehr wissen was sie mit ihrer freien Zeit anfangen sollen, geraten aktuell viele Teenies auf die schiefe Bahn. Dies könnte man vermindern in dem man mehr Freizeitaktivitäten für Teenager schafft."

Mehr Integration von Menschen mit irgendeiner Beeinträchtigung vom 2. Arbeitsmarkt in den 1. Arbeitsmarkt in der Schweiz

Es gibt sehr viele Menschen in der Schweiz und zwar mit irgendeiner Beeinträchtigung. Es sind laut dem Bundesamt für Statistik etwa 1,7 Millionen Menschen. Und hier wäre der Link dazu. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevolkerung/gleichstellung-menschen-behinderungen/behinderungen.html>.

Sehr viele von diesen Menschen hätten eigentlich wirklich das Potenzial, dass diese mit genug Unterstützung in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden könnten. Aber diese werden leider immer noch einfach so in den 2. Arbeitsmarkt abgeschoben und das macht mich persönlich echt sehr wütend.

Das soll sich bitte in der Zukunft umgehend ändern und man sollte zum Beispiel ein Gesetz in der Schweiz machen. Das man zum Beispiel bis im Jahr 2030 50 % von den sehr vielen Menschen und zwar mit irgendeiner Beeinträchtigung in der Schweiz in den 1. Arbeitsmarkt integrieren muss.

Man könnte somit auch sehr viel Geld einsparen und das für die Integration verwenden! !!

Das fordert natürlich auch die UNO-BRK seit dem Jahr 2014 in der Schweiz, aber diese wird leider immer noch überhaupt nicht so gut umgesetzt in der Schweiz. Und zwar wie das eigentlich echt sein sollte. Und hier wäre noch ein sehr spannender Bericht dazu. <https://www.srf.ch/news/schweiz/menschen-mit-behinderung-uno-ausschuss-kritisiert-umgang-mit-behinderten-in-der-schweiz>

Bildquelle: <https://www.brigitte.de/aktuell/gesellschaft/sensible-sprache--saetze--die-du-nicht-zu-menschen-mit-behinderung-sagen-solltest-13159638.html>

Lukas Paul Spichiger Biberister Inklusionspolitiker

6-Stunden-Arbeitstage

6-Stunden-Arbeitstage sind genau so sinnvoll, wie 4-Tage-Arbeitswochen. Studien belegen, dass Menschen gerade mal 4 Stunden pro Tag voll motiviert und kreativ arbeiten. Nach dem Mittag kommt es oft zu Mittagstief, Demotivation, Interessenverlust.

Ein 4-Stunden-Arbeitstag ist aber auch zu kurz. Es würde sich aber schon als sehr erfolgreich erweisen, zumindest 2 Stunden weniger pro Tag zu arbeiten. Mitarbeiter wären motivierter, Kreativer, aufgeschlossener, es würde zu deutlich weniger Krankschreibungen und Burn-outs kommen und daher langfristig gesehen nur Vorteile mit sich bringen. Sowohl für Arbeitgeber, als auch für Arbeitnehmer

Fairness beim Zivildienst

In der Schweiz ist es seit langer Zeit so, dass junge Männer den Militär- oder Zivildienst leisten müssen. Der Militärdienst ist grösstenteils für Männer ausgelegt, das verstehe ich. Er eignet sich für Männer eher, als für Frauen. Meine Frage stellt sich beim Zivildienst. Warum müssen nicht alle jungen Menschen zumindest einen Zivildienst leisten? Gibt es überhaupt (abgesehen von der gesetzlichen Grundlage) einen Grund, wieso junge Frauen keinen Zivildienst leisten müssen? Die Tätigkeiten im Zivildienst sind nicht geschlechterabhängig und können von Männern sowie Frauen ausgeübt werden. Viele Stellen für den Zivildienst gibt es auch in Bereichen, in welchen die Quoten von Frauen und Männer ausgeglichen oder höher sind. Ich würde also sehr gerne die Gründe wissen, welche einer Pflicht von Zivildienst für alle im Weg stehen. Ist es nur eine rechtliche Sache? Hat man Aussicht auf Änderung? Ausserdem möchte ich erwähnen, dass es hier nicht um die Militärpflicht geht. Das wäre nicht mein Anliegen und würde eine andere Frage darstellen. Ich habe einfach das Gefühl, dass die aktuelle Regelung veraltet und unfair ist. In einer modernen Schweiz sollte es doch eine Pflicht für alle jungen Menschen geben. Wäre es nicht ein Schritt in die Richtung Gleichberechtigung oder sehe ich das falsch?

Weniger ist mehr! - Arbeitszeit

Unser Anliegen ist, die Reduktion der wöchentlichen Arbeitsstunden unter Beibehalt der 5 Arbeitstage bei 100% Arbeitspensum. Eine Anpassung der gesetzlichen Höchstarbeitszeit auf 30 Stunden pro Woche in industriellen Betrieben, für Büropersonal, für Arbeitnehmende mit büroähnlichen Tätigkeiten, für technische Angestellten und für Ganzjahresbetriebe (der Gastronomie, Hotellerie und des Bauwesens). Für alle übrigen Arbeitnehmenden und für Saisonbetriebe soll eine gesetzliche Höchstarbeitszeit von 35 Stunden pro Woche gelten. So erhöhen wir die Freizeit - und die Erholungsmöglichkeiten und damit die Gesundheit der Mitarbeitenden nachhaltig, wodurch krankheitsbedingte Ausfälle minimiert werden. Weiterhin steigert die neu gewonnene Freizeit die Motivation und die Produktivität der Arbeitnehmenden.

4 Tage Woche in der Schweiz

"Titel:
4 Tage Woche: ein Test in England hat gezeigt, dass die Mitarbeitenden in der Firma die gleichen Tätigkeiten in den vier Tagen erledigt haben, ohne Einbußen bei der Produktivität
Beschreibung:
Wir möchten die normale 5 Tage Woche mit einer 4 Tage Woche verkürzen. Somit können wir die Arbeitsbelastungen senken. Zusätzlich können wir damit die Work & Life Balance verbessern. Das ganze würde die psychische Gesundheit von Mitarbeitern fördern.
Begründung:
Weil die Gesundheit und unser Wohlbefinden einen wichtigen Einfluss auf unsere Leistungen hat."

Verbesserung von IV und Sozialamt

"Beschreibung:
Menschen mit schwerwiegenden Krankheiten müssen einfacheren Zugang zu IV Geldern erlangen. Der Ablauf der Sozialhilfe soll soweit verbessert werden, dass er für Sozialhilfeeinnehmer sowie die Sozialarbeiter einfach zu verstehen und durchzuführen ist.
Begründung:
Die stetige Verbesserung unseres Gesundheitswesens soll weiter in den Vordergrund gerückt werden.
Profit:
Wenn mehr Menschen IV Gelder erhalten, würde es die Sozialämter entlasten, da weniger Menschen Sozialhilfe beziehen müssten.
Mögliche Verbesserungsvorschläge:
IV
Gleichgewichtung der Diagnose der persönlichen Fachärzte und den IV Ärzten
Eine allgemeine Minderung der Regelungen
Gleichberechtigung bei gleicher Krankheit
Das Krankheitsbild kann sich differenzieren und der Schweregrad der Erkrankung kann sich erhöhen
Größere Akzeptanz bei psychischen Krankheiten
Sozialamt
Wenn der/die Sozialhilfeeinnehmer:in Teilzeit arbeitet, sollte mindestens ein zweiter Betreuer, mit Job-Sharing am Fall arbeiten um rund um für die Menschen da zu sein.
Der Empfang braucht grundlegende Ausbildung für akute Hilfe oder die Erlaubnis Auskunft zu geben."

Ausbruch aus dem Schuldenkreislauf

Meiner Meinung nach sollte im betriebsrechtlichen Existenzminimum auch die Steuern eingerechnet werden. Denn während einer Lohnverpfändung reicht es oft nicht mehr ganz für die Steuern. So entstehen während dem Abbezahlen der eigentlichen Schulden, neue Schulden beim Steueramt. Dieser Schuldenteufelskreis sollte man einfacher wieder verlassen können, denn es sollte im Interesse der Allgemeinheit sein, dass mehr Bürger und Bürgerinnen sich wirtschaftlich selbst tragen können und nicht aus Schuldengründen auf die Sozialhilfe angewiesen sind.

Sensibilisierungen

Gerne möchten wir mit unserem Anliegen ein Fundament der Inklusion schaffen. Was für uns eine absolute Normalität darstellt, ist für viele Menschen, welche seit Geburt oder im Laufe des Lebens mit besonderen Bedürfnissen leben, nicht so. Mit unserer Idee sollen Sensibilisierungsschulungen für Mitarbeitende durchgeführt werden. Das spezielle an der Idee ist, dass man Menschen, die beispielsweise Taub oder Blind sind an solche Schulungen als Referenten einlädt. Jedoch werden nicht nur die körperlichen, sondern auch die psychischen Aspekte durchleuchtet, wir nehmen das Beispiel «Depression». Immer mehr Menschen sind davon betroffen, jedoch erkennen es sehr wenige und noch weniger lassen sich professionell helfen. Hier würde man eine Person, welche eine Depression durchlebt hat oder gerade eine durchlebt für eine Schulung einladen. Wie geht man mit solchen Personen um? Was mache ich in gewissen Situationen? Und, und, und.

Um es aufs Unternehmen zu beziehen würde man sogar Interne Personen anstellen, die diese Referate halten, dies zeigt den Mitarbeitenden, dass sie und ihre Besonderheit geschätzt werden. Diese Massnahme ermöglicht auch eine einfachere Integration in den Berufsalltag von Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Taub. Blind, Querschnittsgelähmt etc.), da das Umfeld bereits bescheid weiss. Somit sinkt auch die Anzahl an Arbeitslosen Personen. Ein weiterer Punkt von welchem wir profitieren können, ist, dass diese Menschen neue Sichtweisen, Vorangehens Weisen und Erfahrungen in das Berufsleben miteinbringen und wir viel von ihnen, so wie sie von uns lernen können. Dies führt zu neuen Ideen und Methoden in unserem Berufsalltag. Wir hoffen euch mit unserer Idee überzeugt zu haben und weiter hoffen wir, dass ihr euch mit uns für diese Gruppe einsetzt um ihnen eine Möglichkeit zu geben sich zu zeigen und uns die Möglichkeit gebt, uns von ihnen und ihrer Lebensweise Inspirieren und Bereichern zu lassen.
Natasha Binggeli, Elisa Scarcia, Xhevat Rama

Einführung von Teilzeit-lehrstellen

Jugendliche die nach der dritten Sekundarstufe eine Lehrstelle suchen, müssen dann 100% arbeiten und bekommen etwa 5 Wochen Ferien. In einen Schulalltag bekommen Schüler:innen höchstens 13 Wochen. Dies ist ein ziemlicher Wechsel, wenn man bedenkt, dass die Lernenden in einen Betrieb auch noch 1-2 Tage in der Berufsschule verbringen. Weshalb bekommen die Lernenden so viel weniger Ferien und müssen trotzdem 100% arbeiten? Schülerinnen haben soviel Ferien und müssen mindestens einen halben Tag weniger pro Woche zur Schule. Natürlich, da kommt noch der ganze Schulstress, Test Vorbereitungen etc. Ich bin aber dafür, dass die Lernenden auch maximal 13 Wochen Ferien haben, oder, dass sie vielleicht entscheiden dürfen, dass sie 80 oder 90% arbeiten.

Gleichberechtigung in den Führungspositionen - ohne Quoten

"In der Schweiz ist es so, dass eine Grosszahl der Führungspositionen durch Männer eingenommen werden. Frauen sind nicht so zahlreich vertreten, wie Männer. Viele Menschen behaupten, dass Quoten die Lösung für dieses Problem sind. Bei Quoten gibt es jedoch noch einen anderen Aspekt, welcher berücksichtigt werden muss. Wird die Person nur aufgrund ihres Geschlechts eingestellt oder aufgrund ihrer Fähigkeiten? Wie kann man also die Gleichberechtigung in der Auswahl für Führungspositionen zukünftig sicherstellen? Wären Anonyme Bewerbungen eine Möglichkeit?"

Psychologen sind okei

"Wir wollen das Verändern und möchten den Bundesrat auffordern ein Budget freizugeben, um eine Image Kampagne in der Schweiz zu machen, dass Psychologen und zum Psychologen gehen okei ist.
Begründung: Warum ist dein Anliegen wichtig
Wenn man irgendwo schmerzen hat, geht man zum Arzt. Wenn man aber gestresst ist, geht man nicht unbedingt zum Psychologen. Wieso? Wir glauben, dass das Image von Psychologen immer noch schlecht ist in unserer Gesellschaft und dass man sich nicht getraut hinzugehen."

Wertschätzung

"Hallo, ich bin Matea und arbeite in einem sozialen Beruf für Menschen mit schwerst/mehrfach Beeinträchtigung.
Ich arbeite sehr gerne. Doch die gewisse Wertschätzung fehlt. Was wir alles leisten wie auch im Spital. Ich bin jung und arbeite seit 5 Jahren in diesem Beruf aber ich merke dass ich diesen Job nicht alle Jahre machen kann. Da der gewisse Lohn so tief ist, dass dies über Dauer nicht funktionieren kann. AHV, Pensionskasse oder der Kader werden immer teuer und grösser. Aber uns lässt man links liegen. Ich wollte dies mitteilen. Einfach dass es mal gehört wird."

4-Tage-Woche

"In der 4-Tage-Woche geht es, wie der Name schon sagt, darum nur 4 Tage in der Woche zu arbeiten. Es gibt zahlreiche Studien, die belegen, dass eine 4-Tage-Woche die Produktivität der Mitarbeitenden erhöhen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Menschen durchaus produktiver sind, wenn Sie intensiver anstatt länger arbeiten.
Dies sind Ergebnisse einer isländischen Studie:
Die Leistung sowie die Produktivität sind laut der Studie erhöht worden.
Die Anzahl an Überstunden wurde nicht signifikant erhöht.
Die Umstellung auf diese neue Arbeitsform war nicht merklich umständlich.
Die Krankschreibungen haben abgenommen.
Die Freizeit wurde genutzt, um gesundheitsfördernde Aktivitäten zu tätigen, wie beispielsweise Sport."

Grundeinkommen

"Sehr geehrte Damen

Sehr geehrte Herren

Das Grundeinkommen würde zahlreichen Nutzen in vielen Bereichen bringen.

Durch das Grundeinkommen könnte jede Person selber entscheiden, welches Arbeitspensum sie oder er noch aufnehmen möchte. Wer einen höheren Lebensstandard wählt, arbeitet zu mehr Prozent, um sich diesen leisten zu können, wer einen bescheideneren und günstigeren Lebensstandard wählt, der muss nur noch zu geringen Prozenten arbeiten.

Das würde sich mit dem Arbeitsmarkt gut vereinbaren lassen, denn sehr viele Arbeitsstellen sind nur noch Teilzeit und zu geringen Prozenten, da die Arbeitgeber unter anderem an Beiträgen sparen wollen. Ebenfalls eine grosse Bereicherung, welche das Grundeinkommen bringen würde, wäre, dass die Diskriminierung gegenüber Sozialamt Bezügerinnen und Bezüger (wirtschaftliche Sozialhilfe), Arbeitslosen, AHV-Bezüglern etc. verschwinden würde, denn da jeder das Grundeinkommen erhält, kann niemand subjektiv als „Staatschmarotzer“ oder ähnliches angesehen und diskriminiert werden.

Wenn das Grundeinkommen eingeführt würde, könnten Sozialämter, das RAV etc. zurückgefahren werden und mit dem Geld, welches man dadurch spart, das Grundeinkommen mitfinanzieren.

Die Menschen hätten endlich wieder mehr Geld „und Freizeit“ um sich Restaurantbesuche etc. leisten zu können, somit würde die Wirtschaft des Landes angekurbelt, denn die Einwohnerinnen und Einwohner könnten sich wieder mehr im eigenen Land leisten und auch teurere, aber lokale Produzierende Unternehmen usw. unterstützen.

Eine besondere Bereicherung wäre die Freiheit, welche diese Idee mit sich bringen würde.

Die Zufriedenheit und Lebensqualität im Land, würde steigen.

Es ist nicht zu übersehen, dass die Generation Z eine solche Zukunft anstrebt.

Da für sie die Freiheit und Selbstbestimmung in den Vordergrund gerückt ist.

Mit freundlichen Grüssen

van der Bosch Mary-Joe und Angela"

Entgegenwirken Fachkräftemangel im Bereich Gesundheitswesen und Gastronomie.

"Ausgangslage: Grosser Fachkräftemangel in diesen beiden Bereichen wegen schlechter Bezahlung und unattraktiven Arbeitszeiten.

Gerade im Gesundheitswesen nicht zu unterschätzender Trendverlauf.

Lösungsansatz: Einführung von Steuerfreibeträgen für diese Berufsgruppen um die Attraktivität an diesem Beruf zu stärken. Dies ergibt eine indirekte Aufwertung der Einkommen. Zusätzlich wird der Bund Zuschüsse in die 2.Säule übernehmen um die Vorsorge dieser eher tiefen Einkommen zu unterstützen. Somit wären diese Berufsgruppen wieder attraktiver und mehr Leute würden in diese Berufe zurückkehren, was dann auch die Arbeitszeiten der Einzelnen verringern würde.

Die Ausgaben wären deutlich kleiner als die momentanen Zahlungen für die Bankenrettung. Dadurch würde auch das Sozialsystem geschont werden (Altersarmut)"

4-Tage-Woche für Jugendliche in der Lehre

"Jugendliche haben in den letzten Jahren einen immer volleren Zeitplan.

Nebst dem Arbeiten im Lehrbetrieb müssen sie nebenbei Zeit finden, um sich auf die vielen Prüfungen vorzubereiten. Dabei bleibt ihnen am Schluss kaum noch genügend freie Zeit übrig, in der man sich mit Freunden treffen oder sich Hobbies zuwenden kann. Wie man während der Corona-Pandemie gut gesehen hat, kann es eine Welle von psychischen Problemen auslösen, wenn man nicht die Möglichkeit hat sich mit seinen Freunden zu treffen.

Der ständige Stress, welche Jugendliche aushalten müssen, wirkt sich auf das soziale Leben und auch auf das familiäre Umfeld aus, was den Stress umso mehr verstärkt und die Situation noch prekärer macht.

Um dieser belastenden Situation besser entgegenzuwirken möchte ich vorschlagen von der 5-Tage-Woche auf die 4-Tage-Woche für Lernende umzustellen. So bleibt genug Zeit für die Jugendlichen übrig, um sich nebst ihrer Ausbildung auch anderen wichtigen Sachen zuzuwenden. So wird der soziale Aspekt des Lebens gefördert, was sich auch auf die spätere Arbeitszeit gut auswirken wird. Man lässt den Jugendlichen so auch genug Zeit um Erwachsene zu werden.

Studien zeigen, dass die 4-Tage-Woche die Produktivität nicht vermindert wird und genauso gut und effizient gearbeitet werden kann, wenn man die Arbeitsstunden reduziert. Die Teilnehmenden der Studie wurden insgesamt glücklicher und litten weniger unter Stress.

Als Beispiel lässt sich Island vorzeigen, welche die 4-Tage-Woche Mitte 2021 aufgenommen hat."

Beitragslücken schliessen

Das heutige System mit den Beitragslücken ist überhaupt nicht bürger:innenfreundlich. Es soll daher eine Lösung gefunden werden, damit die Menschen nicht mehr aufgrund von Beitragslücken (von welchen sie evtl. gar nichts wussten) Rentenkürzungen erleiden müssen.(Z.B. Die Betroffenen sollen proaktiv informiert werden, dass Beitragslücken vorhanden sind. Zudem sollen sie bis z.B. 10 Jahre danach die Möglichkeit haben, die Lücken zu schliessen.

Vielfalt und Offenheit

"Was ist an Lehrpersonen oder sozialpädagogischen mit religiösem Background so falsch? Ich bin 23-jährige Muslima und hatte die Chance mich als Lehrperson auszubilden. Leider musste ich mich nach meiner Berufsmatura und Aufnahmeprüfung vom Studium abmelden, als ich hörte, dass das Kopftuch an öffentlichen Schulen nicht gestattet ist. Die Praktizierung meiner Religion beeinflusst die Mathe- oder Deutschstunde in keiner Form, trotzdem werde ich am Unterrichten gehindert. Einer Profession, der ich gerne nachgegangen wäre. Sehr viele Musliminnen haben Talent und Wille sich beruflich weiterzuentwickeln, diese politischen Entscheidungen und Vorschriften, hindern uns jedoch. Das muss sich ändern."

Schrittweise Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens

"Ein bedingungsloses Grundeinkommen hätte viele Vorteile und einige Nachteile. Diese sind schon häufig diskutiert und bekannt. Die Umsetzung scheitert aus unserer Sicht nicht am Konzept selbst, sondern am Misstrauen gegenüber den Auswirkungen, die es eventuell haben könnte, welche man jedoch nicht abschätzen kann. Dies hat zur Folge, dass wir eine womöglich extrem positive Lösung für einige aktuelle Probleme nicht in Betracht ziehen können, weil sie allein durch die erwähnte Angst nicht mehrheitsfähig ist. Die Arbeitslosigkeit bzw. Umschulung von vielen Arbeitnehmer*innen durch Automatisierung, Digitalisierung und gesellschaftliche Wandel hin zu zukunftsfähigen Wirtschaftssystemen, wird eine riesige Herausforderung. Auch die fehlende Chancengleichheit und soziale Ungerechtigkeit wird (zurecht) immer breiter diskutiert. Die Idee ist, ein bedingungsloses Grundeinkommen so einzuführen, dass es schrittweise in einem bestimmten Intervall erhöht wird. So ist im Vorhinein klar, dass diese Änderungen relativ einfach rückgängig gemacht werden können, wenn sich herausstellt, dass sich die Befürchtungen von abfallender Wirtschaftsleistung und faulen Arbeitslosen bestätigen würden. Wir sind uns der Flughöhe dieses Vorschlages bewusst, würden uns aber riesig freuen, diesen mit einer Parlamentarierin oder einem Parlamentarier vertieft anzuschauen und weiterzudenken."

Sozialstunden statt Busse

Man soll statt Bussen zahlen Sozialstunden leisten. Zum Beispiel wenn man geblitzt wird oder falsch parkiert (keine haftbaren Taten) kann man zwischen Bussen oder Sozialstunden entscheiden. Als Sozialstunden könnte man als Beispiel öffentliche Plätze reinigen.

Landeskasse

"Sehr geehrte Damen
Sehr geehrte Herren
Unter der Fotodatei finden Sie einen Brief, welchen wir im 2021 dem Bundesrat Alain Berset zukommen liessen. Darin offenbaren wir dem Bund die Idee um die "Landeskasse". Die Erklärung zu unserer Idee und die Gedanken dahinter können Sie dem Brief in der Foto Datei entnehmen. Uns wurde mitgeteilt, dass die Idee ans Gremium weitergeleitet wird, doch bis heute erhielten wir keine weiteren Informationen oder Stellungnahmen in Bezug auf die Idee um die Landeskasse. Es würde uns sehr freuen, wenn unser Anliegen bei Ihnen Anklang finden würde und wir dabei mithelfen könnten, die Schweiz zu verbessern und dem Land zu mehr Unabhängigkeit und weniger Diskriminierung zu verhelfen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen
van der Bosch Mary-Joe und Angela"

Freiwilligen Arbeit

Die Schweiz basiert auf freiwilligen Arbeit und funktioniert deshalb auch so gut. Immer mehr ist es schwierig Personen zu finden die in einem Verband, Sportverein oder sonst irgendwo freiwillig mithilft. Deshalb, um die Schweiz aufrecht zu erhalten und das System mit den Verbänden, finde ich, dass solche Freiwilligen Arbeit "entlohnt" werden soll, über einen Abzug bei den Steuern.

Steuererlass für die Pensionierten vom Klein und Mittelstand

"Die Pensionierten vom Klein und Mittelstand haben oft eine bescheidene Rente, obwohl sie während ihres Erwerbslebens hart gearbeitet und zum Wohlstand beigetragen haben. Sie verdienen es daher, im Alter finanziell entlastet zu werden. Ein Steuererlass für diese Gruppe würde ihre Kaufkraft erhöhen und ihnen mehr Lebensqualität ermöglichen. Ausserdem würde ein Steuererlass für die Pensionierten vom Klein und Mittelstand die soziale Gerechtigkeit fördern, indem er die Schere zwischen Arm und Reich verringert. Was unter anderem eines der grössten Probleme in den nächsten Jahren werden könnte. Schliesslich würde ein Steuererlass für die Pensionierten vom Klein und Mittelstand auch der Wirtschaft zugutekommen, indem er den Konsum und die Nachfrage anregt."

Jugendraum in Wolfenschiessen

"Wir haben das Anliegen, dass ein Jugendraum in Wolfenschiessen geöffnet wird. Wie möchten einen Raum nur für uns, damit wir ganz unter uns sein können und keine erwachsene Person stören kann. Man könnte sich in diesem Raum über alles unterhalten, ohne Angst zu haben, dass ein Erwachsener etwas davon mitbekommen würde. Ich glaube viele Jugendlichen hätten gerne einen Raum für sich, aber haben diese Möglichkeit von einem Jugendraum nicht. In gesagtem Jugendraum sollte es für jeden etwas geben, was er gerne machen würde. Also zum Beispiel verschiedene Brett und Karten Spiele, Bücher und ein grosses Sofa mit vielen Kissen. Dazu vielleicht noch ein Gamezimmer oder ein Musikzimmer und genügend Platz. Wir hätten gerne einen Jugendraum in Wolfenschiessen, weil der nächst Jugendraum in Stans ist. Wir dürfen da aber nicht rein, deshalb hätten wir gerne selbst einen. Wir dürfen nicht rein, weil er einmal öffentlich war, und leider sehr viele Sachen kaputt gemacht wurden. Deshalb wäre es gut, wenn immer eine erwachsene Person in der Nähe ist, die die Namen der Jugendlichen aufschreibt. Somit weiss man, wer zu welcher Zeit im Raum war. Wenn also etwas kaputt gemacht wird, kann man nachverfolgen, wer zu der Zeit im Raum war und vielleicht etwas kaputt gemacht hat. Im Raum drin sollten viele Spiel, sowie Brett und Kartenspiel, Bücher und ein grosses Sofa mit Kissen. Vielleicht könnte man sogar eine Kaffeemaschine und einen Billardtisch reintun. Zur Kaffeemaschine könnte man Tassen aufstellen, dazu braucht man natürlich ein Lavabo, so dass man die Tassen gerade selbstständig abwaschen kann. Man sollte sicherheitshalber ein Schild aufstellen, auf dem steht, dass man die Tassen direkt nach dem gebrauch abwäscht, trocknet und versorgt. Beim Aufstellen oder Einrichten würden Jugendliche sicher bereit sein zu helfen, da es ja nachher ihnen zugutekommt. Möbel könnte man billig von Webseiten kaufen, es gibt aber sicher auch Leute, die vielleicht etwas haben, was sie nicht mehr brauchen. Das Einrichten und Gestalten kann man sicher auch den Jugendlichen überlassen. Die Jugendlichen können sich so kreativ ausleben und es so machen, wie es ihnen gefällt. In diesem Jugendraum kann man dann neue Freunde finden und mit Leute Spiele spielen und einfach Spass haben daher kann man sehr schnell das Handy vergessen. Jugendliche sind heutzutage zu viel am Handy, da wäre ein Jugendraum die perfekte Gelegenheit, etwas dagegen zu machen. Die Altersvorgabe soll von 12-18 Jahren sein. Somit kann man sich auch mal über Schule und Lehrstellen unterhalten und sich gegenseitig helfen. Wenn jemand ein Thema nicht versteht, gibt es sicher jemanden der helfen kann. Die Älteren können den Jüngeren die Angst vor der Lehrstelle nehmen und ihnen erzählen, wie der Wechsel von der schule in das Berufsleben war. Aber so würden sich die Älteren nicht aufregen, weil nicht irgendwie Kleinere sie nerven. Man sollte sich aber bewusst sein, dass da dann doch ein Altersunterschied von 6 Jahren ist und sich jeder dementsprechend benehmen sollte. Falls jemand zu viel Unfug macht, sollte derjenige Hausverbot bekommen. Es könnt hart überkommen und die betroffene Person könnte sich beschweren. Aber die Jugendlichen sollten sich den Regeln und Vorgaben bewusst sein. Wenn sie dagegen verstossen, sind sie selbst schuld. Mit 12 Jahren sollte man alt genug sein, die Regeln einzuhalten, und wenn man es nicht kann, ist man selbst schuld. Somit lernt man auch sich an die Regeln zu halten und hat im späteren Leben auch noch Vorteile. Wir hoffen Ihnen gefällt unser Anliegen und sie nehmen es ich zu Herzen es in Betracht zu ziehen. Diese Ideen kommen von Drei Schülerinnen der 3.Ors Wolfenschiessen."

Kiffen legalisieren

"Grüezi, Wir wollen legal kiffen.

Mit dem legalen Kiffen können wir die Arbeit der Polizei erleichtern. Sie können sich dann auf die wichtigen Fälle konzentrieren.

Die Leute auf den Strassen sind weniger gestresst.

Die behinderten Personen (Tourette) die das Gras beim Arzt abholen müssen haben sind auch zufrieden.

(Wir sind nicht kiffer!!)"

Barrierefreie behindertengerechte Sitzmöglichkeiten zur Erholung

Meine Idee: Barrierefreie Bänke für Menschen mit Beeinträchtigung (siehe Bild als Bsp.)

Dieses Konzept habe ich mir so ähnlich vorgestellt: <https://www.hygrocare.com/infos/mehr-freiheit-und-bequemlichkeit-fuer-b...>

Die Firma ""hygro care Esser GmbH"" aus Deutschland stellt diese Bänke her (siehe Bilder im Anhang).

Ich finde, meine Idee hat Potenzial und wie man sieht, ist dies auch realisierbar.

Mögliche Orte für die ersten Bänke wären z.B. in Bern:

Münsterplattform & kleine Schanze

Ebenfalls sehr wichtig zu erwähnen:

Es gibt mehrere Gründe, warum es wichtig ist, in der Schweiz barrierefreie und alters- sowie behindertengerechte Sitzmöglichkeiten zur Erholung zu schaffen:

Inklusion: Eine Gesellschaft, die inklusiv ist und auf die Bedürfnisse aller ihrer Mitglieder Rücksicht nimmt, ist eine bessere Gesellschaft für alle. Durch die Schaffung von barrierefreien und alters- sowie behindertengerechten Sitzmöglichkeiten kann sichergestellt werden, dass Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen gleichermaßen Zugang zu öffentlichen Räumen haben und an Aktivitäten teilnehmen können.

Gesundheit und Wohlbefinden: Erholung im Freien und die Möglichkeit, sich auszuruhen, sind wichtige Faktoren für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen. Barrierefreie und alters- sowie behindertengerechte Sitzmöglichkeiten ermöglichen es Menschen mit eingeschränkter Mobilität, sich auszuruhen und ihre Umgebung zu geniessen. Durch die Schaffung solcher Sitzmöglichkeiten können auch ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen dazu ermutigt werden, sich mehr zu bewegen und die gesundheitlichen Vorteile von Aktivitäten im Freien zu nutzen.

Gleichberechtigung: Barrierefreie und alters- sowie behindertengerechte Sitzmöglichkeiten sind ein wichtiger Schritt zur Schaffung von Gleichberechtigung für alle Menschen. Indem man sichergestellt, dass öffentliche Räume für alle zugänglich sind, unabhängig von ihrer körperlichen Fähigkeit oder ihres Alters, trägt man dazu bei, dass jeder Mensch ein gleichberechtigter Teil der Gesellschaft sein kann.

Gesetzliche Vorschriften: In der Schweiz gibt es Gesetze und Verordnungen, die sicherstellen sollen, dass öffentliche Räume barrierefrei und alters- sowie behindertengerecht sind. Indem man solche Sitzmöglichkeiten schafft, erfüllt man nicht nur die rechtlichen Anforderungen, sondern man zeigt auch, dass man sich um die Bedürfnisse aller Menschen kümmert und sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzt.

Insgesamt ist die Schaffung von barrierefreien und alters- sowie behindertengerechten Sitzmöglichkeiten zur Erholung in der Schweiz wichtig, um eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, die Gesundheit und Wohlbefinden aller Menschen zu fördern, Gleichberechtigung zu gewährleisten und gesetzliche Vorschriften zu erfüllen.

Mehr Integration in der Musik

"Klassische Musik soll mehr jungen Menschen zugänglich gemacht werden. Dass die Welt der Klassik eine elitäre und weisse Welt ist, wird evident, wenn das Publikum und die Musizierenden in Sinfoniekonzerten betrachtet wird. Ich sehe es als eine gesellschaftliche Pflicht von mehreren Institutionen, dieses Problem anzugehen. Eine Akteurin im Zugzwang ist die Politik.

Instrumentalunterricht wirkt sich positiv auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus. Der Zugang dazu ist jedoch für viele Kinder und Jugendliche aus finanziellen Gründen und aufgrund mangelnder Zugänglichkeit beschränkt. Deshalb soll Musikunterricht an Musikschulen mehr jungen Menschen zugänglich gemacht werden. Erreichen liesse sich dies mit einer engeren Zusammenarbeit von Musikschulen und Schulen. Diese Zusammenarbeit soll durch die Politik mit Finanzierung und entsprechender nationaler Anpassung des Lehrplans erleichtert werden. Dabei sollen nicht die Schulen die gesamte Verantwortung übernehmen müssen, da diese oftmals schon am Anschlag sind.

Ebenfalls fehlt es im Angebot für geflüchtete Kinder – nebst vielen anderen Dingen – an Musikangeboten. Ein Ankommen in einem fremden Land wird durch den Zugang zu kulturellen Angeboten und musikalischer Bildung erleichtert. Die Integration von jungen Menschen, die die Schweiz nach einer Flucht erreicht haben, soll auch im musikalischen Bereich nicht hauptsächlich über ehrenamtliche Arbeit passieren. Hier fehlt vor allem Geld, das für den Besuch von Instrumentallehrpersonen in Asylzentren, für die Subvention von Musikunterricht an Musikschulen und das Mitspielen in (Laien)Orchestern gebraucht würde.

Mit einer Sensibilisierung der Politik auf die positive Auswirkung auf die Entwicklung von Sozialkompetenz und kognitive Fähigkeiten wäre ein erster Schritt getan, um Instrumentalunterricht zugänglicher zu machen. Politische Entscheide, Zugang und Subventionierungen als nächste Schritte würden vielen jungen Menschen die Freude an einem selbst erlernten Musikinstrument ermöglichen."

Aktivitäten für Jugendliche

Es hat wenig Freizeit Aktivitäten in Wolfenschiessen für Jugendliche.

Es gibt keinen Ort an dem Jugendlichen erwünscht sind.

Wir haben beobachtet, dass Jugendliche in ihrer Freizeit teilweise nicht wissen, was sie machen sollen. Es hat nichts in Wolfenschiessen, was für Jugendliche ist. Für die kleinen Kinder hat es einen Spielplatz.

Aus diesem Grunde möchten wir, dass es 1 bis 2-mal im Monat Aktivitäten für 12- bis 18-jährige Jugendliche gibt.

Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass es regelmässig Aktivitäten für Jugendliche gibt. Es bringt Jugendliche zusammen.

Detaillierte Vorstellung:
Wir wollen in der Gemeinde Wolfenschiessen (NW) Aktivitäten für Jugendliche.
Im Monat sollte es 1 bis 2 Aktivitäten geben für verschiedene Altersgruppen haben.
Zum Beispiel: Eine Volleyball Night für 12- bis 18-Jährige, Cooking Night, im Winter schlitteln gehen oder mal an ein Konzert. Diese Aktivitäten werden von der Gemeinde Wolfenschiessen organisiert. Begleitpersonen kommen auch immer mit bei den Aktivitäten. Damit man bei der Aktivität teilnehmen darf, muss man sich anmelden. Wir erwarten nicht, dass die Gemeinde Wolfenschiessen weiss, was wir Jugendlichen wollen. Darum wollen wir das man einen Digitalantrag stellen kann. In diesem Antrag stellt man die Idee vor, die Umsetzung und die Kosten. Die Aktivitäten müssen nicht immer Geld kosten wie z.B die Volleyball Night. Wir reservieren unsere Turnhalle in Wolfenschiessen. (kostet kein Geld). Diese Aktivität würde nichts kosten. Je nach Aktivität kann man auch Geld verlangen, z.B 5 Fr für die Cooking Night. Unsere Idee wird den Zusammenhalt der Jugendlichen in Wolfenschiessen stärken.

Sport für alle

In Zukunft sollten Freizeit Aktivitäten günstiger werden wie z.B Golf, Tennis, Ski fahren usw...

Nächstenliebe für mich und dich

"Die Schweiz soll den wichtigsten Feiertag jeder Weltreligion als offiziellen Feiertag deklarieren, damit die Menschen an diesen Tagen nicht arbeiten müssen und mit ihrer Familie feiern können. Das fördert den gegenseitigen Respekt und das Verständnis zwischen den Religionen. Zudem bildet es die Realität einer Schweiz mit vielen Religionshintergründen besser ab."

Jugendraum für Jugendliche aus Wolfenschiessen-Dallenwil

"Jugendraum für Jugendliche
Ein Raum in dem wir unsere Freizeit verbringen dürfen.
Und in dem wir niemand stören.
Einen Jugendraum in dem Jugendliche Zeit zusammen verbringen können. Man könnte auch im Winter Zeit miteinander verbringen, ohne dass es zu kalt ist und man in der Wärme sein kann. In diesem Raum könnte man auch zum Beispiel Musik hören, ohne dass sich andere Leute belästigt fühlen. Denn wir haben festgestellt das sich manche Bürger von uns genervt fühlen. Aus diesem Grund wäre es für alle einen Vorteil, wenn wir einen Raum hätten, in dem wir sein dürfen und niemanden belästigen.
Ein Raum mit einigen Sessel und einem Tisch.
Ein Raum, der auch über Nacht offen ist, wo sich die Jugendlichen treffen und verabreden könne. Dort können die Jugendlichen Spiele spielen, sich unterhalten und noch vieles mehr.
In diesem Raum soll es mehrere Möglichkeiten geben, um sich zu unterhalten oder zu spielen.
Es sollte ein Ort sein wo sich die Jugendlichen entspannen können.
Unser wichtigstes Argument ist, das wir Jugendlichen dann nicht mehr irgendwo draussen rumhängen und andere nerven den viele ältere Leute und auch andere Anwohner vom Dorf haben sich über Jugendliche beschwert und immer wieder die Polizei gerufen. Die Jugendliche treffen sich dann auch mehr dadurch werden dann auch die sozialen Kontakte gefördert und sie hängen nicht die ganze Zeit zuhause an ihrem Handy herum."

Marihuana

Lasst uns Gras in der Schweiz legalisieren!

Plattform für Jugendliche mit körperlicher Beeinträchtigung

"Es ist wichtig, eine App mit barrierefreien Orten zu haben, weil sie Menschen mit Behinderungen dabei unterstützt, selbständiger und unabhängiger zu sein. Eine solche App kann Menschen dabei helfen, Orte zu finden, die für sie zugänglich sind, und ihnen ermöglichen, ihre Aktivitäten und ihr Leben ohne Einschränkungen zu planen.
Barrierefreiheit bezieht sich auf die Gestaltung von Umgebungen, Produkten, Dienstleistungen und Technologien, um sicherzustellen, dass sie für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind, einschliesslich solcher mit Behinderungen. Eine barrierefreie App für Orte bietet Informationen über die Zugänglichkeit von Orten wie Gebäuden, Parks, öffentlichen Verkehrsmitteln, Restaurants und anderen Einrichtungen. Diese Informationen können umfassen, ob ein Ort über Rampen, Aufzüge, Behindertenparkplätze, barrierefreie Toiletten und andere Einrichtungen verfügt, die für Menschen mit Behinderungen erforderlich sind.
Eine solche App kann auch für ältere Menschen oder Personen mit temporären Behinderungen, wie Verletzungen oder temporären Krankheiten, nützlich sein. Die App kann auch für Eltern mit Kinderwagen oder für Menschen, die schwere Gegenstände tragen, hilfreich sein.
Eine App mit barrierefreien Orten ist somit ein wichtiger Schritt zur Förderung von Inklusion und Gleichheit für alle Menschen und zur Schaffung einer barrierefreieren Gesellschaft."

Wie kann die Schweiz bitte wirklich in der Zukunft die Neutralität gewährleisten?

"Die Neutralität ist in der Schweiz ein Nationalheiligtum, aber wie kann die Schweiz bitte die Neutralität in der Zukunft noch gewährleisten? Die Schweiz hat auch eine sehr lange humanitäre Tradition und manchmal mischt sich die Schweiz auch in Konflikte ein weltweit. Und ist somit auch echt überhaupt nicht mehr neutral.
Bildquelle: <https://www.deutschlandfunk.de/die-moderne-schweiz-per-dekret-zur-neutr...>"

Wann einigt sich die Schweiz bitte endlich mit der EU für ein Rahmenabkommen?

"Die Schweiz streitet seit Jahren mit der Europäischen Union um ein Rahmenabkommen, aber bis jetzt ist leider nichts daraus geworden. Wie kann man in Bundesbern bitte wirklich endlich erreichen, dass die Schweiz mit der EU ein Rahmenabkommen abschliessen tut? In der Schweiz ist die Neutralität ein Nationalheiligtum, aber wir befinden uns eben mitten in der EU. Und darum sollten wir auch wirklich bitte versuchen und zwar das wir ein möglichst gutes Verhältnis zur EU haben.
Bildquelle: <https://gewerbe-basel.ch/themen/news/rahmenabkommen-schweiz-eu-nachverh...>"

Wie kann man bitte den Kantönligeist endlich abschaffen für immer in der Schweiz?

In den letzten paar Jahren haben sich verschiedene Krisen in der Schweiz ereignet und es gab dadurch in den verschiedenen Kantonen in der Schweiz ein durcheinander. Das waren zum Beispiel die COVID-19-Pandemie und oder auch der Flüchtlingsstrom von verschiedenen Ländern. Und auch die Schweizer Bevölkerung verliert schnell den Überblick im ganzen und es ist sprichwörtlich wie die Nadel im Heuhaufen zu finden. Was kann man wirklich in Bundesbern dagegen tun, damit der Kantönligeist endlich für immer in der Schweiz abgeschafft wird? Bildquelle: <https://heidismist.files.wordpress.com/2021/11/20211126-kantoenligeist.jpg?w=450>

Vr in der Schule

"Wir würden sehr gerne die Virtuellen Welten in die Schule einbringen.
Die Begründung dafür wäre das z.b in der Geschichte du Sachen Haut nah erleben könntest.
Die Schüler hätten auch mehr Freude am Unterricht."

Mein Arbeitskollege Robi, der Roboter.

Es geht darum, herauszufinden welche Ängste und Bedürfnisse in Bezug auf Roboter bei der Arbeit vorherrschen. In der technischen Revolution wurden viele Arbeitsplätze von Robotern übernommen und dies geschieht aktuell auch in der digitalen Revolution. Mein Anliegen besteht nun darin, die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden aufzunehmen und gezielt in die Umstrukturierung einzubinden. Mitarbeitende sollen die Vorteile von Automatisierung kennen und schätzen lernen und auch Benefits aus diesen erhalten können. Dabei soll die Angst vor Überflüssigkeit und Ersatz verstanden und ernst genommen werden. Denn diese ist real und führt zu einer Ablehnung vor Veränderung. Die digitale Revolution soll MIT und nicht ÜBER ihre Teilnehmer hinwegrollen.

Schnellere Umsetzung

Heute ist der Prozess vom eingeben eines politischen Anliegens bis zur Umsetzung sehr sehr lange und nicht digital. Wir wollen den Bundesrat dazu auffordern, dass ein Anliegen digital eingereicht werden kann, digital unterschrieben werden kann und es bis zur Umsetzung nur max. 3 Jahre geht. Damit die Anliegen ernst genommen werden und sich an unsere schnell veränderte Umwelt anpassen kann.

Technologie

Ich sehe schon das die Technologie mal die macht über uns haben wird, wenn wir ihr eine größere künstliche Intelligenz geben.

Einbürgerung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund

"Bevor ich überhaupt anfangen möchte ich mich vorstellen: Ich bin die Silan Abdo, 19 Jahre alt und lebe seit meiner Geburt in der wunderschönen Schweiz, im Kanton Thurgau. Ursprünglich komme ich aus Syrien und meine Eltern haben diesen Schritt vor knapp fünfundzwanzig Jahren gewagt. Seither wurde ich als einen vorläufig aufgenommenen Flüchtling abgestempelt. Nach einem Jahrzehnt wurde uns als Familie die B-Bewilligung erlassen und letztes Jahr haben meine Schwester und ich ein Gesuch für die Niederlassungsbewilligung eingereicht. Dies wurde zu unserem Entsetzen abgelehnt und wir konnten dies einfach nicht nachvollziehen. Natürlich haben Sie Kriterien, die man befolgen muss, aber ich kann nachwievornicht nachvollziehen, wie uns von Jahr zu Jahr immer mehr Steine in den Weg gelegt werden. Wir haben die Schule hier besucht, absolvieren unsere Ausbildung im Spital Thurgau und haben vor uns weiterzubilden und zu studieren. Meine Schwester und ich haben Träume, die wir verwirklichen wollen und mit dem abgelehnten Gesuch, wird uns vieles schwerer gemacht.
Mein Anliegen an Sie ist, dass Sie Ausnahmen für die Einbürgerung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen machen. Ich weiss, ich verlange viel, aber Sie müssen verstehen, dass ich nicht die einzige bin unter diesen acht Millionen Bürgern. Ich möchte nicht, dass es nur mich betrifft, ich möchte, dass es das Leben vieler Menschen auf positive Weise verändern kann.
Daher greife ich auf diese Kampagne zurück und hoffe, dass Sie mein Anliegen annehmen und mich zu einem Gespräch einladen. Mir ist ebenso bewusst, dass Sie wahrscheinlich viele weitere Anliegen bekommen werden, welche genauso einen hohen Wert haben wie meinen, deswegen bleibt für mich nur noch die Hoffnung, die ich nicht schon wieder verlieren möchte."

Vereinheitlichung des Einbürgerungsprozesses

"Das Einbürgerungsverfahren in der Schweiz ist nicht einheitlich geregelt (Ordentliche Einbürgerung).

Beispielsweise hat Genf eine der höchsten Einbürgerungsquoten, während der Kanton Thurgau eine sehr niedrige Quote hat. Dies hängt damit zusammen, dass das Einbürgerungsverfahren von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedliche Kriterien hat. Die Kriterien sind oft von der Offenheit gegenüber Ausländerinnen und Ausländern abhängig.

Wir vertreten die Meinung, dass es nicht sein darf, dass Menschen durch den Einbürgerungsprozess durchfallen, nur weil in der Gemeinde eine ablehnende Haltung gegenüber Ausländerinnen und Ausländern herrscht. Um dies gerechter zu gestalten, braucht es ein einheitliches System, welches schweizweit beziehungsweise auf Bundesebene gilt. Dies könnte umgesetzt werden durch eine einheitliche Einbürgerungsprüfung in der ganzen Schweiz und auch die Bürokratie bezüglich der Integration (Schule, Arbeit, Wohnsitz, etc.)

Das Hauptkriterium der Einbürgerung soll die Integration sein. Dieses Kriterium erreicht man nur durch ein einheitliches Verfahren.

Es kann nicht sein, dass in gewissen Gemeinden an der Prüfung Fragen gestellt werden, welche nicht einmal ein eidgenössischer Schweizer beantworten könnte und welche keinen Zusammenhang mit der Integration haben."

Möglichkeit eines Militärdienstes für Ausländer

So manch ein Ausländer möchte in der Schweiz den Militärdienst absolvieren, hat jedoch ohne den Schweizer Pass nicht die Möglichkeit dazu. Freiwillige Ausländer, die dem Schweizer Militärdienen möchten, entscheiden sich bewusst dazu und würden diszipliniert mitmachen und die Schweizer Armee stärken. Dies würde der globalen Situation entgegenkommen und die Neutralität und Unabhängigkeit der Schweiz fördern. Aufgrund dessen sollten auch Ausländer die Chance bekommen, dem Schweizer Militär beizutreten.

momj

Clashroyale

Vereinfachte Einbürgerung für Ausländer*innen

"Die Einbürgerung für Ausländer*innen welche in der Schweiz Geboren sind, soll direkt bei der Geburt erfolgen solange die Eltern seit 10 Jahren in der Schweiz wohnhaft sind. (Auch wenn die Eltern keinen Schweizer Pass besitzen.)

Die Einbürgerung von eingewanderten Ausländern soll bereits nach 5 Jahren möglich sein, denn ich bin der Meinung, dass man nach 5 Jahren bereits sehr gut in einem Land integriert ist!"

Integration und politisches Engagement von geflüchteten Menschen in der Schweiz

In der Schweiz können Geflüchtete über viele Sachen, die sie direkt betreffen, nicht selber entscheiden. Es wird über sie gesprochen, nicht mit ihnen! Es gibt die Frauen- oder die Jugendsession in der Schweiz und eine Migrant:innen-Session in Basel – seit 2021 gibt es endlich auch ein Flüchtlingsparlament. Durch dieses bekommen auch Geflüchtete eine politische Stimme!

Hier schicke ich Ihnen eine Übersicht über unsere Empfehlungen an Schweizer Politik:

1. Kommission: Bessere Lebensbedingungen für abgewiesene Geflüchtete

1.1. «Flüchtlingsparlament fordert, dass abgewiesene Personen, welche aus politischen oder gesundheitlichen Gründen oder wegen einem fehlenden Migrationsabkommen nicht ins Heimatland zurückgeführt werden können, eine vorläufige Aufnahme in der Schweiz erhalten.»

Begründung

Es gibt tausende Langzeit-Abgewiesene, die bis 5, 10 Jahren oder mehr in Asylunterkünften wohnen, da sie nicht ins ihr Heimatland zurückkehren können, und immer noch in einer prekären und unwürdigen Situation leben. Die Realität und Erfahrung zeigen, dass diese Leute die Schweiz sehr selten freiwillig verlassen und in ihr Heimatland zurückkehren. Sie haben in der Schweiz keinerlei Recht auf Arbeit, Ausbildung und Integrationsmöglichkeiten. Sie haben keine Perspektiven. Unter diesen Bedingungen sind die psychische und körperliche Gesundheit und das Wohlergehen der Betroffenen gefährdet. Das Nothilfesystem für Abgewiesene in der Schweiz verletzt ganz klar die Menschenrechte und die Menschenwürde.

Die Situation von Afghanistan soll als gutes Beispiel dienen. SEM beschreibt die Situation in Afghanistan als humanitäre Krise und gibt seit Januar 2022 den Asylsuchenden eine F-Bewilligung (F-Ausländer). Dies soll für andere Flüchtlinge gelten.

1.2. «Flüchtlingsparlament fordert, dass die Kriterien für Härtefallgesuche vereinfacht werden und bei Ablehnung auf Kantonsebene eine Beschwerde auf kantonaler und Bundesebene möglich sein soll. Zudem soll eine Parteistellung auf kantonaler Ebene gewährt werden.»

Begründung

Beim Härtefallgesuch müssen Abgewiesene ihre Integrationsbemühungen beweisen. Wie sollen sie dies aber machen, wenn sie in einem Rückkehrzentrum leben müssen ohne jeglichen Kontakt zur Schweizer Bevölkerung? Wie sollen sie in der Arbeitswelt integriert sein, wenn sie nicht arbeiten dürfen? Es gibt Widersprüche zwischen den Kriterien für Härtefallgesuche und den Gesetzen bzw. den Verordnungen.

Manche Kantone begrüßen Härtefallgesuche, andere empfehlen kaum ein Härtefallgesuch ans SEM. Aktuell hat die abgewiesene Person keine Möglichkeit, um beim Kanton zu rekurrieren. Die Frist „ab 5 Jahren“ ist zu vage, manche Kantone verlangen mehr, sogar mindestens 10 Jahre. Diese Formulierung gibt den Kantonen zu viel Spielraum. Es sollte ein einheitliches Gesetz mit einem Anrecht auf ein Gesuch für Menschen, die eine bestimmte Zeit in der Schweiz leben, geben. Zudem ist die aktuelle minimale Wartezeit (5 Jahre oder mehr) zu lange und verursacht unnötiges Leiden und hohe Kosten.

1.3. «Flüchtlingsparlament kritisiert die Praxis der Eingrenzung in einigen Kantonen und fordern die allgemeine Aufhebung der Eingrenzung/Ausgrenzung (Rayon-Auflage) der abgewiesenen Asylbewerber*innen.»

Begründung

Isolation und die Verweigerung der Bewegungsfreiheit ohne stichfeste richterliche Begründung wie Gefährdung der Öffentlichkeit verstossen gegen die Menschenrechte! Durch die Rayon-Auflage wird der Kontakt zur Schweizer Bevölkerung erschwert. Es ist eine zermürbende Situation für die Betroffenen. Es gibt abgewiesene Personen, die Familienangehörige und Freund*innen in der Schweiz haben, die sie aber aufgrund der Rayon-Auflage nicht besuchen dürfen. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie psychisch belastend die Isolation sein kann. Die abgewiesenen Personen erleben diese Isolation im Alltag und können sich nicht dagegen wehren.

2. Kommission: Gleiche Rechte für Geflüchtete mit Beeinträchtigung

2.1. «Geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigung sollten einen vom Status unabhängigen, gleichberechtigten und national einheitlichen Zugang zur IV haben.»

Begründung

Geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigung werden oft beim Zugang zur IV ungerecht behandelt und ausgeschlossen. Diese ungerechte Behandlung passiert aus unterschiedlichen Gründen. Zum Beispiel: Aufenthaltsbewilligung, fehlende Bildung und Sprache, Unwissen über ihre Rechte und Pflichten, fehlende Begleitung usw.

2.2. «Wir empfehlen eine bedürfnisorientierte Unterstützung der geflüchteten Menschen mit Beeinträchtigung durch Begleitung, Beratung und Infoveranstaltungen, sodass die Rechte umgesetzt werden und gleichzeitig die Integration gewährleistet ist. Dazu gehören auch NGO-Projekte zur Gleichberechtigung und Integration der Geflüchteten mit Beeinträchtigung.»

Begründung

Geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigung brauchen eine enge und individuelle Beratung und Begleitung im Alltag, um ihr schwierige Lebenssituation zu bewältigen. Sie brauchen oft Rechtsberatung, Kulturvermittlung und Brückenbauer*innen im Alltag.

Geflüchtete Eltern mit beeinträchtigten Kindern sind oft belastet und es gelingt ihnen weniger gut, sich zu integrieren, obwohl sie das Potential hätten. Eine spezialisierte Unterstützung könnte eine Entlastung sein, damit sich die Eltern besser um die Integration der Kinder kümmern könnten.

Geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigung sollten durch Informationsveranstaltungen für ihre Rechte und Pflichten sensibilisiert werden. Für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen braucht es in der Regel Informationen in den Erstsprachen.

Obwohl das Recht auf Bildung für alle gilt, wird es aber nicht immer umgesetzt. Deswegen empfehlen wir eine sofortige integrative Umsetzung des Rechts auf Bildung für alle Kinder mit Beeinträchtigung im Asylsystem, auch abgewiesene Kinder.

Die Wohnsituation für geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigung ist nicht immer geeignet, insbesondere für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung. Deshalb fordern wir eine sichere und geeignete Wohnung für sie, inklusive für geflüchtete Familien mit beeinträchtigten Kindern.

Auch geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigung haben das Recht, ihre Stimme bei Entscheidungstragenden zu erheben. Das Flüchtlingsparlament fordert von NCBI Schweiz evtl. in Zusammenarbeit mit UNHCR Schweiz, Schweizerischer Flüchtlingshilfe, terre des hommes schweiz und anderen NGOs die Lancierung eines Projektes zur Gleichberechtigung von Geflüchteten mit Beeinträchtigung.“

2.3. «Die Dienstleistung und das Engagement der geflüchteten Eltern mit Kindern mit Beeinträchtigung sollten als eine Arbeit anerkannt werden und dementsprechend entlohnt werden.»

Begründung

Geflüchtete sowie andere Eltern mit beeinträchtigten Kindern leisten grosse Pflegearbeit, auch wenn die Kinder leicht beeinträchtigt sind. Deshalb empfehlen wir einen Lohn und Spesen für die Pflegearbeit, die Eltern für ihre beeinträchtigten Kinder leisten, auch ohne pflegerische Ausbildung. Zudem soll die Pflegearbeit der Eltern anerkannt werden, sodass sie nicht als erwerbslos gelten. Oft muss man in der Schweiz ein Zertifikat haben, sodass die Arbeit anerkannt wird. Deshalb fordern wir eine zertifizierte kostenlose Aus- oder Weiterbildung für die Eltern, die ihre Kinder mit Beeinträchtigung pflegen. Die Kosten sollten von den Gemeinden bzw. Sozialamt übernommen werden.

3. Kommission: Faire Asylanhörnung, Asylgründe und Asylentscheide

3.1. «Das Flüchtlingsparlament fordert, dass die Militärdienstverweigerung in Ländern mit Diktatur, in denen das Militär zur Bekämpfung des Willens des Volkes genutzt wird, als Asylgrund anerkannt wird.»

Begründung

Ein Beispiel: In der Schweiz bekommen Syrer*innen seit 2017 nicht mehr Asyl, wenn sie den Militärdienst verweigert haben, auch wenn sie persönlich verfolgt werden. Das Assad-Regime und die Anhänger*innen betrachten diese Menschen als Verräter*innen, die unmenschlich bestraft werden sollen. Die syrische Armee ist eine Armee geworden, deren Ziel es ist, das Land grossenteils zu zerstören. Es begeht schlimme Verbrechen gegen die syrische Bevölkerung. Wenn man den Militärdienst verweigert, kommt man ins Gefängnis, wird gefoltert, etc., trotzdem ist das aktuell kein Asylgrund für die Schweiz. In Syrien bekommen Personen, die nicht ins Militär gehen in Friedenszeiten 1-6 Monate Freiheitsstrafe, in Kriegszeiten werden sie 1-5 Jahre inhaftiert. Ab 19 Jahren müssen alle Männer ins Militär.

Auch in Eritrea und andere Diktaturen ist Dienstverweigerung nicht mehr ein Asylgrund, obwohl Dienstverweigerung schwer bestraft und das Militär gegen das Volk eingesetzt wird. Vergleiche zwischen Militärdienstverweigerung in der Schweiz und in Diktaturen sind irreführend.

3.2. «Das Flüchtlingsparlament fordert, dass Asylsuchende nach Bedarf eine psychologische Begleitung vor, während und nach der Asylanhörnung durch medizinische Fachpersonen mit Kulturvermittlung bekommen.»

Begründung

Geflüchtete erleben während der Flucht verschiedene Traumata. Zum Beispiel gibt es Frauen, die vergewaltigt wurden oder sonst Gewalt erlebt haben - im Herkunftsland oder auf dem Fluchtweg. Die Traumata und die Gewalt, die auf dem Weg passiert sind, sollen auch eine Rolle spielen in der Asylanhörnung. Über Trauma zu reden, ist oft ein Tabu, deswegen erzählen Geflüchtete an den Asylanhörnungen nicht alles, was sie erlebt haben. Das hat manchmal einen negativen Einfluss auf den Asylentscheid. Die Asylsuchenden sollten verstehen, dass sie sich für das, was sie erlebt haben, nicht schämen müssen, sondern darüber reden sollen. Eine Begleitung in der Muttersprache wäre am zielführendsten, denn so können sie ihre Gefühle besser ausdrücken.

Asylsuchende sollen ein Sicherheitsgefühl bekommen. Das Ziel sollte sein, den Leuten möglichst viel Sicherheit zu geben. Die Schweiz ist ein fortschrittliches Land, was psychologische Unterstützung angeht. Diese Unterstützung soll fair verteilt sein und auch Geflüchteten angeboten werden. Wenn es keine Fachpersonen gibt, die die Muttersprache sprechen, sollen Brückenbauer*innen und interkulturelle Dolmetschende eingesetzt werden, die vermitteln können. Eine Vertrauensperson darf sich aktuell bei Asylanhörnungen nicht einmischen, nur ruhig dasitzen. Das Brückenbauer-Konzept könnte die Rolle der Vertrauensperson verstärken. Brückenbauer*innen sollen vor und während der Anhörung beraten und begleiten. Die Brückenbauer*innen müssen F- oder B-Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz haben, um der Situation der Geflüchteten besser nachvollziehen zu können.

3.3. (Empfehlung als Reserve):«Das Flüchtlingsparlament fordert, dass die Beschwerdefrist für den Asylentscheid beim beschleunigten Asylverfahren von 5 auf 10 Tage verlängert wird.»

Begründung

In der kurzen Zeit von 5 Tagen haben viele Asylsuchende kein Netzwerk, um Anwälte*innen zu finden. Diejenigen von den Hilfswerken haben oft keine Zeit dafür. Im erweiterten Asylverfahren hat man 30 Tage Beschwerdefrist. Seit der Einführung des beschleunigten Verfahrens im Jahre 2019 wird diese Verlängerung gefordert und wir müssen das nochmals zur Sprache bringen.

3.4. (Empfehlung als Reserve): «Das Flüchtlingsparlament fordert, dass Befragter*innen, weitere beteiligte SEM-Mitarbeitende und Richter*innen, die an Asylentscheiden beteiligt sind, regelmässig Weiterbildungen besuchen sollten, wo sie sich mit den Themen Rassismus, Islamophobie, LGBTQI+, Sexismus, etc. auseinandersetzen.»

Begründung

Diese Personen haben viel Macht über Lebensschicksale. Mit nur einer Weiterbildung diskriminierende Weltanschauungen abzusetzen, ist sehr schwierig.

4. Kommission: Begegnung und Austausch mit SEM

4.1. «Das Flüchtlingsparlament fordert vom SEM ein sofortiges und vereinfachtes Verfahren (humanitäres Visum, Status S oder ähnliches) für bedrohte Menschen aus Afghanistan, die von einem der schrecklichsten Regime der Welt verfolgt werden. Ihnen sollte das Recht gewährt werden, mit ihrer Familie in der Schweiz in Frieden zu leben.»

Begründung

Nach der Eroberung Afghanistans durch die Taliban am 15. August 2021 mussten Tausende von Afghan*innen das Land verlassen. Die Situation eskalierte, als die Zielpersonen von Taliban-Gruppierungen angegriffen und durchsucht wurden. Die Bilder aus Afghanistan und vom Flughafen Kabul haben die Welt schockiert. Während dieser Zeit versuchten andere Länder, den tausenden Menschen zu helfen, die in den letzten Jahren mit ihnen zusammengearbeitet hatten.

Auch die Schweiz gehörte zu den Ländern, die rund 250 afghanische Mitarbeitende des DEZA-Büros in Kabul evakuiert hat. Wegen der schwierigen Sicherheitslage im Land konnten nicht alle an Leib und Leben bedrohte Mitarbeitende der ehemaligen Regierung, der ausländischen Truppen und der internationalen Organisationen auf die Evakuierungsliste gesetzt werden. Tausende müssen sich immer noch verzweifelt in Afghanistan verstecken und darauf warten, bis sie von den Taliban gefasst und getötet werden. Diejenigen, die Glück hatten, gingen das Risiko ein und konnten sich und ihre Familie illegal in die Nachbarländer in Sicherheit bringen. Zu dieser Gruppe gehören auch viele Angehörige der in der Schweiz lebenden Geflüchteten, diese sind von der Verfolgung durch die Taliban direkt betroffen, darunter Kinder, Frauen und ältere Menschen. Das tägliche Geschehen in Afghanistan und politische Entscheidungen in den Nachbarländern sind für die Flüchtlinge in der Schweiz wie tägliche Alpträume, mit denen sie heutzutage massiv konfrontiert sind.

Einer siebenmonatigen Reportage der New York Times zufolge, die am 12. April 2022 veröffentlicht wurde, sind fast 500 ehemalige Beamt*innen und Mitglieder der afghanischen Sicherheitskräfte von den Taliban gewaltsam getötet oder zum Verschwinden gebracht worden. Bei der Zahl 500 handelt es sich nur um die von offiziellen Quellen bestätigten Tötungen. Jeden Tag werden von dieser Terrorgruppe zahlreiche Menschen umgebracht, deren Tötungen aus Angst vor den Taliban und Bedrohung ihrer Familien nie bestätigt werden können. Laut Angaben vom schweizerischen Radio und Fernsehen SRF im Oktober 2021 hat das SEM fast 8000 Anträge für ein humanitäres Visum erhalten, von denen es nur in drei Fällen ein Visum erteilt hat. Wer diese Situation mit dem Schutzstatus S für ukrainische Geflüchtete vergleicht, stellt sich Fragen über die extrem unterschiedlichen Handlungen der Schweiz.

4.2. «Das Flüchtlingsparlament fordert, dass alle Personen, die mehr als 3 Jahre in Rückkehrzentren leben, ein Härtefallgesuch einreichen dürfen und ihre Anträge sollen berücksichtigt werden. Die Asylpraxis vom SEM betreffend Menschen aus Diktaturen wie Eritrea, Afghanistan und Iran soll angepasst werden, indem die Härtefallgesuche der Menschen aus diesen Ländern erleichtert behandelt werden. Das Flüchtlingsparlament unterstützt die Motion 21.3187 von NR Streiff-Feller ‚Ausserordentliche humanitäre Motion für Nothilfe beziehende Personen aus altrechtlichen Asylverfahren»

Begründung

Es gibt Personen, die schon sehr lange in Rückkehrzentren leben und erfahrungsgemäss bleiben, teilweise 10 oder 15 Jahre oder länger. Härtefallgesuche von Menschen sollen nicht abgelehnt werden, die in der Schweiz aufgewachsen sind oder ihr Leben schon lange da verbringen. Sie leiden deswegen psychisch z.B. unter Depression und leben ständig in starkem Stress. Ein solches Leben macht sie psychisch und körperlich krank. Niemand soll in einer so schmerzhaften und menschenunwürdigen Situation in der Schweiz leben. Neben den humanitären Gründen und den schwierigen Bedingungen für Langzeitaufenthalter*innen in Rückkehrzentren gibt es auch finanzielle Gründe: Die Schweiz zahlt jährlich hohe Ausgaben für Langzeitaufenthalter*innen in Rückkehrzentren. Stattdessen kann dieses Geld dafür eingesetzt werden, sie zu integrieren und ihnen eine Arbeit zu ermöglichen, produktiv zu sein und Steuern zu zahlen.

4.3. «Zahlreiche Geflüchtete besitzen einen F-Ausweis und haben kein Recht, ins Ausland zu reisen. Wir empfehlen dem SEM die Verordnung präziser anzuschauen und Ausnahmen unbürokratisch vorzusehen, sodass die Geflüchteten in den Schengenraum aus- und danach wieder einreisen können.»

Beispiel

Ein Geflüchteter, der in der Schweiz seit 10 Jahren mit F-Ausweis wohnt und dessen Schwester in Deutschland mit ähnlichem Ausweis lebt: Sie sind beide aus ihrem Heimatland geflüchtet und haben keine anderen Familienmitglieder, weil sie im Krieg gestorben sind. Es ist kein Luxus, sondern menschlich, wenn dieser Geflüchtete zu seiner Schwester nach Deutschland reisen und wieder in die Schweiz kommen darf. Das ist nur ein Beispiel, die meisten Geflüchteten in der Schweiz mit F-Status haben Geschwister oder Eltern im Schengenraum.

Frage ans SEM:

- Wie kann sich das Flüchtlingsparlament sich partizipativ bei der Anpassung von dieser Verordnung einbringen?

- Uns ist bewusst, dass diese Forderung in der Debatte im Parlament behandelt wurde. Dort hat das SEM erklärt, dass es auf der Ebene der Verordnung eine Anpassung machen könnte. Wir bitten das SEM freundlich, dies anzuschauen und eine Anpassung vorzunehmen.

“Aus- und Einreisemöglichkeit in den Schengenraum für Geflüchtete mit F-Ausweis: BBl 2020 7457, Botschaft zur Änderung des Ausländer- und Integrationsgesetzes (Einschränkungen für Reisen ins Ausland und Anpassungen des Status der vorläufigen Aufnahme)” (Seiten 7458-7459): <https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2020/1945/de>

„Neben der eigentlichen Umsetzung der Motion 15.3953 sollen die heutigen Regelungen für Reisen in einen anderen Staat als den Heimat- oder Herkunftsstaat für asylsuchende, vorläufig aufgenommene und schutzbedürftige Personen aus Gründen der Rechtssicherheit neu auf Gesetzesstufe verankert werden. Anders als anerkannte Flüchtlinge brauchen vorläufig aufgenommene und schutzbedürftige Personen bereits heute eine Bewilligung für Reisen auch in solche Staaten. Neu wird ein Reiseverbot als Grundsatz festgelegt, bei welchem gestützt auf der heutigen restriktiven Bewilligungspraxis Ausnahmen gelten sollen.

Die Ausnahmen sollen auf Verordnungsstufe geregelt werden. Dabei sollen Reisen von vorläufig aufgenommenen und schutzbedürftigen Personen in andere Staaten als der Heimat- oder Herkunftsstaat aus besonderen persönlichen Gründen, insbesondere auch zu Integrationszwecken, im Einzelfall weiterhin bewilligt werden können. Asylsuchenden Personen soll eine Reise in einen solchen Staat hingegen nur noch dann bewilligt werden können, wenn dies für die Durchführung des Asyl- oder Wegweisungsverfahrens notwendig ist. Dies kann insbesondere für die Vorbereitung der Rückkehr in den Heimat- oder Herkunftsstaat erforderlich sein (z. B. zur Papierbeschaffung auf einer ausländischen Vertretung in einem Nachbarstaat der Schweiz).“

Der Bundesrat hat im oben zitierten Bericht zum Vorstoss 20.063 und wiederholt in der parlamentarischen Debatte erklärt, dass die Regelung der Ausnahmen zum Reiseverbot für vorläufig aufgenommene Personen auf Verordnungsstufe und nicht im Gesetz geregelt werden sollen. Das Parlament folgte dieser Empfehlung vom Bundesrat, nachdem der Nationalrat anfänglich für Ausnahmen auf Gesetzesebene entschieden hatte. Das Flüchtlingsparlament sucht den Dialog mit SEM über Anpassungen in der Verordnung über Ausnahmen zum Reiseverbot zu Themen wie erlaubte Reisegründe, Prozeduren für Gesuche um eine Ausnahme, Rolle der Kantone und des Bunds in der Bearbeitung solcher Gesuche und ähnliche Fragen.

5. Kommission: Bildung für alle ohne Bedingungen

5.1. «Wir empfehlen einen gleichberechtigten, einheitlichen und unabhängigen Zugang zu Sprachkursen, Ausbildung und Hochschulen. Dieser Zugang soll unabhängig von Aufenthaltsstatus, Alter, "Rasse", Religion, sexuelle Orientierung und Herkunft sein.»

Begründung

Nicht nur anerkannte Geflüchtete sollen die Chance auf eine Bildung haben, sondern alle Geflüchteten, unabhängig von erteilter oder eben auch nicht erteilter Aufenthaltsbewilligung. Das lange Warten in einem Asylheim belastet Geflüchtete sowohl physisch wie auch psychisch. Es kommt nicht nur den Geflüchteten zugute, wenn sie während des hängigen Entscheid-Prozesses einer Ausbildung nachgehen bzw. die lokale Landessprache erlernen können, sondern auch der Gesellschaft.

Der Zugang zu Sprachkursen wird je nach Kanton unterschiedlich gehandhabt. Eine einheitliche einfache und offene Handhabung wäre daher wünschenswert. Bekanntlich ist in der Schweiz Zeit kostbar, deshalb sollte man die Wartezeit auf einen Entscheid nicht ungenutzt lassen.

5.2. «Wir empfehlen eine unabhängige Ombudsstelle spezifisch für Geflüchtete, welche über die Rechte und Pflichten informiert und bei Konflikten und unfairer Behandlung im Bereich der Bildung oder der Arbeitsintegration schlichtet.»

Begründung

Es entstehen oft Missverständnisse und Konflikte beim Zugang zur Bildung und Geflüchtete fühlen sich unfair behandelt. Das kann sie dabei behindern, ihre Ziele zu erreichen bzw. bessere Chance zu gewinnen. Geflüchtete kennen ihre Rechte und Pflichten manchmal ungenügend. Es wäre daher hilfreich über die Rechte und Pflichten informiert zu sein, damit - wenn bspw. jemandem von der Sozialhilfe eine Leistung verweigert wird, die dieser Person evtl. zustehen würde - die Person in der Lage ist, herauszufinden, was ihre Rechte und Pflichten sind und allenfalls dafür einzustehen und dagegen Einsprache einzureichen.

5.3. «Das Flüchtlingsparlament fordert einen gleichberechtigten Zugang zur Arbeitsintegration inklusive Schnuppermöglichkeiten oder Praktika. Dafür fordern wir eine enge Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Arbeitgebenden (Firmen) und Integrationsfachstellen (Gemeinden, Kantone und Sozialamt), um den Zugang zur Arbeitsintegration inklusive Schnuppermöglichkeiten oder Praktika zu ermöglichen.»

Begründung

Die Möglichkeit einer Arbeitsintegration inklusive Schnuppermöglichkeiten oder Praktika für Geflüchtete ist eine dreifache Kooperation, an der Geflüchtete, Arbeitgebende und Behörden (kommunale und kantonale Sozial- bzw. Integrationsfachstellen) beteiligt sind. Deshalb braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen drei Parteien, um den Zugang zur Arbeitsintegration zu erleichtern. Es sollen mehr Schnupperlehren für Geflüchtete angeboten werden. Zudem soll es ihnen möglich sein, als Gasthörer*innen an Vorlesungen an Universitäten/Fachhochschulen teilzunehmen. Zurzeit sind die Kosten für manche Studiengänge hoch, weshalb oftmals keine Kostenübernahme und eine voreingenommene ablehnende Entscheidung über die Studiums-Eignung von der Sozialbehörde oder Arbeitsintegrationsstelle getroffen wird.

6. Kommission: F-Bewilligung und S-Schutzstatus

6.1. «Flüchtlingsparlament fordert, dass die Aufenthaltsdauer mit F-Status beim Antrag für die Einbürgerung oder eine Niederlassungsbewilligung angerechnet wird.»

Begründung

Für eine Niederlassungsbewilligung oder Einbürgerung gibt es je nach Kanton unterschiedliche Anforderungen betreffend Aufenthaltsdauer. Für andere Ausländer*innen wird die Zeit in der Schweiz angerechnet, aber für diejenigen mit F-Status (vorläufige Aufnahme) wird diese Zeit in der Regel nicht angerechnet. Das ist ungerecht und eine unnötige zusätzliche Belastung für Menschen, die z.B. vor Krieg geflüchtet sind.

6.2. «Flüchtlingsparlament fordert eine neue Bezeichnung für den F-Status. Aktuell wird dieser als vorläufig aufgenommen benannt, was jedoch nicht der Realität entspricht. Diese Bezeichnung erschwert den Alltag und berufliche Integration. Viele Vertragspartner*innen wie Versicherungsgesellschaften, Vermieter:innen, Arbeitgebende und Mobil-Abo-Provider etc. möchten deshalb keinen Vertrag mit den sogenannten vorläufig Aufgenommenen eingehen.»

Begründung

Die Bezeichnung vorläufig aufgenommen entspricht zurzeit nicht der Wahrheit und sie ist irreführend. Die suggeriert, dass die Geflüchteten mit F-Status von einem Tag auf den anderen in ihre Heimatländer zurückgeschaffen werden können. Dieser Umstand erschwert die Vertragsschließung mit Menschen mit F-Bewilligung. Einfache Verträge wie bspw. Mobil-Abonnente können aus diesem Grund nicht abgeschlossen werden. Zudem lassen sich viele Arbeitgebende und Vermieter:innen auf Verträge mit vorläufig Aufgenommen nicht ein, weil sie befürchten. Dies erschwert die berufliche und soziale Integration von vorläufig Aufgenommen sehr. Deshalb fordern wir die Anpassung der Bezeichnung "vorläufig Aufgenommene".

6.3. «Das Flüchtlingsparlament unterstützt völlig den Schutzstatus S für ukrainische Geflüchtete, fragt jedoch nach, warum andere Schutzbedürftige z.B. aus Syrien oder Afghanistan den eingeschränkten Status F oder sogar eine Ablehnung erhalten. Flüchtlingsparlament fordert deshalb gleiche Rechte für alle Geflüchteten in der Schweiz. Das Flüchtlingsparlament fordert, dass alle geflüchteten Personen aus Kriegsgebieten einen S-Status bekommen.»

Begründung

Alle Leute, die die gleichen Kriterien wie die Geflüchteten aus der Ukraine erfüllen, sollen den S-Status bekommen. So haben auch sie die Chance auf einen schnellen Zugang zu Integration, Arbeit, Familiennachzug, Schutz, usw. ohne - wie aktuell - Jahre zu verlieren. Ihre Ressourcen sollen nicht verschwendet werden. Der Status S erfolgt ohne formellen Asylantrag, sondern wird gegeben, um effizient und effektiv zu schützen. Wenn der Krieg fertig ist und der Wiederaufbau beginnt, können sie einen Asylantrag einreichen oder zurückkehren. Diese Geflüchteten sind nicht in der Schweiz, weil sie ihr Land, die Familie, die Kultur verlassen möchten, sondern sie mussten das Land verlassen. Wenn man in Sicherheit zurückkehren kann, kehren viele freiwillig zurück.

7. Kommission: Tessin

7.1. «Flüchtlingsparlament fordert, dass anerkannte Flüchtlinge das Recht eingeräumt wird, ihre Wohnung selbständig zu suchen und zu bewerben. Ferner sollen sie spätestens nach drei Monaten nach der Zuweisung in den Kanton Tessin mit der Wohnungssuche beginnen dürfen.»

Begründung

Die von der Schweiz ratifizierte Genfer Flüchtlingskonvention gewährt auf dem Gebiet der Sozialhilfe die gleiche Behandlung wie den Staatsbürger*innen. Aktuell werden jedoch anerkannte Flüchtlinge in Wohnungen untergebracht, die vom Sozialamt bestimmt wird. Dies erschwert die gesellschaftliche Integration, da Geflüchtete untereinander leben. Ferner können Geflüchtete während der Bewerbungsphase die Tessiner Gepflogenheiten näher kennenlernen.

7.2. «Flüchtlingsparlament fordert die Etablierung einer unabhängigen Anlaufstelle für sozialhilferechtliche Angelegenheiten im Kanton Tessin»

Begründung

Bei Problemen mit Sozialarbeiter*innen fürchten viele Geflüchtete den Rechtsweg zu ergreifen, da sie künftige Konsequenzen (wie Schikane) befürchten. Sehr viele Mängel in der Sozialhilfe bleiben deshalb unberührt. Beispielsweise werden Geflüchtete über ihre nicht genügend aufgeklärt. Vieles bleibt unübersichtlich und ungewiss, was für Verwirrung sorgt. Zudem erschweren die fehlenden Sprachkenntnisse die selbständige Recherche. Eine unabhängige Anlaufstelle, die in mehrsprachig arbeitet, könnte die genannten Probleme lösen.

8. Kommission: Ukrainische Flüchtlinge

8.1. «Flüchtlingsparlament fordert die schnelle Rekrutierung und Ausbildung von zweisprachigen Menschen, um die vielen ukrainischen Geflüchteten und die Regelstruktur zu unterstützen.»

Begründung

Die Schweiz erwartet sehr viele Geflüchtete aus der Ukraine, viel mehr als aus allen anderen Ländern zusammen.

Die Erfahrung mit den ersten 40'000 Menschen (Stand Ende April 2022) zeigt, dass interkulturelle Dolmetschende für die Sprachen dieser Geflüchteten (Ukrainisch und Russisch) sowie zweisprachige Jurist*innen im Bereich Migrationsrecht und andere Unterstützungspersonen fehlen. Um die vielen ukrainischen Geflüchteten zu betreuen, zu informieren und zu beraten, werden viele Menschen angestellt, dabei sollten zweisprachige Menschen, die bisher freiwillige Arbeit geleistet haben, berücksichtigt werden. Diese Freiwilligen brauchen eine Professionalisierung und Unterstützung, um Burnouts und Überforderung zu vermeiden und um diese herausfordernde Situation wirksam bewältigen zu können.

Diese Menschen sollen durch regionale Zentren für Flüchtlingshilfe wie zum Beispiel SEEP vernetzt und unterstützt werden, um Weiterbildung, Supervision und Qualitätssicherung zu erhalten.

8.2. «Flüchtlingsparlament fordert angemessene erstsprachige psychologische Abklärung, Unterstützung und Behandlung für die vielen traumatisierten erwachsenen und minderjährigen ukrainischen Geflüchteten. Dafür braucht es die Rekrutierung, Weiterbildung und Anerkennung von psychologischen Fachpersonen aus der Ukraine bzw. zweisprachige Psychotherapeut*innen; Weiterbildung von fremdsprachigen bzw. zweisprachigen Brückenbauer*innen in Psychoedukation und Trauma-Begleitung sowie individuelle und Gruppenangebote.»

Begründung

Der Krieg traumatisiert Erwachsene sowie Kinder zuerst im Heimatland und dann auch weiterhin, obwohl sie in Sicherheit in der Schweiz angekommen sind. Die Bedürfnisse der Erwachsenen und Kinder, der schwer und leichter Traumatisierten unterscheiden sich. Es fehlt an fremdsprachigen psychotherapeutischen Fachpersonen, aber es gibt mehrere ukrainische Geflüchtete mit Erfahrung und Ausbildung, die mit flexibler Anerkennung und neuen Strukturen schnell wirksam sein könnten, um die Fixierung und Vertiefung der Traumatisierung zu vermeiden:

- Psychologische Gruppen in russischer und ukrainischer Sprache, um die Flüchtlinge über den Umgang mit ihren traumatischen Erfahrungen, über Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Integration in einem anderen Land zu informieren und ihnen Methoden zur psychologischen Selbststabilisierung zu vermitteln.
- Identifikation von schwer traumatisierten Menschen, Bereitstellung von „psychologischer Ersthilfe“ als Prävention von PTSD und Information über psychologische Hilfestellungen.
- Psychologische und kunsttherapeutische Unterstützung für Kinder und Jugendliche, um traumatische Erlebnisse zu verarbeiten.
- Psychologische Unterstützung für Menschen, die ehrenamtlich mit ukrainischen Flüchtlingen arbeiten.
- Sensibilisierung und Konfliktlösung für Gastfamilien.

8.3. «Flüchtlingsparlament fordert Informationsangebote über (Arbeits-Integration, Gesundheit und Rechte und Pflichten für ukrainische Geflüchtete in der Erstsprache.»

Begründung

Es braucht spezialisierte Beratung und Begleitung sowie online Informationen, für ukrainische Geflüchtete und Freiwillige, die sie unterstützen, um die anfängliche Willkommenskultur nachhaltig zu verankern und die sprachliche, kulturelle und berufliche Integration zu fördern. Sonst kann die Stimmung kippen, wenn Missverständnisse und gegenseitige Enttäuschungen das Zusammenleben prägen.

Mit Gruppenanlässen, Beratungsangeboten (online und Präsenz) und Infomaterialien (Kurzvideos, Text) in den Erstsprachen kann effizient und effektiv informiert werden. Diese Angebote sollen die spezielle Situation der ukrainischen Geflüchteten (Gastfamilien, Traumata, Schutzstatus S usw.) berücksichtigen.

9. Arbeitsgruppe 1: Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen

9.1. Einstufungsmodell für die Partnerorganisationen

9.2. Nachhaltigkeit: «Wir empfehlen dem Flüchtlingsparlament, dass es eine Arbeitsgruppe geben soll, welche sich um Fundraising und Partnerschaften kümmert.»

Begründung

Das Flüchtlingsparlament Schweiz ist schon eine Stimme für die Geflüchteten und soll noch verstärkt werden, um die Stimmen der Geflüchteten auf politischer Ebene zu erheben. Damit dies ermöglicht wird, braucht es gesunde Finanzen bzw. genügend finanzielle Mittel sowie kooperative Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen und Fachstellen. Wir haben dafür schon vieles vorbereitet wie Mailvorlage, Einstufungsmodell usw.

Partnerschaften: Das Flüchtlingsparlament arbeitet bereits mit folgenden Organisationen zusammen: UNHCR Schweiz und Liechtenstein, der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, terre des hommes schweiz, Migrationsfachstelle - reformierte Kirchen BE/JU/SO, Eritreischer Medienbund, Verein Netzwerk Asyl Aargau und Verein Mitstimme.

Wir haben 38 Vereinen und Organisationen analysiert, um für eine Partnerschaft anzufragen.

10. Arbeitsgruppe 2: Öffentlichkeitsarbeit für das Flüchtlingsparlament
- 10.1. «Wir führen Interviews mit Flüchtlingsparlamentarier*innen am 08. Mai durch, die von dort aus gepostet werden.»
- 10.1.1. Fragen für kurze Videointerviews – Berichte über Empfehlungen der Kommissionen und Produkte der Arbeitsgruppen
- Was bedeutet das Flüchtlingsparlament für dich? Warum nimmst du am Flüchtlingsparlament teil?
 - Was sind die Ziele deiner Kommission? Warum findest du die Ziele deiner Kommission wichtig?
 - Warum findest du das Flüchtlingsparlament wichtig?
 - Denkst du, dass das Flüchtlingsparlament eine Veränderung in der Politik bewirken kann? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
 - Welche Veränderungen wünschst du dir für die Zukunft?
- 10.1.2. Kommission 1 „B

erleichterte Einbürgerung

"Heutzutage wollen immer mehr Ausländer eingebürgert werden. Der Hauptgrund? In der Arbeitswelt in der Schweiz hat ein Schweizer mit den gleichen Fähigkeiten wie ein Ausländer leichter Arbeit. Aber ist es wirklich, nicht zwischen Menschen zu unterscheiden, die seit 20 Jahren in der Schweiz sind und denen, die seit 3 Jahren in der Schweiz sind? Nein, nein. Warum sollten sie dann Tausende von Franken bezahlen, während sie drei verschiedene Tests machen? Heute wünschen wir uns natürlich eine erleichterte Einbürgerung unter bestimmten Voraussetzungen! Diese erleichterte Einbürgerung könnte Personen gewährt werden, die Kriterien erfüllen, wie ein richtiger Schweizer Staatsbürger, mit Ausnahme seiner Herkunft. Die Kriterien sind :
Zunächst muss man in der Schweiz geboren sein. Wir fordern kein Bodenrecht, da andere Kriterien erfüllt werden müssen.
Dann muss man die obligatorische Schule in der Schweiz abgeschlossen haben oder 15 Jahre gearbeitet haben, wenn die Person zwischen den beiden umgezogen ist.
Und schließlich, mindestens eine Landessprache zu sprechen wie Französisch, Deutsch, Italienisch oder Romanisch."

Abstimmung mit Ausländern/nicht Schweizer:innen

"Wir lassen uns sehr viele Ideen entgehen, weil ein Teil von der Schweiz kein Recht hat abzustimmen und zu wählen.
Stattdessen sollten wir den Personen die in der Schweiz leben und auch einen Beitrag leisten wollen, auch eine Chance geben. Die politischen Entscheidungen treffen schlussendlich alle Einwohner die in der Schweiz leben.
Man könnte stattdessen darauf achten wie lange die Personen hier schon wohnhaft sind.
Die Personen die eine C oder B Bewilligung haben sollten die gleiche Chance erhalten wie den Einwohnern mit einem Schweizerpass."

Integration von Nicht-Stimmberechtigten in die Schweizer Politik

"Die Schweiz ist stolz darauf, eine fast komplette Demokratie zu besitzen. Doch wieso nur fast komplett?
Laut dem Bundesamt für Statistik gab es im Jahr 2022 exakt 5'539'952 stimmberechtigte Schweizerinnen und Schweizer. Doch in der Schweiz leben nicht nur fünfeinhalb Millionen Menschen. Mittlerweile sind wir stolze 8.5 Millionen. Was ist mit den 3 Millionen die nicht stimmen dürfen? Über 1.5 Millionen Schweizerinnen und Schweizer sind noch nicht 18 Jahre alt, und haben somit kein Stimmrecht.
Etwa 2 Millionen Schweizerinnen und Schweizer haben keinen Schweizer Pass, sie sind in der Regel ebenfalls nicht stimmberechtigt.
Ungefähr 15'000 Menschen stehen aufgrund einer geistigen Beeinträchtigung unter umfassender Beistandschaft. Ihnen wird das politische Mitspracherecht gerichtlich aberkannt.
Zwischen diesen 3 Bevölkerungsgruppen gibt es Überschneidungen. Bei den Wahlen 2015 gab es 3.08 Millionen Menschen, die nicht stimmberechtigt waren. Heute dürfte diese Zahl höher sein.
Über 3 Millionen Menschen leben also in der Schweiz, ohne das Recht zu haben, mitzubestimmen. Es ist aber unbestreitbar, dass auch diese 3 Millionen eigene Wünsche, Träume, Visionen und Vorstellungen haben, die in einer vollkommenen Demokratie auch berücksichtigt werden müssen. Es gibt immer Vorreiter. Glarus etwa, erlaubt seit 2007 den 16-jährigen das aktive Stimm- und Wahlrecht. In einigen Kantonen und Gemeinden, speziell in der Westschweiz, dürfen auch Ausländer und Ausländerinnen mitbestimmen was läuft.
Es ist bedauerlich, dass eine Notwendigkeit für dieses Anliegen besteht. Unbestreitbar aber ist, dass es in einer solch ausgeprägten Demokratie wie der Schweiz, alle Meinungen sichtbar zu machen. Der Bund, die Kantone und die Gemeinden haben daher sicherzustellen, dass allen Bürgern die Möglichkeit zur politischen Partizipation in einer angemessenen Form offensteht."

Maximalpreis für Döner	Ich finde es eine Schande, dass wir hier in der Schweiz so viel Geld zahlen müssen. in Deutschland Döner nur 5 Euro. In mein Vaterland Türkei auch. Das ist diskriminierend. Ich zahle mehr als 10 Franken. Das ist daneben. Daher ich möchte einführen Preis von 5 Franken für jede Döner plus gratis Getränk. Ich hoffe sie erhören meine Bitte und ich schenke einmal gratis Döner ihnen
Zuwanderung und Überbevölkerung reduzieren	Die Schweiz als attraktives, sicheres und freies Land leidet schon seit Jahren unter der massiven Zuwanderung. Immer mehr Menschen aus anderen Kulturen welche unserer freiheitlichen und offenen Werte nicht teilen nehmen Wohnraum weg, verbrauchen hier mehr Ressourcen, bringen leider auch hohe Kriminalität mit (80% der Verbrecher in Gefängnissen haben keine Schweizer Wurzeln), verstopfen die Strassen und verschmutzen die Umwelt da sie nicht die selbe Sensibilisierung zu Umweltthemen haben wie die länger hier lebende Bevölkerung. Viele haben das nun wirklich satt, dass immer mehr Zuwandernde Personen sich an unserem von uns und der schon länger hier lebenden anständigen Bevölkerung aufgebauten Wohlstand absahnt, unsere Werte nicht respektiert, alles verstopft. Helft bitte, dies zu stoppen, damit unser Land weiterhin lebenswert, frei und klimabewusst geschätzt wird.
Vereinheitlichung des Einbürgerungsverfahrens auf kantonaler und kommunaler Ebene	Die Bundesversammlung erlässt ein Gesetz, welches das Einbürgerungsverfahren auf Kantons- und Gemeindeebene vereinheitlicht. Dabei soll der Bund die Kantone und Gemeinden beaufsichtigen und die Objektivität des Verfahrens garantieren.
Mehr Umweltschutz	Wäre schön, wenn es in 10-20 Jahren eine, nicht komplett kaputt gewirtschaftete, Erde gäbe.
Günstigere Fotovoltaikanlagen	Günstige Möglichkeit um Energie zu gewinnen ohne der Umwelt zu schaden.
Umweltverschmutzung in öffentlichen Orten	Jeder kennt der Bahnhofsteg der voll mit Zigarettensammel ist. Und auch die Leute die Rauchen und das nicht in diesen gläsernen Hütten am Bahnhof und an andere öffentliche Orte. Aus diesem Grund schlage ich vor das ab jetzt das Rauchen in Bahnhöfen, Bushaltestelle und andere öffentliche Orte verboten wird. Den dieser Schmutz, verschmutzt nicht nur unsere Bahnhöfe, Bushaltestellen und öffentliche Orte, sondern auch unsere Gesundheit.
Autofreie Sonntage	"Für die Förderung des Umweltschutzes, die Reduzierung des CO2 Ausstosses und die Förderung der ÖV, Fahrradangebote und Freizeitangebote zu Fuss, schlage ich autofreie Sonntage alternierend für gerade und ungerade Autokennzeichen vor. So sollen jeden zweiten Sonntag nur gerade oder eben ungerade Kennzeichen Autofahren dürfen. Dies trägt weiter zur Sensibilisierung und Bewusstwerdung über das Konsumverhalten des Menschens bei, welche unerlässlich ist zu fördern in unserer konsumorientierten europäischen Welt. Weiter enthält mein Vorschlag die Idee, Fahrradangebote wie „SlowUp“ weiter zu fördern und zu unterstützen in Zusammenhang mit diesen autofreien Tagen. (Foto: https://verkehrsingenieure.com/projekte/fahrradstrasse-gruettstrasse-lu...)"
Klimaziele auf wissenschaftlicher Grundlage & Überprüfung auf Vereinbarkeit mit dem Pariser Klimaabkommen	"Bis 2030 will die Schweiz ihre Emissionen halbieren, bis 2050 strebt der Bundesrat Netto-Null-Treibhausgas-Emissionen an. Die Wissenschaft zeigt aber auf das diese Ziele nicht genügen, um die 1,5° Grenze einzuhalten. In der Nationalen Politik ist zwar oft vom Klimaschutz die Rede aber gehandelt wird zu wenig. Unter anderem darum, weil die Diskussionen oft nicht oder ungenügend auf wissenschaftlicher Basis geführt werden und so Eigeninteressen über Fakten gestellt werden. Ein gutes Beispiel dafür ist das Referendum gegen den indirekten Gegenvorschlag der Gletscherinitiative, welches die SVP ergriffen hat und über den wir 18. Juni 2023 abstimmen werden. Aber auch die Ziele des indirekten Gegenvorschlags; «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit», reichen nicht aus, um das Pariser Klimaabkommen zu erfüllen. Also wir sehen das eine Mehrheit in der Politik den Ernst der Lage noch nicht erkannt hat und nicht bereit dafür ist Verantwortung für unsere Zukunft zu übernehmen. Doch es liegt auch an uns, die Klimakrise anzuerkennen. Das Volk hat 2021 das CO2-Gesetz mit 51,6% Prozent knapp abgelehnt, was zeigt das zwar schon ein grosses Bewusstsein vorhanden ist, aber es auch noch viel Aufklärung im Bereich der Klimakrise braucht. Um jedoch die Klimakrise nicht weiter anzufeuern, brauchen wir JETZT sinnvolle, wissenschaftsbasierte Lösungsvorschläge, welche es schon gibt aber von der Politik noch nicht ernst genommen oder einfach abgelehnt werden. Das darf so nicht sein. Darum fordere ich das die Anträge welche es im National-/Ständerat gibt, aber auch die Initiativen/Referenden mithilfe der wissenschaftlichen Erkenntnisse, darauf überprüft werden, ob sie mit dem Pariser Klimaschutzabkommen vereinbar sind. Sind sie das nicht, soll das Anliegen nicht weiter behandelt werden dürfen, um die Klimakrise nicht weiter zu verschlimmern. So können genügende Klimaziele gefasst werden und die Schweiz leistet ihren Teil zum völkerrechtlich verpflichtenden Pariser Klimaschutzabkommen. Für eine Zukunft auf diesem Planeten muss nämlich JETZT gehandelt werden!"

Pfandflaschenautomat	Wir wollen dass Pfandflaschenautomate wieder eingeführt werden, damit man noch mehr PET entsorgt und die Geldrückgabe ist auch wie der Ansporn dafür.
Zeitalter der Privatjets ist vorbei	"Seien wir ehrlich! Wer hat schon ein Privatjet bei sich zuhause? Yep, fast niemand! Trotzdem nehmen die Anzahl Privatjet-Flüge zu. Die Schweiz soll als griffige und klimagerechte Massnahme für den Klimaschutz die Landung für Privatjets verbieten. Ausnahmen können für Rettungsflüge gemacht werden."
Aus Algen Plastik herstellen	"Wir wollen das aus Algen Plastik hergestellt wird. Im Jahr 2021 ist es einer Forschergruppe der Uni Tübingen erstmals gelungen mit Hilfe von Blaualgen kompostierbares Bioplastik herzustellen. Durch Plastik entsteht viel Unabbaubarer Müll, der die Umwelt verschmutzt. Dank der Universität in Tübingen haben sie es geschafft Plastik aus Algen herzustellen. Der Plastik ist ökologisch abbaubar Wir haben beobachtet das viel Plastik in der Natur ist und in den Meeren. Darum haben wir geschaut was wir machen können mit dem Plastik und was für Ideen es gibt um Plastik Umweltfreundlich zu machen. Wir sind auf eine Seite gekommen, die uns die Information gegeben hat, das man aus Algen Plastik machen kann. So haben wir gedacht wir machen ein Video über dieses Thema. Plastik tötet Tiere Plastik ist für Jahrhunderte Haltbar leider auch im Meer. Plastikprodukte treiben wesentlich länger als andere Produkte, bevor sie zerfallen hier ein paar Beispiele: Shampoo Flasche oder PET Getränke Flasche: Etwa 400 – 450 Jahre. Speerholz 3 Jahre. T-Shirt aus Baumwolle 5 Monate. Ist schlecht für die Umwelt und ist nicht abbaubar. Viele Abgase fliegen in die Luft bei der Herstellung von Plastik. Plastik wird gefressen von Tieren. Gefährliche Stoffe werden am Plastik zugesetzt. Wenn man Algen aus Plastik macht ist es doppelt so teuer aber wenn die Nachfrage höher ist wird es günstiger."
Klimagerichtigkeit	"Kohle, Erdgas und Erdöl haben uns viele Jahrzehnte lang Wohlstand und Komfort gebracht, aber mit einem hohen Preis wie massiver Luftverschmutzung und der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen. Zugleich führte der damit einhergehende Ausstoss von Treibhausgasen zur Erhitzung der Erdatmosphäre und damit zu einer Klimastörung in gewaltigem Ausmass. Davon sind heute sowohl der Mensch als auch zahllose Tier- und Pflanzenarten und viele Ökosysteme existenziell bedroht. Gelingt es nicht, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur dauerhaft deutlich unter 1,5 Grad zu halten, wird der Klimawandel Millionen von Menschenleben kosten. Alles was uns lieb ist, steht auf dem Spiel. Lösungsvorschläge: - Wer den Klimawandel stoppen möchte, sollte sich für erneuerbare Energie (Wind , Sonne,...) einsetzen. - Abgasbehandlungsmaßnahmen in der verarbeitenden Industrie - Maßnahmen zur Senkung von Emissionen von Abfalldeponien."
Mehr Unterstützung für die Landwirtschaft	Wir sind von unsere Landwirtschaft abhängig um Nahrungsmittel zu konsumieren. Damit wir weniger vom Ausland importieren müssen, um unserem Klima etwas Gutes tun können, müssen wir schauen das wir hier in der Schweiz für eine gute Landwirtschaft sorgen können und nicht immer mehr Schaden beifügen.
Regenwassertank	"Können bitte in Zukunft nicht nur Solarzellen, sondern auch Regenwassertanke vom Bund gefördert werden. Mit Regenwasser kann nachhaltiger das WC gespült werden oder der Garten gegossen. Zudem hilft es, dass bei Regenfällen trotz vielen versiegelten Flächen nicht so schnell viel Wasser in die Flüsse kommt und ist somit eine Hochwasserschutzmassnahme. Zu Begrüssen wäre auch Wasservorschriften für künftige Umbauten. Toiletten sollten über eine grosse und kleine Spüle verfügen und die Leitungen sollten so gezogen werden, dass einfach ein Regenwassertank angeschlossen werden kann."
Klimafreundlichere Schweiz	Unser Ziel ist es, dass die Schweiz klimafreundlicher wird. Wir finden es schade, dass die Schweiz noch nicht so viel für den Klimaschutz beiträgt. Wenn sich nichts ändern würde, würden viele Tierarten aussterben. Viele Tierarten sind schon wegen der Klimaverschmutzung ausgestorben. Da die Menschheit erst recht spät begriffen hat, dass wir unsere Welt schützen müssen, und sich bis jetzt noch nicht viel geändert hat, müssen wir jetzt etwas tun!
Mehr Menschen sollten ein E-auto fahren	Darum das Benzin nicht mehr benötigt wird im Strassenverkehr.

Pfand auf Pet und Aludosen	Viel zu wenig schweizer*innen werfen ihre Petflaschen und Aludosen in den normalen Müll und recyceln diese nicht. Wäre Pfand auf den Flaschen und den Dosen würden die Menschen diese zurück bringen und so könnten diese richtig recycelt werden.
Bauen wie mit Lego	<p>"Als wir klein waren haben wir fast alle mit Legos (ich persönlich bevorzugte Duplos) eindruckliche Bauten kreierte. Sobald wir nicht mehr damit zufrieden waren, konnten wir sie ganz einfach Rückbauen und etwas Neues entstehen lassen.</p> <p>In der Baubranche wird dieses Prinzip der Wiederverwertung von gebrauchten Bauteilen (Urban Mining) aber noch viel zu wenig angewendet. Das führt dazu, dass extrem viele knappe Ressourcen verbaut werden und viele Bauabfällen anfallen.</p> <p>Mein Anliegen wäre also, dass der Bund im Sinne des Klimaschutzes durch verschiedene Massnahmen die Wiederverwertung von Baumaterialien fördert. Denkbar wären beispielsweise die Förderung einer Plattform, auf welche Bauherr:innen gebrauchte aber noch nutzbare Baumaterialien finden können (wie Baumaterialbrocki), die Weiterbildung von Architekt:innen zu diesem Thema aber auch, dass der Bund bei eigenen Bauaktivitäten auf die Wiederverwertung von Baumaterialien setzt."</p>
EcoClean	<p>"Die App ""EcoClean"" ist eine innovative Plattform, die es ihren Nutzern ermöglicht, Abfall in ihrer Umgebung zu lokalisieren und zu sammeln. Das Ziel dieser App ist es, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, indem die Menschen in ihrer Umgebung Müll sammeln können. Nutzer von EcoClean können Müll in ihrer Umgebung leicht lokalisieren, indem sie die Geolokalisierungsfunktion der App nutzen. Sobald ein Nutzer einen Abfall entdeckt hat, kann er ihn melden, indem er ihn auf der Karte der App markiert. Andere Nutzer der App können dann den Standort des Abfalls sehen und sich zu diesem Ort begeben, um ihn aufzuheben.</p> <p>Wenn ein Nutzer einen Abfall aufhebt, kann er ein Foto davon machen und es in die App hochladen, um zu beweisen, dass er den Abfall tatsächlich gesammelt hat. Anschließend erhält der Nutzer Punkte, die er gegen Kulturgutscheine eintauschen kann. Die Kulturgutscheine können für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Aufführungen, Kunstausstellungen und vieles mehr verwendet werden.</p> <p>EcoClean ist eine großartige Möglichkeit, Menschen zu ermutigen, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, und gleichzeitig ihre Teilnahme zu belohnen. Die App ermöglicht es den Nutzern, sich konkret für eine sauberere Welt einzusetzen, und bietet ihnen gleichzeitig die Möglichkeit, neue kulturelle Aktivitäten zu entdecken. Wir haben uns für dieses Projekt entschieden, weil wir beide auf dem Land leben und oft Müll auf dem Boden liegen sehen, den niemand aufhebt"</p>
Damit die Schweiz spielt das Wasserschloss Europas bleibt!	<p>"Damit die Schweiz das Wasserschloss Europas bleibt!</p> <p>Die Schweiz spielt eine wichtige Rolle in der Wasserpolitik ihrer europäischen Nachbarn. Denn die Schweiz verfügt über zahlreiche Wasserreserven in flüssiger und fester Form. Sie ist auch der Ausgangspunkt der vier größten europäischen Flüsse (Rhein, Rhône, Donau, Po).</p> <p>Aufgrund des Klimawandels gerät dieses Wasserschloss jedoch ins Wanken. In den letzten Jahren sind die winterlichen Niederschläge selten geworden. Dies wirkt sich auf die Regeneration der Gletscher aus. (Negative Massenbilanz).</p> <p>Während Sommer die Niederschläge in kürzeren Abständen und heftiger aus. Die ausgetrockneten Böden können das Wasser nicht mehr aufnehmen, da es nicht mehr versickert.</p> <p>Nach dieser Feststellung und um unsere Wasserversorgung für die kommenden Jahre zu sichern, ist es eine Notwendigkeit, jetzt wirksame, leicht umsetzbare und dauerhafte Maßnahmen zu skizzieren. Wir schlagen die folgenden vor : die Industrie und die Landwirtschaft sind die Sektoren mit dem höchsten Wasserverbrauch. Wir schlagen daher vor, massiv in die Erforschung von wassersparenden Lösungen zu investieren, zum Beispiel wie bei der konservierenden Landwirtschaft. Parallel muss dringend dafür gesorgt werden, dass das verwendete Wasser recycelt und direkt wieder in das System zurückgeführt werden kann, und nicht in die Natur geleitet zu werden. Dazu muss die Funktionsweise der Kläranlagen überarbeitet werden.</p> <p>Dadurch wird es möglich sein, weniger Wasser zu verbrauchen und die Herausforderungen des Klimawandels zu meistern."</p>
Öffentliche Verlehrs-mittelnutzung	<p>"Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel soll einen kollektiven Wert haben und deswegen für alle Bürger und Bürgerinnen der Schweiz kostenlos angeboten werden.</p> <p>Das Ziel ist den Umweltschutz zu steigern und Autounfälle zu verringern."</p>
Lest es einfach durch	<p>Dass bei den Wahlen von Tierschutz wenn 25% oder mehr dafür stimmen dass es gemacht wird als Gesetz.</p>
Feiertag für Müllsammeln	<p>Dass es einen Feiertag gibt an dem die ganze Schweiz Müll aufsammeln geht.</p>

Fleisch vom Metzger

Grundidee ist, dass man Fleisch nur noch beim Metzger kaufen kann nicht mehr im Grosshändler. Dies führt dazu, dass weniger Fleisch gegessen wird und das Fleisch aus der Region kommt.

Mehr grün Fläche, mehr freie Bewegung.

Mehr in die Höhe bauen. 4-10 Stockwerke wären ideale. Der damit geschaffene Platz kann für mehr grüne Flächen genutzt werden.

Einführung der Sozialen Landwirtschaft in die nationale Politik

"Die soziale Landwirtschaft ist eine Tätigkeit, die den Anbau von Nahrungsmitteln und die Pflege von Tieren umfasst, sich aber von der traditionellen Landwirtschaft durch ihre soziale Zielsetzung unterscheidet. Mit anderen Worten: Die soziale Landwirtschaft konzentriert sich darauf, bedürftige oder ausgegrenzte Menschen in diese landwirtschaftlichen Tätigkeiten einzubeziehen, um ihre geistige und körperliche Gesundheit zu verbessern, ihre beruflichen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre soziale und berufliche Eingliederung zu fördern.

Die soziale Landwirtschaft ist eine Tätigkeit, bei der die Ressourcen der Landwirtschaft und der Viehzucht sowie die Anwesenheit von kleinen familiären und nicht-familiären Gruppen in landwirtschaftlichen Betrieben genutzt werden, um therapeutische Maßnahmen, Rehabilitation, soziale und berufliche Eingliederung, Erholung, nützliche Dienstleistungen für das tägliche Leben und Bildung zu fördern (Di Iacovo, 2008, S. 14).

In der Schweiz hat die soziale Landwirtschaft leider noch nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit erhalten, und es gibt kein Gesetz, das sie regelt. Es gibt jedoch viele Gründe, warum es wichtig ist, über die soziale Landwirtschaft zu sprechen und Schritte zu ihrer Entwicklung in unserem Land zu unternehmen. Erstens hat sie erhebliche Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen, die sich an dieser Art von Tätigkeit beteiligen; darüber hinaus können landwirtschaftliche Tätigkeiten Stress abbauen, die Stimmung verbessern und die körperliche Aktivität fördern. Darüber hinaus kann die Beteiligung benachteiligter oder ausgegrenzter Menschen dazu beitragen, dass sie neue soziale und berufliche Fähigkeiten erwerben und ihr Selbstwertgefühl verbessern.

Zweitens kann sich die soziale Landwirtschaft positiv auf die Umwelt auswirken: Landwirtschaftliche Tätigkeiten können die biologische Vielfalt fördern, die Umweltverschmutzung verringern, zum Schutz von Boden und Wasser beitragen und die Erzeugung lokaler, nachhaltiger und ökologischer Lebensmittel fördern.

Schließlich kann sich die soziale Landwirtschaft auch positiv auf die Wirtschaft auswirken. Landwirtschaftliche Aktivitäten können neue Arbeitsplätze schaffen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. Darüber hinaus kann die soziale Landwirtschaft die Schaffung von Kooperationsnetzen zwischen Landwirten, Sozial- und Bildungsorganisationen sowie öffentlichen und privaten Einrichtungen fördern und so die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren in diesem Gebiet unterstützen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die soziale Landwirtschaft viele Vorteile für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft bringen kann. Es wäre daher wichtig, in der Schweiz über die soziale Landwirtschaft zu sprechen und politische Massnahmen zu ihrer Entwicklung zu ergreifen. Mit meinem Antrag fordere ich deshalb, dass das Thema Soziale Landwirtschaft in die nationale Politik aufgenommen wird. Zu einem späteren Zeitpunkt wäre es dann wünschenswert, ein Gesetz zu diesem Thema zu schaffen, um seine Verbreitung zu fördern und die Voraussetzungen für eine nachhaltige und integrative Entwicklung dieses Sektors zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen.

Fedrizzi Nicolò"

Kostenwahrheit zur Ursachenbekämpfung vieler aktueller Herausforderungen

"Die Gemüter erhitzen sich schnell, wenn es um Massnahmen zu (ökologischer) Nachhaltigkeit geht. Die einen möchten sich nicht vorschreiben lassen, wie sie zu leben haben, die anderen verstehen nicht, wie man rechtfertigen kann, auf Kosten anderer Menschen und der Zukunft zu leben. Zukunftsfähige Technologien stehen schon lange in den Startlöchern und warten auf ihren Durchbruch. Sie haben jedoch gegen die etablierten Konkurrenzprodukte und -praktiken einen marktwirtschaftlichen Nachteil, weil diese häufig die externalen Kosten nicht berücksichtigen. Sie schieben den Schaden, den ihr Produkt verursacht auf die nächste Generation oder ärmere Länder ab und haben dadurch einen finanziellen Vorteil.

Dies widerspricht dem Verursacherprinzip welches im Zusammenhang mit Umweltschutz in unserer Verfassung eigentlich vorgeschrieben wird: <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallglossar/veru...>

Das Thema Kostenwahrheit verbindet viele Anliegen, verschiedener politischer Richtungen und vermag Missverständnisse (wie zu Beginn des Textes angesprochen) aufzulösen und zukunftsfähige Praktiken konkurrenzfähiger zu machen, weil es die Herausforderungen an der Wurzel anpackt. Zu alledem, würde es dem Überkonsum entgegenwirken. Ohne jemandem etwas vorzuschreiben, sondern aus der natürlichen Konsequenz der Begrenztheit unserer Ressourcen, die dadurch sichtbar gemacht werden.

Nun suche ich Wege, wie diese Kostenwahrheit sozial gerecht implementiert werden kann und möglichst ohne die Schweizer Wirtschaft an die Wand zu fahren.
Ich würde mich sehr freuen, darüber mit einer Parlamentarierin oder mit einem Parlamentarier zu diskutieren.
Liebi Grüess
Sven“

Jugendraum in Wolfenschiessen(NW)

Wir würden gerne einen Jugendraum in Wolfenschiessen haben, damit wir nach der Schule oder am Abend noch Freunde treffen können. Es würde aber natürlich auch Regeln geben. Zum Beispiel, die Kinder von 11 Jahren bis 14 Jahren dürfen von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr im Jugendraum bleiben und die Jugendlichen ab 15 Jahren bis 18 Jahren dürfen von 20:15 Uhr bis 01:00 Uhr im Jugendraum bleiben. Im Jugendraum darf auch gegessen und getrunken werden. (Snacks)
Wir könnten bei der alten Schule von Wolfenschiessen wegen einem Raum fragen. Es wäre cool, wenn es verschiedene Aktivitäten im Raum geben würden (z.B. einen Billiard Tisch, Air Hockey, oder einen Pingpong Tisch etc.). Es wäre cool, wenn alle das ganze mal organisieren würden. Man könnte das in zweier oder dreier Gruppen Organisieren. Man muss dann Snacks und Trinken besorgen und schaut das am Abend der Raum sauber hinterlassen wird. Durch das muss nicht nur eine Person die ganze Verantwortung übernehmen, sondern es sind alle verantwortlich. Der Jugendraum würde dann am Mittwochnachmittag, Freitagabend und Samstag geöffnet sein. Am Mittwochnachmittag dürfen alle Kinder von 11 Jahren bis 18 Jahren in den Jugendraum. Am Mittwoch wird der Jugendraum um 20:00 geschlossen. Es wäre gut, wenn zum Beispiel jemand etwas aus Versehen kaputt macht oder wenn jemand etwas kaputt sieht, dass man das gerade meldet, und dann können wir schauen, was wir machen. Wir müssten dies auf der Gemeinde vorschlagen und abklären, ob man das machen könnte. Es wäre gut, wenn man kein neues Gebäude bauen müsste, da das mit den Kosten nicht gehen würde. Deswegen wäre es von Vorteil, wenn man einen Raum mieten oder kostenlos "ausleihen" könnte, der bereits existiert. Ein Beispiel für so einen Raum wäre, die alte Schule in der Nähe des Aa-Wassers. Vorteile von einem Jugendraum sind, dass man noch Freude nach der Schule, also in der Freizeit treffen kann und man auch neue gleichaltrige kennenlernen kann, weil wenn Jugendliche von weiterweg auch kommen würden, die man noch nicht kennt, gäbe es gute kennenlernen-Möglichkeiten. Denn der Jugendraum wäre für alle offen. Mögliche Nachteile wären, dass es Beschädigungen geben könnte und auch mit den Kosten könnte es Herausforderungen geben. Eine Lösung für die Beschädigungen wäre, dass jemand regelmässig den Raum kontrollieren würde und dass sich vielleicht die Gäste in eine Liste eintragen müssten, damit man weiss wer da war. Ein wichtiger Punkt, wieso ein Jugendraum toll wäre, ist, dass man Freunde auch noch am Abend sehen kann, wo man auch neue Menschen kennenlernen kann und es viele Beschäftigungen gibt, z.B. Billard Tisch oder Pingpong Tisch. Man lernt auch Verantwortung zu übernehmen, in dem alles sauber hinterlassen werden muss oder wenn man sich meldet und eine Woche den Raum zu "organisieren".

Jugendraum in Wolfenschiessen

Wir wollen einen Jugendraum das wir einen Ort haben wo wir uns in der Freizeit aufhalten können.

Stimmrecht ab 16 Jahren!

"Abstimmungen in der Schweiz verändern die Zukunft. So auch die Zukunft von Jugendlichen und Minderjährigen. Diese sind jedoch nicht berechtigt, bei Interesse abstimmen zu gehen und so über ihre Zukunft mitzubestimmen.
Wir schlagen darum ein Stimmrecht ab 16 Jahren vor. Dieses soll auf Bundesebene eingeführt werden. Da allerdings 16-Jährige noch keine Steuern bezahlen und sie auch von nicht allen Veränderungen betroffen sind, soll die zusätzliche Bedingung gelten, dass sie nur abstimmen dürfen, wenn die Abstimmung sie auch betrifft. Beispielsweise bei Abstimmungen über Bildung, Umwelt oder gesellschaftliche Themen. Wer abstimmen darf, soll dabei gleich sein wie bei allen Abstimmungen, d.h. von der Schweizer Staatsbürgerschaft abhängen."

Steuern

Jedes Jahr müssen wir Steuerzahlen. Viele Personen können es nicht bezahlen. Zugleich ist es mühsam die Steuern auszufüllen. Mein Vorschlag wäre jeden Monat vom Lohn etwas abziehen für die Steuer und somit keine Steuern mehr auszufüllen. Österreich, Deutschland usw. Funktioniert es auch und wieso in der Schweiz nicht? Würde das Leben um einigens einfacher machen.

Politische Werbung nur noch online

Politische Werbung auf Plakatwänden, elektronischen Anzeigen (z.B. an Bahnhöfen), auf Flyern und in Zeitungen sollten abgeschafft werden. Die Werbeträger begrenzen sich somit auf Social Media, Online-Medien und E-Mail-Newsletter. Umweltfreundlich, geldsparend und fair. Alle Parteien erhalten die gleichen Chancen auf Sichtbarkeit und für eine faire Veranschaulichung ihrer Anliegen. Und vor allem braucht es keine hetzerische Propaganda in der Öffentlichkeit auf der Strasse. Diejenigen, die sich interessieren, können online nach politischen Themen suchen. Ich hoffe Gegner von Stimmrechtsalter 16, einem angepassten & modernem Bürgerrecht oder Ähnlichem sagen nicht, dass dies dem potenziellen politischen Engagement schaden würde. Eine Ausnahme könnten Standaktionen bieten, da diese temporär sind.

<p>NATO-Beitritt der Schweiz</p>	<p>"Ab 2023 wird das Budget für die Verteidigung schrittweise erhöht, bis es im Jahr 2030 mindestens 1% des Bruttoinlandprodukts beträgt. Und das wozu? Damit 23-jährige Soldaten tagtäglich von 20-jährigen (Unter-)Offizieren zur Sau gemacht werden? Um stressen, um zu warten oder warten, um zu stressen? Um trotzdem weiterhin veraltetes Ramschmaterial zu benutzen & 2 neue T-Shirts pro Jahr holen zu können? Für Thomas Stüssli feuchte Drohnenträume? Die SP und die Grünen ernten jetzt schon unglaublich viel Kritik, um 0.5-1% des BIPs für die Förderung einer sozial gerechten Energie- und Klimapolitik einzusetzen. Und beim Armeebudget schnipst man einfach mit den Fingern? Gut, ich schweife vom Punkt ab.</p> <p>Der russische Angriffskrieg hat gezeigt, dass militärische Sicherheit unabdingbar ist. So würden es zumindest die meisten Menschen unterschreiben und die meisten Geldwünsche der Armee rechtfertigen. Doch welche Taten lässt man solchen Aussagen folgen? Im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine werden zahlreiche Geld- und Hilfsgüter eingesetzt, damit Ukrainerinnen und Ukrainern dem russischen Aggressor die Stirn bieten können. Die Schweiz hat jedoch nicht die Manpower der Ukraine. Entweder gesteht man sich ein, dass die Schweiz alleine keine Chance gegen einen grossen Angreifer hat & unternimmt etwas. Oder man bereitet sich weiterhin mit allen Geldmitteln auf einen Ernstfall vor, aber tut dies jedoch nur halbherzig, da die politische Seite einer verteidigenden Schweiz völlig ausser Acht gelassen wird.</p> <p>Die NATO bietet die nötigen Mittel und die nötigen Verbündeten, deren Hilfe wir in einem Ernstfall sowieso annehmen würden. Die NATO ist ein militärisches Verteidigungsbündnis und die Schweiz bereitet sich auf eine militärische Verteidigung vor. Eine militärische Verteidigung, die unwahrscheinlicher wird, wenn ein potenzieller Angreifer die Konsequenzen eines Angriffs auf ein NATO-Mitglied evaluiert. Genau wie bei der EU ist die Schweiz auch im Thema NATO ein isoliertes Inselchen innerhalb von Europa. Die Schweiz . Im Verteidigungsfall darf die Schweiz keine Staatsgebiete abgeben, ist die Schweiz keine Kriegstreiberin und die Schweiz ist auch nicht an einem Angriff Schuld. Die Schweiz wird sich in einem Angriffsfall, auf den wir uns so oder so die ganze Zeit schon vorbereiten, an gleichgesinnte, demokratische und freiheitliche Staaten wenden. Und der Angriffsfall wird mit einer Mitgliedschaft wesentlich kleiner bis non-existent. Im Falle dieser Mitgliedschaft sind die vielen Gelder auch gerechtfertigt. Der Beitritt sollte auf jeden Fall vor einem Kriegsfall erfolgen, denn im Kriegsfall ist es wesentlich zu spät. Das hat der Fall Ukraine gezeigt. Ein Fall Ukraine, der zur Erhöhung des Armeebudgets ausgeschlachtet wurde. Wenn die Rechtfertigung der Erhöhung des Armeebudgets mit ""Die russische Invasion in der Ukraine hat gezeigt..."" beginnt, dann sollte sie für einen potenziellen NATO-Beitritt auch so verwendet werden. Aber nur das Eine zu tun und das Andere zu vernachlässigen ist einfach heuchlerisch. Denn dann stellt sich die Frage, ob man wirklich hinter bestimmten Argumenten steht oder man diese nur verwendet, um sich seine Wünsche zu erfüllen, aber bei unangenehmen Fragen ausgelassen wird."</p>
<p>Wahl- und Abstimmungsberechtigt ab 16 Jahren</p>	<p>Ich finde es wichtig, dass ab 16 Jahren abgestimmt und gewählt werden kann. Bis etwas nach der Abstimmung umgesetzt wird, dauert es oft sowieso lange. Die Leute, die nichts dazu sagen durften, müssen es dann bezahlen. Ausserdem werden die jungen Leute in Zukunft die Entscheidungen von heute ausbaden müssen, also sollen sie doch mitbestimmen dürfen. Das man nicht reif genug ist, ist meiner Meinung nach ein schlechtes Argument. Wenn jemand nicht reif genug ist, dann interessiert er oder sie sich auch nicht und geht nicht abstimmen oder wählen.</p>
<p>Verändere die Schweiz</p>	<p>Eine Initiative oder Gesetzesänderung braucht bis zu 10 Jahre bis sie umgesetzt ist. Darüber entscheiden Personen und stimmen Personen ab, welche das Gesetz bspw. gar nicht mehr betrifft. Ich finde man sollte eine Altersgrenze setzen je nach Abstimmung, damit junge und nicht alte über ihre Zukunft entscheiden können. Bspw. Co2 Gesetz wäre von Jungen angenommen worden aber die Alten haben es abgelehnt.</p>
<p>Staatliche Grundversicherung</p>	<p>Die Krankenkassen werden immer teurer und verdienen sich dadurch eine goldige Nase. Eine Staatliche Grundversicherung würde dies lösen und gleichzeitig viele Menschen entlasten. Gerade jene welche am Existenz Minimum leben. Zusatz-Versicherung und weitere Versicherungen rund um die Gesundheit könnten weiterhin privat geregelt werden. Mir ist bewusst das dadurch auch Arbeitsplätze verloren gehen und die Versicherungsbranche in der Schweiz eine grosse Lobby hat, aber auch eine Staatliche Krankenkasse bräuchte erfahrenes Personal, oder auf Kantonsebenen. Wandel gehört zum Fortschritt.</p>
<p>Stärkung Demokratie: Proportionales Ständemehr</p>	<p>Die Schweiz ist zurecht stolz auf ihre direkte Demokratie. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir uns in diesem Bereich nicht mehr weiter verbessern können - im Gegenteil - es gibt sogar konkreten Handlungsbedarf. Das proportionale Ständemehr ist eine von drei konkreten Ideen zur Weiterentwicklung und Stärkung unseres politischen Systemes.</p> <p>Die Funktion des Ständemehrs liegt heute v.a. im Schutz von geographischen, sprachlichen oder kulturellen Minderheiten. Meine Idee zielt darauf ab die Berechnung des Ständemehrs anzupassen ohne (!) die Gleichheit der Kantone anzutasten und somit das Ständemehr abzuschwächen, im Gegenteil, das Ständemehr kann an Legitimation dazugewinnen.</p>

Gleichzeitig hat die Idee das Potenzial die politische Partizipation zu erhöhen, indem sie Minoritäten eine Stimme gibt und trägt in nicht zu vernachlässigbarem Ausmass zur Schliessung des z.T. beklagten Stadt-Land-Grabens in der Schweiz bei.

Heute wird jedem Kanton eine binäre Ständesstimme zugeschrieben, 1 den zustimmenden, 0 den ablehnenden. Die Minorität jedes Kantones, also z.B. rechtskonservative Genfer oder Appenzeller Linke werden einfach weggerundet. Dies wäre jedoch gar nicht nötig, man könnte die Ständesstimme proportional zu den Ja- und Nein-Stimmen aufteilen. Stimmt also z.B. der Kanton Uri mit 20% einer Vorlage zu, wird ihm eine Ständesstimme von 0.2 zugeschrieben. Nimmt der Kanton Basel-Stadt die selbe Vorlage hingegen mit 80% an, wird ihm die Ständesstimme 0.4 zugeschrieben (halbe Ständesstimme).

Danach würden die Ständesstimmen wie gehabt aufsummiert, die Summe muss weiterhin das absolute Mehr (also 11.5 Ständesstimmen) übersteigen. Das proportionale Ständemehr begünstigt weder kleinere noch grössere Kantone, ist weder konservativ, noch progressiv - es ist also ein neutrales Konzept. Ausserdem trägt es dem Umstand Rechnung, dass die damalige Homogenität in den Kantonen, seit der Gründung des Bundesstaates, heute weitgehend verschwunden ist. Doch das proportionale Ständemehr kann noch mehr: Heute werden bei der Planung von Abstimmungskampagnen (mit Ständemehr) Ressourcen strategisch auf die (analog zu den USA) sogenannten „Swing-States/Kantone“ verteilt, also in Kantone bei dem Ausgang einer Abstimmung am wenigsten klar ist. Dies hat langfristig jedoch weitreichende Folgen: Nicht-Swing-States (Kantone, welche meistens auf die selbe Seite kippen), erfahren nur noch einseitige Kampagnen. In der Meinungsbildung fehlt die Perspektive der anderen Seite, folglich divergieren die Kantone auseinander - wir nennen dies Stadt-Land-Graben. Das proportionale Ständemehr würde dies ändern: Es würde sich wieder mehr lohnen Ressourcen in Kantone zu verteilen, welche wahrscheinlich nicht mit über 50% auf die Seite der Kampagnenführer kippen: Die Stimmbevölkerung würde die Argumente beider Seiten (besser) kennen und könnte so informiertere Entscheide treffen. Fazit: Das proportionale Ständemehr optimiert die beiden Maximen des Föderalismus und des Demokratieprinzips: Parität der Kantone und Gleichheit aller Stimmberechtigten. Zudem stärkt es die politische Partizipation, den Zusammenhalt der Gesellschaft und trägt zur Schliessung des Stadt-Land-Grabens bei. Für eine starke Demokratie in der Schweiz!

Wahlrecht ab 16

Ich würde es willkommen heissen wenn in der Schweiz Jugendliche ab 16 wählen würden. Es soll dazu dienen dass die Jugendlichen ein Interesse an der Politik finden können.

Einführung von Lebenskunde im Unterricht an Schweizer Gymnasien

Viele Jugendliche / werdende Erwachsene verlassen das Gymnasium mit viel Wissen, doch die wesentlichen Sachen des Lebens gehen dabei oft verloren. Schon vor dem 18. Geburtstag stehen viele Entscheidungen und Pflichten an. Das Ausfüllen der ersten Steuererklärung führt bei vielen zu grosser Unsicherheit und Ratlosigkeit. Bei grossen Entscheidungen wie dem Kauf eines Autos oder sogar schon einer Wohnung gibt es unzählige Aspekte, die beachtet werden müssen, über die jedoch das Wissen fehlt. Dies führt dazu, dass viele Jugendliche grossen Respekt vor ihrem 18. Geburtstag haben und vor den Verantwortungen, die damit verbunden sind. Wenn keine Hilfe von Bezugspersonen gewährleistet ist, kann der Start ins Leben holprig sein. Darum sollte schon frühzeitig in Gymnasien (etwa ab der 10. Klasse) Hilfestellung gewährleistet werden, am besten in Form eines Unterrichtsfaches. Eine Lektion in der Woche, in der die Themen «Finanzen, Kredite, Hypotheken, Kaufverfahren, ethische & moralische Fragen etc.» besprochen und gelehrt werden. So müssen die Jugendlichen keine Angst haben, erwachsen zu werden. :)

Änderung des Berufsausbildung-System

Ein Thema das unter den Jugendlichen ein etwas grösseres Problem wäre, ist die passende Lehrsuche.
Bsp: Jonas 16 J
Welchen Beruf soll ich nun wählen? Was gefällt mir überhaupt? Was könnte ich die nächsten Jahren problemlos machen?
Wir dachten an ein Schulsystem mit längeren 2 Jahren. Wir schliessen die Oberstufe ab. Haben die Grundbildung, Mathe, Deutsch und Sprachkenntnisse und gehen danach in ein Schulhaus für die nächsten 2 Jahren.
Es werden in Verschiedenen Schulhäuser, verschiedene Themen für die 2 Jahren ausgewählt.
Bsp. Jonas 16 J
interessiert sich für Metall und Holzbearbeitung, Grob gesagt mag er Handarbeit.
Es werden Themen für je 3 Wochen ausgewählt.
Jonas darf nun, Themen auswählen die JEDERZEIT geändert werden können. Ansonsten wird man in diesen schulzimmer/- Häuser mit den Themen eingeteilt.
Im 1. Jahr läuft dieses System so, das man 3 wochen dieses Thema hat, und die letzte Woche wird für die Lehrsuche genutzt
Das geschieht die 2 Jahren.
Freundliche Grüsse
Joel Levin

Frühere Politische Bildung in den Schulen

"Ich bin 15 Jahre alt, in der 3. Gymi-Stufe und lernte vor weniger als einem Jahr über z.B die Parteien der Schweiz. Das ist viel zu spät. Die Wahlbeteiligungen schweizweit vorallem kantonal und kommunal sind unglaublich tief. An den Nationalratswahlen 2019 war die Wahlbeteiligung so tief wie seit 20 Jahren nicht mehr!(Quelle: Statista)
Vorallem Menschen die bereits einen grossen Teils ihres Lebens hinter sich haben bestimmen eine Zukunft die vorallem die jüngeren Generationen betrifft(Quelle: <https://www.zoonpoliticon.ch/blog/8071/stadtzurer-wahlen-wahlbeteilig...>)
Ich bin für ein Grundfach "Politik und Staatskunde" ab der 1. sekundarstufe in den Sekundarschulen sowie den Kantonschulen."

Stimm- & Wahlbeteiligung / Politikinteresse fördern (z.B. Stimm- & Wahlpflicht in allen Kantonen / Politik als Schulfach)

"Ich interessiere mich sehr für Politik und finde es ein sehr grosses Privileg, dass jeder hierzulande auch abstimmen und wählen gehen darf. Ich verfolge die Abstimmungen & Wahlen immer und ich würde eigentlich auch gerne schon selbst mitmachen, doch leider muss ich noch knapp 1 Jahr warten bis ich wählen gehen darf. Ich diskutiere trotzdem hin und wieder einmal mit anderen über ein Abstimmungsthema und rede auch gerne mit. Als ich dann, nach den Abstimmungs-/Wahlwochenenden, die Stimm-/Wahlbeteiligung sehe, bin ich meistens sehr geschockt und enttäuscht. Auch bei den, meiner Meinung nach, spannenden Themen ist die Stimmbeteiligung in fast allen Kantonen meistens recht tief. Das finde ich wirklich ausserordentlich schade. In so gut wie keinem anderen Land auf der Welt hat man so eine Möglichkeit abstimmen/wählen zu gehen und in der Schweiz ist das mit der direkten Demokratie möglich. Trotzdem nutzen es nur etwa die Hälfte aller Schweizer Stimmberechtigten. Ich verstehe das ehrlichgesagt wirklich nicht. Mein Wohnkanton Schaffhausen ist schweizweit der einzige Kanton, welcher eine Stimm-/Wahlpflicht hat; Wenn man nicht abstimmen oder wählen geht, muss man mit einer Busse von 6 Fr. rechnen. Klar ist das nicht gerade viel. Trotzdem hat Schaffhausen meistens die höchste Stimmbeteiligung von allen. Meiner Meinung nach könnte man das auch in den anderen Kantonen einführen. Klar kann man niemanden zwingen abstimmen zu gehen. Auch wenn man es mal vergisst. Die Busse soll ja wirklich nicht allzu hoch sein. Vielleicht merken so mehr Leute, wie wichtig es ist abstimmen zu gehen, dass Sie eine Möglichkeit haben, welche es in anderen Ländern nicht gibt und das wir das nutzen sollten. Klar gibt es, auch für mich, Abstimmungsthemen, welche man nicht so interessant findet und man keine Meinung dazu hat. Aber es gibt auch die Möglichkeit den Zettel leer abzugeben und das ist jetzt also wirklich gar kein grosser Aufwand.
Vielleicht interessiert es viele auch einfach nicht oder sie haben sich nie damit auseinandergesetzt und wissen nicht genau wie es funktioniert. Darum wäre es auch eine gute Idee, Politik als Schulfach schweizweit einzuführen. So beginnen wahrscheinlich mehr junge Leute sich dafür zu interessieren. Mich hätte es also gefreut, wenn ich Politik als Schulfach, bereits in der obligatorischen Schule gehabt hätte."

Schule der Zukunft endlich bitte in der Schweiz einführen

"Das Schweizer Schulsystem ist recht veraltet, weil man zum Teil schon um 07:00 Uhr am Morgen im Klassenzimmer sitzen muss.
Die allermeisten Schüler/innen sind dann noch überhaupt nicht voll leistungsfähig. Es soll bitte unbedingt geprüft werden und zwar, ob man in der Schweiz an allen Schulen und zwar inklusive den Universitäten und so weiter einen allgemeinen Schulstart um 09:00 Uhr schweizweit gesetzlich festlegen kann in der Zukunft. Das wäre eine sehr grosse Erleichterung und zwar für den Schlafrythmus von den sehr vielen Menschen in der Schweiz. Es gibt auch mehrere sehr spannende Studien darüber und hier wäre 1 Link davon. <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Uni-Nova/Uni-Nova-127/Uni-Nova-127-Spa...>
Es soll bitte auch geprüft werden und zwar, ob man in der Zukunft überhaupt noch Hausaufgaben bekommen soll für zu Hause. Weil sehr viele Menschen in der Schweiz sind zum Teil nach einem sehr langen Schultag noch mehrere Stunden am üben zu Hause, obwohl diese sich eigentlich wirklich erholen müssten. Und auch wegen dem kommen diese Personen überhaupt nicht ausgeschlafen zum Unterricht und der Schulunterricht wird dadurch massiv beeinflusst.
Auch sollte bitte überprüft werden und zwar, ob die Schulnoten noch zeitgemäss sind. Weil eine persönliche individuelle Rückmeldung und zwar von den Lehrer/innen wäre viel wertvoller. Und würde auch viel weniger Stress und Druck bedeuten. Und zwar für die sehr vielen Betroffenen Personen.
Und es sollte bitte auch geprüft werden und zwar, ob man gewisse Sachen von zu Hause machen kann. Und zwar zum Beispiel wenn man in der Oberstufe ist und die Qualität soll dann anhand von Lernkontrollen überprüft werden.
Bildquelle: https://schule-raum.ch/wp-content/uploads/2020/08/Aeschi_01.jpg"

Fehlendes Schulfach: Finanzen

In der Schule wird vieles nur Oberflächlich angeschaut. Bereits in der Oberstufe sollte man sich mit dem Thema «Finanzen» auseinandersetzen, so dass man bereits in der Lehre eine Ahnung hat von Verträgen, Steuern etc. So kann man auch selbstständiger werden und ist weniger abhängig von den Beziehungsberechtigten. Zudem ist es nicht den Eltern ihre Pflicht dies ihren Kindern beizubringen, sondern es sollte ein Teil der Allgemeinbildung sein.

Schulfach „Glück“ als obligatorisches Schulfach

Das Schulfach „Glück“ wird bereits in wenigen Schulen genutzt und zeigt großen Erfolg. Es geht darum, dass die Schüler*innen die eigenen Ressourcen kennenlernen, ihre Resilienz stärken und kompetent fürs Leben werden. Es wird Zeit, dass wir in der Schule auch auf das soziale Leben vorbereitet werden und nicht nur mit Allgemeinwissen.

Länger Schule

Wie wünschen uns noch zwei Schuljahre zusätzlich, damit wir genug Zeit für die Berufswahl haben. Zudem könnte man, dann mehr Zeit für schwierige und unverstandene Themen aufwenden und diese repetieren.

Wahlfächer

"Wir sind drei Lehrlinge, die der Meinung sind, dass in der obligatorischen Schulzeit, durch Wahlfächer, Kindern-Jugendliche mehr gefördert werden könnten. Kinder und Jugendliche mit Talenten und Zukunftsaussichten sollten mehr gefördert werden. Jedoch gibt es in unserer Vorstellung noch Pflichtfächer, die man wirklich fürs Leben braucht. Wie Mathe, Sprachen (vor allem Landessprachen), Natur Mensch Gesellschaft und zum Ausgleich Sport. Die anderen Schulstunden, sollten durch Wahlfächer gedeckt werden. So kann z.B ein zukünftiger Polymechaniker eher das Wahlfach Werken oder/und Technisch Zeichnen wählen und eine zukünftige Schneiderin eher Handarbeit wählen. Ebenfalls denken wir, dass man den Kinder-Jugendlichen die Freude am lernen ermöglicht, da sie sich auch wirklich für das Fach interessieren. Es ist nicht einfach in einem so kurzen Text all unsere Ideen niederzubringen. Wir hoffen, dass Sie von unserer Idee überzeugt sind und ein neues Lernerlebnis bieten können."

Universitäres Bildungsangebot für alle!

"Die Grundidee meines Vorschlags ist es, das Wissen, welches an Universitäten gelehrt wird, allen Menschen in der Schweiz zugänglich zu machen. Ohne Einschränkungen wie beispielsweise eine Matur. Die Vorlesungen werden meist sowieso aufgezeichnet und können dank Plattformen wie YouTube unkompliziert vielen Menschen zugänglich gemacht werden. Aktuell wird dieser Markt ausschliesslich von mal, mehr mal weniger professionell arbeitenden YouTuber:innen bedient. Da der Staat, welcher die Universitäten finanziert, selbst wiederum von allen Einwohner:innen der Schweiz finanziert wird, sollte es auch das Recht aller sein, auf dieses Wissen zugreifen und davon profitieren zu können. Die Vorteile wären, dass sich plötzlich alle Gesellschaftsschichten kostengünstig in genau den Bereichen fortbilden können, die sie entweder interessieren oder aber wichtig für eine berufliche Weiterbildung sind. Idealerweise beides. Ein vollwertiges Abschluss kann so natürlich nicht ersetzt werden. Darum geht es aber auch garnicht. Vielmehr sollte so die Möglichkeit entstehen, dass sich beispielsweise ein KV angestellter parallel zur Arbeit mit einer Vorlesung über Staatstheorie beschäftigen kann und so bei der nächsten Abstimmung eine fundiertere Meinung bilden kann. Oder eine Polymechanikerin möchte in ihrem Betrieb den Werkzeugverschleiss verringern, und möchte dafür ein besseres Verständnis des Materialverhaltens entwickeln. Für beide Beispiele ist kein vollständiges Politik- bzw. Ingenieursstudium erforderlich, eine Semestervorlesung reicht unter Umständen aus. Insgesamt glaube ich, dass so Kosten gespart werden da zu umfangreiche Weiterbildungen nicht mehr nötig sind, die Qualität der Arbeit in vielen Branchen steigen könnte und sich gleichzeitig alle Menschen weiterbilden können die es möchten, sich sonst aber kein Studium oder eine berufsbezogene Weiterbildung neben der Arbeit leisten können. Ausserdem würde sich die Grenze zwischen Menschen die studiert haben und solchen die es nicht haben, etwas aufweichen, was einerseits zu einem besseren gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen könnte und gleichzeitig dem Fachkräftemangel etwas entgegen wirken könnte, da es nun weniger einen Widerspruch darstellt einen handwerklichen Beruf auszuüben und gleichzeitig über ein fundiertes theoretisches Wissen zu verfügen. So würden womöglich Menschen dem Arbeitsmarkt erhalten bleiben, die sich sonst für ein Studium über den zweiten Bildungsweg entschieden hätten."

DIE ZWEISPRACHIGKEIT IN DER GESAMTEN SCHWEIZ FÖRDERN

Zweisprachigkeit ist ein faszinierendes Thema, das immer mehr Menschen auf der ganzen Welt betrifft. Es bezieht sich auf die Fähigkeit einer Person, zwei Sprachen fließend zu sprechen, sei es ihre Muttersprache oder eine Sprache, die sie später im Leben erlernt hat. Zweisprachigkeit wird in unserer globalisierten und mehrsprachigen Welt zunehmend als Vorteil angesehen. Die Vorteile der Zweisprachigkeit sind zahlreich und betreffen sowohl persönliche als auch gesellschaftliche Aspekte. Aus diesem Grund sollte die Zweisprachigkeit in der Schweiz gefördert werden. Erstens die kulturelle Vielfalt: Jede Sprache wird oft mit einer bestimmten Kultur in Verbindung gebracht. Indem wir die sprachliche Vielfalt erhalten, erhalten wir auch die kulturelle Vielfalt, die eine Quelle der Bereicherung für die Menschheit ist. Zweitens Kreativität: Sprachen haben unterschiedliche Strukturen und einzigartige Möglichkeiten, die Welt darzustellen. Indem wir verschiedene Sprachen lernen, können wir unsere Kreativität und unsere Fähigkeit, anders zu denken, fördern. Drittens ist die sprachliche Vielfalt sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft als Ganzes von Vorteil. Sie ermöglicht ein besseres Verständnis unserer Geschichte und Kultur und fördert die Kommunikation und das Verständnis zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Zweisprachigkeit in der Schweiz für alle von Vorteil wäre. Das Problem ist jedoch, dass es immer weniger zweisprachige Klassen gibt und dass immer weniger Kinder diesen Reichtum haben. Also ist das Sprachniveau in den nicht zweisprachigen Kantonen sehr niedrig.

Regelmässige Politik Stunde

Politisches Bewusstsein ist wichtig für die Entwicklung einer aktiven und engagierten Bürgerinnenschaft. Deshalb sollten wir sicherstellen, dass alle Schülerinnen in der Schweiz die Möglichkeit haben, sich regelmäßig mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Eine wöchentliche Stunde politischer Sensibilisierung im Lehrplan wäre ein effektiver Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Politische Sensibilisierungsstunden könnten Themen wie Demokratie, Bürgerrechte, politische Partizipation und die Rolle der Regierung in der Gesellschaft behandeln. Die Schüler*innen könnten auch dazu ermutigt werden, sich an politischen Debatten und Aktivitäten zu beteiligen, um ihre eigene Stimme zu finden und sich für die Interessen ihrer Gemeinschaft einzusetzen.

Junge Menschen, die kein politisches Vorwissen haben, werden leicht von ihren Lehrer*innen, Eltern, dem Internet usw. beeinflusst. Das ist nicht gut und daher müssen wir sicherstellen, dass der Kurs für politische Sensibilisierung möglichst neutral bleibt, während wir den Diskussions- und Reflexionsaspekt verstärken. Darüber hinaus müssen wir uns in der Schweiz regelmäßig an den Urnen beteiligen, und viele junge Menschen geben bei diesen Abstimmungen aufgrund ihres mangelnden Wissens auf. Wenn dies so weitergeht, werden die Beteiligungsraten sinken und die schöne partizipative Demokratie, für die wir uns so oft aussprechen, wird gefährdet sein, da sie nicht mehr repräsentativ für die Bevölkerung ist.

Politik in der Berufsfach- schule

"Oft bekommt man den ersten Input zur Schweizer Politik schon in der Grundschule. Jedoch in diesem Alter interessiert es noch die Wenigsten und die eigene Beteiligung liegt noch ziemlich weit weg. Doch gerade wir, in der Schweiz, sollten dieses Privileg nutzen und uns aktiv in der Politik beteiligen. Knapp oder nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung geht abstimmen oder wählen. Ist das nicht tragisch? Viele Leute in anderen Ländern, wünschten sich, dass sie in einer Situation wie unserer wären. Deswegen fände ich es wichtig, dass das Thema Politik in der Berufsfachschule aufgegriffen wird. Da ist man schon bald genug alt, um sich aktiv an der Politik zu beteiligen. Abstimmungen oder Wahlen könnte man zusammen diskutieren und sich eine eigene Meinung bilden. Ebenfalls sollten die Prozesse vereinfacht erklärt werden. Zum Beispiel, wie man abstimmt. Man könnte sich da auch Zeit nehmen und sich auf Webseiten, wie easyvote.ch informieren und umsehen. Somit würden viel mehr junge Leute auf die Politik aufmerksam werden und wissen, wie und wo sie sich unkompliziert informieren können."

Neues Schulfach: Finan- zen und System

"Es sollte ein Schulfach geben wo man Schülern in der Sekundarstufe beibringt, wie man beispielsweise eine Steuererklärung schreibt und die Schüler eigene Strategien zum Umgang mit Geld entwickeln lässt. Das dient der Entwicklung und rüstet die Schüler für das spätere Leben als Erwachsener. Ausserdem sollte man bestimmte Systeme erklären, zum Beispiel wie man Schritt für Schritt zu einem Führerschein kommt. Ausserdem wäre es gut wenn man den Schülern wirtschaftliche Themen nahelegt, wie zum Beispiel was eine GmbH ist."

Hausaufgaben Abschaf- fung

Die Hausaufgaben sind unnötig. Es sollte abgeschafft werden für die Primar- und Oberstufenschule. Die Kinder lernen genug in der Schule und sollten nach der Schule Zeit haben für eigene Interesse und Bedürfnisse.

Lehrplan 21 mit kon- kreten Unterrichts- methodenvorschlägen erweitern zur Entlastung der Lehrpersonen und für zukunftsorientierten Unterricht

Wir sind Studierende der Pädagogischen Hochschule Graubünden und stehen kurz vor unserem Berufseinstieg. In unserem Studium lernen wir unter anderem die Diskrepanz zwischen den theoretischen Möglichkeiten bzw. dem aktuellen Forschungsstand und der Praxis in den Schweizer Volksschulen kennen. Aus unserer Sicht ist ein sehr gewichtiger Unterschied, dass der Lehrplan 21 Methodenvielfalt fordert, diese aber in der Umsetzung ausbleibt. Wir haben im Studium erfahren, dass dies mitunter dem Umstand geschuldet ist, dass man als neue Lehrperson in die Unterrichtsmethoden zurückfällt, die man selbst erlebt hat oder gewohnt ist. Mit Unterrichtsmethoden sind Projektunterricht, Werkstattunterricht, Freie Lernzeit usw. gemeint. Wir überlegen uns, wie wir diese Diskrepanz verringern können. Unsere vielversprechendste Idee ist, den Lehrplan 21 zur Unterstützung der Lehrpersonen, mit wissenschaftlich fundierten Methodenvorschlägen zu den jeweiligen Kompetenzbereichen zu erweitern. Unserer Vorstellung entsprechend, könnten dann im Lehrplan 21, durch Aufrufen einer Kompetenz, dazu passende Vorschläge eingesehen werden, welche Unterrichtsmethoden sich besonders eignen, die Kompetenz zu erlernen. Dies könnte den Lehrpersonen helfen, die vorgeschlagene Methodenfreiheit dort umzusetzen, wo es auch in Einklang mit dem Schulgesetz bzw. den obligatorischen Lehrmitteln möglich ist. Über diese Idee hinaus, könnte man in einem weiteren Schritt, weitere didaktische und pädagogische Informationen im Lehrplan 21 bündeln, welche die Lehrpersonen dabei unterstützen, ihren Unterricht nach neuestem Wissensstand zu verbessern. Wir bedanken uns für die Möglichkeit, unser Anliegen zu präsentieren und würden uns sehr freuen, wenn wir diesen Gedanken mit Ihrer Hilfe weiterverfolgen dürften.

«Kerne topfen, um Bildungslücken zu füllen. Für eine nachhaltige, inklusive Zukunft»

Aus meiner Sicht gibt es Bildungslücken im Bereich einer nachhaltigen, inklusiven Zukunft für uns Menschen. Der pädagogische Bereich erscheint ideal, um uns mit Ängsten, Vorurteilen und auch mit verbindenden „Liebesgefühlen“ (oder eine gefühlte, tiefe Akzeptanz von uns und anderen) bekannt zu machen. Kinder können Expert:innen und Multiplikator:innen von eigener Bewusstwerdung, Gefühlsarbeit, eigener Annahme und somit auch automatisch vermehrter Akzeptanz und Interesse am Gegenüber und Unbekannten werden, da sie nachweislich schneller und effektiver lernen. Sie benötigen Anleitung und eigene Erfahrungen mit der Vielfältigkeit und dem Entstehen von Neuem. Dabei könnten beispielsweise das Einpflanzen von Kernen symbolisch eine Brücke schlagen. -Siehe Bild im Anhang

Der Kern steht symbolisch für die Grundbildung, die wir in unserer vielfältigen Schweiz erhalten. Wir wachsen und gessen unsere Entwicklungsschritte unter anderem mit dem Schulsystem. Meine Idee soll Bildungslücken schliessen, die Diskriminierungsformen im Lehrplan unbewusst reproduzieren. Dabei befinden wir uns im Dilemma, die Verantwortung auf uns zu nehmen, um aus den übernommenen Normen (schrittweise) auszusteigen, was uns ängstigen, was aber auch ein liebevolleres und vielfältigeres Zusammenleben ermöglicht. Oder aber wir belassen die Normen und Weltanschauungen bequem beim Alten – erwirken damit aber keine Veränderung und verhindern damit auch eine interkulturelle, kompetente und globale Zusammenarbeit.

Die Schweiz wird von aussen als Pionier Land gesehen, wenn es um die Existenz unserer Vielfalt geht. Gleichzeitig werden wir z.B. auch von UNO-Arbeitsgruppen kritisiert im Umgang mit dem Anti-Schwarzen Rassismus in der Schweiz (Vgl. humanrights.ch 2022). Warum streben wir nicht endlich für eine inklusive Zukunft, indem wir beim Kern, dem Schulsystem ansetzen? Es stellt sich auch die Frage, ob wir neutral als Schweiz agieren können, wenn wir unsere übernommenen, unhinterfragten Verhaltensmuster nicht erkennen und hinterfragen. Wir haben die Ressourcen, nutzen wir sie. Tausende junge Schüler:innen wünschen sich seit Jahren einen modernisierten Lehrplan, der sie in ihren zukünftigen Interessen wie z.B. der Bekämpfung des Klimawandels unterstützt. Es geht hier um keine politische Ausrichtung, sondern um einen generellen Grundbedarf unseren Lehrplan partizipativ mit den Schüler:innen zu modernisieren, denn sie sind auch unsere zukünftigen Leader. Diskriminierung und Rassismus sind leider immer noch eine gesamtgesellschaftliche Erscheinung und beruhen auf einem etablierten System, für das (global) ein Common Sense geschaffen wurde. Unser aller Weltbild wird von strukturellen Verhältnissen und internalisierten („antrainierten“) Ab- und Ausgrenzungsmechanismen bestimmt. Sowohl jenes der Belasteten als auch das der Privilegierten. Die Bekämpfung und schliesslich die Überwindung dieses Konstrukts liegt somit in der Verantwortung von jeder und jedem in unserer Gesellschaft. Heute läuft bereits vieles gut in den Schweizer Schulen. Vieles leider aber auch nicht, wie beispielsweise die Geschichtsschreibung, welche einseitig verfasst worden ist oder auch die immer noch äusserst spärliche Partizipation der Schüler:innen. Genau für die Verbesserung und die Behebung von Letzterem setzen sich schon viele Organisationen ein, die wichtig sind miteinzubeziehen im ganzen Prozess der Modernisierung des Lehrplans.

Bei der Umsetzung geht im ersten Schritt um die Vernetzung von Organisationen schweizweit, die schon seit Jahren auf freiwilliger/nicht profitorientierter Basis in diesem Bereich tätig sind, damit ein Austausch stattfinden kann. Dann gründen wir gemeinsam eine inklusive „Kommission“ aus Personen der Schule, Lehre, Weiterbildung, NGOs, Politiker:innen etc. Z.B. Idee Kommission:

- 26 Schüler:innen (aus jedem Kanton)
- 26 Lehrer:Innen
- 26 Schulleiter:innen
- 26 Schulsozialarbeiter:innen
- 26 Fachpersonen
- 26 NGOs
- 26 Politiker:innen

Wichtig ist es das die Schüler:innen bei der Gestaltung gleichgestellt sind und miteinbezogen werden. Es gibt auch Dolmetscher. Im ersten Schritt werden alle Teilnehmenden den Kurs «Train the Trainers» vom NCBI absolvieren, um sich diese drei Kernkompetenzen für eine Zusammenarbeit mit dem Ziel einer inklusiven Bildung anzueignen:

- Attitudes (Einstellungen, Haltungen)
- Knowledge (Wissen)
- Skills (Fertigkeiten, Handlungsmöglichkeiten).

Dies fördert den Gruppenprozess und gibt eine Grundlage für die partizipative Haltung. Die Kinder sind unsere Zukunft und wenn sie einen positiven, inklusiven Blick aufeinander erlernen, dann werden auch wir davon betroffen sein. Denn Inklusion schliesst alle mit ein und es ist für alle eine win-win-Situation, da es immer genug Liebe für alle gibt. ... Die heutigen Kinder und jungen Menschen leben uns vor, wie wichtig ihnen das ist. Also aktualisieren wir den Lehrplan mit ihnen zusammen. Sie werden uns überraschen mit auf dem Silbertablette servierten Lösungen, welche uns unsere Zukunftsängste vorwegnehmen könnten. «Niemand kommt mit Vorurteilen zur Welt, man erwirbt sie sich.» -NCBI

Mittwoch Nachmittag Schule, dafür Freitag den ganzen Tag frei	"In der Primar-Oberstufe am Mittwoch Nachmittag Schule, dafür am Freitag den ganzen Tag frei. Mo-Do von 6:30-11:30 13:30-16:45 Schüler können mehr ausschlafen und haben mehr Freizeit (3 Tage), das führt zu mehr Energie."
Skate Park in der Schulfenschiessen	wir möchten einen kleinen skate Parkt bei uns eröffnen das die jugendlichen auch nach der schule während der schule oder halt auch in der Freizeit etwas zu tun haben und einen platz haben zum chillen
Verbesserung der Schulbildung	"Mein Anliegen bezieht sich darauf, dass die Schulbildung angenehmer gestaltet werden soll. Ich bin momentan in der Bezirksschule und habe von meinen Freunden aus der Real/ Sek schon viele Beschwerden von wegen Hausaufgaben und Prüfungen gehört bzw. Das diese ununterbrochen jede Schulwoche geführt werden. Sie werden mit Hausaufgaben ""voll gespammt"" und haben weder Zeit fürs Wochenende noch für Ferien, da diese in einem übermässigen Mass während dieser Zeit vergeben werden. Dazu ist das Verhalten der dafür zuständigen Lehrpersonen fehl am Platz, da diese fragwürdige Argumente abliefern und grundlos Disziplinarmassnahmen vergeben. Mir ist im Klaren bewusst, dass diese in einem unteren Niveau sind und auch gemäss der Schulstufe auch eine angepasste Schulbildung erhalten, jedoch bin ich der Meinung, dass auch Jugendliche individuell zur ihrer Schulstufe auch ein Anrecht auf Freizeit und der Zeit für sich selber haben. Hoffentlich habe sie Verständnis über dieses Problem und möchten gerne etwas unternehmen"
E-SAF Blatt für Schüler	Warum haben heute E-Sport Spielerinnen und Spieler kein SAF Blatt ? Wir möchten der E-SAF kreieren. E-Sport wächst dieses Jähren und man die gut in Computer spielen ist kann nicht seine Träume erfüllen. Mit eine E-SAF Blatt hat man mehr sicherheit. Diese Schüler uned Schülerinnen könnten spielen und studieren. Das Problem jetzt ist dass Sportkarrieren kurz sind une sobald sie vorbei sind, sie haben nichts mehr. Mit unserem Idee kann dieses Problem nicht mehr bestehen.
4 Jahre Schulbildung im Gymnasium für alle Kantone	<p>„Die Schweiz ist für ihr hochwertiges Bildungssystem bekannt, in dem jeder Kanton sein eigenes Bildungssystem hat. Allerdings gibt es zwischen den Kantonen Unterschiede in Bezug auf die Dauer der Collegeausbildung. Während einige Kantone dreijährige Lehrpläne haben, haben andere vierjährige Lehrpläne. Es ist an der Zeit, dass in allen Schweizer Kantonen die vierjährige Mittelschule eingeführt wird.</p> <p>Zunächst einmal ist es für einen Umzug praktisch, eine vierjährige Schulzeit am College zu haben. In unserer heutigen Gesellschaft ist es üblich, aus beruflichen oder persönlichen Gründen in eine andere Stadt oder einen anderen Kanton zu ziehen. Kinder, die ihre Ausbildung bereits am College begonnen haben, sollten nicht für einen Umzug bestraft werden. Mit einem vierjährigen Programm an der Mittelschule haben die Schüler mehr Zeit, sich an die neue Schule anzupassen, und verpassen kein ganzes Jahr ihrer Ausbildung.</p> <p>Außerdem haben die Schülerinnen und Schüler mit einem vierjährigen Programm am College die gleichen Chancen, eine Universität in einem anderen Kanton zu besuchen. Die Schweizer Universitäten sind auf verschiedene Kantone verteilt, und jede Universität hat ihre eigenen Zulassungskriterien. Wenn ein Schüler aus einem Kanton mit einem dreijährigen Programm an eine Universität in einem Kanton mit einem vierjährigen Programm gehen möchte, muss er möglicherweise ein zusätzliches Vorbereitungsjahr absolvieren. Dies kann teuer und entmutigend für Schüler sein, die in einem anderen Kanton weiterstudieren möchten</p> <p>Schließlich ist ein vierjähriger Lehrplan ein gutes Lerntempo. Studien zeigen, dass Schüler Zeit brauchen, um Konzepte und Fertigkeiten zu verinnerlichen. Ein vierjähriges Programm am College wird es den Schülern ermöglichen, ihr Wissen zu vertiefen und fortgeschrittenere Fähigkeiten zu erwerben. Dadurch werden sie besser auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet, unabhängig davon, ob sie sich für eine weiterführende Schule oder den Berufseinstieg entscheiden. Obwohl ein vierjähriges Programm Vorteile hat, gibt es auch Nachteile, die Sie berücksichtigen sollten.</p> <p>Zunächst einmal kann es Zeit und Mühe kosten, eine vierjährige Dauer für das College zu haben, um eingeführt zu werden. Die Bildungsbehörden in den einzelnen Kantonen müssen ihr Bildungssystem umgestalten, um sich an die neue vierjährige Dauer anzupassen, was kostspielig und zeitaufwändig sein kann. Dies könnte auch zu Störungen bei den Schülern führen, die sich noch in der Schule befinden und von Lehrplanänderungen betroffen sein könnten.</p> <p>Darüber hinaus fühlen sich einige Schülerinnen und Schüler möglicherweise nicht wohl, wenn sie langsamer oder schneller lernen als sie es gewohnt sind. Einige Schüler bevorzugen vielleicht ein schnelleres Tempo von drei Jahren, um ihren Lehrplan abzuschließen, während andere ein langsames Tempo von vier Jahren bevorzugen. Es ist wichtig zu bedenken, dass nicht alle Schüler das gleiche Arbeitstempo haben und dass sich dies auf ihren akademischen Erfolg auswirken kann.</p>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es zwar klare Vorteile gibt, in allen Schweizer Kantonen einen vierjährigen Lehrplan für das Gymnasium zu haben, dass es aber auch Nachteile gibt, die es zu berücksichtigen gilt. Die Bildungsbehörden müssen ihr Bildungssystem neu organisieren, einige Schüler fühlen sich möglicherweise mit dem neuen Lerntempo nicht wohl und manchen könnte es schwer fallen, sich an einen längeren Lehrplan zu gewöhnen. Es handelt sich also um eine wichtige Veränderung, die die Bildungsbehörden in der Schweiz ernsthaft in Betracht ziehen und sorgfältig prüfen sollten, bevor sie eine Entscheidung treffen."

Subventionierung sowie flächendeckendes Netz von AEDs

Sehr geschätzte Damen und Herren

Seit der Einführung eines flächendeckenden Netzes aus First Respondern¹ und Automatisierten externen Defibrillatoren (AED), sowie der Subventionierung von Reanimationskursen und deren Einpflegung in den Schulunterricht im Kanton Tessin, konnte die Überlebenschance auf über 60% gesteigert werden. Dass ist ein enorm hoher Prozentansatz!

Das Beispiel des Kanton Tessin zeigt vorbildlich auf, dass die Verbesserung der Überlebenschance durch genügend Ausbildung, genügend AEDs und genügend Sensibilisierung möglich ist. Das haben auch weitere Kantone erkannt. Mittlerweile führen diverse Kantone auch First Responder Systeme, wobei zivile Ersthelfer:innen alarmiert werden können, um die Zeit, bis der Rettungswagen eintrifft, zu überbrücken. Auch mein Heimatkanton Basel-Stadt führt so ein System, in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Baselland. Durch diese Systeme erhofft man sich, die Überlebenschance zu steigern, da die ersten Minuten nach einem Herzkreislauf Stillstand «match» entscheidend sein können. Pro Minute ohne Sauerstoff gehen (Faustregel) 10% Überlebenschance verloren. Man kann es sich also selbst ausrechnen, wie die Situation aussieht, wenn der Rettungswagen länger braucht.

Und genau hier setzt meine Idee an. Durch ein flächendeckendes Netz an AEDs, welche auch signalisiert sind und im Internet in einer Karte eingetragen sind, durch eine Subventionierung für Reanimationskurse für die Bevölkerung sowie die Eingliederung in den Lehrplan und Sensibilisierung, kann die Überlebenschance Schweizweit erhöht werden. Die «Überlebenschance» schliesst hierbei auch den Austritt aus dem Spital ohne Folgeschäden mit ein. Kann also ein Herzkreislauf Stillstand rechtzeitig erkannt (oder gar verhindert) und Lebensrettende Sofortmassnahmen eingeleitet werden, wäre es denkbar, dass dies auch zur Kostensenkung im Gesundheitswesen beitragen kann. Denn ein Patient, welcher früher, ohne Folgeschäden austreten kann, verursacht hierbei logischerweise weniger Gesundheitskosten als durch Folgeschäden, welche durch zu spätes oder nicht handelnd entstehen können.

Swissreca, das Register für «Out of Hospital Cardiac Arrest» (Herzkreislauf Stillstand ausserhalb vom Spital), erfasste von 2019 bis 2021 erstmals Daten über Reanimationen, Überlebenschancen und Folgeschäden und präsentierte diesen in ihrem Jahresbericht² Ein umfassender Bericht, welcher aufzeigt, dass ein schnelles und adäquates Handelnd diese Überlebenschancen markant steigert. Meiner Meinung nach reichen die, zum Teil, schleppenden Diskussionen in den Kantonsparlamenten, zu diesem Thema, nicht. Es muss vorwärts gehen. Die Bevölkerung wird zunehmend älter, das Risiko für einen Herz Stillstand steigt mit dem Alter und das Gesundheitswesen ist ohnehin schon überfordert.

Daher fordere ich folgendes:

- Flächendeckendes Netz an AEDs, welche auf der jeweiligen First Responder App eingetragen sind respektive auf Defikarte.ch, sowie Ausschilderung
- Subventionierung für Reanimations Kurse für die Bevölkerung (Erste Hilfe Kurse müssen für alle zahlbar sein!)
- Ausbau und Förderung von First Responder Systemen
- Reanimationskurse für Sekundarschüler:innen
- Öffentliche Sensibilisierungskampagnen (Werbung & Co)
- Weitere Datenerhebung für die Zukunft

Das sowas alle treffen kann, ist allen grundsätzlich bewusst, und doch gerät es in Vergessenheit, bis es wirklich jemanden bzw. Angehörige oder Bekannte trifft. Und dass ein rasches Erkennen der Situation und eingreifen mittels Herzdruckmassage und AED Wirkung hat, zeigt auch das Beispiel von SP Nationalrätin Bea Heim, welche im Jahr 2006 im Parlament einen Herzkreislauf Stillstand erlitten hat.

Gerne würde ich das Thema «Jeder kann Leben retten» näher in die Bevölkerung bringen und würde mich daher sehr freuen, wenn meine Idee Anstoss findet.

Besten Dank und freundliche Grüsse aus Basel

Fabio Casertano

1First Responder sind Laien, welche mittels einer App oder Pager durch die Sanitätsnotrufzentrale alarmiert werden können. Diese verfügen über eine Ausbildung für Reanimationsmassnahmen und verfolgen somit das Ziel, bereits erste Massnahmen zu ergreifen, um die Zeit zu überbrücken, bis der Rettungsdienst eintrifft. First Responder sind dezentral und kantonale unterschiedlich organisiert.

<https://www.stiftung-ersthelfer.ch/>

2 Jahresbericht Swissreca, <https://www.first-responder.ch/news/swissreca-2019-2021/>
Bildanhang: Beispiel einer AED Beschilderung aus Wien, aufgenommen im Januar 2023

Sensibilisierungsanlässe über LGBTQ+ für Lehrpersonen und Schüler*innen

"Ich bin nichtbinär und besuche das zweite Gymnasium. Manche Lehrpersonen, wissen nichtmal, was nichtbinär ist, und die richtigen Pronomen verwenden können sie erst recht nicht. Ein paar Lehrpersonen haben sich bei meinem Outing vor einem Jahr sehr problematisch verhalten und das sollte nicht so sein.

Aber auch viele Schüler*innen verhalten sich transfeindlich. Damit es anderen Schüler*innen nicht auch so gehen wird, muss sich etwas ändern."

Der Besuch beim Frauenarzt sollte kein Tabuthema sein

"Der Besuch beim Frauenarzt/-ärztin ist ein sehr wichtiges Thema, über welches man unsere Meinung nach viel zu wenig spricht und aufgeklärt ist.

Sind wir mal ehrlich, wenn wir das Wort «Frauenarzt» hören, denken wir als erstes an den gynäkologischen Stuhl, welcher vielen jungen Frauen Angst macht. Wir sind der Meinung, dies sollte nicht der erste Gedanke sein, wenn wir an den Frauenarzt denken.

Viele junge Frauen sollten mit 16 Jahren das erste Mal zum Frauenarzt. Dies ist der Start der jährlichen Kontrolle, welche jede Frau bis zum Alter von 50 Jahren machen muss.

Was ist überhaupt ein Frauenarzt?

Was macht man dort?

Was kann man abklären?

Wann sollte man zum Frauenarzt gehen?

Fragen, die man sich eigentlich nie stellt, bis der Zeitpunkt gekommen ist, das erste Mal zum Frauenarzt zu gehen.

Natürlich wollen wir nicht nur die Frauen ansprechen, sondern auch die Männer. Viele Männer wissen nicht, dass es auch für sie einen Facharzt gibt. Der Besuch beim Urologen wird auch bei den meisten Männern nicht viel thematisiert.

Wir wünschen uns, dass diese Thema mehr kommuniziert wird und man in der Schule die Möglichkeit hat, einen freiwilligen Besuch bei dem Frauenarzt/ärztin oder Urologen machen zu können."

Aufklärung der Bevölkerung über die Vor- und Nachteile täglichen Gebrauchs von digitalen Medien

Gleiches Anliegen wie letztes Jahr: Wir brauchen Vorträge und Workshops in den Schulen, Werbung im ÖV und im Fernsehen und Plakate zur Aufklärung der Menschen zum Thema digitale Medien. Es existieren bedrohlich viele Fehlinformationen, die Menschen wissen nicht mehr was wahr und was falsch ist. Wie Sie wissen hat der Gebrauch von sozialen Medien diverse (gute und schlechte) Einflüsse auf den die menschliche Psyche. Die Menschen sind diesbezüglich jedoch verwirrt und viele wissen gar nicht über diese Einflüsse, denen sie sich jeden Tag unterstellen. Wir brauchen Aufklärer und diese brauchen Plattformen. Die Psyche macht sich durch den Körper bemerkbar. Aber der Körper selbst ist den Einflüssen unseres Bildschirmkonsums auch direkt ausgesetzt. Nachfolgend einige Beispiele: Die Auswirkung von Bildschirmen auf den Schlaf und auf die Augen müssen thematisiert werden. Die Mythen über die gesundheitlichen Auswirkungen der Strahlen müssen mit aktuellen Erkenntnissen aufgelöst werden (viele Menschen haben z.B. Angst vor 5G). Viele jüngere - und noch mehr ältere - Menschen wissen nicht, inwiefern ihre Daten auf bspw. Webseiten gespeichert / verarbeitet werden können. Sie akzeptieren AGBs ohne sie zu lesen, und ganz ehrlich, wer kann es ihnen schon übel nehmen. Auch hier besteht viel Aufklärungsbedarf. Die Menschen sollen wissen, ob und wie schädlich all diese und alle weiteren Phänomene sind, denn es herrscht grosse Unsicherheit und wenig Wissen auf diesem Gebiet, das uns doch tagtäglich begleitet oder gar schon leitet. Sie sollen wissen, woran sie sind, um die Risiken danach selber zu beurteilen. Vielen Dank für Ihre Bemühungen in der Politik im Interesse unseres Volkes. Bei Fragen und Kommentaren stehe ich Ihnen gerne unter mauro.s.baumann@gmail.com zur Verfügung.

Tik-Tok verbieten

Tik Tok und facebook verbieten, (BITTE RETTETE UNSERE DEMOKRATIE ,SCHWEIZ UND JUGEND)

Die Schweizer Bevölkerung soll bitte umgehend schuldenfrei werden in der Zukunft

"Fast die Hälfte von allen Schweizer Haushalten sind leider verschuldet und die Auswirkungen auf verschiedene Bereiche im Leben sind wirklich sehr schlimm. Es sollte bitte umgehend in der Zukunft in der Schweiz ein Gesetz eingeführt werden, dass die Steuern sowie die Krankenkassenprämien direkt vom eigenen Lohn monatlich abgezogen werden. Das wäre echt eine sehr grosse Erleichterung und zwar für unglaublich viele Menschen in der Schweiz. Hier wäre noch ein Link und zwar zu einem sehr spannenden Bericht über dieses sehr wichtige Thema von der Zeitung Blick. <https://www.blick.ch/wirtschaft/am-haeufigsten-leasing-fast-die-haelfte-der-schweizer-haushalte-ist-verschuldet-id17631513.html>

Bildquelle: <https://www.radio.li/news-1/immer-mehr-menschen-haben-schulden>"

Mentale Gesundheit

"Man sollte sich mehr über die Mentale Gesund beschäftigen, also mehr aufklären in den Schulen. Mehr Dienste anbieten für Hilfe. Oder einfach mehr darüber reden das es kein Tabu thema mehr ist. Das man ""mental health days"" nehmen kann ohne sich schämen zu müssen. Denn so kann man vorallem jugendliche ein bischen vom Stress entlasten. Und das dass ganze Thema besser bekannt gemacht wird."

Anpassung der KVG

"Es ist schade, dass die Kosten für die jährlichen gynäkologischen Voruntersuchungen von den Frauen in der Schweiz selbst getragen werden müssen. Diese Untersuchungen werden von der Mehrheit der Frauen schon vor ihrem 18. Lebensjahr benötigt. Sie sind nicht gerade billig aber notwendig. Sie beugen Krebs, Endometriose, Schwangerschaftskomplikationen, usw. vor. Wenn wir schon die Kosten für die meisten Verhütungsmittel selbst tragen müssen, dann wäre es doch schön wenn wir uns nicht mehr um alle immer wiederkehrenden Rechnungen kümmern müssten. Meiner Meinung nach, sollten diese Kosten spätestens ab dem 20. Lebensjahr automatisch mit der Grundversicherung von den Krankenkassen übernommen werden."

Billigere Menstruationsprodukte

Die nötigsten Menstruationsprodukte die jede Frau benötigt billiger machen, sodass jede Frau die Möglichkeit hat die Produkte zu kaufen. Nicht jede Frau kann sich diese Produkte leisten, denn sie sind überbeuert.

Abtreiben ohne Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten ab 16 Jahren

"Wir sind der Meinung, dass Frauen ab 16 Jahren selbst entscheiden dürfen im Falle einer Schwangerschaft, ob sie ein Kind abtreiben wollen oder nicht. Das Verhältnis zwischen Jugendlichen und den Erziehungsberechtigten ist nicht immer optimal. Im Fall einer Schwangerschaft könnte es schwierig sein, die Einverständniserklärung zu erhalten für eine Abtreibung. Dazu kommt auch, dass Erwachsene, die sich nicht in dieser Situation befinden, eine andere Meinung zum Thema «Abtreibung» haben könnten. Auch wenn das Verhältnis zwischen Jugendlichen und Eltern stimmt, kann es Meinungsverschiedenheiten geben. Die Eltern bestimmen so über die Zukunft ihres Kindes und dessen Nachwuchs. Dieses Recht soll nicht als Verhütungsmethode zählen, sondern zum Schutz der Frau. Ein Grund für die Schwangerschaft könnte auch eine Vergewaltigung sein. So ist die betroffene 16-Jährige psychisch und körperlich instabil und hat vielleicht nicht den Mut oder die Kraft über dieses Thema zu sprechen und bei Meinungsverschiedenheiten sich bei den Erziehungsberichtigten durchzusetzen. Für diese Jugendliche könnte eine Schwangerschaft lebensgefährlich werden. Da eine Schwangerschaft in diesen jungen Jahren sehr einschneidend ist für die weitere Zeit des Lebens, sollte man als junge erwachsene Frau eine Change haben, selbst eine Entscheidung zu treffen."

Elternzeit

"Die Elternzeit bei der Frau sollte auf 1 Jahr verlängert werden. Die Elternzeit bei den Männer sollte auf 1 Monat verlängert werden. Das Kind sollte immer den Kontakt der Mutter zur verfügung haben um die Beziehung der Mutter zum Kind zu stärken dazu auch, dass die Frau persönlich die Stillzeit festlegen kann."

Sensibilisierung über Menstruationsbeschwerden

Viele Frauen leiden under starken bis sehr starken Menstruationsbeschwerden die von Bauchkrämpfen bis zu Erbrechen und Ohnmacht reichen. Trotzdem gehen oder müssen Frauen arbeiten oder in die Schule, weil der Druck herrscht oder es keine andere Möglichkeit gibt. Ich selbst kann mich manchmal in der Schule nur konzentrieren wenn ich ein Schmerzmittel eingenommen habe, und eine Freundin von mir kommt trotz starker Übelkeit in die Schule. Die Angst, etwas zu verpassen oder Tests nachholen zu müssen ist gross. Die Gesellschaft sieht vor, dass Frauen die gleiche Leistung wie Männer erbringen sollen, unbeachtet was für natürliche Schmerzen sie erleiden. Ich fordere eine höhere Sensibilisierung, Offenheit und Akzeptanz darüber, damit diese Leiden nicht mehr versteckt oder heruntergespielt werden müssen.

Einheitliche Krankenkassenprämien (Schweizweit - alle 26 Kantone)

Meines Erachtens nach sollten die Krankenkassenprämien in jedem Kanton der Schweiz gleich sein. Idealerweise würde sich der Preis der einheitlichen Krankenkassenprämie aus dem momentanen PrämienDurchschnitt aller 26 Kantone bilden. Damit möchte ich eine ungerechtfertigte Bereicherung vorbeugen, welche sich ergibt, wenn Personen aus einem Kanton mit einer tieferen Prämie sich im Nachbarskanton, wo es eine höhere Prämie gibt, behandeln lassen.

Keine 12 Monate Lernfahrausweis

Das Mindestalter für die praktische Prüfung soll weiterhin bei 18 Jahren bleiben. Jugendliche unter 20 Jahren sollen jedoch nicht mehr 12 Monate lang mit dem Lernfahrausweis fahren müssen, sondern können bereits wenn sie ihr 18. Lebensjahr erreicht haben die praktische Prüfung ohne ein ganzes Zwischenjahr absolvieren. Das heisst wenn jemand drei Monate vor seinem 18. Geburtstag die Theoretische Prüfung absolviert, ist es für diese Person möglich die praktische Prüfung schon am 18. Geburtstag durchzuführen.

Ausbauen der Nachtbuss-Zeiten

"Unser Anliegen ist es einen zusätzlichen Nachtbus von Stans nach Engelberg zu haben. Wir haben die persönliche Erfahrung gemacht, dass man an einer Party oder bei Freunden sich vergnügt und die letzte Verbindung von Stans nach Wolfenschiessen ist bereits um 00.54 Uhr und der nächste erst wieder um 05:22. Die Letzte Verbindung ist oft zu früh und für die erste Verbindung wartet man dann oft zu lange. Im Winter kommt dazu das es sehr kalt ist und es unangenehm sein kann allein zu warten. Ausserdem gibt es zwischen 1 Uhr und 5 Uhr keinen kleinen Laden oder Imbiss, der geöffnet hat. Deshalb ist es unser Anliegen einen Nachtbus zu organisieren der die Einwohner des Kantons Nidwalden nachts sicher nachhause bringt. Falls man von Luzern kommt, hat man nach Stans einen Nachtbus der um:

01:30 --> 02:02

02:30 --> 03:02

03:30 --> 04:02

... fährt. Warum dann nicht noch einer Richtung Engelberg zwischendurch? Unserer Meinung nach sollte der ÖV auch im Kanton Nidwalden, Tag und nachtsüber uns hin und Weg bringen.

Wir stellen uns vor, dass um etwa 3 Uhr in der Nacht ein Nachtbus zusätzlich über das Wochenende bzw. in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag sowie an Silvester, Schmutziger Donnerstag, Güdismontag und Güdisdienstag, fährt. Uns ist es ein Anliegen das auch im ganzen Kanton Nidwalden die Jugendlichen wie auch weitere Nachtschwärmer/innen, in der Wärme, rechtzeitig und sicher Nachtsüber mit dem ÖV nach Hause kommen.

Konkrete Fahrpläne würden für uns so aussehen:

Stans – Büren – Dallenwil – Wolfenschiessen – Grafenort – Engelberg

... und zurück.

Von Stans auf Emmetten wurde es schon umgesetzt und somit gibt es sogar regelmässige Fahrpläne (siehe Link), bei der auch keiner extra Tickets bzw. Gebühren nötig sind. Richtung Engelberg bräuchte es auch keine regelmässigen Büsse, da es sich unserer Meinung nicht lohnt für einzelne Menschen Bus zu fahren. Lieber ein Bus der voll ist als viele die fast leer sind. Somit wären wir auch umweltfreundlicher unterwegs.

Es müsste natürlich einen zusätzlichen Bus und Fahrer geben, der die Passanten um 3 Uhr in der Nacht fährt. Dafür wäre der Kanton und die SBB beteiligt es zu organisieren und finanzieren.

Also im Großen und Ganzen ist ein Nachtbus sehr gefragt und nützlich für alle Nachtschwärmer/innen. Mit dem Nachtbus kommt man sicher nachhause an, man braucht sich keine Sorgen zu machen wenn man den letzten Zug oder Bus verpasst hat. Und mit einem Nachtbus würden die Bürger nicht über Nacht verhungern.

https://passepartout.ch/wp-content/uploads/2022/11/1009.142214_Nachtste..."

Preisreduktion für ÖV Tickets

Meiner Meinung nach sind die Preise für öffentliche Verkehrsmittel-Tickets in der Schweiz viel zu hoch. Ein Ticket von Zürich nach Bern und wieder zurück kostet (mit Halbtax) CHF 51.- für eine Reise von insgesamt ca. zwei Stunden. Für diesen Preis kann man mit dem Flugzeug je nach Angebot bis zu ca. 2000km zurücklegen (z.B. Basel - Marrakesch, 2'200km Luftlinie). Grundsätzlich finde ich es einen essenziellen Ansatz die ÖV Tickets billiger zu machen, da man so Emissionen reduzieren kann und dabei den Klimazielen entgegenkommt. Zusätzlich würde das den Tourismus in der Schweiz (vor allem für junge Leute) auf jeden Fall fördern. Zum Vergleich: Ich profitiere dank meiner Arbeitgeberin, der Schweizerischen Post, momentan von einem Generalabonnement und habe deswegen schon viele Orte in der Schweiz besucht, an die ich sonst nie einfach aus Lust und Laune (für beispielsweise nur einen Abend/ Tag) gegangen wäre. Ausserdem habe ich meine Tante und Grosseltern öfters besucht, da ich kostenlos Zug fahren konnte. Trotz meinem Führerschein bevorzuge ich es, mit dem ÖV unterwegs zu sein, da ich versuche, möglichst umweltbewusst zu leben. Ich verstehe, dass in der Schweiz viel Geld in den Ausbau des ÖV-Systems investiert wird und dieser Unterhalt, Löhne etc. auch nicht kostenlos ist. Trotzdem ist es schwierig zu sehen, wie die Preise in der Schweiz zustande kommen und z.B. in Spanien eine Zugfahrt von Bilbao nach Cadix -also vom Norden quer durch Spanien in den Süden (980 km)- gleich viel kosten kann wie von Zürich nach Bern (120km). Ich weiss, dass ich mit diesem Anliegen, die ÖV Tickets zu vergünstigen, nicht alleine bin und dies positive Auswirkungen auf eine vernetzte Schweiz hätte.

Spot zum Fahren mit Lauten Fahrzeugen

"Wir haben beobachtet das viele Jugendliche auf der Strasse gefährliche Dinge machen. Aus Sicherheitsgründen denken wir es wäre das Beste eine private Strasse oder Platz zu machen. Wir wollen eine private Strasse bzw. einen privaten Platz, auf dem man seine 2-rädige-Fahrzeuge, freien Lauf lassen kann.

Wir stellen uns vor, dass wir wahrscheinlich zur Gemeinde gehen müssen und sagen unser Konzept und fragen, ob man das umsetzen könnte. Dann muss man wahrscheinlich Unterschriften sammeln, wen es umgesetzt werden kann. Und dann gibt es wahrscheinlich eine Abstimmung wer dafür ist und wer dagegen.

Uns ist es wichtig das wir ernst genommen werden, es sollte eine möglichst lange Strasse sein oder ein möglichst grosser Platz, diese Strasse oder der Platz sollte nicht mitten im Dorf sein, dass die Dorfbewohner nicht genervt werden, und die Strasse muss gesperrt oder privat sein, dass man dort ohne Probleme mit der Polizei sein kann.

Die Vorteile dieser Variante, dass andere Leute oder Verkehrsteilnehmer nicht in Gefahr geraten und auch nicht unnütz im Dorf Lärm gemacht wird. Darum wäre es gut wen es bisschen außerhalb ist wegen dem Lärm und den Leuten.

Es könnte sein das die älteren Leute dagegen sind sie Angst haben es wäre zu laut und sie ihre Ruhe nicht mehr haben aber für das gibt es Zeit Limiten das es einmal ruhe gibt. Weiteres Problem kann auch sein das es darum gar nicht genehmigt wird darum brauchen wir gute Argumente. Argumente dafür wären z.B Keine Behinderung der Straße, man stört nicht im Dorf, man gefährdet keine Verkehrsteilnehmer, Die Polizei muss weniger ausrücken, man kann Zeiten abmachen, wen wir eine Straße oder einen Platz dann kann man legal wheelen.

Wir würden es sehr cool finden wen unser Konzept umgesetzt werden würde."

Unterstützung des ÖV's

Durch die Annahme der Umfahrungen Aarwangen und Burgdorf-Hasle ist für mich wieder einmal klar geworden, dass das Thema Umweltbelastung und Klimaerwärmung bei weitem nicht so ernst genommen wird wie es sollte. Auch der Fakt, dass es für viele Leute meist günstiger ist, sich ein Auto anzuschaffen als mit dem ÖV zu reisen, ist für die Umwelt nicht förderlich. Stattdessen könnte der Staat den ÖV mehr fördern und ihn wenn möglich auch billiger machen, was vor allem für junge Leute ein Vorteil wäre, da der ÖV momentan für über 16 Jährige eine sehr teure Angelegenheit ist. Ein weiterer Aspekt den man verbessern könnte, wäre die Erschliessung der verschiedenen Gegenden mit dem ÖV, da es viele Orte gibt, an die man nur mit dem Auto hin kommt. Vor allem Nachts ist dies ein Problem, da bei in vielen Orten die Züge ab 0 Uhr nicht mehr fahren, was bedeutet dass man entweder bis 5 Uhr morgens warten oder bereits um 0 Uhr gehen muss. Mir ist bewusst, das dies ein Punkt ist, welcher nicht nur von politischem Interesse ist. Jedoch denke ich, dass man auch hier politisch etwas erreichen könnte. Was vor allem in meinem Interesse liegt, ist aber die oben bereits genannte finanzielle Unterstützung des ÖV's, sodass es sich für mehr Personen lohnt, das ÖV zu nutzen und so die Umweltbelastung tiefer zu halten.

Subventionierung von E-Fuels

E-Fuels sind synthetische Treibstoffe. Diese werden hergestellt in dem Methan und CO2 aus der Luft gefiltert werden und zusammen mit Wasserstoff zu synthetischem Gas werden. Dieses kann dann wieder zu Benzin, Diesel oder Kerosin raffiniert werden welches ohne Änderung an den Motoren der Fahrzeuge getankt werden kann. Dies würde ein Kreislauf des CO2 und Methan erzeugen und den Verkehr deutlich schneller CO2 Neutral machen. Die ETH hat solchen synthetischen Treibstoff bereits produziert und es gibt auch eine Firma, namens Synhelion, welches dieses E-Fuel produziert und mit der Swiss zusammen arbeitet um die ganze Swiss Flotte nur noch mit E-Fuels zu betanken. Diese Art E-Fuels kann man auch mit normalem Benzin, Diesel mischen deshalb werden sie auch Drop-in fuel genannt, dadurch kann man schrittweise die Infrastruktur aufbauen und gleichzeitig die Preise für die Konsumenten auf dem gleichen Niveau halten wie jetzt, durch die Mischung von konventionellem Treibstoff und synthetischem Treibstoff. Ebenfalls hilft dies die Abhängigkeit von Russland weiter zu reduzieren, da man nicht mehr auf ihr Gas angewiesen ist. Personen die sich kein neues Auto leisten können, Bauer und junge Menschen, würden durch E-Fuels die Möglichkeit erhalten CO2 Neutral sich fortzubewegen mit ihrem Fahrzeug

Stadt-Auto Befreiung

"Ich denke es wäre gut wenn wir intensiver Schweizer Städte, von Autos/Strassen befreien würden.

Wie zum Beispiel in den Niederlanden die Zentren für Autofahrer unattraktiver machen, -dafür mehr Autofreie Gehwege, mehr Fahrradwege, und allgemein mehr Flächen schaffen, in denen sich Bürger wohlfühlen dürfen. Dies würde die Sicherheit sowohl als auch die Lebensqualität erhöhen. Ich denke wir sind dabei diese Schritte zu verwirklichen, dies jedoch nur sehr stockend...
Freundliche Grüsse"

Mofa Frisieren

Töfflis frisieren macht in seiner Jugend jeder, und es wäre sicher etwas schönes wenn es legalisiert wird. zumindest bis z.b. 50km/h.

Weniger Töffli Fahrverbot

Wir möchten, dass das Töfflifahrverbot auf Feldwegen aufgehoben wird. Wir finden das Anliegen gut damit man nicht mehr auf der Strasse fahren muss. Wenn man nicht mehr auf den Strassen fahren muss, passieren weniger Unfälle mit Töffli und Auto.

Schweizer ÖV gratis

Junge Schweizer und Schweizerinnen fahren oft mit Zug und Bus. Es wird immer wichtiger, ökologisch zu fahren. Darum würden wir uns wünschen, dass die Billette günstiger werden. Man könnte es so machen, dass jede Person die in der Schweiz Steuern zahlt, 150 CHF für ein ganzjähriges Billett bezahlt.

Nachtbus im Kanton Nidwalden

Am Wochenende ist es sehr schwierig in Nidwalden vom Ausgang heim zu kommen, da ab 01:00 Uhr kein Bus wie auch Zug mehr fährt. So wäre ein Nachtbus der in dieser Zeit am Wochenende fährt bis der normale Verkehr wieder beginnt, sehr sinnvoll. Das wäre auch ein sehr sicherer Weg nach Hause zu kommen, da sonst teilweise die Heimwege sehr lange sind. Viele Jugendliche haben es sehr schwer am Wochenende in den Ausgang zu können so wäre ein Nachtbus mit einem geringen Gehalt sehr erwünscht.

Français

Mehr Freizeitaktivitäten für jugendliche unter 18 Jahren	<p>"Beschreibung: Für uns Jugendliche unter 18 Jahren gibt es zu wenige Freizeitaktivitäten und Angebote für den Ausgang. Die meisten Clubs sind ab 18 Jahren und ab dem Alter von 13/14 Jahren werden Jugendräume ""langweilig"". Wir sind der Meinung es sollte mehr Aktivitäten für Jugendliche ab 16 Jahren geben.</p> <p>Hier unsere Begründung: Weil es zu wenige Aktivitäten für Jugendliche unter 18. Jahren gibt und darum viele nicht mehr wissen was sie mit ihrer freien Zeit anfangen sollen, geraten aktuell viele Teenies auf die schiefe Bahn. Dies könnte man vermindern in dem man mehr Freizeitaktivitäten für Teenager schafft."</p>
Un bon prix pour les repas des étudiants	<p>"Comme la vie en Suisse est très chère, spécialement pour les étudiants qui ne peuvent pas travailler 100%, nous proposons un projet qui leur permet de manger dehors ou dans l'université pour un prix raisonnable.</p> <p>Le gouvernement pourrait donner 30 bons par mois à chaque étudiant d'une université publique. Ces bons peuvent leur permettre de manger à un prix réduit dans les restaurants qui participent dans ce projet."</p>
Féminisme en cours d'histoire	<p>On parle d'égalité et de féminisme partout mais il est important de rappeler que cela passe aussi par l'éducation. En cours d'histoire par exemple on ne parle quasiment que d'homme, que d'actions, d'innovation ou de créations faites par des hommes, ça nous amène à penser que les femmes du passés étaient silencieuse dans leur coin et ne faisait rien, mais pourtant c'est faux, des femmes qui ont changer les choses il y en a des milliers, on ne les connaît juste pas. Parler des grandes révolutions menée par des femmes pour leurs droits, de ce qu'elles ont inventer, le véritable rôle qu'elles avaient dans l'histoire. Ça nous aideraient probablement à voir que nous avons toujours été là.</p>
Le bonhomme vert	<p>"Description du souhait :</p> <p>Ce projet a pour but de créer un espace vert dans les écoles secondaires. Des pots de terre ou des fleurs, herbes, plantes, légumes peuvent être plantés. D'autre éléments peuvent être ajoutés si le budget le permet (exemple : pelouse, buissons, arbustes, etc.). Chaque établissement auto-financera le projet soit via des ventes, collecte de fonds via des évènements, demande d'un montant de 3.- par enfant aux parents (aucune obligation) ou encore l'école peut accorder un budget pour le projet (montant de 3.- par enfants). Le but serait de rendre obligatoire l'intégration de ce genre de projet dans le cursus scolaire, les classes concernées devraient s'occuper de cette espace un nombre défini de fois dans le semestre. Cela permettrait de faire des liens avec certains cours et d'avoir une partie de pratique en s'occupant de ce dernier.</p> <p>Motivation :</p> <p>Le but de ce projet est de sensibiliser nos enfants à l'importance qu'a notre nature et qu'elle est bénéfique à notre bien-être. Les espaces verts ont un impact considérable sur notre santé psychique, ils réduisent le stress.</p> <p>Si le projet se répand à grande échelle, la qualité de vie peut être améliorée."</p>
Introduction au suisse allemand à l'école	<p>L'idée serait d'offrir la possibilité d'apprendre le suisse allemand aux Suisses romand-e-s et aux Tessinois-es pendant leur scolarité obligatoire. Cela pourrait se faire de différentes manières, soit dans le cadre des cours d'allemand classiques, soit en proposant une offre supplémentaire.</p>
Système éducatif suisse - Les élèves nécessitent plus d'informations et d'accompagnement avant leur départ de l'école obligatoire	<p>Madame, Monsieur,</p> <p>Je vous félicite pour donner la possibilité aux citoyens de pouvoir exprimer et déposer leurs souhaits. C'est une excellente initiative que je ne manquerai pas faire connaître à des élus cantonaux ou communaux ainsi qu'aux personnes que je sais être passionnées par la politique.</p> <p>Nonobstant, je tiens à vous mettre en garde. Changer la Suisse, comme votre titre l'indique n'est pas chose aisée, tant s'en faut. Outre, l'échange de mail avec Mme Martha Nussbaum que j'ai transmis en pièce jointe, je me suis permis d'y ajouter la réponse d'Andrea Caroni, Conseiller national de 2011 à 2015 et Conseiller aux Etats de 2015 jusqu'à ce jour.</p> <p>Comme vous pourrez le constater, j'ai en grande parti élaboré une motion qui avait été déposée au Conseil national et qui concernait des certificats de travail pour les militaires. Bien qu'acceptée au Conseil national, elle n'a pas passé la rampe au Conseil des Etats : https://www.vbs.admin.ch/fr/actualites/annonces/parlement.detail.news.h...</p> <p>L'échange de mail que j'ai eu avec la philosophe contemporaine Martha Nussbaum vous permettra de comprendre les tenants et aboutissants de ma réflexion. Madame Nussbaum est enseignante de Philosophie du Droit à l'Université de Chicago et a rédigé un ouvrage intitulé ""Les émotions démocratiques : Comment former le citoyen du XXIe siècle ?"". C'est suite à la lecture de ce livre que je me suis permis de la contacter.</p>

En effet, j'estime que l'étudiant suisse est confronté à un choix de carrière trop précoce et ne dispose pas de suffisamment d'informations au moment de le faire. Comme je l'ai indiqué à la Professeure Nussbaum, j'ai récemment découvert des professions telles qu'infirmier en diabétologie ou psychiatrie qui m'aurait probablement attirée si j'avais eu connaissance de leur existence. Quelles sont les solutions pour remédier à cet état de fait ?

- Créer un panel/fascicule/manuel exhaustif de toutes les professions existantes et qui soit mis à jour régulièrement

Je me tiens prêt à prendre de mon temps pour co-rédiger un ouvrage avec un parlementaire ou l'une de ses connaissances. Pour ma part, je vais sonder Mme Amarelle afin de voir si elle est disposée à le faire sachant que son excellent livre sur le Droit suisse est utilisé dans de nombreuses écoles de commerce et d'écoles qui forment des apprentis. C'est le cas pour l'Ecole de commerce de Delémont ainsi que la Division artisanale du CEJEF à Delémont dans lesquels j'ai effectué de nombreux remplacements en tant qu'enseignant de Droit et de culture générale.

- Vue d'ensemble du système éducatif suisse : analyses et explications avec les enseignants responsables de classe du tableau illustratif présent sur cette page : <https://www.sbf.admin.ch/sbfi/fr/home/formation/l-espace-suisse-de-for...>

- Fascicule contenant l'éventail de toutes les Hautes écoles et Universités suisses

- Fascicule contenant l'éventail de toutes les formations certifiantes en Suisse

- Fascicule contenant l'éventail de toutes les formations continues en Suisse

Les éléments précités constituent une base solide mais probablement non exhaustive de ce qu'il serait opportun de communiquer aux étudiants avant leur départ de l'école obligatoire.

Meilleures salutations,

Gjon Haskaj

PS : s'il s'avère que dans les prochaines années un parlementaire ou l'un de ses proches s'attribue les idées précitées ou publie un ouvrage similaire à celui que j'ai mentionné auparavant, je ne le prendrai pas mal, tant s'en faut. Si c'est un corollaire indispensable à ce que lesdites idées se concrétisent, ce serait une bonne nouvelle pour la Suisse et ses citoyens.

Éducation sur les sujet comme l'égalité des genres/ethnies/etc.

"Il y a quelques choses que je vois encore aujourd'hui et qui me dérange. Je suis en dernière année de gymnase et je dois constamment expliquer à mes camarades et même parfois à des profs que les femmes sont égales aux hommes/ que l'homosexualité ou la transidentité n'est pas une maladie / que les commentaires racistes sont déplacés/etc.

Ce n'est pas mon rôle les plus jeunes devraient à l'école avoir plus que 2-3 ateliers de sensibilisation mais de vrai leçon régulière ou ils peuvent poser leurs questions, parler clairement,etc."

Car Romands et allemand, ça rime !

Seule une minorité des gymnasiens (41 % des Alémaniques pour le français, 25 % des Romands pour l'allemand) atteint, en langues nationales, le niveau B2 correspondant aux objectifs des systèmes d'enseignement"" (Enquêtes fédérales auprès de la jeunesse, Suisse - Société multiculturelle, Vol. n° 23).

À la lecture de cette phrase, et avant tout des nombres qu'elle présente, je n'ai pu retenir un cri de stupeur. L'impression que je nourris en tant qu'étudiante romande depuis maintenant plusieurs années s'est ainsi retrouvée confirmée : l'enseignement de l'allemand en Romandie présente une importante insuffisance. Trois quarts des gymnasiens romands n'atteignent pas le niveau B2 après quelque 11 années de cours d'allemand ! Le constat me paraît alarmant.

En amoureux des langues, et notamment de l'allemand, je regrette que la probable unique possibilité de constater de réels progrès soit la classe bilingue, où j'ai la chance de pouvoir étudier depuis 6 ans (possibilité non garantie partout), et que les cours de base des classes normales ne permettent donc pas aux étudiants d'acquérir les connaissances nécessaires.

Mon souhait est que cela change !

Parmi les possibles solutions qui me sont apparues, figure d'abord le séjour obligatoire en Suisse-allemande pour le Secondaire I des cantons romands. Cela est déjà prévu dans certains cantons, mais pas tous (à Fribourg, canton bilingue, ce n'est pas le cas !), c'est pourquoi une harmonisation intercantonale dans ce domaine pourrait être bénéfique. Un séjour d'au moins 6 mois, idéalement 1 an, qui de plus est à cet âge crucial de la formation identitaire et de l'avenir professionnel, permettrait aux élèves de vivre une immersion complète dans un quotidien germanophone et une expérience humaine précieuse. Les séjours sur base volontaire ne semblent pas suffire à maintenir un niveau de langue général assez élevé. Et les élèves hésitants pourraient bien par cette expérience humaine s'ouvrir à la langue...

D'autre part, j'ai eu la chance d'être choisie en 2022 comme lauréate de la Romandie au programme international de lauréats du gouvernement allemand. Il offrait aux meilleurs étudiants d'Allemagne à l'étranger un séjour en Allemagne d'un mois, en compagnie de jeunes du monde entier. Tandis que l'opportunité m'avait été communiquée personnellement par ma professeure d'Allemagne, quelle ne fut pas ma surprise quand j'appris que de véritables concours nationaux avaient été mis en place dans d'autres pays ! Je regrette que l'information au sujet de cet événement, qui a lieu chaque année, n'ait pas été plus appuyée en Romandie. Car c'est à travers de telles opportunités que la langue s'apprend !

Je sais par ailleurs que la question du nombre d'enseignants d'allemand pose problème, probablement en raison du manque d'attractivité du poste. Je sais également que la langue allemande n'est pas particulièrement appréciée des jeunes Romands. Je sais pertinemment que la question est complexe et multifactorielle, et c'est pourquoi j'adorerais en apprendre plus sur le sujet en discutant avec un/e Conseiller/ère national/e !

Car notre Suisse quadrilingue ne peut évoluer dans la prospérité sans un enseignement digne des langues nationales.

Changer le système scolaire

(Concerne spécifiquement la maturité fédérale) De nos jours les études ne devraient pas être les mêmes qu'il y a 15 ans en arrière. La société à évoluer comme la technologie et on n'est plus nécessaire d'apprendre les mêmes choses. On peut optimiser l'apprentissage. Un exemple est l'orthographe de nos jours on peut tout écrire à l'ordinateur se qui fait que perdre des points sur l'orthographe semble ne pas faire de sens

Enlever les section PG,G,EB

Chaque élève à ses difficultés, tout le monde a une matière a la quelle il est pas très fort, pourquoi juste parce qu'un élève a une mauvaise moyenne en une ou deux matières ils doit aller dans une classe de base? Pour moi on devrait mélanger tous les élèves et arrêter de nous séparer comme s'il y avait des gens plus intelligents que d'autre. Pourquoi juste parce que je suis en EB je peux pas aller au collège? C'est totalement injuste pour les élèves, ce n'est pas parce que les élèves ont quelques difficultés qu'ils arriveront pas. Je pense qu'il faudrait arrêter avec ses sections PG,G,EB et mettre tout le monde ensemble.

Citoyenneté scolaire pour des suisses actives et engagées

"À 18 ans, les jeunes Suisses obtiennent le droit de vote au niveau de leur commune, de leur canton et de leur pays, la Suisse.

C'est à dire qu'à 18 ans, on peut donner sa voix à des décisions qui impacteront des millions de personnes.

Mais que décide-t-on avant cet âge-là ? Et pour qui ?

Un·e enfant peut peut-être décider de comment sa chambre sera arrangée ou de comment gérer son argent de poche.

Un·e jeune pourra décider de l'orientation de son cursus scolaire ou des activités extra-scolaires qu'il souhaite faire.

Éventuellement, une famille peut impliquer ses enfants dans certaines prises de décision : Quels seront les prochains repas ? Où se dérouleront les prochaines vacances ? Pour quels projets souhaite-t-on utiliser l'épargne familiale ?

Ainsi, dans le meilleur des cas, un·e jeune peut prendre des décisions pour soi-même, ou, au mieux, pour sa famille de 3 à 7 personnes.

À 18 ans, on passe de décisions qui impactent moins de 10 personnes à des décisions qui impacteront des millions de personnes.

Ce pouvoir soudain peut paraître incompréhensible.

Suffisamment pour qu'une partie non négligeable de la jeunesse se désintéresse de la politique, alors même que cette dernière édicte les lois et les normes qui vont prescrire les actions des individus et des institutions en Suisse.

Ainsi, dans un pays qui se targue de posséder l'une des meilleures démocraties au monde, la socialisation, la préparation de la jeunesse à l'exercice de la citoyenneté suisse se doit d'être pensée et améliorée.

Selon Leca (1986), la citoyenneté se compose de deux axes majeurs. Le premier consiste en la reconnaissance et l'acceptation de l'ordre social. Le second consiste en la participation à la création de cet ordre social.

En Suisse, nous sommes lié·e·s par notre système politique fédéral mais aussi par un système scolaire qui permet l'émergence de nos concitoyen·ne·s.

L'école est un lieu dans lequel les enfants et les jeunes apprennent – que ce soit des apprentissages scolaires comme les mathématiques ou les langues ou que ce soit des apprentissages sociaux comme le respect de l'autorité des enseignant·e·s ou la cohabitation avec leurs camarades.

Mais les élèves n'apprennent pas à créer l'ordre scolaire. Ainsi, à 18 ans, après 14 ans de scolarité, les élèves n'ont pas consolidé d'apprentissages spécifiques leur permettant à participer à la création de l'ordre social.

Les élèves pourraient décider du positionnement des bureaux dans leur classe, des menus de la cafétéria du mois prochain, de la prochaine destination de leur voyage scolaire, de la subvention allouée par l'école à leurs associations d'élèves, du programme annuel de leur cours ou des règlements de l'établissement.

Il existe un spectre conséquent de possibilités qui pourraient permettre aux jeunes d'apprendre à décider.

Certaines de ces possibilités sont peut-être moins souhaitables que d'autres et il est nécessaire que les cantons puissent garder une marge d'interprétation.

L'important, c'est qu'une politique nationale d'apprentissage de la citoyenneté suisse par l'action directe soit développée pour que la jeunesse puisse participer à la création de l'ordre social au sein des établissements scolaires où ils étudient.

L'article 41, alinéa 1, lettre g de la Constitution suisse peut constituer une base de réflexion pertinente dans ce contexte."

Création au niveau national d'un cours au niveau primaire et secondaire de l'enseignement obligatoire sur l'environnement, la biodiversité Suisse

"De plus en plus de jeune n'ont plus aucun contact avec la nature, la biodiversité et l'environnement Suisse. La Suisse offre de merveilleux écosystèmes et diversifiés selon les régions. Un réel manque en ce domaine qui crée encore plus un fossé entre ville et campagne. Ce cours obligatoire pour tous les élèves au niveau national en primaire et secondaire. Pourrais être partagé en cours d'une période par semaine ou de jours entier en sortie à l'extérieur répartis sur l'année. Ce domaine m'intéresse, je suis diplômé d'un CFC d'agriculteur. Je fais en ce moment des études supérieures et ce fossé ville / campagne est d'autant plus visible. Président de la commission romande des jeunes agriculteurs, j'ai déjà essayé de mettre en place ce projet lors de travail de maturité mais le temps et les contacts pour leurs misent en place me manquaient."

Changer la façon d'apprendre pour donner plus envie aux jeunes

"Je vais proposer quelque chose qui sort des sentiers battus.

Je vais à l'école tous les jours, mais je me demande régulièrement si j'ai choisi la bonne voie : pourquoi ne pas me lancer dans l'entrepreneuriat. Mon propre monde où on PRATIQUE en premier, puis on apprend la théorie quand on ne sait pas (l'extrême opposé d'un cours ennuyant à fixer un tableau noir). POURTANT : J'adore apprendre, et j'aimerais continuer à aller à l'école - c'est juste que je m'ennuie à mourir. Voici donc mon unique demande.

Donnez à n'importe qui une théorie avec un exercice qui donne envie de vomir, il n'en finira pas le quart --- mais donnez lui la MÊME matière sous forme de jeu, il en fera le triple. Je suis conscient que cette pratique existe déjà dans l'éducation - mais je veux être encore plus radical : réduire la théorie au minimum (vous allez comprendre).

Ne proposer QUE des exercices, et uniquement quand on ne sait pas, on pose des questions. Toujours donner la théorie accessible à côté, mais le rendre le plus esthétique possible (et la réduire au minimum). Toujours favoriser les expériences en groupe, et si possible ludique : ainsi, nous pourrions combattre la génération ""smartphone"" (alors que je suis moi-même hautement addict aux écrans) et ainsi créer un monde plus créatif, et plus intelligent. Voici donc la structure de ma réforme :

- Proposer sur le plan national un programme qui réinvente la manière d'apprendre en mettant en avant la participation active de l'élève sous la forme d'expériences ou d'exercices et en rendant la théorie le plus agréable et le plus compact possible.

- Faire de l'envie d'apprendre de l'élève la priorité numéro 1, en respectant, bien sûr, les thèmes d'apprentissage (on peut envisager, par exemple, de changer l'ordre en fonction de ce qu'ils désirent)

Nous pourrions ainsi sauver l'éducation de la jeunesse en déclin, et nous rendre à tous la motivation d'apprendre."

Modification de la difficulté des études supérieures

De nos jours, en Suisse, pour pouvoir faire des études, il y'a beaucoup trop d'exigences scolaire pour y arriver alors que la plupart des métiers comme médecin, professeur, psychologue et bien d'autres sont très poussés au niveau scolaire alors que des personnes avec des valeurs nécessaires et mieux qualifiées dans d'autre compétences mériteraient + leur place. Changer la difficulté des études pour une Suisse meilleure et des personnes plus appliquées dans leur domaine de prédilection. Merci

L'éducation à la transition énergétique : Transformer la conscience collective pour un avenir durable

"Notre système énergétique actuel est à bout de souffle. Pendant plus d'un siècle, les combustibles fossiles tels que le pétrole et le gaz ont été notre source d'énergie principale. Cependant, cette situation ne peut continuer. En effet, le principal problème de cette source d'énergie est qu'elle s'épuise inéluctablement, ce qui implique qu'elle finira très rapidement par être totalement épuisée et qu'elle cessera alors d'exister. De plus, l'exploitation de ces agents énergétiques devient de plus en plus coûteuse et leur combustion est responsable de la majeure partie des émissions de gaz à effet de serre qui contribuent grandement au changement climatique. Ainsi, nous nous retrouvons face à une double crise : écologique et énergétique.

Face à cette situation et ces problèmes, une main nous tend la main. En effet, si nous vivons dans un contexte délicat, nous avons la chance d'en connaître les solutions. Nous savons comment faire pour nous en sortir. Cette solution porte un nom bien connu de tous : la transition énergétique. Aujourd'hui, tant au niveau national ou international qu'au niveau individuel ou domestique, il existe de nombreuses solutions pour passer d'un système obsolète basé sur l'utilisation de ressources fossiles à un système viable et respectueux de l'environnement. Cependant, si ces solutions sont connues, elles sont, encore aujourd'hui, ignorées par la plupart des individus. En effet, malgré la grande accessibilité de ces solutions, elles restent non exécutées par la plupart. La transition énergétique est un projet ambitieux mais nécessaire. Cependant, cette transition ne peut s'accomplir par les gouvernements ou par la population seuls. Elle doit être le fruit d'un engagement collectif, impliquant toutes les parties prenantes de la société, y compris les associations, les scientifiques, les médias, les élus, les acteurs économiques, mais surtout : les citoyens. Vous, moi. La transition énergétique est un projet de société. Elle doit s'effectuer et s'impulser par le bas, par les citoyens, pour atteindre le haut, les dirigeants.

Le principal obstacle à la transition énergétique réside dans le manque de compréhension et d'acceptation de cette démarche par une grande partie de la population. Elle est souvent considérée comme une atteinte à la liberté de choix, une source d'augmentation des coûts et une baisse du niveau de vie, menaçant ainsi nos habitudes et modes de vie actuels.

De plus, la transition énergétique est difficile à appréhender pour les citoyens, car elle est abstraite et peu visible. L'énergie étant perçue comme acquise, il est ainsi difficile de remettre en question un système qui fonctionne apparemment bien. En effet, si l'énergie est omniprésente dans notre quotidien sans être visible, comment justifier une transition vers un nouveau système ? Sans représentation concrète de ce à quoi ressemble la transition énergétique, il est difficile de convaincre et de mobiliser la population pour atteindre cet objectif.

Aujourd'hui, et pour toutes ces raisons citées précédemment, il est crucial de sensibiliser et de former la population, pas uniquement aux enjeux écologiques (qui eux, surtout pour les nouvelles générations, ont été compris), mais surtout aux enjeux énergétiques et à la transition énergétique. Il est nécessaire de donner au citoyen des outils et des représentations pour l'impliquer au maximum dans la transition, qui ne pourra se réaliser sans lui.

Des formations et des ateliers de sensibilisation peuvent être organisés pour expliquer les enjeux, les opportunités et les défis de la transition énergétique, et encourager les citoyens à s'impliquer d'avantage dans le processus de changement.

Il est aujourd'hui plus que nécessaire de donner à la population les outils nécessaires pour réaliser cette transition. Et cela passe par de l'éducation.

C'est pourquoi je pense qu'il est nécessaire de disposer, dès le plus jeune âge, que ce soit dans le programme scolaire, ou sur une base d'heures d'ateliers, de conférences ou d'activités extra-scolaire, une formation complète aux enjeux énergétiques ainsi qu'aux diverses solutions que nous pouvons y apporter à notre échelle.

La transition énergétique est un enjeu majeur pour notre avenir à tous. Elle implique un changement profond et durable dans notre système énergétique, mais également dans nos modes de vie et dans nos habitudes. Cependant, elle doit être perçue comme une opportunité pour bâtir une société plus juste, plus équitable et plus respectueuse de l'environnement. Elle nécessite l'implication et l'engagement de tous, sans quoi les conséquences de notre inaction seront terribles et invivables. Nous nous devons de relever avec fierté et dignité les défis qui nous attendent afin de construire un avenir durable pour nous, et pour les générations futures."

Investissons dans le nucléaire

Je voudrais encourager la recherche sur les SMR (Small Modular Reactor) pour encourager l'innovation et sécuriser l'approvisionnement électrique de la Suisse. Le nucléaire étant une énergie qui ne dépend pas du climat, il peut compléter le mixe énergétique de la Suisse de façon constante. De plus, les émissions de GES du nucléaire rapportées à la production sont très positives. La Suisse ne possède peut-être plus le droit de construire de nouveaux réacteurs sur son sol, mais elle peut très bien contribuer à sa recherche et investir dans les réacteurs voisins pour détourner l'interdiction. Cela permettrait de non seulement s'assurer une production électrique à travers de contrat d'importation, mais aussi de renouer avec les partenaires européens sur les transferts de technologie.

Financement pour les startups Suisses du futur

"Le but est de créer un financement pour les petites pousses qui ont le potentiel d'ajouter énormément de valeur pour le pays selon par exemples l'utilisation de matériaux et de main d'œuvre conçus dans notre pays afin de réduire notre dépendance par rapport à la Chine. L'innovation est une des clés de notre richesse et doit être rendue plus accessible pour permettre de donner plus de visibilité aux entreprises locales.

Quelques idées

- Avoir des Labels Suisses comportants plusieurs critères de l'entreprise durable faisant figure de modèle
- Créer dans les Écoles de vrais postes lié à l'entrepreneuriat et à l'entreprise de demain (avoir un cours à l'école obligatoire déjà).

La création des synergies actuelles pour l'entrepreneuriat ne met pas assez en avant les étudiants suisses. Nous pourrions proposer d'impliquer les étudiants beaucoup plus rapidement à l'école sur des projets concrets menés par des entreprises locales. Ce qui les formerait bien plus rapidement au monde de demain et apporterai d'une légère plus-value aux entreprises."

Faciliter la naturalisation en Suisse

Pour un droit fondamental à la naturalisation, en suivant l'idée et prochainement l'initiative d'Aktion Vierviertel: <https://aktionvierviertel.ch/fr/>.

Changement des conditions d'octroi du permis B à C

"Notre demande porte sur les conditions d'octroi du permis C pour quelqu'un qui a déjà le permis B.

La loi actuelle nous dit qu'il faut avoir vécu 10 ans sur le territoire Suisse sans poursuites, sans casier judiciaire, sans menace pour la sécurité Nationale.

Nous sommes en partie d'accord avec cette loi. Nous aimerions que la Suisse revoie la partie concernant les poursuites car nous estimons qu'il peut arriver qu'une personne n'ait pas les moyens financiers pour payer une facture et celle ci pourrait se retrouver aux poursuites. Cela ne fait pas d'elle une mauvaise personne ou pas crédible. Cela peut arriver de façon involontaire. Nous trouvons dommage qu'après avoir vécu 10 ans sur le territoire Suisse, on refuse le permis d'établissement à un étranger parce qu'il a des poursuites.

Nous proposons 10 ans sur le territoire Suisse, sans casier judiciaire, sans menace pour la sécurité Nationale."

permettre aux jeunes étrangères d'obtenir une naturalisation Suisse plus facilement

"Bonjour, étant née en Suisse, je possède actuellement un permis f (permis b en cours). Ce qui m'empêche comme beaucoup de jeunes en Suisse de posséder certains " avantages" de la Suisse. Comme ne pas sortir du pays, ne pas pouvoir voter (canton de Berne) me pénalise sur certains métiers. Par exemple = Policier, Policières. La naturalisation prend beaucoup de temps et d'argent surtout avec les permis (n ,f ,b ,c). J'aimerais que la naturalisation devienne plus " facile" d'accès. Mircey Eldeniz
078 224 93 40"

changement

Tout changement maintenant est indispensable.

Interdire Aromat

"L'aromat est partout, mais est-ce que tu sais vraiment ce que tu manges?

C'est un assaisonnement alimentaire, et ça ce sont les Ingrédients : sel, dextrose, exhausteurs de goût : glutamate, inosinate et guanylate de sodium, amidon de maïs, oignon : 3,1%, extrait de levure, huile de tournesol, épice et aromate : 0,3% (curcuma, ail), arôme naturel de champignon. Peut contenir : gluten, céleri, lait, moutarde, œuf, soja. S'ils n'étaient pas dans l'aromat, les mangeriez-vous ?

C'est très bon, mais voilà quelles sont les conséquences => maux de tête, douleurs abdominales, nausées et surpoids. On peut aussi ajouter que c'est un additif très mauvais pour la santé, c'est pour ça que l'Aromat est interdit dans d'autres pays."

Faciliter l'accès à la terre pour les paysan-ne-s

"Dans toute la Suisse, de jeunes agriculteurs bien formés et des agricultrices sans exploitation dans leur propre famille cherchent souvent pendant des années une ferme appropriée. Et ceci en dépit du fait que deux à trois exploitations cessent chaque jour leurs activités par faute de successeur au sein de la famille. Lorsqu'il s'agit de transmettre une ferme, il n'y a pas moyen de contourner la loi sur le droit foncier rural (LDFR). L'ensemble des règles doit avant tout protéger l'agriculture de la spéculation, mais représente en même temps des obstacles aux transmissions de fermes hors du cadre familial car il est axé sur la transmission classique au sein de la famille. Il est temps de réduire les obstacles juridiques et financiers pour les reprises de ferme hors du cadre familial et les nouveaux modes d'exploitation plus communautaires." source: https://www.petitspaysans.ch/project/engagement_politique/

<p>Te chauffer avec tes toilettes.</p>	<p>Le projet veut encourager lors de la construction/rénovation de bâtiment la mise en place d'unité de biogaz individuel dans les milieux ruraux et de digesteur couplé aux stations d'épuration pour les zones urbaine.</p> <p>Le but étant la valorisation des déchets et la mise en place d'énergie renouvelable.</p> <p>Le projet souhaite que la mise en place soit subventionnée par la confédération à l'installation dans le cadre des énergies renouvelables.</p> <p>Pourquoi ?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Favorise l'autonomie énergétique de tous bâtiments. • Impact carbone réduit au minimum. • Impact financier bénéfique. • Valorisation des déchets et énergie renouvelable.
<p>Äss Bar</p>	<p>Pourquoi n'y a t il pas plus de Äss bar en Suisse ?</p>
<p>Débat sur le nucléaire</p>	<p>J'aimerais beaucoup voir un grand débat en Suisse sur la production d'énergie nucléaire. Entendre les pour, les contres, mais surtout avoir accès à des informations fiables. Le débat de nos jours est loin d'être impartial, la population et les jeunes n'ont pas accès à des informations correctes.</p>
<p>Écologie et circuits courts</p>	<p>J'aimerais beaucoup que nous soyons plus informé des producteurs locaux ou (petits producteurs) de nos régions, peut-être qu'ils soient plus mit en avant, car cela reste encore plus facile d'aller en grande surface pour faire ses courses, et souvent c'est moins cher que d'aller se fournir directement chez un producteur local. Une plus grande aide financière à ceux qui respectent l'environnement avec une production plus étique et moins massive pourrait aider à réduire les prix de ce genre de productions.</p>
<p>Sécurité énergétique</p>	<p>"Mon projet serait d'installer des panneaux solaires au dessus des parkings publics. Ainsi le terrain serait utiliser de manière doublement efficace, pour les voitures et pour générer de l'énergie. Ce souhait permet à la fois l'optimisation de l'espace et une plus grande sécurité énergétique."</p>
<p>Interdire l'utilisation du plastique à usage unique en Suisse</p>	<p>La Suisse a un problème de surconsommation de plastique. Avec environ 109 kilos par an et par habitant-e, la Suisse occupe la deuxième place des plus gros consommateurs de plastique en Europe après le Luxembourg.</p>
<p>Adoption par la Suisse d'une stratégie de protection de la biodiversité (semblable à la stratégie de l'Union européenne pour la biodiversité à l'Horizon 2030)</p>	<p>En 2021, l'UE a adopté sa stratégie pour la biodiversité. Cette stratégie vise à protéger et à restaurer la biodiversité en Europe, en établissant des objectifs ambitieux pour protéger les écosystèmes, les espèces et les habitats naturels en Europe, et prévoit des mesures pour atteindre ces objectifs. La Suisse n'a pas adopté de stratégie similaire pour la biodiversité à l'échelle nationale, et devrait donc se fixer des objectifs semblables. Plus de détails: https://www.touteurope.eu/environnement/protection-de-la-biodiversite...</p>
<p>Aide aux familles monoparentales</p>	<p>"Nous souhaiterions une aide financière de l'Etat pour les familles monoparentales, pour le quotidien au vu de l'augmentation de la vie et de l'aide pour un loisir/un sport par enfant. Par exemple le parent toucherait par l'Etat 100.- par mois par enfant pour l'aider, tout ce qui est nourriture ou habits, et financerait un sport qui est cantonal ; tel un club de football, basketball ou gymnastique de la ville où l'enfant vit.</p> <p>Une aide serait aussi possible pour les vacances, une semaine de vacances par année pour visiter la Suisse et découvrir notre merveilleux pays. Bien sûr des papiers seraient demandés pour faire un calcul, par rapport aux aides que l'Etat pourrait apporté.</p> <p>Nous favorisons le côté familial et culturelle pour ce projet, car tout ceci est important pour chaque être humain ou chaque famille, même monoparentale car avec un seul salaire cela peut être très compliqué niveau financier, malgré les allocations familial de 220.- par mois et par enfant, dépend de chaque cantons le montant."</p>
<p>Remboursement des troubles dys par l'AI ?</p>	<p>Vous êtes vous déjà imaginer avoir un trouble vous empêchant de parler avec les autres, un trouble vous empêchant d'écrire ou de dessiner, que ces dernier vous isole socialement, vous mettent en échec dans ce que vous entreprenez ? Ces troubles ce nomment des dys, ce sont des dysfonctionnements, il en existe une dizaine. Les gens peuvent être atteint d'un ou de plusieurs dys les mettant en difficulté dans la vie de tous les jours. Il existe de nombreux moyens permettant de diminuer les impactes de ses troubles, cependant ces moyens sont souvent coûteux et ils ne sont malheureusement pas remboursés alors que c'est un handicap pour de nombreuses personnes.</p>

Nous avons pour projet de faire rembourser par l'assurance maladie ou l'AI les frais des personnes diagnostiquées avec un ou plusieurs dys.

Il faut être attentif que certains parents ou personne n'ont pas les moyens de payer : des bilans neuropsychiatriques, des tablettes électroniques, des ordinateurs, des clavier pour tablette, des frais de scolarité d'une école privés ou spécialisé ou encore des programmes informatisés pour faciliter l'apprentissage.

Contraception gratuite

Toutes les protections hygiéniques (tampons, serviettes hygiéniques, cup, culote menstruels, couche pour bébé) ou les contraception (pilules, préservatif, patch, pose du stérilet, pilule du lendemain) doivent être gratuite pour toutes personnes. Tout cela doit être récupérer avec une carte d'identité pour prouver l'âge et avec une ordonnance médicale pour la prescription d'une pilule, patch, stérilet.

congé menstruations

"Nous proposons 1-5 jours de repos pour les femmes qui sont en période de menstruation douloureuse ou d'endométriose. Pour la plupart des femmes, les règles sont très douloureuses, parfois nous n'arrivons pas à nous lever et devons rester couchées pour calmer les douleurs. Pour aider les femmes qui souffrent de menstruations douloureuses, nous voulons proposer un projet pour accorder une dispense pour règles invalidantes à ses employées. Les personnes souffrant de règles douloureuses ""fortes"" et ""régulières"" pourront s'absenter entre 1 et 5 jours tout en continuant de toucher leur salaire. Cela vient d'être accepté en Espagne. Concernant la Suisse, c'est en cours de projet pour Zurich et Genève. Nous voulons que ce congé menstruel sois égal dans toute la Suisse."

Pilule du lendemain prise en charge par l'état

Nous proposons de permettre aux personnes ayant moins de 25 ans, de bénéficier des pilules du lendemain à un prit en charge en par l'état. La prise de pilule doit être contrôler à chaque prise, par les pharmacies dans une base de donner commune a toutes les pharmacies du pays. Pour éviter l'abus de la prise de se traitement, un médecin doit poser un cadre d'un nombre de pilule par mois. Ainsi pour éviter un maximum la revente et le surdosage de cette médication.

Pourquoi ?

- Pour les personnes avec de faible moyens financier.
- Pour éviter une grossesse indésirable.
- Pour éviter d'engendrer un stress pour les étudiants.

Prise en charge des personnes transgenres

Depuis plusieurs années, les personnes transgenres sont de plus en plus présentes dans notre société, mais cela est dû à quoi ? Les personnes sont de plus en plus ouvertes d'esprit et surtout les personnes trans parlent beaucoup plus de leur ressenti, les jeunes peuvent donc facilement s'identifier à eux, et se permettre de s'assumer tel qu'ils sont. Depuis plusieurs années en Suisse et dans le monde il y a eu des avancées majeures dans le droit pour les personnes transgenres, notamment depuis le 1er janvier 2022, toutes personnes peut changer son prénom et son genre sur sa carte d'identité sans passer par des entretiens avec des psychiatre pour que le changement de prénom et de genre soit permis.

Nous demandons une meilleure prise en charge de la transition et la faciliter :

- Des formations pour les chirurgiens, psychiatre, infirmiers et même dans les écoles pour que les enfants comprennent ce qu'est la transidentité.
- Que tous les psychiatres soient aptes à donner le papier qui reconnaît la dysphorie de genre
- Permettre aux personnes transgenres à partir de 16 ans de prendre les hormones (testostérone homme transgenres œstrogènes femmes transgenres) sans autorisation parentale, mais une attestation d'un psychiatre est nécessaire pour la prise d'hormone (comme un médicament : antidépresseurs, anxiolytique, etc..) pour éviter que les parents interdisent aux enfants de les prendre et par conséquent les rendre malheureux, et durant la prise d'hormone, des entretiens avec un psychiatre, l'enfant et les parents pour discuter.

Pilules gratuite pour toutes les femmes

Nous proposons une idée révolutionnaire pour les femmes : la pilule gratuite pour éviter une grossesse non désirée, qui n'est pas pris en charge par l'assurance maladie. Donc sur nos charges en sachant que les étudiantes n'ont pas forcément le budget et tombent parfois enceinte très tôt sans le vouloir. Certaines jeunes femmes n'osent pas

Congé parental en Suisse

Le droit fédéral suisse doit prévoir un congé parental. Ce type de congé permet à un parent de s'absenter de son travail pour s'occuper de son enfant, indépendamment de son genre et des stéréotypes familiaux et professionnels qui lui sont assignés. Il permet également, entre autres, une meilleure inclusion des couples LGBTQ+ et des parents adoptifs.

<p>Prise en charge des verres optiques à 90% par Lamal.</p>	<p>"Nous proposons que les verres optiques soient pris en charge à 90% par l'assurance maladie de base. Nous proposons ce changement car tout le monde ne peut pas se payer des verres correcteurs pourtant aussi essentiels. Nous proposons : - Monture à la charge du client - Prise en charge des verres à 90 % par l'assurance (1x tous les deux ans)"</p>
<p>Suppression de la taxe militaire pour les personnes en incapacités physique et mentale.</p>	<p>"Pourquoi les personnes souffrant de maladies physiques ou psychologiques doivent payer la taxe militaire en cas d'incapacités au service militaire ? Nous proposons d'éliminer cette taxe pour les personnes souffrantes de maladies physiques et/ou psychologiques. Un diagnostic doit être établi par un psychiatre ou un médecin généraliste."</p>
<p>Congé menstruel</p>	<p>"Pour ma part en tant que femme, je trouve que nous ne sommes souvent pas pris au sérieux en dépit des douleurs que nous pouvons subir durant notre période menstruelle. Nous sommes parfois en de réelle souffrance que les hommes ne peuvent supporter car d'après des études les hommes ne supportent de loin pas les douleurs des menstruations. L'Espagne ayant pris les devants en prenant cette votation en compte et en appliquant de mon avis, la Suisse ainsi que tout autre pays peu importe le continent car peu importe notre provenance nous sommes toutes des femmes et nous avons droit d'avoir mal durant nos règles comme nous avons également le droit d'y vouloir un jour de repos. C'est pour cela qu'à mon sens il serait bien temps de continuer ce chemin qui est l'émancipation des femmes. C'est pour cela qu'à mon sens il serait tant d'instaurer cette nouvelle loi"</p>
<p>Protections hygiéniques pour toutes personnes ayant des menstruations</p>	<p>Les personnes ayant des menstruations devraient avoir le droit à une hygiène correcte, quelques soient leurs revenus. Les protections hygiéniques (tampons, serviettes réutilisables ou non, coup menstruelles etc) devraient être gratuites en Suisse, comme c'est déjà le cas dans certains pays européens. Pour le bien commun, il est nécessaire de donner cette chance, à toutes les personnes qui en ont besoin, d'avoir une hygiène correcte et saine.</p>
<p>Seul un oui est un oui</p>	<p>Quid?</p>
<p>Enlever la mention du sexe des cartes d'identités</p>	<p>Pour que les personnes qui ne s'identifient pas au sexe qu'on leur a attribué à la naissance n'aient pas ce sexe inscrit sur leur carte d'identité.</p>
<p>La santé publique comme devoir d'état</p>	<p>Les coûts de la santé en Suisse ne cessent d'augmenter, et la santé de sa population de se détériorer. Malgré une espérance de vie supérieure à la moyenne, l'espérance de vie restante en bonne santé à 65 ans en Suisse est inférieure à de nombreux pays voisins. Pour faire face à ces défis, il est nécessaire de repenser le système de santé en Suisse. Dans ce souhait, je souhaiterais me focaliser sur la nécessité de faire de la santé publique un devoir de l'état en Suisse, plutôt qu'une responsabilité individuelle. L'instauration d'une loi au niveau fédéral déterminant la santé comme bien commun poserait, selon moi, le cadre nécessaire à l'instauration d'une politique de santé réduisant les coûts et surtout améliorant la santé de la population.</p>
<p>Pour une refonte du système carcéral en Suisse Latine</p>	<p>Face à une situation carcérale devenue intenable, aussi bien pour les locaux que pour les détenus, il semble urgent de prendre des mesures pour réformer en profondeur le système carcéral Suisse, notamment en Suisse Latine. Les propositions suivantes sont des pistes sur ce qui devrait être fait pour régler lesdits problèmes :</p> <ul style="list-style-type: none"> - Augmentation de l'espace personnel des détenus, en accord avec la CEDH. En effet, la Confédération Helvétique a déjà été condamnée par le passé par l'institution Européenne susnommée, en application de son arrêt du 20 octobre 2016, statuant qu'un "espace minimum de 3m2 de surface au sol par détenu constitue la norme de référence pour apprécier les conditions de détention en cellule collective." Il s'agit à la fois d'une mesure de protection de la dignité des emprisonnés, mais également d'un choix de bon sens pour endiguer au maximum les risques de violence et de pulsions suicidaires, dues notamment à cette problématique. - Instauration d'une vraie politique éducative et culturelle pour les prisonniers. Ce point nous semble particulièrement important, puisqu'il s'agirait de permettre aux détenus de garder un pied dans le réel, de ne pas sombrer dans une déconnexion totale avec le monde extérieur, et, dans le cas de détenus étrangers, avec leur pays. Pour cela, nous proposons la mise en place d'espaces dédiés à l'éducation et à la culture dans les établissements pénitentiaires, notamment par l'instauration de petites bibliothèques, en partenariat avec les organes universitaires et scolaires locaux, qui pourraient fournir de temps en temps des livres et des journaux (en langue française, et, suivant la représentation linguistique du quartier pénitencier, dans les langues majoritaires qui s'imposent).

Également, un système de professorat pourrait être mis en place, avec des enseignants formés en amont, et payés à la mission. Eduquer cette partie de la population, (à raison d'une fois tous les 15 jours, par exemple), et qui ne l'est pas nécessairement permettrait de leur donner une ligne d'horizon à la fois pendant leur séjour (mise en place d'une habitude qui permet de stabiliser le mental du détenu) et à la fois de former une main d'œuvre qui deviendrait beaucoup plus qualifiée, et donc, bien plus apte à s'insérer sur le marché du travail à leur sortie de prison, en complément des travaux manuels déjà présents dans différents établissements pénitentiaires. L'éducation permettrait aussi d'éviter au maximum la récidive (cette mesure a déjà fait ses preuves, notamment en Norvège, pays avec un des plus bas taux de récidive du monde). Cette idée rejoint également celle dont disposée par la loi fédérale sur la réinsertion des incarcérés, qui n'est, dans les faits, pas appliquée aujourd'hui en Romandie (particulièrement à Genève) et dans le Tessin.

-Un accès véritable à des services d'interprétation pour les détenus étrangers qui purgent de longues peines en Suisse, afin de pouvoir prévenir les différents actes de violence qui pourraient être en germe (comment les détecter si la barrière de la langue se pose entre eux et le personnel carcéral ?), et pouvoir leur assurer une vraie assistance juridique (encore une fois, comment être surs qu'un prisonnier a bien compris ce qui lui est reproché, et ce qui l'attend, si son avocat lui-même ne peut lui expliquer ?). L'accès à la justice est un fondement de l'Etat de droit, et il n'est pas respecté sans cette mesure.

- Mise en œuvre des préconisations de la Cour des Comptes, à savoir, la favorisation du passage des détenus en milieu ouvert, ainsi que la mise en place d'une véritable séparation entre les détenus dits « administratifs », et ceux en exécution de peine. Le besoin de respirer un tant soit peu ne diffère pas, selon que l'on est, ou non un criminel. Il est nécessaire, pour ne pas perdre tout contact avec les images du monde extérieur, d'y passer un peu de temps, mais sans sortir de prison. De véritables systèmes de balade dans le cadre de la prison pourraient être mis en place, avec également, un accès possible à des infrastructures de sport, à l'intérieur même des établissements d'enfermement.

Il semble également bien tenable d'enfermer ensemble des individus qui attendent d'être renvoyés vers leur pays d'origine, et des détenus qui vont purger, ou purgent déjà, de longues peines, pour des crimes d'une gravité parfois absolue.

-Réorganisation au sein des établissements carcéraux afin de protéger les personnes transgenres des violences qui peuvent être faites à leur rencontre –à la fois par les hommes, et par les femmes. De la même manière que les cellules comprenant des personnes de même nationalité/ethnie pour favoriser le contact entre les prisonniers, nous proposons d'établir des espaces dédiés aux personnes transgenres, pour les protéger efficacement contre les violences commises à leur égard, sur le même modèle que celui déjà en vigueur pour les femmes (quartiers séparés des hommes). Nous ne pouvons que nous souvenir à regret du viol d'une personne trans détenue, il y a quelques années, à Champ-Dollon, par des hommes ; puis, de la violence qui s'est déversée sur lui lors de son transfert dans le quartier pour femmes de la prison. Cette situation, au-delà du simple fait d'être inacceptable d'un point de vue éthique, est aussi un vecteur non négligeable de violences au sein même de la prison. Cela pousse également ces personnes vers des extrémités qui ne sont bien évidemment pas souhaitables, comme l'auto mutilation, et allant parfois jusqu'au suicide. Des soins médicaux (santé physique et mentale) adaptés sont également à mettre en place, afin d'éviter ces comportements dramatiques.

-Enfin, une possible extension de la FF 2009 4571 sur le « renvoi des étrangers criminels » à ceux déjà présents en prison sur le territoire Suisse. Il s'agit ici d'engager une lutte efficace, et réaliste, contre la surpopulation carcérale en Suisse Romande, et contre le « mélange » bien souvent abusif des prisonniers en détention administrative, et ceux en privation de liberté plus longue. Une modification de la loi fédérale en application de ce principe serait également souhaitable.

Rendre le vote obligatoire en Suisse

Avec environ 30% de participation aux élections et votations cantonales et souvent moins de 50% de participation aux votations et élections fédérales, la participation politique en Suisse est insatisfaisante. Hors, voter est un droit civique fondamental que le peuple peut et devrait exercer. L'idée serait donc de rendre le vote obligatoire en Suisse, autant au niveau national que cantonal. Le canton de Schaffhouse pratique déjà le vote obligatoire et c'est un succès: la participation est presque toujours supérieure à 66% ! Si une personne ne se rend pas à l'urne, une amende de 6.- est appliquée. Le vote obligatoire est un moyen rapide, efficace et doux pour accroître la participation politique en Suisse et à pousser la population à s'intéresser encore plus à l'organisation de la société dans laquelle ils vivent.

Déduire directement l'impôt sur le revenu du salaire

L'idée serait de pouvoir déduire directement du salaire les impôts fédéraux, cantonaux et communaux en prenant exemple sur ce qui se fait en Allemagne. Pour l'Etat, cela permettrait d'éviter des pertes fiscales, car si l'impôt sur le revenu était prélevé directement sur le salaire, il n'y aurait plus d'impôt non-payé et cela éviterait des envois de rappel, des mises en poursuites, etc. Pour les citoyens, cela ferait une facture de moins à gérer et donc moins d'inquiétude à la fin du mois pour payer en plus des autres factures l'impôt.

Adaptation du nombre de signatures pour les initiatives populaires et référendums.	"En suisse, la population augmente! Mais le nombre de signatures pour les initiatives et référendums restent le même. Adaptons les à la démographie."
Notre très cher neutralité	"Bonjour, La description est simple. Je souhaite le pouvoir d'avoir le choix, en l'occurrence le droit de vote sur l'avenir de notre indémodable neutralité. Comment on peut se prétendre être un pays démocratique si on ne nous laisse pas le choix sur ce genre de sujets cruciaux. Ps: il y en a tant d'autre à épiloguer mais bref. ABE"
Offre d'abonnement pour les étudiants	Notre idée est d'offrir un abonnement couvrant la zone entre le domicile et le lieu de formation pour les jeunes. L'éventuelle offre d'abonnement permettrait aux étudiants une possibilité d'ouverture professionnelle dans des écoles extérieures à leur canton. De plus, nous souhaitons offrir un abonnement général d'une durée d'une semaine aux moins de 16 ans, afin qu'ils aient la possibilité de découvrir des cantons extérieurs à leur domicile. Une semaine découverte peut être mise en place par le système scolaire. Comme dernier point nous aimerions offrir un abonnement couvrant les trajets du domicile à l'école obligatoire ceci permettant aux familles à bas revenus d'avoir une aide de l'état.
Cours d'auto-école à prix adapté selon les revenus des individus	"Nous souhaitons rendre les cours d'auto-école, les cours samaritains, la sensibilisation ainsi que l'examen pratique et théorique accessible à toutes les personnes souhaitant obtenir un permis de circulation malgré les différences de moyens financiers. Pour cela, nous pensons créer une échelle en fonction des revenus de la personne avec un prix minimal atteignable par tous, ainsi qu'un prix maximal qui ne soit pas excessif. Par exemple, un étudiant payé moins de 1000.- par mois aurait des prix plus favorables qu'un employé gagnant plus de 3000-4000 par mois."
Crédit Transports Publics	"Les jeunes étant l'avenir de notre société mais aussi l'espoir pour une durabilité saine où il fait bon vivre sur la planète. Pour atteindre cet objectif, Berne peut encourager nos jeunes à privilégier le train que l'avion ou même la voiture pour leurs voyages. Le train étant le moyen de transport le plus écologique. Pour se faire, un forfait offert par la confédération (par exemple 50 francs) pourrait être accordé à tout jeunes voyageant en train en Suisse ou à l'étranger. Des RailChecks seraient distribués aux jeunes qui devront le commander avant. Ces Railchecks pourraient être échangées à un point de vente des Transports Publics et aussi en ligne à l'aide d'un code promo spécifique. Cela contribuerait à l'engouement de ce moyen de transport d'avenir. De plus les jeunes n'ayant pas ou peu de ressources financières se dirigent souvent vers des compagnies aériennes low-cost parfois pas par choix. Leur accorder ce crédit pour des voyages en train pourrait reconsidérer leurs modes de voyages et faire un premier pas pour notre planète bleue"
Des transports public à bas prix	Je souhaite que les transports publics suisse soient plus accessibles à tous le monde. A cause de son prix exorbitant peut de gens arrivent à se permettre de les utiliser. Ainsi si les transports sont plus accessibles les personnes prendront moins la voiture.
derniers trains	"j'aimerais bien que les derniers trains, bus, ... soient un peu plus tard car en temps que jeune, nous sortons le soir et à cause des derniers trains qui sont en général vers 23h30-00h00, nous nous retrouvons bloqués dans des villes ou villages qui ne sont pas les nôtres. Etant donné que nous sommes mineurs nous n'avons pas le permis donc c'est un peu compliqué. merci d'avance"
Baisser le prix des CFF	A l'heure actuelle, ou l'écologie doit être un point central de tout partis politique, j'estime qu'il est important d'avoir des CFF abordable. Il est moins cher de faire un Genève-Zurich en avion qu'en train. Cela pousse les personnes issues de classes modestes des cantons à se refermer sur eux-même.
Moins de voitures/ traffic routier	Diminuer les prix des transports publics pour encourager leur utilisation. Aujourd'hui les transports sont beaucoup trop chers et la voiture/ moto semble être une meilleure option.
CFF gratuit	Mon souhait pour l'avenir de la Suisse serait que les transports publics soient partout en Suisse gratuits pour tous résidants (de Suisse). Cela serait alors un bon acte pour notre environnement !

Aide a la réinsertion

"Nous souhaiterions que les personnes à l'aide sociale, soient à la disposition de leur commune. Les tâches peuvent être diverses tel que : Nettoyage de la ville, nettoyage d'établissements communaux, service de bureautique, aide en crèche, homes, foyer pour jeunes ou toute structure dépendant de l'état.

Des formations peuvent être mise à disposition afin d'acquérir des connaissances dans le domaine demandé env. 3 jours.

La personne qui est sans certificat médical peut-être appelé 24h à l'avance afin d'aller aider sur un lieu défini par son conseiller social, si la personne collabore peu ou pas du tout une restriction de l'aide au budget est de mise.

Cela permettrait d'intégrer la personne dans le monde du travail. De plus cela réduirait le nombre d'employé communaux et l'état pourrait économiser de l'argent sur le long terme."

Papa et Maman ont congé avec bébé

À la suite de la loi mise à jour le 1er janvier 2021 nous pensons qu'il devrait y avoir une égalité pour le congé parental. Nous en tant qu'assistants socio-éducatifs pensons que les 4 premiers mois après l'accouchement sont importants pour la connaissance avec son enfant. Les deux semaines accordées pour le papa sont insuffisantes. Nous pensons que le congé paternité devrait être beaucoup plus long et équitable, tout simplement car la maman et le papa doivent faire connaissance avec son enfant, et nous trouvons qu'il est important d'avoir le papa aux cotés de la maman pour apporter un soutien moral ainsi que physique pour la maman.

Nous proposons 16 semaines de congé pour chaque parent qui seront bien-entendu payés afin de pouvoir connaître le développement de l'enfant et de décharger et soutenir la maman pendant les 4 premiers mois.

Pour conclure ce projet qui nous tient à cœur, les parents devraient avoir l'opportunité de pouvoir accompagner son enfant dès le début.

Salaires égaux pour les apprentis en formation

Chaque apprenti-e de chaque secteur différent recevra un salaire égal par rapport à l'apprentissage.

Exemple :

- Métier dans la construction : 1er année 800 / 2eme année 1000 / 3eme année 1300
- Assistante sociaux éducatifs(ves) : 1er année 750...

Nous souhaitons l'égalité des salaires car, il est fréquent que différentes personnes suivent la même formation et reçoivent un salaire non égal. Alors que les apprenties en formations fournissent le même travail et exercent les mêmes activités dans leur institutions au quotidien, mais n'ont pas le même salaire cela peut être injuste et avantageux pour certaines personnes. C'est pour cela que nous voudrions un changement pour mettre en place l'égalité.

Temps de formation

"Description:

Nous souhaitons proposer l'obtention de plus de temps de formation (apprenti/formateur). Nous proposons une heure par semaine imposée pour le suivi de nos formations (dossiers/problèmes à aborder). Si cela n'est pas nécessaire de s'entretenir avec notre formateur/trice, nous pouvons utiliser cette heure à bon escient pour nos cours.

Motivation:

Les motivations sont les suivantes, proposer un meilleur suivi, un meilleur contact avec son formateur/trice et grâce à cela se sentir plus à l'aise au sein de sa formation."

Caisse sociale

"Notre souhait :

Notre projet est que les métiers gagnant 4'000 CHF ou moins puissent avoir un salaire plus élevé, et cela dans toute la Suisse.

Les métiers les moins bien payés sont souvent ceux qui demandent le plus d'investissement au quotidien. Ils entraînent une certaine surcharge mentale et physique qui conduit de plus en plus fréquemment au burn-out. C'est pourquoi, le fait d'augmenter les salaires serait une forme de reconnaissance à l'égard des collaborateurs.

Motivation :

Cette augmentation de salaire se ferait en prélevant une partie du salaire des personnes gagnant plus de 5'000 par mois et en redistribuant ce prélèvement plus équitablement dans les différents métiers gagnant 4'000 CHF ou moins par mois.

Le prélèvement sur les salaires se ferait par le biais d'une nouvelle taxe, appelée « caisse sociale », qui serait directement reversée à une caisse d'État."

Ecole et Formation

Description

Notre projet est de faire en sorte que chacun bénéficie d'une formation égale et vivable, pour les adultes de demain. Malheureusement, nous n'avons pas tous les moyens de pouvoir se permettre de subvenir aux différents coûts totaux des diverses formations choisies. Pas tous les citoyens Suisses peuvent mettre de telles sommes. Il faudrait que chaque employeur qui s'engage à former des apprentis paye les frais de formation pour que même les plus appauvris puissent accéder à une formation.

Motivation

Les situations familiales ne sont pas reconnues au sein de la politique Suisse. Beaucoup d'entre nous en formation sommes en situation économique précaire. Etant en 1ère année de formation ASE, nous n'avons pas forcément la possibilité de demander de l'aide familiale ou nous n'avons pas le droit à la bourse. Cela nous tient à cœur d'offrir la possibilité à toute personne souhaitant suivre une formation, de le faire, même sans avoir les moyens.

Nous sommes également touchés par ce sujet car nous avons beaucoup de difficultés à payer tous les frais de formations. De plus, même en n'ayant que le minimum vitale, les demandes de bourse sont souvent refusées.

Salaire égal pour les apprenti-e-s en formation

Chaque apprenti-e de chaque secteur différent recevra un salaire égal par rapport à l'apprentissage.

Exemple :

- Métier dans la construction : 1er année 800 / 2ème année 1000 / 3ème année 1300
- Assistante sociaux éducatifs(ves) : 1er année 750...

Nous souhaitons l'égalité des salaires car, il est fréquent que différentes personnes suivent la même formation et reçoivent un salaire non égal. Alors que les apprenties en formations fournissent le même travail et exercent les mêmes activités dans leur institutions au quotidien, mais n'ont pas le même salaire cela peut être injuste et avantageux pour certaines personnes. C'est pour cela que nous voudrions un changement pour mettre en place l'égalité.

Comment sauver nos retraites ?

"C'est très simple.

Il faut aller dans le sens de la flexibilisation et de la catégorisation.

L'âge de la retraite de toutes les activités rémunérées considérées comme n'étant pas manuelles doivent directement passer à 70 ans. Cela induira un regain d'intérêt pour les professions manuelles et n'obligera pas les personnes qui apprécient leur travail à prendre une retraite qu'ils ne souhaitent souvent pas prendre.

L'ancien Secrétaire du Parlement jurassien est décédé cinq ans après être parti à la retraite car il n'était pas prêt à la prendre, étant trop attaché à son activité.

Il convient également de rappeler que si l'âge de la retraite avait été fixé à 60 ans à la base c'est parce que c'était l'information qui avait été transmise à Bismarck lorsqu'il souhaitait savoir jusqu'à quel âge vivaient les mineurs à son époque.

Or, les personnes exerçant une activité pénible actuellement vivent bien plus longtemps.

Toutes les mesures prises jusqu'ici ne sont en réalité que des mesurette qui ne résoudre pas le problème de l'AVS à long terme."

Crèches pour enfants à pris réduits pour favoriser l'équité et l'emploi

Comme le fait déjà le Canada, entre autres, la Suisse pourrait proposer un tarif réduit pour les crèches pour enfants, ce qui permettrait aux parents de jeunes enfants de retourner au travail rapidement, s'ils ou si elles le souhaitent. L'Etat ou les cantons pourraient prendre en charge le coût de ses prix bas, qui serait en partie remboursés par le fait que les citoyen.nes travaillent à un pourcentage plus élevé.

soutient apprentie

Meilleures surveillances envers les apprenties

Les apprenti-e-s vivent beaucoup plus souvent des situations compliquées au travail qu'imaginé. Par exemple, le dénigrement, le mobbing, le non-respect, la culpabilisation et même du harcèlement.

Les apprenti-e-s se sentent souvent dévalorisés par leurs employeurs. Ils sous-estiment parfois leurs droits et leurs paroles en pensant que cette situation est normale.

Actuellement les apprenti-e-s en cas de problème doivent se diriger vers l'office de l'apprentissage. Cet office ne surveille pas assez souvent et les apprenti-e-s n'osent parfois pas en parler.

Cette proposition a pour but de permettre une meilleure surveillance et que l'apprenti-e se sente à l'aise dans son travail.

Nous proposons les aides suivants :

- Un contrôle régulier dans les institutions environ tous les deux mois
- Mettre en avant les droits des apprentis
- Augmenter le nombre de « commissaires à l'apprentissage »

Pourquoi est ce que les femmes doivent être moins payer dans des travaux qui ne sont pas payer par l'État

Les inégalités salariales sont très répandus en Suisse dans tous les types de travaux, même dans ceux qui sont payés par l'État (ex: professeurs) même si la différence est minimale elle existe. Les femmes sont déjà moins payées quand elles commencent à travailler dans une entreprise car les patrons déduisent déjà une cotisation car ils pensent qu'ils vont perdre de l'argent quand la femme prendra son congé maternité. La motivation du mon souhait est que beaucoup de politiciens disent que les inégalités salariales n'existent pas souvent qu'ils ne savent pas vérité et qu'ils ont besoin de le savoir

Italiano

Introdurre l'Agricoltura Sociale nella politica nazionale	<p>"L'agricoltura sociale è un'attività che coinvolge la coltivazione di prodotti alimentari e la cura degli animali, ma che si distingue dall'agricoltura tradizionale per il suo obiettivo sociale. In altre parole, l'agricoltura sociale si concentra sul coinvolgimento delle persone in difficoltà o emarginate in queste attività agricole come mezzo per migliorare la loro salute mentale e fisica, sviluppare competenze professionali e sociali e promuovere l'inclusione sociale e lavorativa. L'AS è quella attività che impiega le risorse dell'agricoltura e della zootecnica, la presenza di piccoli gruppi, famigliari e non, che operano nelle aziende agricole, per promuovere azioni terapeutiche, di riabilitazione, di inclusione sociale e lavorativa di ricreazione, di servizi utili per la vita quotidiana e di educazione (Di Iacovo, 2008, pag. 14).</p> <p>In Svizzera, purtroppo, l'agricoltura sociale non ha ancora ottenuto la giusta attenzione e non esiste alcuna legge che la regola. Tuttavia, ci sono molte ragioni per cui è importante iniziare a parlare di agricoltura sociale e adottare misure per svilupparla nel nostro paese. In primo luogo, ha un impatto significativo sulla salute e il benessere delle persone che sono coinvolte in questo tipo di attività, inoltre, le attività agricole possono ridurre lo stress, migliorare l'umore e promuovere l'attività fisica. Inoltre, il coinvolgimento delle persone in difficoltà o emarginate può aiutarle ad acquisire nuove competenze sociali e lavorative e migliorare la loro autostima.</p> <p>In secondo luogo, l'agricoltura sociale può avere un impatto positivo sull'ambiente, infatti, le attività agricole possono promuovere la biodiversità, ridurre l'inquinamento e contribuire alla conservazione del suolo e dell'acqua così come può favorire la produzione di alimenti locali, sostenibili e biologici.</p> <p>Infine, l'agricoltura sociale può avere un impatto positivo sull'economia. Le attività agricole possono creare nuovi posti di lavoro e promuovere l'agricoltura sostenibile. Inoltre, l'agricoltura sociale può promuovere la creazione di reti di cooperazione tra agricoltori, organizzazioni sociali ed educative e istituzioni pubbliche e private, promuovendo così la collaborazione tra i vari attori del territorio.</p> <p>In sintesi, l'agricoltura sociale può portare molti benefici per la salute e il benessere delle persone, l'ambiente e l'economia. Sarebbe quindi importante iniziare a parlare di agricoltura sociale in Svizzera e adottare misure politiche per svilupparla. Con questa mia proposta chiedo pertanto che si introduca il tema dell'Agricoltura Sociale nella politica nazionale. Dopodiché, in un secondo momento, è auspicabile che venga creata un'apposita legge in merito, così da promuovere la sua diffusione e creare le condizioni per uno sviluppo sostenibile e inclusivo di questo settore.</p> <p>Cordiali saluti. Fedrizzi Nicolò"</p>
INSERIRE UNA PERCENTUALE MINIMA DI VEGETAZIONE	<p>"Vorrei che ci fosse una legge che obbliga che in ogni paese/luogo ci deve essere una percentuale minima di vegetazione.</p> <p>A dipendenza della grandezza della superficie del luogo la parte obbligatoria di vegetazione avrà un valore diverso.</p> <p>Per esempio si potrebbe dire che almeno il 40% di ogni luogo deve essere vegetazione.</p> <p>Per esempio in 1 chilometro quadrato almeno 400 metri quadrati devono essere ricoperti di vegetazione.</p> <p>Questo per far sì che rimanga sempre un certo equilibrio fra la natura e lo spazio occupato dall'uomo e per purificare l'aria.</p> <p>A me sta molto a cuore la situazione dell'ambiente per questo propongo di inserire questa legge."</p>
Riciclaggio plastica	<p>Praticamente tutto quel che compriamo contiene plastica. Ma dove finisce? Nella spazzatura. Perché fuori dai nostri appartamenti o in alcuni ecocentri non ci sono delle sezioni per le plastiche dure e quelle fini? Sarei felice di poter riciclare più correttamente, e solo voi potete aiutarci a farlo. Grazie!</p>
Reciclaggio PET	<p>"Buongiorno,</p> <p>Sono studente a Losanna e ho notato che molte persone consumano ancora bottiglie di PET anziché la propria borraccia. Ciò è difficile da cambiare, però a mio avviso non ci sono abbastanza punti di riciclaggio di PET sia nelle università che nelle città (ad esempio Lugano). Io penso che si dovrebbe investire in questo, e ridurrebbe i vostri costi di rifiuti nel lungo perché si occuperà meno spazio nelle normali spazzature. Bisognerebbe anche incentivare le persone a separare correttamente, magari sopra le spazzature di PET utilizzare il marketing per cambiare il comportamento dei cittadini, ad esempio "ricicliami, aiutami a sostenere il pianeta". Grazie per aver letto la mia iniziativa. Sarei felice di collaborare per la sostenibilità del nostro paese."</p>

Annullamento della legge del 2017 sull'abbandono del nucleare.

"Bungiorno, ritengo che l'abbandono progressivo dell'energia nucleare sia un suicidio dalla parte del popolo svizzero per quello che riguarda l'approvvigionamento di energia e l'integrità energetica svizzera. Il pensiero irrealistico che saremo in grado di rimpiazzare l'energia nucleare con quella eolica e fotovoltaica è ridicola in quanto tali fonti di energia richiedono le condizioni climatiche giuste per funzionare e sono inaffidabili. La Svizzera si ritroverebbe costretta ad acquistare energia da altri paesi rendendola eccessivamente dipendente da essi. Perciò desidero che in futuro la Svizzera abbia una propria capacità di produrre larghe quantità di energia in modo pulito senza rilasciare CO2 nell'ambiente grazie all'incredibile potenziale delle centrali nucleari. Il tema della crisi climatica va affrontato con serietà ma anche realismo così che le decisioni riguardanti la politica ambientale Svizzera siano coerenti e assicurino una prosperità priva di gravi crisi alla nostra nazione."

Impatto dell'automazione tecnologica sull'occupazione in Svizzera: strategia proattiva per mantenere la competitività

La questione dell'automazione tecnologica sta diventando sempre più pressante in molti paesi, e anche la Svizzera non può ignorare la possibilità di un futuro in cui la tecnologia sostituisce completamente il lavoro umano. Pertanto, potrebbe essere utile avviare delle analisi approfondite per comprendere come la tecnologia potrebbe influire su vari ambiti lavorativi nel paese e valutare le possibili conseguenze sull'economia e sulla società. In questo modo, si potrebbe adottare una strategia proattiva per mantenere alcuni ambiti lavorativi, che potrebbero essere particolarmente importanti per la competitività e la prosperità a lungo termine del paese, e promuovere la formazione di competenze specialistiche e la ricerca e sviluppo di tecnologie innovative per rimanere al passo con i cambiamenti globali. In definitiva, l'analisi approfondita e la strategia di adattamento potrebbero essere fondamentali per mantenere la sostenibilità e il benessere economico e sociale della Svizzera nel futuro, anche in un mondo sempre più automatizzato dalla tecnologia.

Un Ticino penalizzato

"Il Ticino è il cantone dove il salario medio mensile è il più basso rispetto agli altri cantoni e dove i premi della cassa malati sono tra i più alti della Svizzera... Corretto? È logico che il problema dei salari sia causato principalmente dal fatto che un datore di lavoro prediliga assumere un dipendente straniero (siccome non soggetto all'obbligo di un salario minimo). Questo penalizza di molto tutti i giovani ticinesi (motivo per cui molti si trasferiscono in Svizzera interna). Quindi le opzioni sono 3:
- o si stabilisce uno stipendio minimo indipendentemente dal fatto che uno sia cittadino svizzero o no (in modo che non cambi nulla ad un datore chi assumere).
- o si facciano pagare delle tasse ai datori in base a quanti stranieri abbiano nella propria ditta.
- oppure che si limiti una percentuale massima di quanti stranieri ci possano essere all'interno di un'azienda. Siamo sempre stati sfavoriti in tutto (stipendi, premi assicurazioni più alti, tasse di circolazione più alte e per molte formazioni scolastiche siamo costretti ad andarcene dal nostro amato Ticino), siamo nel 2023, cerchiamo di fare qualcosa. (In allegato una mappa creata da me che mette a confronto i salari minimi con i premi d'assicurazione della cassa malati)"

Settimana lavorativa di quattro giorni

"Ci sono molte ragioni per cui potrebbe essere vantaggioso implementare la settimana lavorativa di quattro giorni in Svizzera. Ecco alcune motivazioni:
1) Maggiore equilibrio tra lavoro e vita privata: Con un giorno in più di riposo settimanale, i dipendenti avranno più tempo libero per dedicarsi alle proprie passioni, hobby e alla cura della propria salute fisica e mentale. Ciò potrebbe portare a un miglior equilibrio tra lavoro e vita privata, riducendo il burnout e aumentando la soddisfazione dei dipendenti.
2) Aumento della produttività: La riduzione del tempo lavorativo potrebbe portare ad un aumento della produttività. Molti studi hanno dimostrato che i dipendenti che lavorano meno ore hanno una maggiore capacità di concentrazione e un minor livello di stress, il che può portare ad un aumento dell'efficienza.
3) Riduzione della disoccupazione: Con una settimana lavorativa più breve, potrebbero essere necessari più dipendenti per coprire lo stesso carico di lavoro. Ciò potrebbe portare ad un aumento dell'occupazione, riducendo la disoccupazione e migliorando la situazione economica del paese.
4) Miglioramento della salute: Il lavoro a tempo pieno può essere stressante e causare problemi di salute. Con un giorno in più di riposo settimanale, i dipendenti potrebbero avere maggiori opportunità per fare esercizio fisico e dedicarsi alla cura della propria salute. Ciò potrebbe portare a una riduzione delle malattie correlate allo stress e ad una miglior salute generale della popolazione.
5) Diminuzione dell'impatto ambientale: Con meno ore lavorative, i dipendenti potrebbero utilizzare meno il trasporto privato per recarsi al lavoro, riducendo l'impatto ambientale causato dai veicoli. Ciò potrebbe portare ad una diminuzione dell'inquinamento atmosferico e a una riduzione dell'impatto ambientale del paese."

DIVIETO PER LA VIOLENZA SUI BAMBINI Vorrei che ci fosse una legge che vieta la violenza sui bambini da parte degli adulti (istruttore/ istruttrice, madre, padre, sorvegliante o responsabile del bambino).

Scambi linguistici Creare un programma federale che consente agli studenti di effettuare degli scambi linguistici nelle diverse tipologie di scuola in tutta la svizzera. Così da fare uno scambio linguisti senza andare all'estero, essendo che la svizzera ha 3 lingue principali. Noi studenti possiamo fare una nuova esperienza e migliorare ad esempio nel tedesco

Lingua dei segni, "Vorrei che si mettesse delle lezioni nelle scuole per le persone non udenti quindi "" la lingua dei segni""
E di conseguenza avere dei servizi per loro e i ciechi nei trasporti pubblici."

Kontakt

Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ
Fédération Suisse des Parlements des Jeunes FSPJ
Federazione Svizzera dei Parlamenti dei Giovani FSP
Seilerstrasse 9, 3011 Bern
Tel. +41 31 384 08 08
info@dsj.ch

www.dsj.ch
www.engage.ch